universität wien

MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit

Kohäsion beim Simultandolmetschen – Eine deskriptive Analyse anhand der dritten US-Präsidentschaftsdebatte 2012

Verfasserin

Verena Umgeher, Bakk. phil.

angestrebter akademischer Grad

Master of Arts (MA)

Wien, im Oktober 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 065 342 351

Studienrichtung lt. Studienblatt: Masterstudium Dolmetschen

Betreuer: Ao.Univ.-Prof. Dr. Franz Pöchhacker

DANKSAGUNG

Großer Dank gebührt insbesondere meinem Betreuer, Ao.Univ.-Prof. Dr. Franz Pöchhacker, der mich stets mit großer Hilfsbereitschaft, wertvollen Anregungen und fachkundigem Engagement unterstützt hat.

Ganz besonders bedanken möchte ich mich außerdem bei meiner Familie - allen voran bei meinen Eltern, die mich durch mein ganzes Studium begleitet haben und mir dabei zu jeder Zeit mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind.

Bei meinem Freund Johannes möchte ich mich für seine große Unterstützung sowie die zahlreichen motivierenden und aufmunternden Worte an dieser Stelle ebenfalls ganz herzlich bedanken.

Ein großes Dankeschön geht auch an Heidi und Günter Gökler, die mich nicht nur bei meinem Studienabschluss sehr unterstützt haben.

Herzlicher Dank gilt selbstverständlich auch meinen Freunden, die immer an mich glauben und mich gerne eines Besseren belehren. Erwähnt seien hier im Besonderen Kata Cserveny und Julia Traub.

Bei Michael Schöndorfer möchte ich mich nicht zuletzt für den technischen Support bedanken.

Inhalt

Einleitung 7

1. Kohäsion als Textmerkmal 9

1.1. Text – eine Definitionsvielfalt 10

1.2. Die sieben Textualitätskriterien nach Beaugrande & Dressler (1981) 12

1.2.1. Kohäsion 13

1.2.2. Kohärenz 13

1.2.3. Intentionalität 14

1.2.4. Akzeptabilität 14

1.2.5. Informativität 14

1.2.6. Situationalität 15

1.2.7. Intertextualität 15

1.3. Der Begriff der Kohäsion 16

1.3.1. Abgrenzung der Kohäsion von der Kohärenz (?) 17

1.3.2. Die Bedeutung der Kohäsion im Text 19

1.4. Arten von Kohäsionsmitteln 21

1.4.1. Referenz 22

1.4.2. Substitution 24

1.4.3. Ellipse 25

1.4.4. Konjunktionen 27

1.4.5. Intonation 28

1.4.6. Lexikalische Kohäsion 30

2. Kohäsion beim Simultandolmetschen 32

2.1. Freie vs. verlesene Rede 34

2.1.1. Der „Wissens"-Faktor 35

2.1.2. Die dialogische Kommunikation – ein Spiegel und potentieller Wegweiser 37

2.1.3. Kohäsion bei mündlichen und schriftlichen Texten 39

2.2. Live-Dolmetschen für die Medien – ein „Sonderfall" 44

2.2.1. Besonderheiten im Vergleich zum Konferenzdolmetschen 45

2.2.2. Größere Einschränkungen und psychische Belastungen 49

2.3. Translatorische Explizitheit 52

2.4. Kohäsive Verschiebungen 55

3. Methodik 60

3.1. Der Ansatz 60

3.2. Methodische Schwierigkeiten 60

3.3. Das Korpus 62

3.3.1. Die Textdaten-Erhebung ... 63
3.4. Das Design der Analyse ... 66

4. Deskriptive Analyse ... 67
4.1. Referenz – kohäsive Verschiebungen ... 67
4.2. Substitution und Ellipse – kohäsive Verschiebungen ... 76
4.3. Junktionen – kohäsive Verschiebungen ... 83
4.3.1. Intonation –ein kleiner „Exkurs“ ... 92
4.4. Lexikalische Kohäsion – kohäsive Verschiebungen ... 94

5. Auswertung der Ergebnisse ... 103
5.1. Ergebnisse der Referenz ... 103
5.1.1. Personalpronomina (PP) ... 104
5.1.2. Demonstrativpronomina (DP) ... 106
5.1.3. Possessivpronomina (PsP) ... 107
5.1.4. Demonstrativadverbien (DAdv) ... 108
5.2. Ergebnisse der Substitutionen und Ellipsen ... 108
5.3. Ergebnisse der Junktionen ... 110
5.3.1. Additive Junktionen ... 110
5.3.2. Adversative Junktionen ... 112
5.3.3. Kausale Junktionen ... 113
5.3.4. Temporale Junktionen ... 115
5.3.5. Continuatives - „kontinuierende“ Junktionen ... 116
5.4. Ergebnisse der lexikalischen Kohäsion ... 117
5.4.1. Rekurrenz ... 118
5.4.2. partielle Rekurrenz ... 122
5.4.3. Wiederholung ... 123
5.4.4. Synonym ... 123
5.4.5. Kollokation ... 124
5.4.6. Überbegriff ... 124

6. Zusammenfassung und Schlusswort ... 126

Bibliographie ... 132

Anhang ... 136
Abstract (Deutsch) ... 169
Abstract (English) ... 170

Einleitung

Die vorliegende Masterarbeit beschäftigt sich eingehend mit dem Thema der Kohäsion, indem sie darauf abzielt, diese zuallererst einleitend vorzustellen und in weiterer Folge näher zu erörtern. Obwohl es sich hierbei um ein charakteristisches Merkmal von Texten handelt, das für uns, die wir regelmäßig Texte produzieren sowie rezipieren, ein mehr oder weniger allgegenwärtiges Phänomen darstellt, sind wir uns dessen Bedeutung häufig gar nicht so sehr bewusst. Wir wollen mit unserer Umwelt kommunizieren und wenn uns dies gelingt, machen wir uns für gewöhnlich keine Gedanken über das Funktionieren dieses Prozesses. Wie im Laufe dieser Arbeit allerdings noch ausgeführt werden wird, spielen die kohäsiven Verbindungen innerhalb eines Textes dabei eine außerordentlich wichtige Rolle, weshalb sie eine genauere Betrachtung verdienen.

Beim Dolmetschen werden mündlich dargebotene Texte rezipiert, verarbeitet und entsprechend in einer Zielsprache wiedergegeben, die sich in ihren grammatischen Normen und Regeln sowie ihren lexikalischen Präferenzen von der jeweiligen Ausgangssprache mehr oder weniger unterscheidet. Studierenden des Masterstudiums Dolmetschen wird daher stets nahegelegt, sich von der Wortebene so gut als möglich zu lösen und das Gemeinte, die Bedeutung einer ausgangssprachlichen Äußerung, zu vermitteln. Kohäsion wird aber nun auf eben dieser Ebene der Textoberfläche realisiert, und zwar insofern, als dadurch Bedeutungsbeziehungen in der Textwelt aufgebaut werden. Diese gilt es in der Zielsprache unter Anwendung der für sie üblichen Mittel beizubehalten. Es bestehen also sprachspezifische Zwänge, welche eine von vielen Herausforderungen für DolmetscherInnen darstellen. Hinzu kommt, dass der Modus Simultandolmetschen mit einigen Einschränkungen verbunden ist, die zu Problemen und in weiterer Folge auch zur Produktion eines Zieltexts führen können, in welchem sich entsprechende Abweichungen gegenüber dem Ausgangstext feststellen lassen können. Dabei muss es sich jedoch nicht immer um Fehler im klassischen Sinne handeln; mitunter entsteht bei der Rezeption von (Simultan-)Dolmetschprodukten lediglich das Gefühl einer Veränderung des Stils, wenn man so will. Dieses Phänomen lässt sich – insbesondere auch in Anlehnung an die zu diesem Thema durchgeführte Literaturrecherche – mit der Kohäsion in Zusammenhang bringen. So lässt sich demnach annehmen, dass der Simultandolmetschprozess allein auf Grund seiner Beschaffenheit zu kohäsiven Veränderungen im Zieltext führt, welche die ursprünglichen Bedeutungsbeziehungen mitunter in ein anderes Licht rücken können.

Diese vermutete Tatsache stellt daher auch die grundlegende These des in dieser Arbeit verfolgten wissenschaftlichen Vorhabens dar, das sich ganz konkret mit der Untersu-

chung der Kohäsion beim Simultandolmetschen befasst. Zu diesem Zweck wird die Kohäsion zunächst in ihrer textlinguistischen Einbettung einleitend präsentiert, wobei auch der Textbegriff an sich behandelt werden soll, um die Bedeutung ihres Vorhandenseins in einem sprachlichen Konstrukt aufzuzeigen. Im Anschluss daran wird der Kohäsion selbst ein eigenes Unterkapitel gewidmet, welches das Kohäsions-Konzept sowie dessen Funktion näher erläutern soll. Außerdem werden die verschiedenen Mittel behandelt, die zur Schaffung von unterschiedlichen Kohäsionsverbindungen in einem Text zum Einsatz gebracht werden können.

Basierend auf diesem Grundgerüst wird im Weiteren konkret der Frage nach dem Umgang mit solchen Kohäsionsverbindungen beim Simultandolmetschen nachgegangen. Dementsprechend wird im Rahmen einer eingehenden Betrachtung authentischen Datenmaterials, das mittels einer Transkription der dritten und letzten US-amerikanischen Präsidentschaftsdebatte des Jahres 2012 sowie ihrer Live-Dolmetschung im deutschen Fernsehen gewonnen wurde, eine deskriptive Analyse durchgeführt, die auf der Identifizierung und detaillierten Besprechung von Kohäsionsänderungen basiert. Um die Häufigkeit derartiger Verschiebungen im gegenständlichen Korpus zu eruieren, wird dabei außerdem eine quantitative Untersuchung vorgenommen, welche einen fundierten Einblick in das Thema Kohäsion beim Simultandolmetschen zu gewähren sucht.

Das letzte Kapitel besteht schließlich in einer Zusammenfassung der ausgewerteten Ergebnisse, die sich durchaus als aufschlussreich erweisen und als Manifestation eines allgemeinen Bestrebens seitens der (Simultan-)DolmetscherInnen verstanden werden kann, größtmögliche Ausdrücklichkeit in ihrer Zieltextproduktion an den Tag zu legen. Die gewonnenen Erkenntnisse dienen in weiterer Folge als Untermauerung der dieser Arbeit zugrundeliegenden Argumentation.

1. Kohäsion als Textmerkmal

In Anbetracht der Tatsache, dass sich diese Arbeit intensiv mit dem Begriff der Text-Kohäsion auseinandersetzt, empfiehlt es sich, als einen ersten Schritt den Textbegriff selbst zu definieren. Die Suche nach einer allgemein gültigen, eineindeutigen Definition für *Text* erweist sich jedoch als ergebnislos. Nun ist es bekanntlich nicht der Fall, dass dieser Begriff nicht weit verbreitet und wenig gebräuchlich ist. Doch möglicherweise ist gerade diese „Allgegenwärtigkeit" der Grund für das Nichtvorliegen nur einer, das gesamte Konzept umfassenden Definition. Diese Formulierung weist bereits darauf hin, dass das Wort beziehungsweise der Terminus *Text* derart facettenreich sein kann, dass sich eine gewisse Schwammigkeit daraus ergibt. In der alltäglichen Gemeinsprache[1] wird der Begriff durchaus oft verwendet, wenngleich davon auszugehen ist, dass dabei auch keine einheitliche und stets gültige Definition als Grundlage dient. Es stellt sich also die Frage, weshalb die Verständigung in der zwischenmenschlichen Kommunikation durch die oben erwähnte Schwammigkeit in den meisten Fällen dennoch nicht beeinträchtigt zu sein scheint. Diese Tatsache kann wohl nur darauf zurückzuführen sein, dass Kommunikation immer in einen ganz bestimmten Situationskontext eingebettet ist, welcher wiederum das fragliche Konstrukt *Text* als Gegenstand der kommunikativen Handlung während dieser als klar und eindeutig erscheinen lässt – ja gewissermaßen situationskonform definiert. Daraus ergibt sich, dass die Begriffsvorstellungen im Alltagsgebrauch nicht bloß je nach Kommunikationssituation, sondern offenkundig auch je nach KommunikationsteilnehmerInnen variieren und demnach entsprechend anpassungsfähig sind. In diesem Fall entsteht dadurch auch kein gröberes Problem; der Begriff wird für solche Zwecke scheinbar präzise genug abgegrenzt.

In der Textlinguistik zeichnet sich hingegen eine andere Realität ab. Wie der Name selbst schon zeigt, wird *Text* hier als zentraler Forschungsgegenstand behandelt. Daher sollte eigentlich angenommen werden können, dass der im Interesse stehende Begriff allgemein klar definierbar wäre. Dieser scheint allerdings ein Forschungsobjekt im weitesten Sinne darzustellen, sodass bis heute mangelhafter Konsens bezüglich seines Begriffsumfangs zu verzeichnen ist (vgl. Adamzik 2004: 31). Da die vorliegende Arbeit durch eine textlinguistische Ausrichtung charakterisiert ist, soll im Weiteren etwas näher auf bisherige Definitionsbemühungen des Textbegriffs eingegangen werden.

[1] Adamzik (2004: 34) verweist darauf, dass der Begriff *Text* hier „doch eher mit spezifizierenden Zusätzen bzw. in Komposita gebraucht wird" und nennt u.a. den „*Gesetzes*-" und „*literarische*[n] *Text*" als Beispiel.

1.1. Text – eine Definitionsvielfalt

Der Duden ([5]1990: 776) liefert folgende Definition(en) für den Begriff *Text*:

> [*lat.*; „Gewebe, Geflecht"] **I.** *der*; (…): 1. Wortlaut eines Schriftstücks, Vortrags o.ä. 2. Folge von Aussagen, die untereinander in Zusammenhang stehen (Sprachw.). 3. Bibelstelle als Predigtunterlage. 4. Beschriftung (z.B. von Abbildungen). 5. die zu einem Musikstück gehörenden Worte. (Duden [5]1990: 776)

Hieraus lässt sich ablesen, dass ein Text sowohl in schriftlicher als auch in mündlicher Form bestehen kann – zumindest wird dies nicht explizit ausgeschlossen. Diese Bemerkung ist deshalb relevant, da auch heute noch keine Einigkeit darüber zu herrschen scheint, ob Texte auch durch bloße Mündlichkeit konstituiert werden; noch umstrittener ist allerdings der Fall von Bildern[2] (vgl. Adamzik 2004: 36f./41ff.). Ein weiteres Kriterium, das nicht geklärt zu sein scheint, ist jenes der Textmenge. Wie umfangreich muss ein Text sein, um als solcher anerkannt zu werden? Ist er ein begrenztes Konstrukt? Adamzik (2004: 44f.) wirft eben diese Fragen auf und kommt zu dem Schluss, dass die Ansichten diesbezüglich durchaus als relativ zu betrachten sind.

Obwohl die angesprochenen Punkte keine vollständige Projektion der Unklarheiten bilden, lässt sich doch bereits festhalten, dass der Begriff *Text* keineswegs über eine universell gültige Definition verfügt. Somit dürfte sich auch eine scharfe Abgrenzung von möglicherweise nicht-textlichem Material in manchen Fällen als schwierig erweisen. Doch ist das überhaupt notwendig oder gar erstrebenswert? Selbstverständlich muss für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit einem Objekt, das einen konkreten Forschungsgegenstand darstellt, eine gewisse Einigkeit über dessen Beschaffenheit vorausgesetzt sein. Doch dies schließt variierende Definitionen aus anderen Betrachtungsweisen nicht aus.

> Präzise Definitionen haben den Zweck, eine bestimmte Gebrauchsweise eines Ausdrucks in einem bestimmten Forschungskontext und für diesen festzusetzen, sie konstruieren damit ein Forschungsobjekt für einen bestimmten Zweck. (…) Infolgedessen sind auch die verschiedenen Definitionen von *Text* (…) noch kein Beleg für allgemeine Begriffsverwirrung. Sie konkurrieren nicht notwendig miteinander, sondern sind auf bestimmte Forschungskontexte zugeschnitten. (Adamzik 2004: 32)

[2] In diesem Zusammenhang nennt Adamzik (2004: 42f.) den für die Gegenwart immer wichtigeren und weit verbreiteten Gebrauch von nichtsprachlichen Zeichen in der Kommunikation mittels Computer beziehungsweise Internet.

Unter diesem Aspekt scheint der Textbegriff – je nach Bedarf sozusagen – entweder weiter oder weniger weit gefasst und, im Hinblick auf die sich immer weiterentwickelnden Kommunikationsmedien, ebenso immer weiter ausbaufähig oder gar kombinierbar zu sein.

Wie bereits erwähnt, gibt es also die verschiedensten Ansätze und Definitionsversuche, die ihrerseits jeweils einschränkender oder aber offener formuliert sind:

> The word TEXT is used in linguistics to refer to any passage, spoken or written, of whatever length, that does form a unified whole. We know, as a general rule, whether any specimen of our own language constitutes a TEXT or not. This does not mean there can never be any uncertainty. (Halliday & Hasan 1976: 1)

Dieses Zitat fasst die eingangs besprochenen Punkte recht gut zusammen und lässt außerdem einen gewissen Interpretationsspielraum, wenngleich doch klare Aussagen getroffen werden.

In Anlehnung an die Prototypentheorie, welche in der Kognitionswissenschaft entstanden ist, könnte von der scheinbar ergebnislosen Suche nach einer allgemeinen Definition für den Begriff *Text* abgesehen und stattdessen versucht werden, die Eignung des jeweiligen Komplexes als prototypisches Beispiel für eine übergeordnete Kategorie festzustellen (vgl. Adamzik 2004: 47).

Bei dem Versuch, wesentliche Eigenschaften für die Beschaffenheit eines Textes zu stipulieren, wurde anfänglich insbesondere auf das Vorhandensein der Kohäsion als Grundvoraussetzung verwiesen. Dies ist interessanterweise auch jenes Kriterium, das von Beaugrande & Dressler (1981) neben sechs weiteren als erstes genannt und näher ausgeführt wird (vgl. Adamzik 2004: 50). Die Autoren halten fest:

> Wir definieren einen TEXT als eine KOMMUNIKATIVE OKURRENZ (engl. „occurrence“), die sieben Kriterien der TEXTUALITÄT erfüllt. Wenn irgendeines dieser Kriterien als nicht erfüllt betrachtet wird, so gilt der Text nicht als kommunikativ. Daher werden nichtkommunikative Texte als Nicht-Texte behandelt. (Beaugrande & Dressler 1981: 3)

Aus dieser Definition lässt sich die Eigenschaft „kommunikativ“ ablesen, welche auf dem Vorhandensein von sieben bestimmten Kriterien beruht, auf die im nächsten Unterkapitel näher eingegangen werden soll.

Die Aufstellung der eben genannten Bedingung erscheint zwar klar und eindeutig, muss jedoch in einigen Fällen relativiert werden. So steht ohne Zweifel fest, dass beispielsweise Warnhinweise wie „Zutritt verboten“ – eine Äußerung, die bloß aus zwei Wörtern besteht und keinerlei kohäsive Mittel aufweist – als kommunikativ betrachtet werden. Es gibt

also sehr wohl kommunikative Handlungen, die als Text bezeichnet werden können, und trotzdem nicht alle festgesetzten Kriterien erfüllen. Demnach modifiziert Adamzik (2004: 51) diese Bezeichnung und hält fest, dass „ihre Kriterien (…) als relative Größen zu verstehen sind, dass es sich also um Eigenschaften handelt, die mehr oder weniger ausgeprägt vorliegen können."

Dieser Ansatz, der selbstverständlich auf weitere Kriterien ausgedehnt werden kann, scheint meines Erachtens im Umgang mit dem Forschungsobjekt *Text* – nicht zuletzt mangels einer allgemein anerkannten Definition – äußerst pragmatisch und zielführend zu sein. Beaugrande & Dressler (1981) selbst spezifizieren in ihren weiteren Ausführungen:

> Ein Spracherzeugnis dürfte nur dann als Nicht-Text zurückgewiesen werden, wenn die Kriterien der Textualität so stark verletzt werden (…), dass kommunikative Verwendung ernstlich blockiert wird (…). Solch eine Grenzlinie kann von textexternen Faktoren abhängen, wie z.B. Toleranz und Vorwissen der Anwesenden, oder verwendeter Textsorte. (Beaugrande & Dressler 1981: 35)

Hier wird also auf einen weiteren Faktor bei der Beurteilung eines Textes hingewiesen, nämlich jenen der Text-RezipientInnen. Auch in dem oben angeführten Zitat von Halliday & Hasan (1976: 1) kommt dieser Aspekt klar zum Ausdruck. Die Einflussgröße der Subjektivität[3] verdeutlicht abermals die Schwierigkeit eines Definitionsvorhabens, das danach strebt, einen Anspruch auf Universalität zu erheben.

1.2. Die sieben Textualitätskriterien nach Beaugrande & Dressler (1981)

Da sich die vorliegende Arbeit allem voran mit dem Begriff der Kohäsion befasst und dieser, wie bereits erwähnt, von Beaugrande & Dressler (1981) als erstes Kriterium zur Schaffung von Textualität genannt wird, sollen diese Kriterien, auf die in der Literatur mit großer Häufigkeit verwiesen wird und die, für sich genommen, breite Anerkennung erfahren, nun vorgestellt werden.

Die ersten beiden Kriterien werden von Beaugrande & Dressler (1981: 8) als „*text*-zentrierte Begriffe, deren Operationen direkt das Textmaterial betreffen" bezeichnet.

[3] Der Aspekt der Subjektivität in diesem Zusammenhang wird von Adamzik (2004: 52) als „verwenderorientiertes Kriterium" bezeichnet.

1.2.1. Kohäsion

Dieser Begriff steht mit der Funktion der Syntax in einem engen Verhältnis und umfasst die Beschaffenheit eines Textes, die es ihm ermöglicht, auf der Textebene oder -oberfläche „zusammenzuhängen“. Die verschiedenen Elemente eines Textes müssen sich sozusagen immer wieder aufeinander beziehen, sodass, wie Beaugrande & Dressler (1981: 50) anmerken, „die STABILITÄT des TEXTES als SYSTEM durch eine KONTINUITÄT DER VORKOMMENSFÄLLE aufrechterhalten wird.“

Die Kontinuität innerhalb eines Textes wird durch die Interdependenz seiner Elemente gewährleistet, und diese wiederum durch syntaktische Mittel zum Ausdruck gebracht. Es handelt sich also um eine Verknüpfung, welche sich für eine gelungene Rezeption und Interpretation eines Textes als wesentlich erweist, ist doch das menschliche Kurzeitgedächtnis[4] in seiner Speicherkapazität bekanntlich begrenzt. Für die Ausdehnung eines einzelnen Satzes dürfte dies natürlich noch kein Problem darstellen. Doch die Kohäsion soll ja, wie anfangs festgehalten, verschiedene Vorkommensfälle kontinuierlich miteinander verbinden; und dies kann sich über weitere Strecken, also über mehrere Satzgrenzen hinweg, ausdehnen. Vereinfacht ausgedrückt bedeutet das: Damit wir nicht vergessen, wovon an einer entsprechenden Stelle nun die Rede ist, müssen uns gewisse Mittel dabei helfen, die besagte Stelle mehr oder weniger direkt auf eine andere Stelle im Text zu beziehen und dadurch auf sie zuzugreifen (vgl. Beaugrande & Dressler 1981: 50f.). Kohäsionsstiftende Mittel erfüllen gleichzeitig auch noch eine andere wichtige Funktion, indem sie, wie es Beaugrande & Dressler (1981: 51) auf den Punkt bringen, einen Beitrag „zur ÖKONOMIE von Material und Verarbeitungsaufwand“ leisten. Ihnen wird daher im Weiteren ein eigenes Kapitel mit detaillierten Erläuterungen gewidmet.

1.2.2. Kohärenz

Der Aspekt der Kontinuität ist auch bei diesem Kriterium ausschlaggebend: Der einem Text zugrundeliegende Sinn muss eine kontinuierliche, zusammenhängende Einheit bilden. Bei der Rezeption eines Textes fließt jedoch nicht nur der darin aufgebaute Inhalt mit ein – Beaugrande & Dressler (1981: 88) sprechen von der „TEXTWELT“ –, sondern auch unweigerlich das Weltwissen der RezipientInnen. Hierbei muss eine gewisse harmonische Interaktion er-

[4] Die Begrenztheit des Kurzzeit- oder Arbeitsgedächtnisses ist eine Tatsache, die gerade beim Simultandolmetschen als unter Umständen manchmal leidvolle Erfahrung besonders evident wird, da hier neben der Rezeption des Materials des Ausgangstexts noch andere Prozesse im Spiel sind, welche ebenfalls Ressourcen der zur Verfügung stehenden Verarbeitungskapazität für sich beanspruchen (vgl. Gile 2009: 169f.).

möglicht werden (vgl. Beaugrande & Dressler 1981: 7f.), die als Nachvollziehbarkeit zusammengefasst werden könnte. Ganz trivial ausgedrückt: Wir müssen in der Lage sein, zu verstehen, was ein Ereignis mit einem anderen Ereignis zu tun hat; damit ein Text kohärent ist, muss ein Zusammenhang bestehen, der im wahrsten Sinne des Wortes „Sinn macht". Beaugrande & Dressler (1981: 88) erklären, dass Kohärenz „den gegenseitigen Zugriff und die gegenseitige Relevanz von KONZEPTEN (Begriffen) und RELATIONEN (Beziehungen) innerhalb einer Konfiguration darstellt."

Die folgenden fünf Kriterien werden von Beaugrande & Dressler (1981: 8) als „*verwender*-zentrierte Begriffe" behandelt:

1.2.3. Intentionalität

Jeder kommunikativen Handlung liegt eine Absicht zugrunde, die einen Einfluss auf die Textproduktion ausübt. Bei dieser wird üblicherweise die grundlegende Intention verfolgt, einen kohäsiven und kohärenten Text zu bilden. Es gibt allerdings auch Kommunikationssituationen, in denen es in der Kohäsion und/oder der Kohärenz aus den verschiedensten Gründen zu Brüchen[5] kommen kann, welche seitens der anderen KommunikationsteilnehmerInnen zumindest unausgesprochen toleriert werden müssen (vgl. Beaugrande & Dressler 1981: 118). Eng mit dem Kriterium der Intentionalität verbunden ist also die Einbeziehung der intendierten AdressatInnen des Textes und somit auch das folgende Kriterium:

1.2.4. Akzeptabilität

Wie aus den Definitionsversuchen des Text-Begriffs bereits hervorging, spielen die RezipientInnen bei der Beurteilung eines Vorliegens von Texthaftigkeit eine entscheidende Rolle, da sie es sind, die durch ihre Akzeptanz einen Text – wie auch immer dieser geartet sein mag - als solchen wahrnehmen und anerkennen. Eine besonders wichtige Rolle spielt hierbei der jeweilige situative Kontext, in dem ein Text rezipiert wird (vgl. Beaugrande & Dressler 1981: 138).

1.2.5. Informativität

Auch dieses Kriterium bezieht sich gewissermaßen auf die RezipientInnen eines Textes. Diese müssen sich Unerwartetes erwarten dürfen und ihre Erwartungshaltung von neuen Informationen zufriedengestellt sehen können. Beaugrande & Dressler (1981: 145) fassen Informati-

[5] Beaugrande & Dressler (1981: 118) nennen „spontane[s] Sprechen" als Beispiel für das mögliche Auftreten von Kohäsions- und „verwirrende[] Situationen" (1981: 119) als eines für potentielle Kohärenzstörungen.

vität also als „das Ausmaß, bis zu dem eine Darbietung für den Rezipienten neu oder unerwartet ist“ zusammen. Neues oder Unerwartetes kann in einem Text auf unterschiedlichen Ebenen zum Vorschein kommen und steht in gegenseitiger Abhängigkeit mit der Wahrscheinlichkeit ihres Auftretens. So könnte eine sprachliche Äußerung beispielsweise unüblich in ihrer Kohärenz sein und daher einen hohen Grad[6] an Informativität aufweisen (vgl. Beaugrande & Dressler 1981: 146f.). Ein höherer Informativitätswert ist stets von größerer Aufmerksamkeit begleitet, denn – um es mit den Worten von Beaugrande & Dressler (1981: 147) auszudrücken – „Üblichkeit fördert leichte Verarbeitung, während Unüblichkeit die Verarbeitung zu einer interessanten Herausforderung macht.“

1.2.6. Situationalität

Jede kommunikative Äußerung, jeder Text, ist in eine bestimmte Situation eingebettet und befindet sich somit in einem situativen Kontext. Dieser wirkt sich sowohl auf die Textproduktion als auch auf seine Rezeption aus. Um manche (scheinbar) aus dem Kontext „gerissenen“ Aussagen richtig, sprich, ihrer Intention angemessen interpretieren[7] zu können, müssen RezipientInnen allgemein ihr Weltwissen beziehungsweise die gegenwärtige Situation, in der die entsprechenden Aussagen getätigt werden, mit einbeziehen. Umgekehrt können TextproduzentInnen genau dies von ihren AdressatInnen erwarten und gehen - obgleich nicht immer bewusst - davon aus, dass diese ihren Beitrag in der kommunikativen Interaktion leisten, weshalb beispielsweise in der Alltagskommunikation einige Dinge oft nicht explizit geäußert werden.

1.2.7. Intertextualität

Dieser Begriff meint das Beziehungsgeflecht, das zwischen Texten selbst besteht. Diese stehen stets in Zusammenhang mit anderen Texten, sei dies auf direkte oder indirekte Art und Weise: Ein Text kann direkt, also explizit, oder aber allein auf Grund von gewissen Gemeinsamkeiten, also implizit, auf andere Texte verweisen, wie im Fall der Kategorisierung von Texten in Textsorten deutlich wird (vgl. Beaugrande & Dressler 1981: 188; Adamzik 2004: 46; Kadrić *et al.* [2]2007: 91f.). An dieser Stelle drängt sich abermals die Frage der Abgeschlos-

[6] Beaugrande & Dressler (1981: 147-152) teilen das Ausmaß an Informativität in drei Stufen (Informativität erster, zweiter und dritter Stufe) und weisen darauf hin, dass die niedrigste erste Stufe auf- und die höchste dritte Stufe abgewertet werden kann, indem die RezipientInnen in bereits bekannten Textstellen (Ab-/Aufwertung nach rückwärts), in folgenden Textstellen (Ab-/Aufwertung nach vorwärts) oder außerhalb des Textes (Ab-/Aufwertung nach außen) eine „Erklärung“ für den jeweiligen Vorkommensfall entdecken. In beiden Fällen wäre die mittlere zweite Stufe erreicht, welche den „Standardfall“ der Informativität ausmacht.

[7] In der mündlichen Kommunikation kann ein misslungener Verstehensprozess beispielsweise durch Nachfragen oder Metakommunikation schließlich doch noch zum Erfolg führen.

senheit von Texten auf. Denn gerade im Fall einer ausdrücklichen Bezugnahme auf einen „anderen“ Text, könnte eine strikte Grenzziehung zwischen den entsprechenden Objekten möglicherweise in Frage gestellt werden.

Generell soll diese Auflistung der sieben Textualitätskriterien nach Beaugrande & Dressler (1981) nicht den Eindruck einer Isoliertheit dieser erwecken. Vielmehr wird bei ihrer Besprechung des Öfteren deutlich, welch enge Verwobenheit zwischen ihnen besteht (vgl. Adamzik 2004: 54). Die gewählte Art der Darstellung lehnt sich lediglich an jene ihrer Autoren an und soll der besseren Übersichtlichkeit dienen. Der Grund, weshalb ihnen derartiger Platz in dieser Arbeit zukommt, besteht darin, dass die gegenseitige Abhängigkeit und Einflussnahme der Kriterien wesentlich für eine umfassende Auseinandersetzung mit dem Thema der Kohäsion sind. Die Tatsache, dass auch das Merkmal der Kohäsion nicht immer einwandfrei scharf von den anderen Textualitätskriterien abgegrenzt werden kann, wird daher im weiteren Verlauf der Arbeit noch mehrmals aufgezeigt und hervorgehoben werden.

1.3. Der Begriff der Kohäsion

Im vorangehenden Unterkapitel wurde das Textualitätsmerkmal der Kohäsion bereits grob eingeführt. Für die Zwecke dieser Arbeit ist ein bloßer Überblick jedoch keineswegs ausreichend, weshalb im Anschluss versucht werden wird, den Kohäsionsbegriff genauer unter die Lupe zu nehmen und etwas erschöpfender zu betrachten.

Bei der Befassung mit dem Begriff *Text* ist in der Literatur meist auch die Kohäsion nicht weit. Wie im Rahmen der Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Definitionsversuchen bereits festgestellt wurde, muss nicht zwingendermaßen eine kohäsive Verkettung vorliegen, damit ein Text auch als solcher bezeichnet werden kann. Wird allerdings – insbesondere auch in der Alltagssprache – von *Text* gesprochen, so wird im Allgemeinen sozusagen auf den Prototyp dieser Kategorie Bezug genommen. Dieser wird kaum aus nur einem oder einigen wenigen Sätzen bestehen, sondern wohl eher eine etwas umfangreichere Einheit bilden, was gleichsam eine Voraussetzung[8] für das Bestehen von Kohäsion darstellt (vgl. Adamzik 2004: 48). Umgekehrt könnte demnach auch festgehalten werden, dass es sich um ein größeres Text-Gebilde handeln muss, wenn von Kohäsion die Rede ist.

Wenn nun ein Text “a unified whole“ bilden soll – wie dies auch von Halliday & Hasan (1976: 1) gefordert wird –, so lässt sich daraus ableiten, dass diese „Ganzheit“ aus mehreren Teilen besteht, die notwendigerweise miteinander verbunden sein müssen. Dies wird

[8] Selbstverständlich können auch nur zwei Sätze beispielsweise kohäsiv miteinander verbunden sein, aber eine richtige Entfaltung der Kohäsion ist eigentlich erst über eine größere Sequenz sprachlichen Materials verwirklichbar und als solche interessant (vgl. Halliday & Hasan 1976: 9).

durch die Syntax ermöglicht beziehungsweise von dieser gar auferlegt. Doch bei den erwähnten Verbindungen geht es um mehr als nur die Beziehungen auf der Textebene; diese und ihre durch sie ausgedrückten Bedeutungen müssen interpretiert werden, sodass bei ihrer Betrachtung auch die RezipientInnen nicht außen vor gelassen werden dürfen.

Die von Beaugrande & Dressler (1981: 8) als „*text*-zentriert[ ]“ bezeichneten Begriffe müssen also etwas differenzierter betrachtet werden. Darüber hinaus erscheint die Erwähnung des Aspekts der Bedeutung ein gewisses Maß an Verwirrung bezüglich der Abgrenzbarkeit von Kohäsion und Kohärenz zu erzeugen.

1.3.1. Abgrenzung der Kohäsion von der Kohärenz (?)

TextproduzentInnen verfolgen, wie schon bemerkt, bei der Erstellung eines Textes immer eine kommunikative Intention. Diese ist in eine bestimmte Situation eingebettet und lässt mehr oder weniger direkt die Bezugnahme auf andere Texte zu. Die durch Oberflächenstrukturen ausgedrückten und zusammenhängenden Bedeutungen können auf der Ebene der Textoberfläche mehrdeutig[9] erscheinen. Wie sich in der Alltagskommunikation jedoch immer wieder herausstellt, scheinen potentielle Mehrfachbedeutungen von den KommunikationsteilnehmerInnen für gewöhnlich korrekt eliminiert zu werden. Die durch Kohäsion „oberflächlich“ ausgedrückten Beziehungen tragen zu dieser Selektion zweifelsohne bei, sind jedoch nicht einzig und allein dafür verantwortlich. Dazu bedarf es der Mitwirkung der anderen, bereits genannten Textualitätsmerkmale (vgl. Beaugrande & Dressler 1981: 4f.).

Die inhaltliche Bedeutung eines Textes, also dessen Sinn, wird durch das Kriterium der Kohärenz gestiftet. In diesem Zusammenhang wurde bereits vermerkt, dass dafür die Interaktion der RezipientInnen durch Einbeziehung ihres Weltwissens notwendig ist.

> Kohärenz ist nicht bloß ein Merkmal von Texten, sondern vielmehr das Ergebnis kognitiver Prozesse der Textverwender. Die bloße Aneinanderreihung von Ereignissen und Situationen in einem Text aktiviert Operationen, welche Kohärenzrelationen erzeugen oder ins Bewusstsein zurückrufen. (Beaugrande & Dressler 1981: 7)

Die hier erwähnte Aneinanderreihung in einem (prototypischen) Text basiert auf Abhängigkeiten der Grammatik, welche daher die Grundlage für Kohäsion bilden (vgl. Beaugrande & Dressler 1981: 4). Außerdem ergibt sich daraus, dass kohäsive Funktionen auch der Kohärenzstiftung zugute kommen.

[9] Ein Beispiel für das Entstehen von Mehrdeutigkeiten in der Schriftsprache wären Homonyme und in der mündlichen Kommunikation ebendiese sowie Homophone.

An diesem Punkt muss erneut festgehalten werden, dass es natürlich Beispiele für Texte gibt, die zwar Kohäsion, jedoch keine Kohärenz aufweisen und umgekehrt. Dabei handelt es sich allerdings eher um Randphänomene und nicht um jenen Textbegriff, der dieser Auseinandersetzung als Grundlage dienen soll.

Kohäsion ist auf der Textoberfläche relativ rasch erkennbar, beispielsweise schon an der Art der Verbindung von zwei aufeinander folgenden Sätzen. Kohärenz ist hingegen meist erst durch die Betrachtung des gesamten Textes offenkundig (vgl. Beaugrande & Dressler 1981: 21) und selbst dann noch können sich in bestimmten Fällen subjektive Diskrepanzen bezüglich der Beurteilung, ob ein Text nach allen Regeln als kohärent aufzufassen ist, ergeben. Dies könnte somit als ein Unterschied zwischen diesen beiden Kriterien der Textualität aufgezeigt werden. Ebenso, dass es zwar in beiden Fällen um die Herstellung von Zusammenhängen geht, diese jedoch unterschiedlich realisiert werden und verschiedenartiger Natur sind. Adamzik (2004: 54) spricht hier einerseits vom „grammatisch-formalen“ und andererseits vom „inhaltlichen Zusammenhang“.

An dieser Stelle drängt sich aber nun die Frage auf, ob diese Zusammenhänge tatsächlich getrennt voneinander zu betrachten sind oder ob es nicht vielmehr so ist, dass auch hier ein faktischer Zusammenhang besteht; dass also die grammatisch-formalen Zusammenhänge den inhaltlichen Zusammenhang miterzeugen und, umgekehrt, die inhaltlichen Zusammenhänge die grammatisch-formalen Zusammenhänge beeinflussen. Zur Feststellung beziehungsweise Aktivierung beider ist eine kognitive Leistung der RezipientInnen erforderlich.

Wie sich herausstellt, sind Kohäsion und Kohärenz nicht ohne Weiteres strikt voneinander zu trennen; sie stehen in einem gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnis und bedingen einander. Aus diesem Grund wird in der Textlinguistik auch bisweilen davon Abstand genommen, eine Trennlinie zwischen diesen beiden Konzepten zu ziehen, ja sogar teilweise betont, dass dies nicht nur nicht notwendig, sondern gar unmöglich sei (vgl. Adamzik 2004: 54-58). Außerdem darf nicht außer Acht gelassen werden, dass die von Beaugrande & Dressler (1981) herausgearbeiteten Kriterien der Textualität insgesamt gegenseitig voneinander abhängig sind. So übt nicht bloß die Kohärenz einen Einfluss auf die Kohäsion aus; auch die Situation beispielsweise, in die ein Text eingebettet ist, bestimmt, ob eine Sequenz sprachlicher Zeichen überhaupt als kohärent angesehen werden kann (vgl. Adamzik 2004: 58) oder wie genau die kohäsive Vernetzung dieser beschaffen ist.

Eine Abgrenzung der Kohäsion von der Kohärenz ist in diesem Sinne also weder wirklich möglich noch wünschenswert. Für den Zweck der weiteren Behandlung des Themas in dieser Arbeit wird jedoch eine gewisse Grenzziehung zu Gunsten einer isolierten Darstel-

lung des Konzepts vorgenommen, wenngleich diese im Hinblick auf die festgestellten Überschneidungen künstlich erscheinen mag. Sie soll lediglich dazu dienen, das Forschungsobjekt, welches den Mittelpunkt des beabsichtigten Analysevorhabens bildet, für die hier eingenommene Perspektive einzugrenzen.

Bisher wurde der Kohäsionsbegriff einleitend vorgestellt, das heißt, ein recht allgemeiner Überblick darüber gewährt. Doch drängt sich nun allmählich die Frage auf, wie Kohäsion im Konkreten eigentlich aussieht. Als Ausgangspunkt ist es aber womöglich noch angemessener, ausgiebig zu klären, worin ihre Bedeutung für einen Text eigentlich genau liegt.

1.3.2. Die Bedeutung der Kohäsion im Text

In seinen Grundzügen wurde der Begriff der Kohäsion in diesem Kapitel schon vorgestellt. Kohäsion stellt ein Merkmal der Textualität dar, genauer gesagt, ein Merkmal der Texthaftigkeit einer sprachlichen Sequenz. Die Elemente dieser werden zwar auf der Textoberfläche kohäsiv miteinander verknüpft, doch diese Verbindungen sind eigentlich nicht strukturbedingt, sondern beruhen vielmehr auf semantischen Beziehungen. Diese Tatsache wird besonders bei der eine Satzgrenze überschreitenden Betrachtung deutlich (vgl. Halliday & Hasan 1976: vii).

Selbstverständlich wird auch ein einzelner Satz selbst kohäsiv zusammengehalten, doch auf Grund der dominanten Rolle der Syntax sind die Verbindungen hier struktureller Natur. Der Kohäsionseffekt rückt in den Schatten, da die Art und Weise der kohäsiven Verbindung syntaktisch auferlegt wird. Kohäsion, die zwischen den einzelnen Sätzen besteht, ist hingegen weitaus eigenständiger und dadurch auch von größerer Auffälligkeit; denn wie die verschiedenen Sätze nun genau zusammengehalten werden, kann durch ein viel größeres Repertoire an kohäsiven Mitteln bestimmt werden. Ein (prototypischer) Text weist auf seiner Oberfläche einen kontinuierlichen Zusammenhang auf. Daraus lässt sich schließen, dass die darin vorkommenden Elemente auch – und ganz besonders – zwischen den unterschiedlichen Sätzen notwendigerweise semantisch verbunden sein müssen. Die Wirkung der Kohäsion ist in diesem Fall genau deshalb viel augenscheinlicher, weil hier ausschließlich durch sie die gewünschte Texthaftigkeit zustande kommt. Die Beschaffenheit dieser ist optional und variiert durchaus zwischen verschiedenen Texten, was diese in gewisser Hinsicht jeweils einzigartig erscheinen lässt (vgl. Halliday & Hasan 1976: 7ff.).

Jene Elemente eines Textes, welche erst gemeinsam eine bedeutungsträchtige Beziehung eingehen, sind also gewissermaßen voneinander abhängig; das eine setzt das andere voraus und diese Voraussetzung muss im wörtlichen Sinne erfüllt sein, um den Bedeutungs-

zusammenhang gewährleisten zu können (vgl. Halliday & Hasan 1976: 3). Dementsprechend kann daraus abgeleitet werden, dass das tatsächliche Verstehen eines bestimmten Vorkommensfalls auf dem Verstehen der gesamten semantischen Beziehung beruht, welche dieser mit einem anderen Vorkommensfall bildet; er kann also nur korrekt interpretiert werden, wenn er mit „etwas“ in Beziehung gesetzt wird. Halliday & Hasan (1976: 4) bringen diese Abhängigkeitsbeziehung wie folgt auf den Punkt: “Cohesion occurs where the INTERPRETATION of some element in the discourse is dependent on that of another. The one PRESUPPOSES the other, in the sense that it cannot be effectively decoded except by recourse to it.” Eine kohäsive Verbindung kann also als Wechselbeziehung zwischen verschiedenen Elementen eines Textes verstanden werden, und das dadurch entstehende Beziehungsgeflecht verleiht diesem seine individuelle Texthaftigkeit.

Die Verknüpfungen auf der Textoberfläche beruhen auf semantischen Beziehungen, die durch Abhängigkeitsverhältnisse aktiviert werden. Einige Autoren sprechen in diesem Zusammenhang bereits vom Merkmal der Kohärenz (vgl. Müller 1997: 31), die sozusagen erst im Kopf der RezipientInnen als inhaltlicher Bedeutungszusammenhang und Sinn des jeweiligen Textes entsteht. Dies ist allerdings kein Argument, das die Richtigkeit der doch sehr schlüssigen Erläuterung der Kohäsion nach Halliday & Hasan (1976) unterminiert; vielmehr ist es eine weitere Illustration der verschwimmenden Grenzen zwischen Kohäsion und Kohärenz. Als RezipientInnen können wir uns bei der Verarbeitung eines Textes wohl kaum ausschließlich auf die Textoberfläche beschränken, denn durch die auf dieser Ebene ausgedrückten „zusammengehörigen“ Elemente werden uns ganz automatisch semantische Verbindungen ins Bewusstsein gerufen, wie dies ja auch von den TextproduzentInnen beabsichtigt ist.

Es kann demnach festgehalten werden, dass die kohäsiven Verbindungen eine kohärente Verarbeitung und schließlich das Verstehen eines jeweiligen Textes ermöglichen. Sobald ein Element nur anhand des Zugriffs auf ein sich in der Nähe befindliches anderes Element interpretiert werden kann, ist Kohäsion im Spiel. Diese, das heißt, ihre verschiedensten Manifestationen, werden von den LeserInnen und HörerInnen eines Textes im Normalfall ganz automatisch erkannt und verarbeitet. Sie stellen also meist keine besonderen Schwierigkeiten dar und führen auch nicht zu Unklarheiten, es sei denn, dies wird von den AutorInnen zu einem ganz bestimmten Zweck – beispielsweise als Stilmittel – beabsichtigt. Oder aber es sind andere Umstände, die einen solchen Effekt bewirken: In alltäglichen Gesprächen kann es ja des Öfteren vorkommen, dass auf etwas Bezug genommen wird, das von den anderen GesprächsteilnehmerInnen nicht ohne Nachfragen identifiziert werden kann. In schriftlichen

Texten können auch nicht beabsichtigte, „ungeschickt“ gewählte Satzstellungen zu Verwirrung führen.

Kohäsionsverbindungen kommt demnach eine außerordentlich wichtige Stellung in einem Text, der als kommunikatives Gebilde fungiert, zu. Sie können als Anhaltspunkte betrachtet werden, welche notwendig sind, um Aufschluss über die einen Text konstituierenden semantischen Verknüpfungen zu geben. Diese können sich in ihrer kohäsiven Dichte voneinander unterscheiden, also je nachdem, wie stark oder schwach eine kohäsive Verbindung ausgeprägt ist, ist sie entweder dichter oder weniger dicht, sprich, expliziter oder aber weniger leicht „zugänglich“ und offenkundig (vgl. Shlesinger 1995: 195). Dies wirkt sich in weiterer Folge somit direkt auf den Verarbeitungsaufwand der RezipientInnen aus, die den „Zugriff“ auf eine für die Interpretation eines anderen Elements notwendige Information unternehmen, um auf diese Weise eine Verbindung zwischen ihnen herzustellen.

Mit welchen Mitteln werden nun die besagten kohäsiven Verbindungen erzeugt? Im Allgemeinen sind die Verwendung bestimmter Arten von Kohäsionsmitteln sowie die Häufigkeit ihres Vorkommens in einem Text sprachspezifisch. Doch auch innerhalb einer Sprache kann es – je nach Textsorte beispielsweise – zu einem unterschiedlichen Einsatz kohäsiver Mittel kommen (vgl. Shlesinger 1995: 196). Um den Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht zu sprengen und im Hinblick auf das eingangs erwähnte deskriptive Analysevorhaben eines Korpus mit dem Sprachenpaar Englisch-Deutsch, wird sich die folgende Vorstellung der verschiedenen Arten von Kohäsionsmitteln auf eben diese Sprachkombination beschränken, ohne jedoch einen Anspruch auf Vollständigkeit für sich zu erheben. Sie soll allerdings einen überschaubaren Überblick gewähren und als Grundlage für eine ausführlichere Befassung mit dem Begriff der Kohäsion dienen. Dabei orientiert sich die folgende Erläuterung an den Werken von Halliday & Hasan (1976) sowie Beaugrande & Dressler (1981), welche eine sehr übersichtliche und umfangreiche Darstellung für die englische und deutsche Sprache bieten.

1.4. Arten von Kohäsionsmitteln

Wie bereits erwähnt, werden durch die Kohäsion innerhalb eines Textes immer wieder Beziehungen hergestellt; ein Element bezieht sich auf ein anderes, das für dessen korrekte Interpretation wesentlich ist. Die Beziehungen zwischen ihnen werden auf der Textoberfläche durch kohäsive Verbindungen verwirklicht, welche durch eine Reihe verschiedener Kohäsionsmittel erzeugt werden. Sie begründen die Texthaftigkeit eines sprachlichen Gebildes und bieten gleichzeitig eine Vielfalt an Möglichkeiten des lexikalischen Ausdrucks und der sprachlichen Ökonomie (vgl. Beaugrande & Dressler 1981: 51). Dieser Aspekt verdeutlicht abermals die

große Interdependenz der verschiedenen Textualitätsmerkmale, ist doch eine alternierende Art der Aktivierung semantischer Beziehungen eine wichtige Voraussetzung für Informativität. Selbstverständlich ist es zulässig, über weite Textstrecken ein und dasselbe Wort immer wieder zu wiederholen. Allerdings wäre das nicht bloß ungewöhnlich oder gar irritierend, sondern auch ziemlich langweilig. Um dies zu vermeiden, gibt es eine Vielfalt an sprachlichen Mitteln, die auf unterschiedliche Art und Weise kohäsive Zusammenhänge aktivieren.

> [D]ie Abfolgen des Oberflächentexts [geben] Signale über das gemeinsame während einer gegebenen Phase der kommunikativen Interaktion anzuwendende Wissen [an], da die Kohäsion auf der Annahme einer zugrundeliegenden Kohärenz beruht (…). (Beaugrande & Dressler 1981: 83)

Die hier genannten Signale sind sozusagen auch als Orientierungshilfe zu verstehen, indem sie die Richtung anzeigen, in welcher der Zugriff auf die eine Bedeutungsbeziehung auflösende Komponente zu erfolgen hat. Wenn in diesem Sinne nun zurückverwiesen wird, wird von Anaphora gesprochen; folgt der „gesuchte" Ausdruck hingegen erst später, so handelt es sich um den Fall der Kataphora (vgl. Halliday & Hasan 1976: 14-17; Beaugrande & Dressler 1981: 65).[10]

Es wurde bereits festgehalten, dass die Kohäsion auf Satzebene strukturbedingt ist und demzufolge syntaktischen Zwängen unterliegt. Interessanter ist daher die kohäsive Verknüpfung, welche über Satzgrenzen hinaus realisiert wird. Hier können Bedeutungszusammenhänge sowohl durch die Grammatik als auch die Lexik zum Ausdruck gebracht werden, weswegen Halliday & Hasan (1976: 6) auch von "GRAMMATICAL COHESION and LEXICAL COHESION" sprechen. Die verschiedenen Mittel sollen nun im Anschluss in ihren jeweiligen Kategorien vorgestellt werden. An dieser Stelle muss jedoch angemerkt werden, dass diese Darstellung der besseren Übersichtlichkeit dient, nicht aber unbedingt als strenge Einteilung zu verstehen ist, da es gewisse Fälle von Überschneidungen geben kann (vgl. Halliday & Hasan 1976: 87).

1.4.1. Referenz

Sowohl die deutsche als auch die englische Sprache bieten einige Möglichkeiten, sich ökonomisch auszudrücken und die Wiederholung eines bestimmten Wortes, auf das im Textverlauf Bezug genommen wird, zu vermeiden. Diese Elemente der Referenz sind, für sich alleine

[10] Halliday & Hasan (1976: 18) nennen auch noch eine dritte Möglichkeit, sich auf die Suche nach dem „fehlenden" Element für den Bedeutungszusammenhang zu machen: Bei der sogenannten "EXOPHORA" ist dieses nicht im Text selbst, sondern außerhalb, in der Kommunikationssituation, zu finden. Sie ist daher nicht als kohäsiv zu betrachten und sei aus diesem Grund auch nur am Rande erwähnt.

genommen, nicht in zufriedenstellendem Maße inhaltlich aussagekräftig (vgl. Halliday & Hasan 1976: 31). In anderen Worten, wenn in einem Text an irgendeiner Stelle von „ihm“ oder „ihr“ die Rede ist, muss in der umliegenden Umgebung ein Bezugspunkt vorhanden sein, der Aufschluss darüber gibt, wer in diesem bestimmten Fall überhaupt gemeint ist; es muss ein koreferentes Element auffindbar sein, das eine Identifizierung ermöglicht. Dadurch wird der Text auf seiner Oberfläche zusammengehalten und weist Kohäsion auf.

Solche Elemente, welche für den Zweck ihrer Interpretation auf andere verweisen, sind Pro-Formen, wobei das anschaulichste Beispiel unter ihnen die Pronomina darstellen (vgl. Beaugrande & Dressler 1981: 64).

Halliday & Hasan (1976: 37) nennen für das Englische “personal, demonstrative, and comparative“ als die drei möglichen Arten der Referenz. Im Fall der Pro-Formen “it“, “this“ und “that“ beziehungsweise „es“, „das“ und „diese/r/s“ im Deutschen kann der Ausdruck, dem die Referenz gilt, auch eine längere Textstrecke umfassen und über die Kategorie „Person“ oder „Objekt“ hinausgehen. In diesem Zusammenhang sprechen Halliday & Hasan (1976: 52) von “EXTENDED REFERENCE“. Sie fügen außerdem hinzu: “One of the striking aspects of cohesion is the ability of hearers and readers to identify the relevant portion of text as referent“ (Halliday & Hasan 1976: 53). Wie also bereits erwähnt, haben RezipientInnen für gewöhnlich keine Schwierigkeiten, eine kohäsive Verbindung – in diesem Fall die Referenz-Beziehung – zu erfassen. Voraussetzung dafür ist jedoch relative zeitliche Nähe beziehungsweise nicht zu großer Abstand auf der Textebene, da ansonsten die Gefahr besteht, dass der notwendige Inhalt nicht mehr ins Gedächtnis zurückgerufen werden kann (vgl. Beaugrande & Dressler 1981: 65).

Referenz mittels Demonstrativpronomina ist zu umschreiben mit dem Aspekt der örtlichen Bestimmung, dem Näheverhältnis, das diese zu ihren Koreferenten ausdrücken. Im Englischen stellen “this“ und “that“ auch jeweils einen zeitlichen Bezug her, in dem Sinne, dass “that“, im Gegensatz zu “this“, meist in die Vergangenheit verweist (vgl. Halliday & Hasan 1976: 57-60).

Der bestimmte Artikel “the“ ist nur im Fall anaphorischer Referenz als kohäsiv zu betrachten, nämlich wenn die Information, auf die er sich bezieht, an einer früheren Stelle im Text aufzufinden ist (vgl. Halliday & Hasan 1976: 72ff.). Generell trifft diese „Informationssuche“ auf alle Mittel, die der Kategorie der Referenz zuzuordnen sind, zu: Sobald eine Referenzziehung innerhalb des Textes bewirkt wird, indem ein Element an einer anderen Stelle spezifiziert wird, besteht eine kohäsive Verbindung.

Durch Elemente mit komparativer Eigenschaft wird die Referenz-Beziehung sozusagen durch Vergleich modifiziert, wobei Gleichheit, Ähnlichkeit oder Unterschiedlichkeit ausgedrückt werden (vgl. Halliday & Hasan 1976: 77). Hier wird auch ganz deutlich, dass es sich um eine kohäsive Verbindung durch Referenz handeln muss, denn das Wesen eines Vergleichs zeichnet sich doch durch eine direkte Bezugnahme eines Elements auf ein anderes aus und ist logischerweise ohne diese beiden Komponenten nicht möglich.

Nicht immer zeigen Pro-Formen jedoch an, dass es sich um Referenz handelt. Sie können auch häufig Teile von Sätzen oder sogar ganze Sätze ersetzen und stellen dann das kohäsive Mittel der Substitution dar (vgl. Beaugrande & Dressler 1981: 68).

1.4.2. Substitution

Substitution bedeutet, wie sich am Wort selbst schon ablesen lässt, dass etwas durch etwas anderes ersetzt wird. Diese Aussage, so einfach sie sein mag, kann allerdings auch Verwirrung stiften, denn auch Personalpronomina beispielsweise dienen gleichsam als Ersatz, stehen sie doch für, also anstelle von einem Nomen. Die Unterscheidung mag auf den ersten Blick nicht immer so klar und eindeutig sein und es gibt Fälle, die tatsächlich keine scharfe Abgrenzung zulassen, aber es besteht doch ein grundlegender Unterschied zwischen diesen beiden kohäsiven Mitteln: Bei der Referenz geht es um Bedeutungsbeziehungen, während es bei der Substitution um linguistische Beziehungen im Text geht. Letztere bedeutet lediglich den Ersatz eines lexikalischen Ausdrucks durch einen anderen; anstatt dass dieser wiederholt wird, wird an seiner Stelle ein alternativer „Platzhalter“ eingefügt, der jedoch dieselben strukturellen Funktionen erfüllt wie das Element, welches er ersetzt. Dieser grammatikalische Zwang besteht im Fall der Referenz nicht (vgl. Halliday & Hasan 1976: 88ff.).

Halliday & Hasan (1976: 90) geben drei Arten der Substitution an, denen sie jeweils ein eigenes Unterkapitel widmen: “nominal, verbal, and clausal“. Substitutionen erfolgen durch Pro-Formen, kurze und mehr oder weniger inhaltsleere Wörter, die – je nach Funktion im Satz – den Bedeutungsinhalt des durch sie ersetzten Elements verkörpern (vgl. Beaugrande & Dressler 1981: 64).

Für die nominale Substitution stehen im Englischen – wie Halliday & Hasan (1976: 91) angeben – die Wörter “*one, ones*“[11] und “*same*“ ein. Für gewöhnlich werden “one/ones“ verwendet, um einen bestimmten Kontrast auszudrücken, sodass sie selbst in ihrem Gebrauch anders modifiziert werden als das von ihnen ersetzte Nomen. Das substituierende Wort “sa-

[11] Für den anderen Gebrauch von “one/ones“ in Fällen, in denen sie nicht als Substitution fungieren, siehe Halliday & Hasan (1976: 98-105).

me“ hingegen beinhaltet den gesamten Satz oder Teilsatz, ohne ihn inhaltlich zu modifizieren, es sei denn, dies wird zusätzlich explizit zum Ausdruck gebracht (vgl. Halliday & Hasan 1976: 95/105).

Die verbale Substitution erfolgt im Englischen durch das sehr vielseitig einsetzbare Verb “*do*“[12] (vgl. Halliday & Hasan 1976: 112). Im Deutschen erfüllt das Pro-Verb „tun“ diesen Zweck (vgl. Beaugrande & Dressler 1981: 67), aber auch „machen“ wird derart verwendet.

Nach Halliday & Hasan (1976: 130) bezeichnet “Clausal substitution“, wie der Name schon sagt, den Ersatz eines gesamten Satzes oder Teilsatzes. Die Substitution erfolgt durch “so“ oder – im Fall einer negativen beziehungsweise verneinenden Äußerung – “not“ (vgl. Halliday & Hasan 1976: 130f.). Auch im Deutschen wird die Pro-Form „so“ auf diese Art und Weise verwendet (vgl. Beaugrande & Dressler 1981: 68).

Das kohäsive Mittel der Substitution trägt also wesentlich zur Sprachökonomie bei, indem durch eine doch recht überschaubare Menge an kurzen und sehr vielseitig einsetzbaren Elementen mitunter sogar ganze Sätze ersetzt werden können. Dabei wird der durch sie vertretene Inhalt - entweder unverändert oder aber erkennbar modifiziert – auf Grund der bestehenden Kohäsionsverbindung aktiviert, ohne dass unnötige oder gar störende Redundanz durch wörtliche Wiederholung vor allem umfangreicherer Elemente erzeugt wird. Eine womöglich noch „drastischere“ Verkürzung und demnach gute Illustration für diesen Effekt der Kohäsion stellt das Mittel der Ellipse dar.

1.4.3. Ellipse

Die Ellipse lässt sich am besten anhand eines direkten Vergleichs mit dem Kohäsionsmittel der Substitution erklären. So wie diese beinhaltet die Ellipse implizit die Struktur des durch sie ersetzten Elements, stellt jedoch keinen lexikalischen Ersatz zur Verfügung, sondern zeichnet sich eben gerade durch Unvollständigkeit aus. Diese durch sie ausgedrückte lückenhafte Struktur zeigt an, dass die fehlende Information meist einem vorangehenden, seltener auch einem nachfolgenden Element zu entnehmen ist. In diesem Sinne kann eine elliptische Struktur als Null-Substitution erachtet werden (vgl. Halliday & Hasan 1976: 142ff.).

Die von Halliday & Hasan (1976: 147) als “Nominal ellipsis“ bezeichnete Form der Ellipse umfasst die Auslassung des Subjekts in der elliptischen Struktur, indem beispielsweise ein Attribut oder Zahlwort diese Stelle einnehmen kann. Das Subjekt wird dabei nicht im Sinne der Substitution ersetzt, da – denn das ist doch das Charakteristische an der Ellipse – dieses

[12] Für den Gebrauch von “do“ als Nicht-Substitution siehe Halliday & Hasan (1976: 123-127).

lediglich durch Wiederholung seiner einbettenden Struktur indirekt erneut in der Textwelt erscheint und gleichzeitig dennoch offenkundig wird, dass das betreffende Subjekt fehlt.

Bei der "Verbal ellipsis"[13] (Halliday & Hasan 1976: 167) wird – wie der Name schon vermuten lässt - das Verb einer elliptischen Verkürzung unterzogen. Die verbale Struktur kann sowohl in der englischen als auch in der deutschen Sprache in ihren verschiedenen Zeitformen äußerst komplex sein (vgl. Halliday & Hasan 1976: 169). Eine zusammengesetzte Verbform muss bei ihrer „Wiederkehr" nicht unverändert übernommen werden; sie kann durch eine Ellipse vereinfacht dargestellt werden.

Mit "Clausal ellipsis" bezeichnen Halliday & Hasan (1976: 196) die Auslassung von Strukturen, die etwas umfangreicher sind und über das Subjekt oder das Verb hinausgehen. Hierbei kann eine der beiden Einheiten des Satzes, entweder das "MODAL" oder das "PROPOSITIONAL ELEMENT" entbehrt werden (Halliday & Hasan 1976: 197). Üblicherweise werden elliptische Strukturen dieser Art in Antwort auf eine Frage formuliert, wobei die strukturelle Beschaffenheit des Fragesatzes bestimmt, welche Elemente ausgelassen werden und welche nicht.

Mithilfe der Ellipse kann also eine pragmatische Verkürzung vorgenommen werden, welche aber dennoch für ihre RezipientInnen den vollen Umfang der entsprechenden vollständigen Struktur aktiviert. Und das funktioniert nur deshalb, weil die notwendige Information an irgendeiner Stelle im Text tatsächlich vorhanden ist. Abweichende beziehungsweise kontrastierende Inhalte müssen in der Ellipse in jedem Fall explizit gemacht werden (vgl. Halliday & Hasan 1976: 196). Sowohl im Fall der Referenz als auch bei der Substitution und der Ellipse ist eine Wechselbeziehung zwischen mindestens zwei oder gar einer ganzen Reihe von Elementen unabdingbar. Damit ein Text zusammengehalten werden kann und Kohäsion besteht, müssen gewisse Elemente immer wieder aufgegriffen werden, sie müssen – in welcher Form auch immer – wiederkehren. Dabei stellt die Ellipse durch die Auslassung, das heißt, Nichtwiederholung bereits auf der Textoberfläche gegebener Elemente, ein besonders effektives Mittel zur Steigerung einer effizienten Verarbeitung dar (vgl. Beaugrande & Dressler 1981: 74).

Kohäsion kann jedoch auch auf andere Weise zustande kommen. Bisher wurde die erneute Aktivierung vorhandener Elemente in einem Text behandelt. Eine kohäsive Verbindung wird allerdings auch dadurch erreicht, dass Oberflächenstrukturen zueinander in bestimmte Beziehungen gesetzt und somit semantisch verbunden werden.

[13] Halliday & Hasan (1976: 170) nehmen hier eine Unterteilung in "LEXICAL ELLIPSIS" und "OPERATOR ELLIPSIS" vor. Erstere zeichnet sich durch eine Abwesenheit des Vollverbs aus, Letztere durch Auslassung des Hilfs- oder Modalverbs.

1.4.4. Konjunktionen

Die gemeinsprachliche Bezeichnung „Bindewörter“ beschwört das Konzept der Kohäsion geradezu wortwörtlich herauf. Isoliert betrachtet aktivieren sie noch keine in einem Text bestehenden Elemente, doch wird durch die Bedeutung ihrer lexikalischen Form unweigerlich angezeigt, dass eine ganz konkrete Verbindung zwischen den ihnen vorangehenden und den ihnen nachfolgenden Strukturen zu verstehen ist (vgl. Halliday & Hasan 1976: 226). Dadurch werden diese dann auch de facto in einen Zusammenhang gebracht, der eine kohäsive Wirkung ausübt.

Nun ist allgemein bekannt, dass bestimmte Sachverhalte lexikalisch meist sehr vielfältig realisiert werden können; es gibt mehrere Möglichkeiten, dieselben semantischen Beziehungen auszudrücken (vgl. Halliday & Hasan 1976: 227ff.). Daher sind Konjunktionen allein noch nicht besonders aussagekräftig, doch ihre Position im Text ist insofern essentiell, als sie - in der Schriftsprache zumindest - den wesentlichen Anhaltspunkt für die richtige Interpretation der durch sie verbundenen Einheiten darstellt.

Da es eine große Fülle verschiedener Konjunktionen gibt, wäre eine bloße Auflistung dieser nicht nur unübersichtlich, sondern auch wenig zielführend, werden durch diese doch auch unterschiedliche Relationen ausgedrückt. Aus diesem Grund teilen Halliday & Hasan (1976: 238) diese verbindenden Mittel auch – je nach ihrer Funktion – grob in vier verschiedene Kategorien ein: “additive, adversative, causal, and temporal“. [14]

Zu den additiven Bindewörtern zählen nach dieser Klassifizierung im Englischen alle möglichen Ausdrucksformen für die Herstellung einer Beziehung im Sinne von „und“ sowie „oder“ (vgl. Halliday & Hasan 1976: 244). Dies entspricht zwei von insgesamt vier Kategorien, die Beaugrande & Dressler (1981: 76f.) im Deutschen als „KONJUNKTION“[15] und „DISJUNKTION“ bezeichnen. Der Begriff „Konjunktion“ umfasst hier alle Bindewörter, welche eine additive, also gleichwertige Verbindung des „und“-Typs herstellen; die „Disjunktion“ jene der „oder“-Beziehung, die insofern als additiv erachtet werden kann, als sie die Hinzufügung einer weiteren Alternative mit einschließt (vgl. Halliday & Hasan 1976: 246).

Adversative Konjunktionen oder, nach Beaugrande & Dressler (1981: 77), „KONTRAJUNKTION[en]“ drücken unerwartete Relationen aus, die vielleicht mit Einwänden zu vergleichen wären. Die gebräuchlichste Form im Deutschen ist „aber“ (vgl. Beaugran-

[14] Halliday & Hasan (1976: 242f.) bieten eine ausführliche tabellarische Liste der in diese Kategorien einzuordnenden Konjunktionen.

[15] Die Bezeichnung „Konjunktion“ mag hier etwas verwirrend erscheinen, da sie von Beaugrande & Dressler (1981: 76) mit einem viel spezifischeren Inhalt besetzt und nicht etwa als Oberbegriff für alle Bindewörter verwendet wird. Diese fassen sie unter dem Begriff der „JUNKTION“ zusammen (Beaugrande & Dressler 1981: 76). Die Bezeichnungen *Konjunktionen* und *Junktionen* werden in dieser Arbeit als Synonyme behandelt.

de & Dressler 1981: 78), doch es gibt sowohl in der deutschen als auch in der englischen Sprache noch viele andere Möglichkeiten, Elemente einander entgegenzusetzen.

Die von Beugrande & Dressler (1981: 79) als „SUBORDINATION“ bezeichnete Verwendung unterordnender Junktionen drückt Verhältnisse aus, die auf einer bestimmten Ursache oder einem Grund beruhen. Dies entspricht den Konjunktionen des kausalen Typs nach Halliday & Hasan (1976: 256-261), die auch konditionale Beziehungen in diese Kategorie einordnen (vgl. Halliday & Hasan 1976: 258). Bindewörter, die dieser Klassifizierung entsprechen, schaffen demnach Relationen, welche eine Dependenz zwischen den durch sie verbundenen Einheiten darstellen, und zwar in dem Sinne, dass sie das Verhältnis Bedingung/Grund-Wirkung auf der Textoberfläche kombinieren.

Schließlich können durch Konjunktionen auch zeitliche Verhältnisse zum Ausdruck gebracht werden (vgl. Beugrande & Dressler 1981: 79f.).[16] Bindewörter des temporalen Typs geben also vor, in welche zeitliche Beziehung das, was auf sie folgt, zu dem ihnen Vorangehenden zu setzen ist. Dabei können sie gleichzeitig ablaufende Geschehnisse verbinden sowie solche, die mit zeitlicher Distanz beliebigen Ausmaßes voneinander stattfinden. Je nachdem, wie der Fokus gesetzt wird, kann dieselbe semantische Beziehung auf unterschiedliche Art und Weise angegeben werden: Wir können beispielsweise sagen, dass ein Geschehnis A *vor* einem anderen Geschehnis B stattfand; genauso jedoch, dass sich Geschehnis B *nach* Geschehnis A vollzog (vgl. Halliday & Hasan 1976: 228).

Halliday & Hasan (1976: 267-271) nennen für das Englische außerdem noch andere kohäsionsstiftende Mittel, welche zwar keine Konjunktionen im Sinne der oben vorgestellten Kategorien darstellen, jedoch als “CONTINUATIVES“ explizit eine Verbindung zwischen Vorangehendem und Nachfolgendem bewirken. Laut den Autoren gehören dazu die folgenden Wörter: “*now*, *of course*, *well*, *anyway*[,] *surely*, *after all*“ (Halliday & Hasan 1976: 268). Werden diese Ausdrücke zur Erzeugung von Kohäsion eingesetzt, so spiegelt sich dies bezeichnenderweise stets in einer phonologischen Abschwächung beziehungsweise geringeren Betontheit wider (vgl. Halliday & Hasan 1976: 268).

1.4.5. Intonation

In der gesprochenen Sprache, welche logischerweise jeglicher Zeichensetzung ermangelt, dient die Intonation als äußerst vielseitiger Wegweiser für das Verstehen von Äußerungen. Ein und dieselbe Aussage kann – unterschiedlich intoniert – eine Reihe von Bedeutungen ha-

[16] In manchen Sprachen kann auch der Aspekt des Verbs temporale Informationen beinhalten (vgl. Beaugrande & Dressler 1981: 52).

ben. Auch die unterschiedlich realisierbare Anordnung von Informationen wird entsprechend durch das Intonationsmuster reflektiert.

Im Englischen entspricht eine Intonationseinheit in etwa einer Informationseinheit, welche stets neue und gegebenenfalls auch bereits bekannte Informationen enthält. Innerhalb einer Intonationseinheit gibt es in jedem Fall eine Stelle, der die größte Akzentuiertheit zukommt, und diese dehnt sich entweder auf die gesamte neue Information oder zumindest einen Teil davon aus (vgl. Halliday & Greaves 2008: 55ff.). Umgekehrt lässt sich daraus schließen, dass gegebene, nicht neue Information phonologisch nur schwach betont wird. An dieser Stelle wird also der Zusammenhang zur Kohäsion deutlich: Wie bereits mehrfach festgehalten, wird eine kohäsive Verbindung durch wiederkehrende Information geschaffen, wobei diese unterschiedliche Formen annehmen kann. Die Mittel der Referenz, Substitution und Ellipse illustrieren diese Aktivierung bestehenden Materials sehr deutlich. Für gewöhnlich werden Kohäsionsmittel anaphorisch gebraucht, das heißt, sie stellen eine Verbindung zu einem bekannten, im Text schon an früherer Stelle erwähnten Element her. Sie stellen somit selbst keine neue Information dar und werden deshalb auch nicht besonders betont, es sei denn, ein bestimmter Kontrast soll hervorgehoben werden. In diesem Sinne verhält es sich auch mit den Konjunktionen, die entweder stark oder aber nur sehr schwach akzentuiert werden.

Doch auch die Intonation selbst kann – ähnlich wie Konjunktionen – eine verbindende und damit kohäsive Wirkung haben (vgl. Halliday & Hasan 1976: 271). Sie ist in manchen Fällen der einzige Anhaltspunkt für die richtige Interpretation eines Elements, indem sie den HörerInnen vermittelt, wie eine betonte Stelle in Bezug auf zuvor Gesagtes genau zu verstehen ist. Durch das Intonationsmuster kann selbst - oder gerade - in Abwesenheit entsprechender Bindewörter angezeigt werden, ob nun ein Gegensatz oder ein Informationszusatz gegeben ist. Wenn auf diese Weise eine Bedeutungsbeziehung etabliert wird, dann hat die Intonation[17] eine stark kohäsive Wirkung, die mittels charakteristischer Betontheit wahrnehmbar wird (vgl. Halliday & Hasan 1976: 271f.).

[17] Vater (^{2}1994: 80) weist außerdem darauf hin, dass – zusätzlich zur Intonation – auch „Rhythmus“ und „Pausenstruktur“ sowie „Reim und Lautsymbolik“, die vorwiegend bei poetischen Texten maßgeblich für den Kohäsionseffekt verantwortlich sind, unter der allgemeineren Bezeichnung der „**phonologischen Kohäsion**“ zusammengefasst werden.

1.4.6. Lexikalische Kohäsion

Die bisher besprochenen Mittel zur Schaffung von Kohäsion vereinen alle eine grammatikalische Komponente in sich; das heißt, dass sich die durch sie geschaffene Bedeutungsbeziehung struktureller Regeln bedient.

Lexikalische Kohäsion findet im Großen und Ganzen hingegen auf einer anderen, davon unabhängigen Ebene statt. Eine Ausnahme stellen Nomina dar, welche als übergeordnete Begriffe in kohäsive Referenz mit Substantiven treten, die sozusagen inhaltlich in ihnen enthalten sind (vgl. Halliday & Hasan 1976: 274). So können im Deutschen sogenannte Appellative als Überbegriff für individuelle Repräsentanten derselben Gattung (z.B. *Mensch*, *Ding*, etc.) gebraucht werden (vgl. Duden [5]1990: 74), und wenn diese in einem Text eine Referenz-Beziehung eingehen, dann tragen sie auf diese Weise zu dessen Kohäsion bei. Durch die Nennung eines den Unterbegriff beinhaltenden Überbegriffs mit identischer Referenz wird auf der Textoberfläche eine lexikalische Wiederholung bewirkt, die den Koreferenten reaktiviert.

Das erneute Auftreten eines Ausdrucks kann jedoch unterschiedliche Formen annehmen, wobei die offensichtlichste davon mit Sicherheit die Rekurrenz, also die wörtliche Wiederholung eines Elements, darstellt. Eine Wortwiederholung kann nützlich sein, um besonderes Augenmerk auf die eigenen Ansichten zu lenken, und kommt recht oft beim freien Sprechen vor, weil – wie Beaugrande & Dressler (1981: 58) anmerken – „hier wenig Zeit für Planung zur Verfügung steht und der Oberflächentext rasch verloren geht." Wenn diese allerdings übermäßig oft auftritt, so kann dies zu mangelnder Informativität führen (vgl. Beaugrande & Dressler 1981: 58). Daher gibt es alternative Möglichkeiten, um einen bereits verwendeten Begriff nochmals im Text erscheinen zu lassen. Eine abwechslungsreichere Variante sind Synonyme oder auch Quasi-Synonyme (vgl. Halliday & Hasan 1976: 279). Der Begriffsinhalt letzterer deckt sich nicht hundertprozentig mit jenem, den sie zu wiederholen suchen, aber dennoch in ausreichendem Maße, um ihn wieder zu aktivieren und somit lexikalische Kohäsion zu erzeugen. Auch die Verwendung übergeordneter Begriffe beziehungsweise einer allgemeineren Bezeichnung, welche sich durch Referenz auf die entsprechende konkretere Bezeichnung bezieht, hält einen Text auf der Oberfläche zusammen (vgl. Halliday & Hasan 1976: 281).

Ein weiteres Mittel, um Bedeutungsbeziehungen im Text herzustellen, ist die teilweise Wiederkehr eines Ausdrucks, indem dieser in veränderter Form an seine grammatikalische

Einbettung adaptiert wird und eine andere Wortart annimmt (z.B. *teilen – Teilung*). Beaugrande & Dressler (1981: 60) bezeichnen dies als „PARTIELLE REKURRENZ“.

Es können sich aber auch größere Textmengen von identischer Struktur, jedoch unterschiedlichem, wenngleich möglicherweise ähnlichem Inhalt wiederholen und so einen Parallelismus bilden – ein beliebtes Stilmittel der Rhetorik. Auch die Paraphrasierung gleicher Inhalte in neuer Oberflächenform ist ein geeignetes Instrument, um bereits Gesagtes oder schriftlich Festgehaltenes ins Bewusstsein der RezipientInnen zurückzurufen (vgl. Beaugrande & Dressler 1981: 61f.).

Lexikalische Kohäsion wird außerdem erzeugt, wenn ein Ausdruck gewählt wird, den zwar keine Referenz mit einem anderen Begriff verbindet, der jedoch allein schon wegen seiner äußeren Form mit diesem kohäsiv ist. Wenn beispielsweise ein Nomen im nachfolgenden Satz in seiner Pluralform verwendet wird, muss diese in ihrem Kontext keine identische Referenz aufweisen (vgl. Halliday & Hasan 1976: 283f.). Die kohäsive Verbindung ergibt sich rein durch die Wiederkehr des gleichen Ausdrucks auf der Wortebene, der in seiner Verwendung inhaltlich keineswegs deckungsgleich sein muss.

Schließlich gibt es noch eine Reihe von Ausdrücken in unserem Wortschatz, die häufig gemeinsam auftreten und so Kollokationen bilden; sie lassen sich inhaltlich kombinieren und gehören daher gewissermaßen zusammen. Das trifft insbesondere auf komplementäre Begriffe und Gegensätze zu, wie etwa *Mann – Frau* oder *Tag – Nacht*. Generell kann durch eine Vielzahl lexikalischer Ausdrücke Kohäsion erreicht werden, wenn diese auf Grund ihrer häufigen Verwendung in verwandten Kontexten miteinander assoziiert werden können. Dabei ist ihre kohäsive Verbindung umso stärker, je geringer ihre Distanz auf der Textoberfläche ausfällt, da ansonsten der Assoziations-Effekt womöglich verloren geht (vgl. Halliday & Hasan 1976: 284-290).

2. Kohäsion beim Simultandolmetschen

Der in der vorliegenden Arbeit ausführlich behandelte Begriff der Kohäsion trägt ganz wesentlich zur Schaffung sowie zur Beschaffenheit eines Textes bei. Durch die intensive Auseinandersetzung mit diesem Thema konnten bereits intuitiv gewisse, das Wesen der Kohäsion definierende Aspekte mit dem Modus Simultandolmetschen in Beziehung gesetzt werden, welche in diesem Rahmen und bis zu diesem Punkt lediglich implizit angedeutet wurden und daher noch einer gründlichen Abhandlung bedürfen. Die bisher unternommene Literaturrecherche bestätigt diesen Ansatz äußerst eindrücklich, was sich im Verlauf dieses Masterarbeitsprojekts noch zeigen wird.

Wie sich herausstellt, stellt die Kohäsion - trotz ihrer recht kompliziert und sehr theoretisch anmutenden Besprechung - ein auf Grund ihrer großen Nützlichkeit völlig gebräuchliches und für prototypische Texte unabdingbares Instrument für TextproduzentInnen dar, welche die Kohärenz ihres sprachlichen Vorhabens auf der Textoberfläche zu stützen beabsichtigen. Dafür steht ihnen eine Reihe von kohäsiven Mitteln zur Verfügung, die jeweils unterschiedliche konkrete Funktionen erfüllen, jedoch alle zusammen einem bestimmten Zweck dienen: Sie verknüpfen Elemente eines Textes auf seiner Oberfläche, reaktivieren diese für seine RezipientInnen und tragen so zu einer stabilen Verarbeitung bei (vgl. Beaugrande & Dressler 1981: 51). Die erwähnten Mittel schaffen kohäsive Verbindungen und können auf verschiedene Art und Weise zum Einsatz kommen. TextverfasserInnen können mitunter ganz individuelle Strategien im Aufbau von Kohäsion verfolgen, die ihren jeweiligen persönlichen Stil widerspiegeln (vgl. Halliday & Hasan 1976: 4). Allem voran geht es allerdings darum, Bedeutungsbeziehungen zu kommunizieren, welche die Grundlage für eine korrekte Interpretation des sprachlichen Materials bilden.

Für DolmetscherInnen ist das richtige Verstehen des Ausgangstexts klarerweise die unerlässliche Voraussetzung für die Erstellung eines funktional äquivalenten Zieltexts. Das Gemeinte einer Äußerung sollte in jedem Fall möglichst unverändert vermittelt werden. Dabei kann sich die Zielsprache bekanntlich sehr wohl anderer Wörter bedienen, solange die von den SprecherInnen intendierte Bedeutung beibehalten wird. Die kohäsiven Verbindungen des Originals können also im Zieltext durch andere Wortarten ersetzt werden und dennoch – oder in manchen Fällen gerade erst dadurch – dieselben semantischen Beziehungen zum Ausdruck bringen. Dieser Anforderung sind sich TranslatorInnen im Allgemeinen sehr wohl bewusst.

Nun ist der Modus Simultandolmetschen jedoch durch einige Einschränkungen charakterisiert, welche sich bekanntlich unweigerlich in der Zieltextproduktion äußern können.

Shlesinger (1995: 194) nennt drei wesentliche Faktoren, die diese Form der mündlichen Translation auszeichnen, nämlich: den "*Time Constraint*", den "*Linearity Constraint*" und den "*(Un)shared Knowledge Constraint*".

SimultandolmetscherInnen stehen bei der Ausübung ihrer Tätigkeit unter ständigem Zeitdruck; es steht ihnen nur sehr wenig Zeit zur gleichzeitigen Ausführung verschiedener Prozesse zur Verfügung, welche jeweils ein gewisses Maß an kognitiven Ressourcen für sich beanspruchen und – je nachdem, wie anspruchsvoll sich diese aus unterschiedlichen Gründen gestalten – zu einer Überlastung der vorhandenen Kapazitäten führen können. In diesem Zusammenhang führt Gile (2009: 167f.) im Rahmen seines "Effort Models" drei Hauptkomponenten an: den "Listening and Analysis Effort", den "Short-term memory Effort", den "Speech production Effort" sowie den "Coordination Effort" als zusätzlichen vierten Aufwand. Die in all diesen „Anstrengungen" unterzubringenden Vorgänge bedürfen eines geschickten, mehr oder weniger automatisierten Zeitmanagements, das unter letztgenanntem Effort zusammengefasst werden kann. Der dafür eingeräumte Zeitraum ist de facto mit der reellen Sprechgeschwindigkeit der Ausgangstext-ProduzentInnen beziehungsweise auch der seitens der DolmetscherInnen empfundenen Vortragsgeschwindigkeit[18] gleichzusetzen. Anders als beim Übersetzen, wo der Ausgangstext in schriftlicher Form vorhanden und zumindest für die Dauer der translatorischen Tätigkeit beliebig oft konsultierbar ist, stellt der mündlich dargebotene und zu dolmetschende Text ein einmaliges Ereignis dar, dessen Bestandteile nur nach und nach übermittelt werden und sich auch relativ rasch wieder verflüchtigen, das heißt, aus dem Gedächtnisspeicher wieder gelöscht werden. Die besondere Herausforderung bei dieser linearen Art des Einlangens von ausgangssprachlichem Material liegt häufig darin, dass insbesondere auf Grund sprachspezifischer Unterschiede mitunter auf Informationen „gewartet" werden muss, welche erst in weiterer Folge und später als eigentlich notwendig verfügbar gemacht werden; DolmetscherInnen haben keinerlei Einfluss auf die Reihenfolge des ihnen vermittelten Sprachmaterials und müssen sich mit dem begnügen, das ihnen der Reihe nach sozusagen häppchenweise vorgesetzt wird.

[18] Eine Reihe an möglichen Schwierigkeiten, die mit der Beschaffenheit eines bestimmten Vortrags korrelieren, wie etwa eine hohe Informationsdichte oder aber auch ein Mangel an Pausen und dadurch entstehende längere Satzsegmente, wie das vor allem beim Verlesen vorab schriftlich verfasster Texte der Fall ist, erwecken in der Tat den (subjektiven) Eindruck einer höheren Redegeschwindigkeit, und zwar auf Grund des beschränkten Fassungsvermögens des menschlichen Kurzzeit- beziehungsweise Arbeitsgedächtnisses (vgl. Déjean Le Féal 1980: 163-166).

2.1. Freie vs. verlesene Rede

Wenngleich im Allgemeinen konstatiert werden kann, dass schriftlich vorbereitete und anschließend verlesene Texte nicht zuletzt auf Grund bereits im Vorhinein geleisteter Denkarbeit seitens der AutorInnen beim Simultandolmetsch-Prozess eine zusätzliche Herausforderung mit sich bringen, die sich mitunter in einer hohen Dichte an Informationen und somit geringerer Redundanz und erhöhtem Verarbeitungsaufwand äußert (vgl. Déjean Le Féal 1982: 223; Seleskovitch 1982: 241), so haben doch auch mehr oder weniger spontane, frei gesprochene Darbietungen ihre Tücken und können das für eine erfolgreiche Dolmetschung unabdingbare Kriterium des Verstehens beeinflussen. Der Grund dafür liegt in eben dieser Abwesenheit einer ausgeprägten vorangehenden Planungsphase, aus der für gewöhnlich ein Konzept hervorgeht, das – schriftlich festgehalten und gleichsam als Manuskript dienend – die zu übermittelnden Argumente ausschließlich vom Blickpunkt der VerfasserInnen ausgehend und eigentlich ohne jegliche Fremdeinwirkung durchdacht organisiert.

Beim freien, also spontanen Sprechen[19] erweist sich die Ordnung der Argumente als weitaus flexibler, da auch die Planung Bestandteil der Kommunikationssituation ist und sich zu einem Großteil an den ZuhörerInnen orientiert, um die Rede nicht bloß in Abstimmung mit deren nonverbalen Reaktionen sozusagen als Kompass für die eigene Argumentationsfolge, sondern insbesondere auch die Auswahl an Information beziehungsweise inwieweit sie explizit gemacht wird an diese anzupassen (vgl. Seleskovitch 1982: 244, 252). SimultandolmetscherInnen befinden sich nicht direkt in derselben Situation wie die RednerInnen und können daher möglicherweise mit dem Nachteil konfrontiert sein, deren Ausführungen nicht immer einwandfrei folgen zu können, besonders wenn diese auf Grund der Spontaneität Gedankensprünge aufweisen, die nicht oder nur schwer nachvollziehbar sind. [20]

Im Fall von dialogischer Kommunikation, wie beispielsweise bei Diskussionen, kommt außerdem ein dynamischer Einflussfaktor hinzu, welcher auf der Interaktion der GesprächsteilnehmerInnen beruht und so den Redeverlauf bestimmt; das heißt, im Normalfall knüpfen die InteraktantInnen ihre Argumentation an jene ihres Gegenübers auf die von ihnen gewünschte Art und Weise an. Die Kommunikationssituation beruht üblicherweise auf einer

[19] Pöchhacker (1994: 103) weist auf die Tatsache hin, dass es „[g]erade im Hinblick auf die tatsächlichen Textvorkommen beim SI (…) fraglich [ist], wie deutlich sich die Reden als ‚Reinformen' manifestieren." Die Grenzen zwischen den nunmehr idealisiert anmutenden Begriffsgegensätzen zwischen der „freien" und „verlesenen" Rede sind häufig nicht mehr so leicht zu ziehen, da beide Formen tendenziell Charakteristika der jeweils anderen aufzuweisen scheinen (vgl. Pöchhacker 1994: 103-106, 110).

[20] An dieser Stelle wird auch deutlich, wie wichtig die von DolmetscherInnen häufig vertretene Forderung ist, gute Sicht auf die Vortragenden und vorzugsweise auch auf die ZuhörerInnen zu haben, um auch die nicht zu unterschätzenden nonverbalen Aspekte einer sprachlichen Äußerung erfassen zu können.

gemeinsamen Wissensbasis, die als Grundlage für die richtige Interpretation des Gemeinten mit dem Ziel einer funktionierenden Verständigung unerlässlich ist.

2.1.1. Der „Wissens"-Faktor

Diese Basis an Wissen geht über sprachliche und kulturelle Kenntnisse hinaus; sie bezieht auch die jeweilige Situation mit ein, und so kann die Rede als das verstanden werden, was sie ist: nämlich kein isoliertes sprachliches Gebilde, losgelöst von jeglichem kontextuellen Rahmen (vgl. Seleskovitch 1982: 245; Gile 1993: 69; Pöchhacker 1993: 88).

SimultandolmetscherInnen, die ihren Zieltext nur auf der Grundlage eines umfassenden (Text-)Verstehens produzieren können, bedürfen dieser Wissensbasis jedenfalls noch mehr als reine ZuhörerInnen. Lederer (1990: 53) spricht in diesem Zusammenhang von sogenannten "cognitive complements"[21], die den RezipientInnen einer Nachricht das nötige Hintergrundwissen zu einem tiefer gehenden Verstehen bieten, welches über das rein sprachliche hinausgehen muss. Die Voraussetzung ist erfüllt, wenn das Gesagte auch tatsächlich Sinn macht, optimalerweise also mit dem Gemeinten übereinstimmt. Es muss also Kohärenz gegeben sein, welche, wie bereits hervorgehoben, auf der Textebene durch kohäsive Verbindungen gestützt wird. Dementsprechend hält Pöchhacker (1993: 94) fest: "Establishing coherence (*making sense*) is viewed as a process of providing links (relations) between units of knowledge (concepts) corresponding to the surface of the text."

Der Zusammenhang, der zwischen Wissen (im weitesten Sinne), Kohäsion, Kohärenz und Verstehen besteht, ist wesentlich, und das Bewusstsein darüber dieser Arbeit durchaus dienlich. Denn Dolmetschen ist eine komplexe Tätigkeit, und wenn ein translatorisches Produkt deskriptiv im Hinblick auf seine Kohäsion untersucht und mit dem Original verglichen werden soll, so darf eine derartige Relation nicht unberücksichtigt bleiben.

Wissen ist beispielsweise auch notwendig, um Doppeldeutigkeiten, wie sie in der Sprache bekanntlich vorkommen können, gar nicht erst entstehen zu lassen: So können etwa Referenz-Beziehungen, die durch das kohäsive Mittel eines Personalpronomens bewirkt werden, ohne entsprechendes Kontext-Wissen mitunter nicht als solche erkannt werden, da es in einigen Fällen mehr als bloß der jeweiligen Sprachkenntnis bedarf, um den „gesuchten" Koreferenten zu identifizieren (vgl. Seleskovitch 1982: 246f.; Vater ^{2}1994: 34).

Wie bereits angedeutet, sind SimultandolmetscherInnen generell im Hinblick auf den Faktor „Wissen" oft mit einer gewissen Benachteiligung konfrontiert: Sie können in einem

[21] Lederer (1990: 56ff.) unterteilt diese Wissensvoraussetzungen in vier verschiedene Typen: "Verbal Context", "Situational Context", "Cognitive Context" und "Knowledge of the World or Encyclopedic Knowledge".

Konferenz-Setting beispielsweise insofern als AußenseiterInnen erachtet werden, als sie zwar ExpertInnen auf dem Gebiet der Translation sind, in der Regel jedoch – trotz einer üblicherweise umfangreichen Vorbereitung und terminologischen Einarbeitung in das jeweilige Thema - nicht über das gleiche Maß an (Fach-)Wissen verfügen wie die RednerInnen und die übrigen KonferenzteilnehmerInnen (vgl. Pöchhacker 1993: 95; Shlesinger 1995: 194).

Für DolmetscherInnen ist korrektes Interpretieren unumgänglich und daher müssen sie den Gedankengängen der RednerInnen zur Gänze folgen können, um gegebenenfalls auch etwas anspruchsvollere Kohäsionsverbindungen, wie etwa elliptische Strukturen, zu erfassen. Ziel ist es doch, dass die RezipientInnen des Zieltexts dieselbe Textwelt aktivieren können wie jene des Ausgangstexts – eines der wichtigsten Kriterien für die Qualität einer Dolmetschleistung (vgl. Pöchhacker 1993: 95f.). An dieser Stelle muss darauf hingewiesen werden, dass alle RezipientInnen, seien sie nun AdressatInnen des Ausgangs- oder des Zieltexts oder aber die DolmetscherInnen, jeweils ihre individuelle Interpretation des Gemeinten, der intendierten Botschaft anstellen. Hatim & Mason (1990) bringen dies wie folgt auf den Punkt: “We can never ‘know’ what our interlocutor ‘knows’. But we can and do make assumptions about the cognitive environment we both share.”

SimultandolmetscherInnen müssen also ihre Interpretation des ausgangssprachlichen Materials, das heißt, der von ihnen konzeptualisierten Kohärenz, mit den Mitteln der Zielsprache unter Einsatz kohäsiver Mittel zur Schaffung von Bedeutungsbeziehungen so zum Ausdruck bringen, dass die ursprünglich aktivierte Kohärenz für die EmpfängerInnen des Dolmetschprodukts nicht verloren geht. Diese Aufgabe gestaltet sich keineswegs einfach: Durch die bereits erwähnten, dem Modus Simultandolmetschen innewohnenden Einschränkungen kann intuitiv davon ausgegangen werden, dass dies womöglich nicht immer in demselben Maße gelingt.

Nachdem DolmetscherInnen in ihrer Rolle nicht die intendierten AdressatInnen des Ausgangstextes darstellen, kann erwartet werden, dass es für sie oft schwieriger ist, aus den dargebotenen Oberflächensignalen und der Art ihrer Anordnung in einem Text die richtigen Inferenzen zu ziehen. Bei einer monologischen Vortragsweise der RednerInnen bleiben ihnen zur richtigen Interpretation von möglicherweise auftretenden Unsicherheiten bloß die eigenen Annahmen, die sich aus einem Zusammenspiel von ihrem Welt-, Sprach- und Kulturwissen sowie dem situativen Kontextwissen speisen.

2.1.2. Die dialogische Kommunikation – ein Spiegel und potentieller Wegweiser

In dialogischen Gesprächssituationen allerdings, wie etwa bei (einsprachigen) Podiumsdiskussionen oder politischen Debatten, können die GesprächsteilnehmerInnen auf Grund ihrer wechselnden Rolle als ZuhörerInnen und SprecherInnen durch die von ihnen beigetragenen Äußerungen und die Art der Anknüpfung dieser an zuvor Gesagtes wichtige Hinweise auf ihre individuellen Annahmen und folglich auch auf die vorangehende „Nachricht" geben. Wenn die DolmetscherInnen nun die Kommunikation zwischen den GesprächsteilnehmerInnen selbst – also im Fall von zwei- oder mehrsprachigen Dialogsituationen - gewährleisten müssen, so wird ebenfalls spätestens anhand der Reaktion beziehungsweise des Beitrags der nunmehrigen SprecherInnen augenscheinlich, ob richtig interpretiert wurde oder nicht.

Dialogische Kommunikation wird gemeinhin mit Mündlichkeit und sprachlicher Spontaneität assoziiert – und umgekehrt. Was eigentlich völlig selbstverständlich klingt, ist in der Tat das Ergebnis eines Wechselspiels, das auf einer Reihe von Voraussetzungen beruht. Und obgleich diese – zumindest in Alltagsgesprächen - für gewöhnlich unbewusst erfüllt werden, sind doch gewisse Normen und Regeln daran beteiligt, die auch für den Sprecherwechsel (turn-taking) nicht unwesentlich sind (vgl. Weinrich 1993: 819, 829).

Selbst für den Fall, dass die Dialog-PartnerInnen stark divergierende Meinungen vertreten, so werden sie sich dennoch bemühen, die Kommunikation aufrecht zu erhalten, und zwar solange sie daran interessiert sind, sich mitzuteilen oder auszutauschen. Zu diesem Zweck stehen sowohl den SprecherInnen als auch den ZuhörerInnen unterschiedliche Zeichen zur Verfügung. Davon sind vor allem jene, die Weinrich (1993: 834) als „Stützungssignale" bezeichnet, für diese Arbeit von Relevanz: Es handelt sich hierbei seitens der ZuhörerInnen um labialnasale Laute (häufig eine Annäherung an „mhm"), welche oft nicht nur ein auditiv wahrnehmbarer Ausdruck des bloßen Zuhörens sind, sondern auch die jeweilige Haltung widerspiegeln. Abgesehen von nonverbalen Zeichen, wie Gestik und Mimik, gibt hier einzig und allein die Intonation Aufschluss darüber, wie eine Äußerung zu verstehen ist. Wird im Anschluss daran auch die Sprecherrolle übernommen, so dient das Signal überdies als Bindeglied zu vorangegangenem Sprachmaterial und ermöglicht in Ermangelung anderer verbaler Hinweise die korrekte Interpretation der erzeugten Bedeutungsbeziehung.

Eine ähnliche Funktion erfüllen die diversen, besonders in der mündlichen Kommunikation häufig vorkommenden Modalpartikeln[22], indem sie sozusagen als kurze, jedoch in-

[22] Weinrich (1993: 841-857) behandelt eine ausführliche Liste dieser Art der Sprachzeichen für die deutsche Sprache und fügt jeweils erläuternde Beispiele sowie Angaben über die entsprechenden Bedeutungsmerkmale hinzu.

haltsträchtige Schlüsselwörter angeben, wie bestimmte Aussagen im Hinblick auf die vorausgehende Botschaft semantisch einzuordnen ist (vgl. Weinrich 1993: 841). Diese Rolle, die den Modalpartikeln in der deutschen Sprache zukommt, kann in anderen Sprachen, etwa dem Englischen, meist nur von der Intonation übernommen werden, was deren Bedeutung für eine umfassende Interpretierbarkeit mündlicher Texte ein weiteres Mal hervorheben soll (vgl. Dressler 1970: 75).

Eine weitere wichtige Eigenschaft von dialogischen Gesprächen stellen Frage-Antwort-Ereignisse dar. Die KommunikationspartnerInnen suchen den permanenten Informationsaustausch, und für eine solche Absicht eignen sich diese Wechselspiele hervorragend. Sehr oft bedienen sich die Antwortenden lediglich der sprachlichen Zeichen der Zustimmung oder der Verneinung (typischerweise „ja“ und „nein“), welche in diesem Sinne gewissermaßen als elliptische Elemente erachtet werden können. Diese sind vollkommen ausreichend, da sie die in der entsprechenden Frage zuvor geäußerten und daher „dazugehörenden“ Elemente ohnehin reaktivieren (vgl. Weinrich 1993: 861, 878f.). Elliptische Antwort-Strukturen, die über ein *Ja* oder *Nein* hinausgehen, sind im Englischen sehr häufig; im Deutschen hingegen – zumindest in der Schriftsprache - grammatikalisch nicht allzu oft realisierbar. In der mündlichen Kommunikation kann eine streng genommen als fehlerhaft einzustufende grammatikalische Struktur jedoch – wieder einmal – mithilfe einer besonderen Akzentsetzung ausgeglichen werden (vgl. Dressler 1970: 68).

Wie sich zeigt, weisen dialogische Gesprächssituationen also einige charakteristische Eigenheiten auf, die das Bild der Kohäsion weiter vervollständigen und es erlauben, dieses noch aus einem etwas anderen Blickwinkel zu betrachten: Zwei oder mehrere Personen sind bemüht, einen kohärenten Text zu schaffen, weshalb sie eine Reihe von kohäsiven Mitteln einsetzen, um dieses Bestreben auch in die Tat umzusetzen. Dabei kommen auf Grund der kommunikativen Interaktion verschiedene Standpunkte zum Tragen, welche sich immer wieder aufs Neue aneinander annähern oder voneinander abweichen, in jedem Fall jedoch den weiteren Gesprächsverlauf stets neu bestimmen. Dadurch, dass – gerade bei Frage-Antwort-Szenarien – bereits Gesagtes interaktiv sehr oft und auf unterschiedliche Weise wieder aufgenommen wird (vgl. Halliday ^{2}1989: 86f.), ist keineswegs auszuschließen, dass die textuellen Bedeutungsbeziehungen in manchen Fällen in ein klareres Licht treten und so das Verstehen des gesamten Konstrukts fördern können.

An dieser Stelle wird allerdings abermals eine wesentliche und bereits aufgezeigte Einschränkung des Modus Simultandolmetschen deutlich: SimultandolmetscherInnen müssen sofort und auf der Stelle verstehen, da sie ihren Zieltext auch ebenso rasch zu produzieren

haben. Da sind spätere „Erkenntnisse“ zwar nicht ungünstig, nutzen den DolmetscherInnen allerdings auch nicht mehr so viel, weil sie die zielsprachlichen Bedeutungsbeziehungen ja gleichzeitig mit den RednerInnen, also linear zu deren Output, aufbauen müssen.

2.1.3. Kohäsion bei mündlichen und schriftlichen Texten

Interessant ist jedenfalls, dass sich die Kohäsion bei mündlichen Texten typischerweise anders gestaltet als bei schriftlichen. Obwohl es in dieser Hinsicht sprachspezifische Unterschiede gibt, die selbstverständlich zu berücksichtigen sind, bestehen dennoch auch einige Parallelen; zumindest für die deutsche und englische Sprache, die bei dieser Auseinandersetzung und im Hinblick auf die in Kapitel 4 folgende Korpus-Analyse relevant sind, können allgemein sehr ähnliche, wenn nicht gar übereinstimmende Unterschiede in der kohäsiven Beschaffenheit zwischen diesen beiden Medien ausgemacht werden.

Wenn wir also theoretisch zwei verschiedene Versionen eines Textes läsen, von denen eine die authentische Schriftfassung und die andere eine einfache, orthographisch an die Schriftsprache angepasste Transkription eines ursprünglich mündlich gesprochenen Textes des gleichen Inhalts wäre, könnten wir alle die beiden mit Sicherheit sofort richtig identifizieren. Daran besteht kein Zweifel, denn das ist, zugegeben, auch nicht sehr schwierig. Es gibt mehrere Gründe für diese augenscheinliche Andersartigkeit, doch jener, der uns wahrscheinlich zuerst in den Sinn kommt, besteht in der Tatsache, dass freie Rede nicht selten von Versprechern und anschließenden Korrekturen, Häsitationslauten und Satzkonstruktionen geprägt ist, die vergleichsweise kurz, unvollständig oder wegen ihrer Wortstellung „ungeordnet“ erschienen, würden sie niedergeschrieben.

Wie bereits angesprochen, liegt das an dem beim spontanen Sprechen gleichzeitig - und nicht im Vorhinein - stattfindenden Denkprozess; also an der Tatsache, dass – um es mit den Worten von Halliday (^{2}1989: 76) zu sagen – “in speech you cannot destroy the earlier drafts“. Dieser Denkvorgang ist natürlich auch beim Verfassen von schriftlichen Texten vorauszusetzen, doch ist er – abgesehen vielleicht von den eindeutig durchdacht anmutenden Formulierungen – insofern nicht mehr in dieser Form nachzuvollziehen, als die oben genannten Merkmale hier im Normalfall nicht (mehr) anzutreffen sind. Das bedeutet jedoch ganz und gar nicht, dass ein geschriebener Text von Anfang an „perfekt“ ist; diese Erfahrung ist den meisten Menschen wohl nicht unbekannt: Wenn wir schreiben, sind die ersten Versuche oft nicht endgültig, denn wir verbessern uns auch bei dieser Art der Textproduktion immer wieder, indem wir etwas wegstreichen beziehungsweise löschen und/oder nachträglich etwas anderes hinzufügen.

Die Unterschiede liegen aber auch noch auf einer anderen Ebene und springen bei einem Vergleich vermutlich nicht sofort ins Auge. Bei näherer Betrachtung entsteht jedoch ziemlich schnell das Gefühl, dass die Wortwahl jeweils eine andere ist. Einerseits ist das nicht unbedingt überraschend, denn je mehr Zeit zum Nachdenken zur Verfügung steht, desto gewählter wird am Ende der Ausdruck ausfallen. Andererseits unterscheidet sich tatsächlich auch die Art der zum Einsatz kommenden Wörter in Bezug auf ihre Häufigkeit, und zwar mit dem Effekt, dass schriftliche Texte hinsichtlich des Informationsgehalts dichter und kompakter auf uns wirken. Das sind sie in der Tat, und stellen nicht bloß eine Herausforderung für DolmetscherInnen dar, die mit einem verlesenen Vortrag konfrontiert sind, der sich durch einen Mangel an Pausen und anderen die Reflexion widerspiegelnden Phänomenen auszeichnet (vgl. Déjean Le Féal 1982: 222). Diese empfundene und faktisch bestehende Gedrängtheit steht überdies mit einem Phänomen in Zusammenhang, das Halliday ([2]1989: 64) als "lexical density" bezeichnet.

In Anlehnung an diese Bezeichnung lässt sich allgemein konstatieren, dass geschriebene Sprache eine größere lexikalische Dichte aufweist als jene des gesprochenen Mediums. Letztere wirkt aus diesem Grund auch zumeist weniger komplex und kompliziert. Wird sie nun aus einer anderen Perspektive betrachtet, so zeigt sich allerdings sehr wohl, dass auch hier ein großes Maß an Komplexität im Spiel ist; sie gestaltet sich lediglich anders und betrifft ihrerseits die Anordnung von Informationen, sodass sie vielmehr struktureller Natur ist (vgl. Halliday [2]1989: 62).

Die bei der Schriftlichkeit zum Tragen kommende Dichte ist auf der lexikalischen Ebene angesiedelt; das heißt, sie ergibt sich aus dem vermehrten Einsatz lexikalischer Elemente, sogenannter Inhaltswörter (Autosemantika), die insofern im Gegensatz[23] zu den grammatikalischen Funktionswörtern (Synsemantika) stehen, als sie gewissermaßen semantisch unabhängig sind. Sie tragen bereits selbstständig einen bestimmten Bedeutungsinhalt in sich und können so mit einer unerschöpflichen Menge an anderen lexikalischen Einheiten in Kontrast treten (vgl. Halliday [2]1989: 63). Die grammatikalischen Einheiten hingegen sind in diesem Sinne abhängig, denn sie allein weisen keine solche inhaltliche Fähigkeit auf. Wie der Name schon vermuten lässt, ist ihre „Aufgabe" grammatikalisch-funktioneller Art, und sie entfalten ihren Bedeutungsinhalt erst im Zusammenwirken mit ihrer textuellen Umgebung (vgl. Duden [5]1990: 761).

Es kann nun eine weitere Differenzierung der Autosemantika im Hinblick auf die allgemeine Häufigkeit ihres Auftretens vorgenommen werden. Halliday ([2]1989: 65) unterschei-

[23] Dieser Gegensatz ist nicht in allen Fällen so klar auszumachen, da sich manche Sprachelemente nicht eindeutig einer dieser beiden Unterscheidungen zuweisen lassen (vgl. Halliday [2]1989: 63).

det hier zwischen “high-frequency lexical items, and low-frequency lexical items“, die insofern eine unterschiedliche Wirkung bei den RezipientInnen erzeugen, als sie entweder mit häufigerer Verwendung in einem Text dazu beitragen, dass dieser als etwas weniger dicht, oder aber auf Grund ihres geringeren Vorkommens als dichter empfunden wird. Dieser Eindruck einer größeren Dichte an Informationen kann bei lexikalisch üblicherweise eher selteneren Elementen allerdings durch das kohäsive Mittel der Wiederholung oder partiellen Rekurrenz relativiert werden (vgl. Halliday ^{2}1989: 65); durch das erneute Aufgreifen eines Elements - selbst in einer anderen Form – entsteht eine Kohäsionsverbindung, die das Gefühl der Bekanntheit suggeriert. Dies wiederum fördert die kohärente Verarbeitung eines Textes, indem – wie Weinrich (1993: 370) festhält - die „Herstellung thematischer Konstanz“ gewährleistet wird. In der Linguistik bezeichnet der Ausdruck *Thema* bekanntlich bereits vertraute Information, die auf Grund dieser Eigenschaft weniger auffällig ist (vgl. Weinrich 1993: 373f.) und daher weniger Aufmerksamkeit beziehungsweise – um wieder einen Bogen zum Simultandolmetschen zu spannen - auch weniger Verarbeitungsaufwand erfordert (vgl. Gile 2009: 173f.).

Die meisten der lexikalischen Sprachzeichen sind Nomina. Diese lassen sich durch eine Vielzahl von Attributen beliebig ausführlich näher bestimmen, sodass insbesondere die Nominalphrase dazu neigt, den größten lexikalischen Inhalt zu beherbergen. In der englischen Sprache ist eine Präferenz der Nominalisierung in schriftlichen, ganz besonders aber in Fachtexten geschriebener Form zu erkennen (vgl. Halliday ^{2}1989: 72f.). Aber auch im deutschsprachigen Kulturkreis ist eine ganz klare und weitverbreitete Tendenz der Schriftsprache hin zum Nominalstil zu beobachten, wobei diese insgesamt sogar noch etwas ausgeprägter zu sein scheint als im Englischen, was vermutlich daran liegt, dass die deutsche Sprache relativ viele Möglichkeiten der Nominalisierung bietet (vgl. Weinrich 1993: 915ff.).

Auf Grund dieser großen Vorliebe des schriftsprachlichen Stils, die als mitteilenswürdig erachteten Inhalte vorwiegend in beziehungsweise um Nomina herum zu packen, ergibt sich folglich das Bild einer besonders großen lexikalischen Dichte. Daraus lässt sich schließen, dass – unter Annahme der Verfolgung einer sinnstiftenden und daher kohärenten Textbildung – in der Schriftsprache auch besonders gern auf die lexikalischen Kohäsionsmittel zurückgegriffen wird. Weiters könnte also die Behauptung aufgestellt werden, dass schriftliche Texte eine vergleichsweise große Dichte an lexikalischer Kohäsion aufweisen, was auf einen einfachen Grund zurückgeführt werden kann: Je stärker, das heißt, je klarer eine Kohäsionsverbindung ausgeprägt ist, desto „fassbarer“ ist sie auch. Da sich die VerfasserInnen eines schriftlichen Textes bei der Vermittlung ihrer Botschaft klarerweise keinerlei nonverba-

ler oder prosodischer Mittel, wie etwa der (bisweilen kohäsiv zum Einsatz gebrachten) Intonation, bedienen können, welche in der mündlichen Kommunikation zusätzlich dafür sorgen, dass Inhalte transportiert oder zumindest greifbarer gemacht werden (vgl. Halliday ^{2}1989: 93), müssen sie dafür Sorge tragen, diese Zugänglichkeit auf anderem Wege zu garantieren. Nichtsdestoweniger ist anzunehmen, dass auch in der gesprochenen Sprache gerade hinsichtlich der lexikalischen Kohäsion häufig für eine Art Schnell-Zugriff auf semantische Beziehungen gesorgt ist, denn hier bleibt weniger Zeit, sich auf die Suche nach Synonymen zu begeben oder sich Gedanken über mögliche Paraphrasierungen zu machen.

Eine weitere Erklärung für den in der Schriftsprache vorherrschenden Nominalstil steht mit der Beschaffenheit und der Aufgabe dieses Mediums in Zusammenhang. Die LeserInnen eines Schriftstücks bekommen dieses erst als fertiges Ergebnis eines zuvor stattgefundenen Prozesses in die Hände, und in diesem Sinne werden ihnen die Informationen auch gleichsam auf statische Art und Weise präsentiert. Der Vorgang des Sprechens selbst ist auf der anderen Seite dynamisch. Dies spiegelt sich auch in der Wortwahl wider, welche de facto einen vermehrten Einsatz von Verben zur Folge hat (vgl. Halliday ^{2}1989: 78, 81):

> The basis of the distinction is this. Written language represents phenomena as **products**. Spoken language represents phenomena as **processes**. And this corresponds to the difference between written and spoken discourse. Each code represents reality as being like itself. A piece of writing is an object; so what is represented by written language is also given the form of an object. (…) But when you talk, you are doing; so when you represent by talking you say that something happened or something was done. (Halliday ^{2}1989: 81)

Schriftliche und mündliche Texte dienen also gewissermaßen jeweils einem anderen Zweck; sie werden in Situationen verfasst, die sich in zwei wesentlichen Punkten voneinander unterscheiden[24]: Die eine zielt darauf ab, bestimmte und je nach Intention angemessene Gedankengänge im wahrsten Sinne des Wortes mehr oder weniger bleibend festzuschreiben, während die andere unter direkter Einbeziehung der Text-AdressatInnen die Absicht einer simultanen Mitteilung und Rezeption verfolgt. Gleichzeitig handelt es sich um zwei unterschiedliche Wege, die eigenen Erfahrungen und Gedankenwelten darzustellen beziehungsweise zu vermitteln (vgl. Halliday ^{2}1989: 93).

Obwohl die Schriftsprache im Sinne lexikalischer Bedeutungsinhalte dichter ist als ihr mündliches Gegenstück, so ist dieses, wie bereits angedeutet, auf seine eigene Weise durch-

[24] Heutzutage ist eine derartige Unterscheidung auf Grund der bestehenden Vielzahl an neuen technologischen Möglichkeiten allerdings oft gar nicht mehr so eindeutig zu treffen, da die Grenzen in einigen Fällen mehr und mehr verschwimmen (vgl. Halliday ^{2}1989: 81).

aus als komplex zu erachten. Denn um bedeutungsträchtige Vorgänge auszudrücken, bedarf es einer Phrasen-Konstruktion, die über das Verb allein hinausgeht. Häufig ist es auch so, dass für die Repräsentation eines sprachlichen Inhalts, der in einem schriftlichen Text in einer Nominalphrase untergebracht wird, mündlich sogar mehr als nur eine Verbalphrase konstruiert werden muss. Um den gewünschten Sinn zu ergeben, müssen diese dann auch entsprechend miteinander verknüpft werden. Nicht selten kommen daher die verschiedenen Konjunktionen zu diesem Zweck zum Einsatz (vgl. Halliday ^{2}1989: 82f.). Sie sorgen dafür, dass das Sprachmaterial auf der Oberflächenstruktur zusammenhängt, wodurch sie in jedem Fall kohäsiv sind. Wenngleich bereits aufgezeigt wurde, dass vor allem jene Kohäsionsverbindungen von Interesse sind, die nicht strukturell bedingt sind und über die Grenze eines Satzes hinausgehen, so ist dieser Fokus im Fall der mündlichen Textproduktion nicht allzu klar zu setzen, da diese jeglicher Interpunktion ermangelt und es folglich schwierig ist, Satzgrenzen auch als solche auszumachen. In jedem Fall jedoch zeigt sich, dass die für mündliche Texte charakteristische Komplexität in eben diesen bisweilen „verschachtelt“ anmutenden grammatischen Relationen zu finden ist (vgl. Halliday ^{2}1989: 86f.), welche dazu dienen, semantische Beziehungen zum Ausdruck zu bringen.

Das Medium, das wir also zum Überbringer unserer kommunikativen Absicht küren, bestimmt unsere Ausdrucksweise maßgeblich mit. Im Allgemeinen zielen wir grundsätzlich darauf ab, möglichst gut und folglich auch richtig verstanden zu werden. Dieses Ziel vor Augen, setzen wir eine Reihe von kohäsiven Mitteln ein, damit diese einer kohärenten Verarbeitung des Textmaterials zugute kommen. Wie sich zeigt, ist die Wortwahl aus oben genannten Gründen in schriftlichen und mündlichen Texten etwas anders gelagert, was – unabhängig von der jeweiligen Sprache und individuelle stilistische Effekte außer Acht lassend – auch zu unterschiedlichen kohäsiven Mustern führt.

Das Dolmetschen vollzieht sich – abgesehen vom Gebärdensprachdolmetschen – in der Regel in mündlicher Form, denn das ist es, was diese Art der translatorischen Tätigkeit ausmacht. Die Texte, mit denen DolmetscherInnen in der Realität jedoch konfrontiert sind, entbehren häufig dieses mündlichen Charakters, dessen Bedeutung für die Dolmetschleistung in der Dolmetschwissenschaft bereits von der „Pariser Schule“ unterstrichen wurde (vgl. Pöchhacker 1994: 101). Es könnte demnach angenommen werden, dass Kohäsionsverbindungen in einem Translat, das auf einem eher schriftsprachlich erscheinenden Ausgangstext basiert, schon allein wegen dieser Disparität anders geartet sein müssten. Doch auch die genannten, speziell dem Modus Simultandolmetschen inhärenten Einschränkungen können in dieser Beziehung nicht unbeteiligt sein. Auf dieses Phänomen wird im weiteren Ver-

lauf dieser Arbeit noch im Konkreten eingegangen werden; zuvor wird allerdings – unter Berücksichtigung des untersuchten Korpus – eine ganz besondere Form dieses Modus beleuchtet, die oft sogar durch noch stärkere Zwänge gekennzeichnet ist und DolmetscherInnen bei der Ausübung ihrer Tätigkeit vergleichsweise noch größerem Druck und höherer Belastung aussetzt (vgl. Kurz 2002a: 195).

2.2. Live-Dolmetschen für die Medien – ein „Sonderfall"

Bereits seit den 1930er-Jahren sind Live-Einsätze von DolmetscherInnen im Rundfunk zu verzeichnen. Der österreichische Rundfunk ORF begann seine Zusammenarbeit mit SimultandolmetscherInnen in Verbindung mit den internationalen Großereignissen der Apollo-Missionen der NASA sowie den U.S.-Wahlen gegen Ende der 1960er-Jahre (vgl. Kurz [2]2002b: 159). Mit der zunehmenden Globalisierung erfuhr auch das Fernsehen beziehungsweise die Kommunikation in den Medien eine wachsende Internationalisierung, die einen Bedarf an verschiedensten translatorischen Tätigkeiten weckte (vgl. Mack 2002: 203). Zusätzlich zu den traditionsreicheren Praktiken der Synchronisation, Untertitelung und des Voice-over-Verfahrens – gekennzeichnet durch die Tonaufnahme sowie anschließende Abspielung eines vorab übersetzten Skripts, wobei der Originalton aber noch hörbar bleibt - etablierte sich das Simultandolmetschen schließlich auch im Bereich der Medienkommunikation. Anfänglich jedoch wurde der Einsatz dieses Modus eher als Notlösung erachtet, so zum Beispiel im Rahmen der Eurikon-Experimente auf europäischer Ebene, welche beinahe alle nur denkbaren Formate von Sendebeiträgen umfassten. Diese wurden in fünf europäischen Ländern produziert und sollten in jeweils sechs verschiedenen Sprachen gesendet werden. Ziel war es, die Möglichkeiten eines gemeinsamen europäischen Programms zu erforschen und vorab zu testen. Wenngleich das Unterfangen nicht das gewünschte Ergebnis erzielte, so war es doch insofern recht aufschlussreich, als es die Grenzen eines internationalisierten Rundfunks aufzuzeigen vermochte: So stellte sich unter anderem heraus, dass es eine Reihe von Formaten gibt, die sich nicht dazu eignen, simultan verdolmetscht zu werden, und dass diese Art des sprachlichen Transfers lediglich frei gesprochenen Live-Beiträgen vorbehalten bleiben sollten (vgl. Daly 1985: 203-206).

Neben dem Konsekutivdolmetschen finden die TV-Medien heute vor allem für das Simultandolmetschen die größte Verwendung[25], mitunter auch für die Chuchotage als dessen Sonderform. Zweifelsohne spielt bei dieser Tatsache sowohl der nicht vorhandene zeitliche

[25] Diese Aussage bezieht sich auf die deutsprachigen Länder, und im Besonderen auf Österreich, denn in der Häufigkeit des Einsatzes verschiedener translatorischer Tätigkeiten für die Medien gibt es im internationalen Vergleich sehr wohl unterschiedliche Präferenzen (vgl. Kurz 1990: 168).

Mehraufwand bei der „Sprachmittlung“ als auch das bewahrte Gefühl des Live-Erlebens von wichtigen Übertragungen via Satellit eine große Rolle (vgl. Kurz 1985: 214).

2.2.1. Besonderheiten im Vergleich zum Konferenzdolmetschen

Im österreichischen Fernsehen werden hauptsächlich informative Nachrichtenprogramme mit fremdsprachlichem Material und international bedeutendem, aktuellen Inhalt simultan gedolmetscht. In Deutschland hingegen ist das Einsatzgebiet von TV-DolmetscherInnen etwas anders gelagert und umfasst vor allem auch Sport- und Unterhaltungssendungen. Dabei ist es grundsätzlich üblich, dass für die FernsehzuseherInnen nicht nur die Verdolmetschung, sondern auch der Originalton hörbar ist, wobei letzterer etwas leiser ausfällt. Dies mag für manche KonsumentInnen, die sich gerne nur auf eine der beiden Versionen konzentrieren würden, störend und anstrengend sein, ist jedoch eine Lösung, die es ermöglicht, das Vertrauen in das Dolmetschprodukt zu erhöhen, indem vermieden wird, dass sich die ZuseherInnen durch Vorenthaltung der Originalnachricht ausgeschlossen oder übergangen fühlen (vgl. Kurz 1990: 168f.). Gleichzeitig wird durch diese Methode der vermittelte Nahebezug zum Geschehen aufrechterhalten, da die Dolmetschung auf diese Weise – so hält Daly (1985: 208) fest – “seems to be more readily perceived as co-existing with the event.“

Bei Konferenzen, also sozusagen dem „natürlichen“ Umfeld von SimultandolmetscherInnen, ist es doch so, dass die TeilnehmerInnen im Gegensatz zu den FernsehzuseherInnen, die zu Hause vor dem Bildschirm sitzen, genauso wie die RednerInnen physisch anwesend sind und ohnehin live miterleben, was um sie herum passiert; das heißt, es liegt gänzlich an ihnen, für welche der gesprochenen Sprachen sie sich beim Zuhören entscheiden. Auch die KonferenzdolmetscherInnen befinden sich für gewöhnlich im selben Raum und haben dann, wenngleich sie ihre Arbeit in einer Kabine ausführen, meist gute Sicht auf die Beteiligten; sie wissen, wer auf ihre Dolmetschung angewiesen ist, und empfangen gegebenenfalls auch unmittelbares Feedback verschiedenster Art und Weise, das ihnen ein umfassenderes Bild der Kommunikationssituation vermittelt.

Die Situation für TV-DolmetscherInnen gestaltet sich in vielerlei Hinsicht anders als jene, die sie beim „klassischen“ Simultandolmetschen bei Konferenzen gewohnt sind. Der Internationale Verband der Konferenzdolmetscher (AIIC) hat eine Liste zusammengestellt, die als Leitfaden für gute beziehungsweise akzeptable Arbeitsbedingungen beim Mediendolmetschen dienen soll, welche für eine erfolgreiche Dolmetschung allgemein vorauszusetzen wären. Dabei wird eine Reihe von wesentlichen Kriterien aufgezählt, die sowohl technisch als auch rein menschlich relevante Erfordernisse betreffen (vgl. Bros-Brann 2002). Diese wün-

schenswerten Vorgaben des Verbandes werden in der Realität jedoch meist bei weitem nicht alle umgesetzt: Es ist durchaus gängige Praxis, dass sich die DolmetscherInnen bei ihrer Arbeit für die Medien nicht im gleichen Raum wie die ausgangssprachlichen KommunikationsteilnehmerInnen befinden - meist sind sie nicht einmal im selben Land oder gar auf einem anderen Kontinent. Auch eine Dolmetschkabine, die alle möglichen, für ihre Tätigkeit irrelevanten und ablenkenden Geräusche weitgehend abzuschirmen vermag, ist kein Standardfall; vielmehr wird den DolmetscherInnen üblicherweise ein Platz direkt im Fernsehstudio zugewiesen, wo sie auf einem Bildschirm dieselben visuellen Informationen erhalten, die auch das Fernsehpublikum zu Hause erreichen und auf dieses zugeschnitten sind. Dadurch ergeben sich für die TranslatorInnen schon allein deshalb ziemlich suboptimale Bedingungen, weil sie gleichsam ihrer eigenen „Augen" entmachtet werden und auf das Bildmaterial angewiesen sind, das ihnen von den Kamerateams zugespielt wird (vgl. Kurz ^{2}2002b: 161).

Die MediendolmetscherInnen nehmen also eine besondere Rolle im Kommunikations-Setting ein, und das Gefühl der Entfernung vom Geschehen oder der vielmals mangelhaften Selbstbestimmung ist gewiss nur ein Bruchteil einer Reihe von Faktoren, die zu einer noch größeren psychischen (und womöglich auch physischen) Belastung bei der Ausführung eines ohnehin schon äußerst fordernden Berufes führen. Die EmpfängerInnen des Translats, die FernsehzuseherInnen, stellen eine meist sehr heterogene, vielköpfige und weitestgehend anonyme Gruppe dar, die mit ebenso differenzierten Erwartungshaltungen an die Dolmetschung sowie an den jeweiligen Sendebeitrag im Ganzen herangeht und nicht aktiv in der kommunikativen Situation involviert ist (vgl. Mack 2002: 207).[26] Somit haben sie mit den DolmetscherInnen gewissermaßen etwas gemeinsam, doch diese können sich natürlich nicht mit bloßem Zusehen und Zuhören begnügen.

Die Arbeit von TV-DolmetscherInnen ist in der Tat – und nachweislich – ausgesprochen belastend. Die bereits angesprochenen Unterschiede zwischen dem Konferenz- und dem Mediendolmetschen im Hinblick auf die Arbeitsbedingungen umfassen im Falle von Live-Dolmetschungen häufig auch eher unkonventionelle Arbeitszeiten, da bei Satellitenübertragungen selbstverständlich keine Rücksicht auf etwaige (und manchmal sogar sehr große) Zeitverschiebungen genommen werden kann. Sondermeldungen und neueste internationale Entwicklungen lassen sich nicht unbedingt lange im Voraus planen, sodass sehr kurzfristige Auftragserteilungen, die mit einer stark begrenzten Vorbereitungszeit einhergehen, für MediendolmetscherInnen keine Seltenheit sind. Auch die Dauer ihrer Einsätze hält sich in den

[26] Mack (2002: 207) gibt an, dass hier "three main typologies of participant relationships" festzustellen sind, in denen die aktiven und passiven TeilnehmerInnen, je nach Aufmachung des Beitrags, jeweils unterschiedlich stark beteiligt sind und zum Teil wechselnde Rollen einnehmen können (vgl. Mack 2002: 207f.).

meisten Fällen zeitlich sehr in Grenzen, wodurch ihnen folglich nicht genügend Zeit bleibt, um sich erst einmal „warm zu hören“ und mit der individuellen Redeweise der SprecherInnen vertraut zu machen (vgl. Kurz 2002a: 196, [2]2002b: 162).

Anhand dieser spezifischen Eigenheiten, die mit dem Mediendolmetschen in Verbindung stehen, wird bereits ersichtlich, dass den TranslatorInnen hier einiges abverlangt wird, vor dem viele KonferenzdolmetscherInnen vermutlich trotz jahrelanger Erfahrung zurückscheuen würden. Andererseits ist ein ausgeprägter Wagemut für jene, die sich davon nicht abschrecken lassen, jedoch noch kein Garant dafür, auch tatsächlich die Gelegenheit dazu zu bekommen: Um dem Anforderungsprofil zu entsprechen, sind einige besondere Qualifikationen, Eigenschaften und (angeborene) Talente gefragt, die für das Konferenzdolmetschen zwar mit Sicherheit nicht unangebracht wären, jedoch auch nicht unbedingt erforderlich sind. Umgekehrt könnte allerdings die Behauptung aufgestellt werden, dass bestimmte, dem „herkömmlichen“ Simultandolmetschen eigene Konventionen und Strategien dem Dolmetschen im Fernsehen dagegen sehr wohl eher abträglich wären (vgl. Mack 2002: 204).

Fernsehfachleute und -zuseherInnen sind von NachrichtensprecherInnen und ModeratorInnen eine ganz bestimmte, mediale Sprechweise gewohnt. Dazu gehört auch eine gute, sichere und allgemein als angenehm empfundene Stimme, die von den MediendolmetscherInnen ebenso erwartet wird. Auch die Art und Weise, wie das Gesagte präsentiert werden soll, lässt wenig bis keinen Raum für eine im „normalen“ Sprachgebrauch doch meist recht großzügige Toleranz. Ungeachtet der Tatsache, dass SimultandolmetscherInnen nicht bloß aus dem Stegreif sprechen und ihre Sätze spontan formulieren müssen, sondern währenddessen auch noch mentale Übersetzungsarbeit zu leisten haben, setzt das Fernsehpublikum bei ihnen unterschiedslos einen flüssigen, deutlichen und klaren Redestil voraus (vgl. Kurz 1990: 169), der optimalerweise keinerlei Anstrengung oder Unsicherheit vermuten lassen sollte. Auch der Aspekt einer grammatikalisch einwandfreien Sprachproduktion, der mit dem hier besprochenen Forschungsgegenstand der Kohäsion eine nicht zu missachtende Beziehung aufweist, scheint vor allem für die AuftraggeberInnen der MediendolmetscherInnen von größerer Wichtigkeit zu sein als für die TeilnehmerInnen einer Konferenz, was vermutlich damit zusammenhängt, dass den RezipientInnen das TV-Dolmetschprodukt auf eine weniger natürlich wirkende und vielmehr als bühnenreif inszenierte Art und Weise dargeboten wird (vgl. Kurz 2000: 95).

MediendolmetscherInnen müssen also noch um ein Stück mehr als ihre KollegInnen bei Konferenzen auf ihren Output achten, denn das Fernsehpublikum rechnet mit „perfekten“ Darbietungen und zeigt für sprachliche „Ausrutscher“ jeglicher Art beziehungsweise eine TV-

untaugliche Sprechweise für gewöhnlich kein Verständnis.[27] Kurz ([2]2002b: 160) bringt dieses Phänomen wie folgt auf den Punkt: „Versprecher, Zögern, Pausenfüller, Wiederholungen, Umplanungen mitten im Satz usw. sind zwar Merkmale der gesprochenen Sprache, fallen aber in den Medien deutlicher auf und werden auch stärker gewichtet."

Was den Output der SimultandolmetscherInnen betrifft, so gilt es, im medialen Setting außerdem einem ganz bestimmten Erfordernis nachzukommen: Wendigkeit und absolute Schnelligkeit sind das Um und Auf. Beim Mediendolmetschen sollte versucht werden, möglichst keinen großen Timelag entstehen zu lassen und stattdessen möglichst knapp am Original zu bleiben, um eine allzu große Diskrepanz zwischen dem, was die FernsehzuseherInnen hören, und dem, was sie am Bildschirm sehen, zu vermeiden. Eine schnelle Zieltextproduktion ist vor allem auch im Fall von Interviews oder Fernsehdiskussionen gefordert, wo sich die Dolmetschung häufig an sehr rasche Sprecherwechsel anpassen und mit diesen übereinstimmen muss, um der ursprünglichen Dynamik auch gerecht zu werden. Bei einem derart geringen Abstand zum ausgangssprachlichen Output besteht allerdings stets die Gefahr, falsch zu antizipieren und die gewonnene Zeit bei notwendig gewordenen Selbstkorrekturen erst recht wieder zu verlieren (vgl. Kurz [2]2002b: 163).

In Anbetracht dieses Anspruchs an größtmögliche Schnelligkeit scheint eine inhaltlich vollständige Zieltextproduktion mitunter doch relativ schwer umsetzbar zu sein. Eine weitere Herausforderung beim Mediendolmetschen ist die häufig postulierte Anpassung an den Redestil der SprecherInnen; das heißt, wenn diese eine etwas längere Pause einlegen, müssen die DolmetscherInnen ihren Redefluss ebenfalls unterbrechen, immer mit dem Ziel vor Augen, eine Analogie mit dem original übermittelten Ton und Bild herzustellen. Erschwerend kommt außerdem hinzu, dass die Dolmetschung nicht nur nicht länger als das Original dauern sollte, sondern überdies eine frühzeitige Beendigung des zielsprachlichen Outputs erwünscht ist, dieser also optimalerweise etwa eine Sekunde früher enden sollte (vgl. Buck & Tsuruta 2012). Dazu findet Buck (2012) die folgenden Worte:

> In a conference hall you always lag a few seconds behind the speaker, but on TV that's a no-no. When the host stops speaking, he can't just stand there staring into the camera while the interpreter finishes. Live interpreting on television only works for the audience if the delivery is exceptionally fluent, the voice trained and steady, the message clear, and the final rendition very much like dubbing. (Buck & Tsuruta 2012)

[27] Aus diesem Grund ist Kurz ([2]2002b: 160) auch der Ansicht, dass „für Hörfunk und Fernsehen selbstverständlich nur eine Dolmetschung in die Muttersprache in Frage [kommt]."

Diese Aussage fasst die beim Mediendolmetschen erforderlichen Kriterien noch einmal knapp zusammen und bietet eine bildhafte Schilderung einer für die SimultandolmetscherInnen wesentlichen Einschränkung: Auf Grund der ihnen abverlangten Schnelligkeit, die bei ihrer Arbeit ohnehin allgemein geboten ist, in diesem speziellen Bereich aber noch einer Steigerung bedarf, lastet hier bei der Produktion des zielsprachlichen Outputs ein ganz besonders großer Druck auf ihnen. Es ist auch anzunehmen, dass sich dieser durch Inanspruchnahme womöglich zusätzlicher Aufmerksamkeit ebenso auf die anderen, beim Simultandolmetschen gleichzeitig ablaufenden Prozesse wie etwa der Analyse und Verarbeitung des Inputs mitunter nachteilig auswirken kann. Die genannten Prozesse können als nicht automatisch ablaufende Vorgänge angesehen werden, die jeweils ein gewisses Maß an Aufmerksamkeit für sich beanspruchen. Wenn die vorhandenen mentalen Ressourcen nun erschöpft sind, kommt es zu einem Leistungsabfall (vgl. Gile 2009: 159-162). Es stellt sich die Frage, ob diese unnatürlich wirkende, außerordentliche Anpassung der DolmetscherInnen im Sinne einer zeitlichen „Überholung" des Outputs der RednerInnen durch ihren eigenen jemals automatisiert werden kann. In jedem Fall kann – wie so oft – vermutet werden, dass Geübtheit und Erfahrung in dieser Hinsicht zweifelsohne förderlich sind.

Überaus interessant erscheint in diesem Kontext auch der in obigem Zitat enthaltene und nicht unpassende Vergleich des Live-Dolmetschens im Fernsehen mit der Synchronisation, die eine besondere Form des Übersetzens darstellt und ebenfalls einigen Einschränkungen und Zwängen unterliegt. Nicht zu vergessen ist hier, dass der endgültigen Synchronfassung immer eine Reihe verschiedenster (translatorischer) Schritte vorausgeht (vgl. Manhart ^{2}2003: 264f.), die natürlich auch eine große Menge an geistiger Arbeit und Planung beinhalten. Dass diese mitunter sehr kreative Phase der Reflexion im Simultandolmetsch-Prozess aus zeitlichen Gründen meist nicht genügend Platz finden kann, versteht sich von selbst.

2.2.2. Größere Einschränkungen und psychische Belastungen

Das Bewusstsein darüber, dass jedes Wort auf die Waagschale gelegt und sogleich kritisiert werden kann, erhöht den Druck auf die DolmetscherInnen ohne Zweifel um ein Vielfaches; und zu wissen, dass zu den zahlreichen (kritikfreudigen) Laien im Fernsehpublikum, die mit dem Beruf von (Simultan-)DolmetscherInnen mitunter überhaupt nicht vertraut sind und sich kein Bild von der dahintersteckenden Leistung machen können oder wollen, außerdem noch KollegInnen, Familienangehörige, Freunde und Bekannte hinzukommen, ist ein weiterer Faktor, der äußerst belastend sein muss (vgl. Kurz ^{2}2002b: 160). Wie bereits angemerkt, kommen nicht alle DolmetscherInnen für Medieneinsätze in Frage, und es ist anzunehmen, dass sich

diejenigen, die sich stimmlich und präsentationstechnisch mit den geschulten FernsehmoderatorInnen messen können, über ihr „Privileg“ und die damit verbundenen Risiken im Klaren sind. Dies durch die eigene Leistung immer wieder rechtfertigen zu wollen oder zu müssen, erhöht den mit dieser Arbeit einhergehenden Stress zusätzlich.

Ein weiterer Aspekt, der auch nicht gerade zu einer psychischen Entlastung beitragen wird, ist die Tatsache, dass alle im Bereich der Medien gemachten Äußerungen potentiell jederzeit in Zeitungen und anderen Nachrichtenformaten wortwörtlich zitiert werden können – da kann ein (Dolmetsch-)Fehler schnell einmal unverzeihlich anmuten. Ausgehend von derartigen Überlegungen ergibt sich ein ganz besonderes Bild von dieser vergleichsweise psychisch außerordentlich aufreibenden Form des Simultandolmetschens. Kurz (2002a), die selbst eine sehr erfolgreiche Karriere als Mediendolmetscherin vorzuweisen hat, hat sich im Rahmen einer Studie mit dem in der Tat als höher erachteten subjektiven Stressempfinden auseinandergesetzt, um herauszufinden, ob sich dieses mittels physiologischer Messungen nachweisen lässt. Bei dem Experiment wurden der Puls und der Hautleitwert (Leitfähigkeit der Haut) einer Dolmetscherin aufgezeichnet, und zwar sowohl während eines mehrtägigen Konferenzdolmetsch-Einsatzes als auch im Verlauf einer TV-Dolmetschung. Obwohl die erlangten Ergebnisse nur einen Teil eines weiterführenden Forschungsvorhabens darstellen, konnte anhand der Werte dieser für die menschliche Stresswahrnehmung aussagekräftigen Parameter doch bereits eine positive Beantwortung der Forschungsfrage erzielt werden (vgl. Kurz 2002a: 199-202).

Zu den erwähnten, vielleicht als extern klassifizierbaren Stressfaktoren kommen natürlich alle für das Simultandolmetschen generell zu berücksichtigenden Aspekte hinzu, deren Erfüllung stets darauf abzielen muss, die RezipientInnen des Zieltexts zufrieden zu stellen. Allem voran steht zweifelsfrei die Gewährleistung einer erfolgreichen Kommunikation, doch auch die Art und Weise, wie dies bewerkstelligt wird, darf nicht außer Acht gelassen werden: Wenn den ZuhörerInnen schon die Möglichkeit einer Simultandolmetschung geboten wird, dann erwarten sich diese von einer solchen (Un-)Annehmlichkeit verständlicherweise auch wahrhafte Simultaneität, wobei ein längerer Timelag gleich zu Beginn oder scheinbar unerklärliche Pausen während der Dolmetschung, die sich offenbar nicht mit dem ausgangssprachlichen Redefluss decken, als unerwünscht zu betrachten sind, da ihnen hierdurch der Eindruck eines Informationsverlusts suggeriert werden kann (vgl. Déjean Le Féal 1990: 155). Ungeachtet des enormen Zeitdrucks, der den RezipientInnen wahrscheinlich nicht so bewusst ist, wird der Vollständigkeit des Translats ein sehr hoher Stellenwert beigemessen. Interessanterweise scheint dieses Kriterium für die TV-Verantwortlichen, für die der Zeitfaktor eine ganz eigene

Bedeutung hat, weitaus weniger wichtig zu sein (vgl. Elsagir 2000: 116, 120). Eine inhaltsgetreue Wiedergabe sowie logische Nachvollziehbarkeit der Originalrede werden ebenso vorausgesetzt, denn diese Punkte rangieren bei der Bewertung von Dolmetschleistungen allgemein sehr weit oben auf der Skala (vgl. Kusztor 2000: 19ff.).

Da einer funktionierenden Simultandolmetschung auch ein gewisses Maß an Technik zugrunde liegt, auf welche die DolmetscherInnen selbst keinen Einfluss haben, ist jegliche Störung – wie etwa im Hinblick auf den Ton – ausgesprochen unerfreulich und trägt für gewöhnlich zu einem größeren Gefühl der Anspannung bei. Treten derartige Schwierigkeiten nun im Rahmen einer Konferenz auf, ist dies zwar unangenehm, muss aber selbstverständlich so nicht hingenommen werden; die DolmetscherInnen können auf das Problem aufmerksam machen und somit eine Behebung veranlassen. Dass dabei eine Unterbrechung der Dolmetschung oder sogar des Vortrags in Kauf genommen werden muss, ist im Grunde für alle Beteiligten nachvollziehbar und daher akzeptabel. Beim Mediendolmetschen sieht das hingegen ganz anders aus, denn eine live übertragene Fernsehsendung lässt sich nicht einfach ohne Weiteres anhalten. Den TV-DolmetscherInnen sind in dieser Hinsicht im Fernsehen auf Grund ihrer vergleichsweise anonymisierten Position sowie des völligen Wegfalls einer zwischenmenschlichen Kontaktsituation zwischen ihnen und sowohl den FernsehzuseherInnen als auch den RednerInnen weitaus mehr die Hände gebunden. Wenn sie also wegen tontechnischer Probleme eigentlich nicht in der Lage sind zu dolmetschen, werden sie sich angesichts der besonderen Umstände wohl oder übel für den Weg der Schadensbegrenzung entscheiden und ihr Improvisationstalent unter Beweis stellen müssen. Obwohl eine solche Situation glücklicherweise keinen Regelfall darstellt, ist sie doch mit Sicherheit psychisch äußerst nervenaufreibend (vgl. Kurz ^{2}2002b: 162f.).

Auch die scheinbar frei formulierten Texte von FernsehsprecherInnen stellen eine bloß als spontan inszenierte Darbietung von Inhalten dar, welche jedoch in Wahrheit zumeist auf dem Verlesen einer vorab geplanten und schriftlich festgehaltenen Textfassung beruht. Diese sowie das den FernsehzuseherInnen gezeigte Bildmaterial sind, um es in den Worten von Mack (2002: 209) auszudrücken, “carefully staged“ und somit alles andere als in der Echtzeit der ausgestrahlten Kommunikationssituation generiert. Obgleich es unterschiedlich stark ausgeprägte Varianten dieses schriftsprachlichen Charakters in der „Fernseh-Sprache“ gibt, sind tatsächlich spontan verbalisierte Ausführungen eine ziemlich seltene Ausnahme – außer wenn eine Live-Dolmetschung ins Spiel kommt, denn dann kommt das Publikum sehr wohl in den Genuss einer ansonsten recht hartnäckig vermiedenen, authentischen Ad-hoc-Formulierung, womit die DolmetscherInnen und ihre Sprachproduktion eigentlich auch schon die einzige

Abweichung dieser Gepflogenheit ausmachen (vgl. Mack 2002: 211). Von den MediendolmetscherInnen wird trotz alledem eine ebenso makellose sprachliche Leistung erwartet, und das, obwohl sie sich dabei nicht auf der Sicherheit einer schriftlichen Vorlage in der Zielsprache ausruhen können; selbst die bestehenden Ausgangstexte, die für eine gute Vorbereitung sehr nützlich und einer weniger risikoreichen Präsentation förderlich wären, sind für sie im Vorfeld ihres Einsatzes meist nicht zugänglich (vgl. Kurz [2]2002b: 160). Ein Aspekt, welcher die FernsehzuseherInnen sodann wahrscheinlich am ehesten vergessen lässt, dass sie einer Dolmetschung lauschen, und vermutlich auch Ausdruck der medialen Inszenierungs-Praxis für den Fall der DolmetscherInnen ist, ist die Tatsache, dass Sprecherinnen vorzugsweise von Frauen und Sprecher entsprechend von Männern gedolmetscht werden (vgl. Mack 2002: 210; Kurz [2]2002b: 163).[28]

2.3. Translatorische Explizitheit

Es wurde nun bereits ausführlich darauf hingewiesen, dass der Modus Simultandolmetschen allgemein einige Einschränkungen in sich vereint, welche die Annahme, dass dadurch gewisse Auswirkungen auf die Zieltextproduktion unumgänglich sind beziehungsweise dem Translat geradezu aufgezwungen werden, mehr als nahelegt. Nach eingehender Betrachtung des Mediendolmetschens als dessen Sonderform kann insofern eine Steigerung dieser modusbedingten Faktoren vermutet werden, als dass insbesondere der auf den SimultandolmetscherInnen lastende Zeitdruck im TV-Setting noch etwas ausgeprägter zu sein scheint.

Im Bewusstsein dieser einschränkenden Bedingungen und dem Bestreben, einen professionellen Zieltext zu produzieren, der den Normen der Berufsgemeinschaft gerecht wird und allem voran dieselbe Funktion erfüllt wie jene des Ausgangstexts (vgl. Déjean Le Féal 1990: 155), müssen sich die DolmetscherInnen zeitsparender Strategien behelfen, die dennoch das erwünschte Resultat erzielen; ganz besonders dann, wenn die Formulierung des Gemeinten in der Zielsprache mehrerer Wörter als in der Ausgangssprache bedarf. Dies kann auf Grund sprachspezifischer Unterschiede recht häufig vorkommen, weswegen es, wie Lederer (1990: 55) anmerkt, selten vorkommt, "to find the same number of words used in two different languages to express the same idea. The relative amount of explicit and implicit information varies from language to language." Diese Tatsache lässt darauf schließen, dass sich durch den Dolmetschprozess, bei dem naturgemäß zwei verschiedene Sprachen invol-

[28] Bei Live-Übertragungen wird jedoch auch des Öfteren der reinen Informationsübermittlung der Vorzug gegenüber dieser Bestrebung nach inszenierter Authentizität gegeben. Dabei wird also nicht versucht, von der Tatsache abzulenken, dass es sich nicht um das Original, sondern um eine Verdolmetschung handelt, wobei der für die ZuseherInnen entstehende Eindruck dann eher mit dem Hören gesprochener Untertitel zur Begleitung des ausgangssprachlichen Textes zu vergleichen wäre (vgl. Kurz 1990: 169).

viert sind, auch das Translat hinsichtlich des Grades an Explizitheit vom Original unterscheidet. Der zielsprachliche Output der DolmetscherInnen spiegelt das wider, was verstanden wurde und optimalerweise auch so impliziert war. Dies lässt sich allerdings auch innerhalb „nur“ einer Sprache auf unterschiedliche Art und Weise zum Ausdruck bringen (vgl. Alexieva 1985: 197).

Sprache bietet ihren BenutzerInnen also in vielerlei Hinsicht individuelle Textgestaltungsmöglichkeiten und somit auch ein gewisses Maß an persönlichem Freiraum beim Einsatz kohäsiver Mittel. Ebenso haben unterschiedliche Sprachen mitsamt ihrem Kollektiv an BenutzerInnen eigene Präferenzen in der Schaffung von Texten sowie von Kohäsionsverbindungen entwickelt und weitestgehend normiert. Darüber hinaus bestehen jeweils bestimmte grammatische Regelungen, sozusagen sprachinterne Gesetze, die ihrerseits wenig bis keinen Gestaltungsspielraum zulassen. Diese Normen müssen selbstverständlich bei jeder Form der Translation, sei es nun beim Übersetzen oder beim Dolmetschen, berücksichtigt werden. Nicht selten kann es vorkommen, dass ein Sprachenpaar diesbezüglich einige Unterschiede aufweist, denen bei der Erstellung eines Zieltexts, der grammatikalisch korrekt sein soll, Rechnung getragen werden muss. Dabei ist im Vergleich zum Ausgangstext häufig eine divergierende Anzahl von Textelementen erforderlich, die – wenn diese größer ist - zusätzliches Textmaterial mit sich bringt (vgl. Klaudy 1993: 72). Oft entsteht beispielsweise beim Übersetzen der Eindruck, dass allein durch diese strukturell bedingten Zusätze in der Zielsprache zum Teil größere Ausdrücklichkeit erzeugt wird. Doch auch der umgekehrte Fall tritt bisweilen auf; manche Sachverhalte erscheinen auf Grund der zielsprachlichen Gesetzmäßigkeiten der Syntax vergleichsweise impliziter, da sie auch weniger Wörter bedürfen (vgl. Klaudy 1993: 76).

Ungeachtet dieser sprachspezifischen Unterschiede fällt gerade beim Übersetzen, wo sich der Vergleich zwischen Ausgangs- und Zieltext buchstäblich handfester und somit einfacher gestaltet, im Allgemeinen auf, dass das Translat meist länger ist als das Original (vgl. Klaudy 1993: 69). In diesem Zusammenhang stellt Blum-Kulka (1986: 19) die sogenannte “explicitation hypothesis“ auf, welche besagt, dass die Zieltexte für gewöhnlich von einem höheren Grad an Explizitheit gekennzeichnet sind; dieses Phänomen kann sprachunabhängig als Bestandteil beziehungsweise Folge des Übersetzungsprozesses angesehen werden, der – um es auf den Punkt zu bringen – zu einem höheren Maß an kohäsiver Explizitheit zu führen scheint.

Bei der Betrachtung eines Translats kann also mitunter festgestellt werden, dass selbst an Textstellen, bei denen grammatikalische Unterschiede der Ausgangs- und Zielsprache kei-

ne Rolle spielen, zusätzliches Sprachmaterial zum Einsatz kommt, das eine vergleichsweise größere Redundanz mit sich bringt. Die Suche nach einer Erklärung für dieses sich immer wieder manifestierende Spezifikum der Translation trägt auch relativ schnell ihre Früchte: Die Aufgabe von TranslatorInnen ist es, ausgangssprachliche Inhalte in einer bestimmten Zielsprache zu vermitteln; als Voraussetzung dafür muss der jeweilige Ausgangstext zunächst einmal verstanden, das heißt, ein Denk- beziehungsweise Interpretationsprozess in Gang gesetzt werden, der dann – sozusagen als Zwischenstufe - wiederum die geistige Grundlage für das Übersetzungsprodukt darstellt. Es ist wohl unumstritten, dass die Menschheit ein allgemeines Bedürfnis nach Kommunikation verbindet; wir möchten unsere mentalen Leistungen mitteilen und verfolgen dabei die Absicht, diese dann auch entsprechend verständlich zu machen. TranslatorInnen müssen einen ihnen erteilten Auftrag erfüllen, wohl wissend, dass es dabei nicht um die Vermittlung der eigenen Botschaften geht. Diese müssen allerdings in jedem Fall auch bei den intendierten AdressatInnen ankommen. Im Bewusstsein über das ihnen seitens der AuftraggeberInnen entgegengebrachte Vertrauen und in dem Streben nach Loyalität gegenüber der kommunikativen Intention der Ausgangstext-VerfasserInnen sind TranslatorInnen vermutlich ganz besonders darauf bedacht, die zu vermittelnden Inhalte auch mit Sicherheit an die RezipientInnen zu bringen. Es erscheint also wenig verwunderlich, dass sie dabei ihre eigenen Interpretationsleistungen gleichsam zur Verstärkung des Rezeptions-Effekts mitunter explizit in die Zieltextproduktion einfließen lassen (vgl. Blum-Kulka 1986: 21; Klaudy 1993: 71).

Hier zeigt sich auch ganz klar der Zusammenhang zur Kohäsion: Durch kohäsive Verbindungen werden, wie bereits mehrfach festgehalten, Bedeutungsbeziehungen zum Ausdruck gebracht; die TranslatorInnen beabsichtigen, diese zu übermitteln und setzen daher selbst zielsprachliche Kohäsionsmittel ein, die ihrem Ermessen nach geeignet sind, die semantischen Beziehungen darzustellen. Nicht selten bedienen sie sich dabei expliziterer Signale, welche die bestehenden Zusammenhänge wohl leichter „verdaulich“ machen sollen. Derartige Steigerungen der textuellen Explizitheit, die auch sprachspezifische Tendenzen widerspiegeln können, sind also – im Gegensatz zu obligatorischen, auf den grammatikalischen Regeln einer Sprache beruhenden Anpassungen – als fakultativ zu erachten (vgl. Blum-Kulka 1986: 33). Unter dem Gesichtspunkt der vermuteten translatorischen Explizitheit sind die von der Grammatik auferlegten Veränderungen zwar nicht so aufschlussreich wie jene, die nicht strukturell erzwungen werden; die Tatsache, dass jedoch auch durch sie die Explizitheit eines ganzen Textes bestimmt wird, darf dabei dennoch nicht vollkommen außer Acht gelassen werden (vgl. Klaudy 1993: 76).

Translatorische Explizitheit scheint gewissermaßen auch eine entweder bewusst oder aber unbewusst eingesetzte Strategie von SimultandolmetscherInnen zu sein, um implizites ausgangssprachliches Material in der Zielsprache greifbarer zu machen (vgl. Shlesinger 1995: 210). Zwei Gründe könnten hierfür als besonders naheliegend erachtet werden: Einerseits haben die DolmetscherInnen den Text, den sie ihren RezipientInnen vermitteln, ja bereits selbst rezipiert und entsprechend verarbeitet. Dies ermöglicht es ihnen, die verstandenen Aussagen in eigenen Worten so zu übermitteln, dass die ZuhörerInnen selbst nur noch möglichst wenig Verarbeitungsaufwand auf sich nehmen müssen, was durchaus ökonomisch motiviert ist, wurde der Interpretationsprozess doch auf Grund der Sprachbarriere schon von den DolmetscherInnen übernommen. Außerdem bleibt beim Simultandolmetschen für gewöhnlich sehr wenig Zeit, das (explizit) Verstandene – salopp ausgedrückt – noch einmal schnell in implizitere Formen zu hüllen. Auf der anderen Seite ist es zeitmäßig ebenso schwierig, etwaige Zusatzerläuterungen zur Förderung des Verstehens anzuführen. Schließlich können sich SimultandolmetscherInnen auch keines effektiven Einsatzes der Körpersprache zur Unterstreichung des Gesagten bedienen, da sie sich allein auf ihren stimmlichen und verbalen Output beschränken müssen. Bedeutungszusammenhänge möchten schnell und leicht verständlich zum Ausdruck gebracht werden. Dieser Umstand legt den Einsatz expliziterer Kohäsionsmittel nahe.

2.4. Kohäsive Verschiebungen

Um die Aussagen eines bestimmten Ausgangstexts zu übermitteln, das heißt, das Gemeinte in den Mitteln der Zielsprache zum Ausdruck zu bringen, müssen die „eigenen“ Worte der SimultandolmetscherInnen so gewählt sein, dass funktionale und nicht etwa bloß formale Äquivalenz gewährleistet werden kann. Dabei kann es durchaus erforderlich sein, dass die kohäsiven Verbindungen des Originals in der Zielsprache durch andere Wörter beziehungsweise Wortarten „ersetzt“ werden müssen, um die intendierte Bedeutung beizubehalten (vgl. Shlesinger 1995: 195). In solchen Fällen kann also nicht von einer Veränderung im Sinne eines Dolmetsch-Fehlers gesprochen werden, sehr wohl aber von einer gewissen Änderung des Stils durch das Translat, denn – wie Pérez-Luzardo Díaz & Barranco-Droege (2011: 194) festhalten – „Ein Stil entsteht durch die *Auswahl* bestimmter Merkmale.“

Wenn sich gewisse Merkmale im Zieltext nun anders gestalten als im Original und es im Vergleich der beiden Texte inhaltlich eigentlich nichts zu bemängeln gäbe, so kann sich dennoch das Gefühl einer Veränderung aufdrängen, die auf den ersten Blick vielleicht nicht ganz festzumachen ist, schlussendlich aber auf die Verwendung verschiedenartiger Kohäsi-

onsmittel zurückgeführt werden kann. Die gefühlte Andersartigkeit kann dabei ebenso durch die veränderte Intensität der Texthaftigkeit, also die kohäsive Dichte bestimmter Bedeutungsbeziehungen, hervorgerufen werden (vgl. Blum-Kulka 1986: 21).

Wie bei der Besprechung der fast schon symptomatisch anmutenden Explizitheit im Tätigkeitsfeld der Translation bereits aufgezeigt wurde, hat jede Sprache ihr eigenes System von Normen und individuelle Mittel sowie Präferenzen in Bezug auf die Schaffung des Text-Zusammenhangs. Außerdem weisen auch die unterschiedlichen Textsorten einen gewissen charakteristischen Umgang mit den in der jeweiligen Sprache zur Verfügung stehenden Mitteln der Kohäsion auf (vgl. Baker [2]2011: 223). Im Hinblick auf die Translation lassen diese Tatsachen eigentlich nur einen Schluss zu: Es scheint unvermeidbar zu sein, dass das Merkmal der Kohäsion im Zieltext zumindest stellenweise anders realisiert wird und es folglich zu kohäsiven Verschiebungen gegenüber dem Ausgangstext kommen muss.

> [T]here are different devices in different languages for creating 'texture', and (…) a text hangs together by virtue of the semantic and structural relationships that hold between its elements. This has clear implications in practice. Every language has its own battery of devices for creating links between textual elements. Unless the translator is carrying out some kind of linguistic exercise (…), transferring the devices used in the source text into the target text will not do. (Baker [2]2011: 197f.)

Es zeigt sich also, dass die ausgangssprachlichen Kohäsionsverbindungen kaum identisch in den Zieltext übernommen werden können, ohne dass dieser dann „übersetzt" und für seine RezipientInnen wohl befremdend klingt. Soll eine derartige Wirkung nun vermieden werden, indem sich das Translat an den Konventionen der Zielsprache orientiert, so können allerdings wegen der textuell unterschiedlich verwirklichten Bedeutungsbeziehungen semantische Veränderungen nicht ausgeschlossen werden (vgl. Baker [2]2011: 210).

Es stell sich daher die nicht ganz unproblematische Frage, welchem dieser zwei Aspekte nun eher Rechnung getragen werden sollte. Eine Antwort darauf wird sich vermutlich am ehesten in Anlehnung an den jeweiligen translatorischen Zweck finden lassen, wobei sorgfältige Abwägungen in den meisten Fällen wohl dazu führen, dass ein ausgewogener Mittelweg eingeschlagen wird (vgl. Baker [2]2011: 203f., 210).

Ein essentieller Faktor darf bei diesen Überlegungen jedenfalls nicht vernachlässigt werden: Jeder Text verfolgt eine ganz bestimmte kommunikative Absicht, und aus diesem Grund können die entsprechend gewählten Elemente beziehungsweise die auf der Textoberfläche ausgedrückten Beziehungen auch als bezeichnend für die verfolgte Intention erachtet

werden. Diese ist für die Beschaffenheit von jeder Textform entscheidend, sei es nun ein akribisch erarbeiteter schriftlicher Text oder eine frei gehaltene, spontane Rede. Selbstverständlich variiert die darin involvierte Planungsphase in höchstem Maße und fällt in letztgenanntem Fall bei der Wortwahl wahrscheinlich etwas weniger ins Gewicht. Nichtsdestoweniger übt sie aber auch hier einen gewissen Einfluss aus, der nicht außer Acht gelassen werden darf. So kann beispielsweise das mehrmalige Auftreten ein und desselben Ausdrucks gezielt zur Erreichung eines ganz bestimmten Effekts beabsichtigt sein. Wenn nun anstelle etwa des gleichen Nomens ein Pronomen zur Herstellung einer Referenz-Beziehung eingesetzt wird, dann kann die ursprünglich intendierte Wirkung modifiziert werden (vgl. Hatim & Mason 1990: 193ff.). Dabei ist zu beachten, dass in einer Sprache wie dem Englischen für einen solchen Fall normalerweise nur die geschlechtsneutrale Form *it* in Frage kommt (vgl. Baker [2]2011: 199), wohingegen in dieser Hinsicht im Deutschen auf Grund der Einteilung der Nomina in verschiedene Genera oft größere Eindeutigkeit und somit auch eine dichtere kohäsive Vernetzung zustande kommt.

Auch Konjunktionen haben wegen ihrer die Deutung einer semantischen Beziehung steuernden Funktion eine sehr starke textlich-manipulative Wirkung (vgl. Beaugrande & Dressler 1981: 80f.). Verschiebungen dieser Art der kohäsiven Mittel, die bei der Translation eines Textes möglicherweise entstehen, können auch eine Verschiebung des ausgangssprachlichen Effekts mit sich bringen (vgl. Baker [2]2011: 205). Dass die kohäsive Beschaffenheit eines jeden Textes – trotz bestimmter textsortenspezifischer Gemeinsamkeiten – jeweils einzigartig ist, kann gewissermaßen als translatorisches Problem, in jedem Fall jedoch als eine Herausforderung für TranslatorInnen angesehen werden, die, wie Baker ([2]2011: 204) es ausdrückt, den Versuch unternehmen, "to strike a balance between accuracy and naturalness."

Eine solche Bemühung lässt sich nun gerade beim Simultandolmetschen schwieriger in die Tat umsetzen als beim Übersetzen. Die mit diesem Modus verbundenen Einschränkungen wurden im Verlauf dieser Arbeit bereits mehrmals angeführt, und es ist anzunehmen, dass sie mitunter erhebliche Auswirkungen auf die Zieltext-Produktion haben können. Auch Kohäsionsverbindungen sind infolgedessen nicht davon ausgenommen; sie werden Veränderungen unterzogen oder sogar gänzlich ausgelassen, wodurch es zu geringfügigen bis hin zu schwerwiegenden kohäsiven Verschiebungen kommen kann, die wiederum Verschiebungen der Kohärenz zur Folge haben können (vgl. Baker [2]2011: 216).

Neben der für eine umfassende Texterfassung erschwerenden Tatsache, dass SimultandolmetscherInnen bei ihrer Arbeit ganz erheblich unter Zeitdruck stehen und bisweilen mit dem Problem mangelnden Hintergrundwissens konfrontiert sind, ist vor allem die durch den

Modus bedingte lineare Input-Aufnahme im Zusammenspiel mit dem stark begrenzten Fassungsvermögen des Kurzzeitgedächtnisses für die Auseinandersetzung mit dem Thema Kohäsion relevant. Wenn sie nicht gerade zum Zweck der Vorbereitung vorab ein Redemanuskript in die Hände bekommen, haben SimultandolmetscherInnen keine Möglichkeit, die kohäsive Entfaltung des Ausgangstextes sozusagen auf einen Blick zu erfassen: Zwischen den Elementen, die erst gemeinsam eine bestimmte Bedeutungsbeziehung eingehen, kann bisweilen eine größere und - zum Leidwesen der DolmetscherInnen - auch manchmal eine für ihre Handhabe gar zu große Distanz liegen. Da kann es vorkommen, dass die semantische Relation entweder gar nicht (mehr) oder aber erst zu spät als solche erkannt wird und in der Folge überhaupt nicht oder nicht korrekt wiedergegeben werden kann. Auslassungen beziehungsweise die nicht erfolgreiche Wiedergabe von ausgangssprachlichen Kohäsionsbeziehungen bewirken in jedem Fall die größtmögliche Verringerung der kohäsiven Beschaffenheit eines Textes (vgl. Shlesinger 1995: 210).

Die kohäsive Vernetzung eines Textes ist, wie bereits angemerkt, jeweils als einzigartig zu betrachten, da sie immer einem ganz konkreten kommunikativen Zweck dient und sich auch die Umstände, die zu ihrer Verwirklichung auf der Textebene führen, stets unterschiedlich gestalten können. Die zielsprachliche Wiedergabe eines bestimmten Texts schließt notwendigerweise eine gewisse Anpassung der Textgestaltungsmittel an sprachspezifische Normen und Präferenzen mit ein. Diese Faktoren müssen also unweigerlich eine „verschobene" Realisierung kohäsiver Beziehungen mit sich bringen. Doch die beim Simultandolmetschen zum Tragen kommenden Einflussfaktoren scheinen darüber hinaus ihr Übriges zu tun und kohäsive Verschiebungen unterschiedlicher Art zu bewirken, die folglich in einer verschieden stark ausgeprägten kohäsiven Dichte resultieren, wobei der Aspekt translatorischer Explizitheit im Sinne der Hypothese von Blum-Kulka (1986) ebenfalls eine wichtige Rolle spielt (vgl. Shlesinger 1995: 193, 210f.).

Diese Beobachtung auf den Punkt bringend, spricht Shlesinger (1995: 194) auch von sogenannten "mode-specific shifts in cohesion", die sie in einem Experiment[29] unter Mitwirkung von 13 Dolmetsch-Studierenden für das Sprachenpaar Englisch-Hebräisch untersuchte. Dabei wurde jedes Ereignis, bei dem ein im Ausgangstext verwendetes Kohäsionsmittel im Zieltext ausgelassen oder von einem anderen kohäsiven Mittel einer anderen Kategorie ersetzt wurde, als kohäsive Verschiebung gewertet (vgl. Shlesinger 1995: 196).

[29] Vergleichbare Studien zur Untersuchung kohäsiver Verschiebungen beim Simultandolmetschen wurden auch von Müller (1997) und Mizuno (1999) zu den Sprachkombinationen Englisch-Tschechisch/Slowakisch beziehungsweise Englisch-Japanisch durchgeführt.

Derartige modusbedingte textuelle Veränderungen haben zwangläufig eine andersartige Beschaffenheit des Zieltexts gegenüber seinem ausgangssprachlichen Gegenstück zur Folge (vgl. Shlesinger 1995: 193). Im besten Fall jedoch erfüllen sie ihren kommunikativen Zweck, lassen die ursprüngliche Bedeutung unverändert und können somit als angemessen betrachtet werden. So führt der ausgeprägte Zeitdruck, der beim Simultandolmetschen nicht ohne Wirkung bleibt, beispielsweise oft dazu, dass vor allem auf die Reproduktion jener Elemente verzichtet wird, die als wenig informativ und daher als entbehrlich eingestuft werden (vgl. Shlesinger 1995: 211f.). Leichte semantische Verschiebungen, welche die Aussagen des Originals nicht grundlegend verzerren, sind des Weiteren mit Sicherheit akzeptabler und weniger folgenschwer als solche, die eine starke Bedeutungsänderung bewirken und daher als fehlerhafte Dolmetschung zu verstehen sind (vgl. Barik 1994: 121), die es natürlich zu vermeiden gilt. Eine wesentliche Rolle im Umgang mit der Kohäsion im Rahmen der Translation im Allgemeinen und des Simultandolmetschens im Speziellen spielt zweifelsohne die Geübtheit und Erfahrung der TranslatorInnen (vgl. Barik 1994: 134f.; Müller 1997: 44f.; Baker ^{2}2011: 216).

3. Methodik

3.1. Der Ansatz

Das Forschungsvorhaben der vorliegenden Masterarbeit besteht in einer deskriptiven Analyse eines Korpus, das sich aus der dritten und letzten US-Präsidentschaftsdebatte des Wahljahres 2012 sowohl in ihrer englischen Originalversion als auch der entsprechenden deutsprachigen TV-Simultandolmetschung, welche vom öffentlich-rechtlichen deutschen Fernsehsender „Das Erste“ ausgestrahlt wurde, zusammensetzt. Die Untersuchung der aufgezeichneten Reden ist durch folgende Forschungsfragen motiviert:

1.) Kommt es beim Simultandolmetschen durch den Einsatz anderer Kohäsionsmittel oder die Auslassung von im Ausgangstext verwendeten kohäsionsstiftenden Elementen im Zieltext zu (modusbedingten) kohäsiven Verschiebungen?
2.) Haben solche Kohäsions-Verschiebungen auch Verschiebungen der Kohärenz, das heißt, Veränderungen des Sinnzusammenhangs zur Folge?

Die Vorgehensweise in der Beantwortung dieser Fragen orientiert sich an der zu diesem Thema bereits von Shlesinger (1995) durchgeführten Studie, die auch jener von Mizuno (1999) als Modell diente. Auch der von Blum-Kulka (1986) postulierten translatorischen Explizitheit soll dabei besondere Berücksichtigung zukommen.

3.2. Methodische Schwierigkeiten

Die Erstellung einer Masterarbeit im Allgemeinen und insbesondere die Zusammenstellung eines methodischen Fahrplans, der auf das konkrete Forschungsinteresse zugeschnitten ist, birgt einige Schwierigkeiten, die nicht immer ganz einfach zu bewältigen sind; im Arbeitsprozess ergibt sich eine Reihe von Fragen, die zufriedenstellend beantwortet werden müssen, damit die Aufbereitung der dargebotenen Untersuchung auch für andere interessierte Personen nachvollziehbar erscheint.

Eine korpusbasierte Auseinandersetzung im Bereich des Simultandolmetschens sieht sich schon im weitesten Sinne mit einer ganz bestimmten Herausforderung konfrontiert: Das Ausmaß der (schriftlichen) Repräsentativität und Reproduzierbarkeit eines ursprünglich mündlich dargebotenen Textes, dem das eigentliche Interesse der wissenschaftlichen Abhandlung gilt, ist fraglich, denn – so hält Kalina (1998: 134) treffend fest – „eine Verdolmetschung [ist] durch die Mündlichkeit und Kurzlebigkeit des Dolmetschprodukts charakterisiert“. Dieses realitätsgetreu festzuhalten und dabei allen erdenklichen Merkmalen und Einflussgrößen

Rechnung zu tragen, scheint ein nahezu utopisches Unterfangen zu sein. Dennoch lässt sich diese Frage von Fall zu Fall klären oder zumindest gewissermaßen relativieren. So stellt die hier unternommene Korpusanalyse – wie viele andere solcher Verfahren auf dem Gebiet der Dolmetschwissenschaft (vgl. Kalina 1998: 129) – eine Fallstudie dar, die mit authentischen Daten aus dem Feld arbeitet und, unter Schwerpunktsetzung auf die für sie relevanten Parameter, einen ergänzenden Beitrag leisten soll, ohne daraus verallgemeinernde oder universell geltende Schlüsse ziehen zu wollen, geschweige denn, zu können.

Die ungeteilte Aufmerksamkeit der hier durchgeführten Inhaltsanalyse kommt der Oberflächenstruktur, genauer gesagt, der kohäsiven Beschaffenheit des das Korpus bildenden Textes zu. Die geplante Untersuchung nimmt also einen stark textlinguistisch ausgerichteten Fokus ein und muss daher auf den Daten vorhandenen Materials basieren, also auf dem Translat, der Simultandolmetschung als Produkt, sowie auf dem Ausgangstext gleichsam als fertig erstelltes Objekt (vgl. Kalina 1998: 127). Den konkreten Untersuchungsgegenstand stellen im Weiteren jedoch die als vorhanden erwarteten kohäsiven Verschiebungen dar, deren Zustandekommen in der Argumentation dieser Arbeit insbesondere den mit dem Simultandolmetschen verbundenen modusbedingten Einschränkungen zugeschrieben wird (vgl. Shlesinger 1995). Diese Theorie zu beweisen und empirisch belegte Rückschlüsse auf den Dolmetschprozess zu ziehen, der ja die Grundlage für das später aufgezeichnete Produkt bildet, stellt allerdings ein Problem dar, über das zumindest ein Bewusstsein herrschen muss. Darüber hinaus sind nun statistische Daten, die aus quantitativen Untersuchungen hervorgehen, auf Grund der Einmaligkeit einer jeden Dolmetschleistung und der diese begleitenden, jeweils einzigartigen Situation nur bedingt stichhaltig (vgl. Kalina 1998: 127ff.).

Der in dieser Arbeit gewählte Ansatz wirkt nun dem Auftreten des oben erwähnten „Problems“ dadurch entgegen, dass er ausschließlich deskriptiver Natur ist, wobei die in den Worten von Pöchhacker (2000: 133) zitierte Absicht verfolgt wird, „das Phänomen [Simultan-]Dolmetschen in seinem ‚Ist-Zustand’ zu untersuchen, ohne von vornherein einen bestimmten ‚Soll-Zustand’ als Grundlage oder Zielsetzung anzunehmen“.

Sowohl Shlesinger (1995) als auch, zu einem späteren Zeitpunkt, Mizuno (1999) wählten bei ihren Untersuchungen zur Kohäsion einen experimentellen und quantitativ ausgerichteten Forschungsansatz. Shlesinger (1995: 212) ist sich dabei durchaus über die eingeschränkte Aussagekraft und Übertragbarkeit der von ihr ausgewerteten Resultate auf die Simultandolmetsch-Praxis im Klaren und hebt die Wichtigkeit einer “replication of the experiment with professional interpreters (…) in an actual conference setting“ hervor.

Dieser Forderung nach authentischem Datenmaterial soll also mit dem in dieser Arbeit verwendeten Korpus nachgekommen werden. Es handelt sich dabei zwar nicht um Material, das einem Konferenz-Setting entsprang, sondern vielmehr um Daten, die in einer TV-Dolmetsch-Situation generiert wurden. Dennoch tut dieser Aspekt ihrer Authentizität selbstverständlich keinen Abbruch und ist vielleicht auch insofern nicht gerade von Nachteil, als die Verfügbarkeit des Sprachmaterials problemlos gegeben war, da dessen Ausstrahlung im Fernsehen die potenzielle Möglichkeit einer Aufnahme anbietet. Bei Konferenzen hingegen ist ein solch reibungsloser Zugang aus den verschiedensten Gründen nicht immer gewährleistet, was auch als Grund für das relativ geringe Vorhandensein umfassender Korpora aus diesem Praxisbereich angeführt werden kann (vgl. Kalina 1998: 131f.).

3.3. Das Korpus

Da der Beginn der Beschäftigung mit diesem Masterarbeitsprojekt auf eine Zeit fiel, in welcher der US-amerikanische Präsidentschaftswahlkampf zwischen dem amtierenden demokratischen Präsidenten Barack Obama und dem republikanischen Kandidaten Mitt Romney seine heißeste Phase erreichte, die sowohl in den österreichischen als auch den internationalen Medien mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wurde, fiel die Suche nach einem für die geplante Analyse geeigneten Korpus – insbesondere auch auf Grund großen persönlichen Interesses – nicht sehr schwer. Im Konkreten fiel die Entscheidung schlussendlich auf die dritte und letzte Wahlkampfdebatte zwischen den beiden Kontrahenten um die amerikanische Präsidentschaft, welche am 22. Oktober 2012 abgehalten und von dem nicht nur in den USA sehr bekannten Fernsehjournalisten Bob Schieffer moderiert wurde. In Österreich wurde diese politische Debatte, bei der das Thema Außenpolitik im Mittelpunkt stand, live von ORF III ausgestrahlt. Nachdem das österreichische Fernsehprogramm bedauerlicherweise lediglich die Ausstrahlung der Originalversion ankündigte und offenbar auf den Einsatz von DolmetscherInnen verzichtete, wurde die entsprechende zeitgleiche Verdolmetschung der Debatte ins Deutsche auf dem Sender „Das Erste“ ins Auge gefasst. Beide Versionen, also der Ausgangs- sowie der Zieltext, wurden sodann auf DVD aufgezeichnet.

Sowohl die deutsche als auch die englische Aufnahme umfassen die jeweils gesamte, ungefähr 95 Minuten lange Diskussion, wobei diese im deutschen Fernsehen von einer etwa achteinhalb Minuten dauernden einführenden Moderation, bei der auch Fragen an einen Amerika-Experten gestellt wurden, eingeleitet wurde. Dieses der Debatte vorangehende, aufgezeichnete Material ist für die folgende Analyse allerdings nicht relevant und daher auch nicht Teil des Korpus.

Die verdolmetschte, deutsche Version der Präsidentschaftsdebatte, der Zieltext, wurde von drei Sprechern, genauer gesagt, von drei – wohl unter Berücksichtigung der zunehmenden Voice-matching-Tendenz (vgl. Mack 2002: 210) - männlichen Dolmetschern produziert. Den Sprechern des Ausgangstexts war jeweils ein TV-Dolmetscher „zugeteilt" worden. Diese wurden bei der mit Hilfe des Programms F4 durchgeführten Transkription des Textes alle mit der Abkürzung D (für Dolmetscher) und, in der Reihenfolge ihres Einsetzens, jeweils mit einer Nummer versehen, wobei die tatsächlich erste Wortmeldung seitens des Moderators beziehungsweise „seines" Dolmetschers nicht berücksichtigt wurde, da der weitaus überwiegende Teil der Redebeiträge von den beiden „Hauptrednern" und den entsprechenden Dolmetschern stammt. Die Beiträge der Originalredner, also der beiden Präsidentschaftskandidaten und des Leiters der Debatte, wurden mit dem jeweiligen Anfangsbuchstaben des Sprecher-Nachnamens gekennzeichnet. Daher ergab sich folgende Markierung: O (Obama), R (Romney) und S (Schieffer); D1 (Dolmetscher für Obama), D2 (Dolmetscher für Romney) und D3 (Dolmetscher für Schieffer).

Das dieser Arbeit zugrundeliegende Korpus beschränkt sich auf die erste Hälfte der gesamten Debatte. Diese Entscheidung beruht auf der zuvor gemachten Feststellung, dass der ausgewählte Teil bereits eine ausreichende Menge an relevanten Daten beherbergt und sich eine Besprechung der gesamten Aufnahme im zur Verfügung stehenden Rahmen somit als zu umfangreich gestalten würde. Das Korpus wurde zur besseren Übersichtlichkeit und schnellen Auffindbarkeit sowie Informierung über die entsprechende Kontext-Einbettung der zur Analyse herangezogenen Auszüge in regelmäßigen Abständen mit Zeilennummern versehen und befindet sich in seiner Gänze im Anhang der Masterarbeit. Die gewählte tabellarische Darstellung erleichtert die „Gegenüberstellung" der beiden Sprachfassungen.

3.3.1. Die Textdaten-Erhebung

Die Gewinnung der korpusbasierten Daten erfolgte, wie bereits erwähnt, unter Anwendung des Transkriptionsprogramms F4, das sich vor allem auf Grund seiner relativ unkomplizierten, benutzerfreundlichen Bedienbarkeit, der Ermöglichung des Einsatzes von Hotkeys, der Regulierung der Sprechgeschwindigkeit und des raschen Anhaltens beziehungsweise Abspielens mit der F4-Taste unter automatischer Wiederholung einer beliebig festlegbaren Anzahl der zuletzt gesprochenen Wörter als sehr hilfreich erwies. Wenngleich es im Gegensatz zu anderen Programmen keine Partiturnotation zur Darstellung verschiedenster kommunikationsspezifischer Merkmale erlaubt (vgl. Kalina 1998: 137), so stellte es sich doch als ein für

den Zweck der auf diese Arbeit zugeschnittenen Transkription ausreichendes und unproblematisches Hilfsmittel heraus.

Eine anfängliche Schwierigkeit ergab sich jedoch durch die Inkompatibilität des Dateiformats der DVD-Aufnahme (VOB) mit dem benutzten Programm, das die Verwendung von Videodateien aber grundsätzlich schon zulässt. Aus diesem Grund wurden die Dateien zunächst kopiert sowie anschließend in das etwas gängigere und schließlich kompatible MP3-Audioformat konvertiert. Die Konsequenz, dass dabei jedwede visuelle Informationen ausgeklammert wurden, wurde deshalb ohne größere Bedenken in Kauf genommen, weil sie einerseits dadurch relativiert wurde, dass das ursprüngliche Dateiformat noch vorhanden ist und somit bei Bedarf herangezogen werden konnte und sie andererseits keine wesentliche Relevanz für das Analysevorhaben hatte.

Es sind die Forschungsfrage und der sich daraus ableitende Ansatz, die den methodischen Zugang determinieren und somit eine Auswahl relevanter Kriterien nahelegen. Es ist nahezu unmöglich, alle aus einem Text möglicherweise zu extrahierenden Merkmale zu erfassen, geschweige denn schriftlich festzuhalten, und wäre wohl auch äußerst unübersichtlich beziehungsweise in thematischer Hinsicht zumeist wenig sinnvoll (vgl. Kalina 1998: 134f.)

> Ziel der Transkriptionsarbeit für dolmetschwissenschaftliche Untersuchungen kann demnach nicht sein, jeweils alle Komponenten einer bestimmten Leistung zu erfassen, sondern sie soll diejenigen Faktoren darstellen, die für die jeweilige wissenschaftliche Fragestellung von Bedeutung sind. Hieran ist die Art und Präzision der Transkription auszurichten. Ein Transkript hat also aus dieser Perspektive immer *selektiven* Charakter. (Kalina 1998: 135)

Bei der Erstellung eines Transkripts besteht also immer eine ganz spezifische Einflussnahme der ForscherInnen, wodurch sich eine gewisse Subjektivität ergibt, die sich jedoch mit Verweis auf das jeweilige Forschungsinteresse rechtfertigen lässt. Kalina (1998: 135) weist darauf hin, dass die Wahl des adäquaten Transkriptionsverfahrens je nach Ausrichtung der beabsichtigten Untersuchung zum einen auf eine „Basistranskription“ fallen kann, welche lediglich die für den jeweiligen Zweck relevanten Darstellungsmerkmale erfasst, oder aber auf eine allumfassende Transkription, die unter anderem auch die für die mündliche Kommunikation äußerst wichtigen Merkmale der Prosodie[30] im Detail reflektiert.

Im Hinblick auf das in dieser Arbeit verfolgte Analysevorhaben, das sich beschreibend mit der kohäsiven Beschaffenheit des Ausgangs- und Zieltexts befasst, also eine Untersuchung der Textoberfläche und ihrer Elemente impliziert, wurde die erstgenannte Transkripti-

[30] In der Tat hat die Prosodie für die Übermittlung und Rezeption einer Nachricht große Relevanz, wenngleich der Bedeutung dieses Aspekts in der (simultan-)dolmetschwissenschaftlichen Forschung bisher noch nicht Genüge getan wurde (vgl. Ahrens 2005: 51).

onsvariante gewählt und an die als relevant eingestuften Phänomene angepasst: Wörter, die ihrer Aussprache nach nicht absolut einwandfrei verbalisiert wurden, indem beispielsweise ein Teil der letzten Silbe „verschluckt“ und phonetisch nur noch mit Fantasie beziehungsweise dem Wissen um die sprachliche Auftretens-Wahrscheinlichkeit wahrnehmbar war, wurden der konventionellen Orthografie entsprechend niedergeschrieben. Eine Ausnahme bildeten besonders häufig auftretende umgangssprachliche Verkürzungen, wie etwa *hab'* im Deutschen. Im englischen Text wurden die mit großer Frequenz eingesetzten und vor allem in der Umgangssprache sehr gebräuchlichen Wortvereinfachungen oder -Verschmelzungen, wie zum Beispiel *gonna* statt *going to* genau so, wie sie auch akustisch vernommen wurden, im Transkript dargestellt, um den Äußerungen trotz der Nichtaufnahme einer Reihe von unter anderen Gesichtspunkten wesentlichen Informationen, wie den oben erwähnten prosodischen Faktoren, größtmögliche Treue entgegenzubringen. Auf die Interpunktion, die im mündlichen Medium so nicht vorkommt und daher den Charakter des Gesprochenen künstlich „verschriftlichen“ würde, wurde gänzlich verzichtet. Zur besseren Lesbarkeit und als einzigen Anhaltspunkt für eine Segmentierung des Textflusses wurde an den Stellen, an denen die Sprecher hörbar tief einatmen, ein einzelner Schrägstrich / und bei vergleichsweise besonders langen Pausen ein doppelter Schrägstrich // eingefügt. Um die Mündlichkeit der Reden widerzuspiegeln, wurden außerdem die in der gesprochenen Sprache ziemlich einheitlich vorkommenden Häsitationslaute – *äh, ah(m)* im Deutschen sowie *uh, uhm* im Englischen - (soweit vorhanden) im Transkript aufgenommen; phonetisch unklare Laute, die als Ausdruck des Zögerns verstanden werden können, wurden mit drei Punkten … wiedergegeben. Auch vermutlich unintendierte Wiederholungen und Satzabbrüche wurden entsprechend festgehalten. Verbale Überlagerungen auf Grund gleichzeitigen Sprechens wurden mittels Häkchen ⌞x⌟ dargestellt, welche die betreffenden Elemente einklammern. Weiters wurden einige wenige Elemente, die auch nach mehrmaligem Hören nicht zu entschlüsseln waren, mit der Bemerkung "unv." (für "unverständlich") wiedergegeben.

Nach Erstellung der Transkripte, die den Anhang der vorliegenden Arbeit bilden, wurde – in Anlehnung an die Studie von Shlesinger (1995) – zunächst eine möglichst detaillierte Analyse des Ausgangstexts im Hinblick auf seine kohäsive Vernetzung in Angriff genommen. Daran anschließend folgte eine vergleichende Untersuchung des Zieltexts, bevor schließlich eine deskriptive Analyse der Kohäsion beider Texte durchgeführt wurde.

3.4. Das Design der Analyse

Die vier verschiedenen Kategorien der Kohäsion (Referenz, Substitution und Ellipse, Junktionen, lexikalische Kohäsion) werden jeweils in einem eigenen Unterkapitel untersucht. Eine umfassende Analyse der Intonation als wichtiges und daher nicht zu unterschätzendes Kohäsionsmittel konnte im Rahmen dieser Arbeit nicht durchgeführt werden. Dennoch wurde der Versuch unternommen, zwei kleine Beispiele ausfindig zu machen, die ihre kohäsive Funktion illustrieren sollen. Diese finden sich in einem eigenen Unterkapitel im Anschluss an die Junktionen.

Die Analyse setzt sich aus einer Auswahl an Textstellen zusammen, die einen möglichst repräsentativen und informativen Überblick über die gewonnenen Erkenntnisse bieten sollen. Es werden also vorwiegend diejenigen Fälle in den Fokus gerückt, an denen sich die unterschiedlichen Handhabungen, die hier von Interesse sind, besonders eindrücklich zeigen lassen. Die Vorgehensweise zielt darauf ab, den Umgang mit ausgangssprachlichen Kohäsionsverbindungen durch das Medium Simultandolmetschen in der Zielsprache aufzuzeigen und festzustellen, ob diese beibehalten, ausgelassen oder aber durch andere Verbindungen „ersetzt“ werden, die auf dem Einsatz andersartiger kohäsiver Mittel beruhen. Zu diesem Zweck werden die analysierten Kohäsionsmittel fett hervorgehoben und in einer Tabelle, die auf den entsprechenden Textabschnitt folgt, angegeben, wobei ihnen die jeweiligen zielsprachlichen Varianten gegenübergestellt werden. Im Anschluss daran werden die verschiedenen Fälle beschreibend erläutert und gegebenenfalls mit möglichen Erklärungen bezüglich ihres Zustandekommens versehen. Auf etwaige Auffälligkeiten oder besonders interessante Punkte wird dabei ebenfalls eingegangen.

Die einzelnen Mittel der unterschiedlichen Kategorien werden im Rahmen der Analyse zwar entsprechend identifiziert, nicht aber getrennt, sondern vielmehr in der Reihenfolge ihres Auftretens behandelt. Eine gesonderte Betrachtung kommt ihnen jedoch im anschließenden quantitativen Teil der Untersuchung zu.

4. Deskriptive Analyse

4.1. Referenz – kohäsive Verschiebungen

AT (25-36): questions remain / of **what happened** / what caused **it** was **it** spontaneous / was **it** an intelligence failure / was **it** a policy failure / uh was there an attempt to mislead people about **what really happened** Governor Romney / you said **this** was an example of an American policy in the Middle East that is unraveling / before our very eyes / I'd like to hear each of you give your thoughts on **that** / Governor Romney you won the uh toss you go first

ZT: wie sind diese **Ereignisse** zu erklären / war **das** eine / spontaner Auf...stand oder Aufruhr / warum / erfahren wir erst so spät über die **Hintergründe** / Herr Gouverneur / **hier** / Sie haben gesagt dass **hier** die Probleme des Nahen Ostens sich in ihrer / Komplexität er... / offenbaren / Herr Gouverneur Sie kommen zuerst dran

AT	**ZT**
Pro-Formen (PP 4x)	Beibehaltung 1x (P), LK 1x, Auslassung 2x
Pro-Formen (DP 2x)	Beibehaltung 1x (DAdv), Auslassung 1x

Der englische Ausgangstext macht insgesamt viermal Gebrauch von dem Personalpronomen *it*, um einen Bezug zu *what happened* herzustellen, und bettet es überdies in die Strukturen eines Parallelismus. Dieses Stilmittel geht im deutschen Zieltext verloren, denn die entsprechenden Elemente mitsamt ihren Pro-Formen werden nicht wiedergegeben beziehungsweise wird das Personalpronomen einmal durch das Pronomen *das* ersetzt. Der Dolmetscher scheint die Strategie der Zusammenfassung zu wählen und entscheidet sich daher für die Formulierung einer Frage, die er mit *warum* einleitet. Im Ausgangstext rekurrieren die mit Hilfe der Pronomina aktivierten Elemente außerdem und werden durch die Demonstrativpronomina *this* und *that* erneut aktiviert. In der Dolmetschung bleibt die lexikalische Kohäsion – wenngleich nicht in Form einer Wiederholung, sondern einer Kollokation – durch die Beziehung zwischen *Ereignisse* und *Hintergründe* zwar bestehen, doch als einziges Mittel der Referenz wird das Demonstrativadverb *hier* eingesetzt, das – wohl auch in Verbindung mit den Auslassungen anderer zielsprachlicher Elemente – eine etwas vager ausgeprägte Verbindung bewirkt.

AT (58-68): and in uh uh economic life in the Middle East but instead we've seen in / nation after nation / a a number of disturbing events of course we see **in Syria** 30,000 / civilians having been killed by the military **there** / uh we see in in uh / uh uh ...in **Libya** / uh an attack a...apparently by I think we know now by terrorists of some kind against uh against our people **there four people** dead / our hearts and and minds go to **them**

ZT: und am Wirtschaftsleben **im Nahen Osten** / stattdessen haben wir erlebt wie Nation auf Nation von ...verstörenden / Ereignissen heimgesucht worden sind viele viele Tausend Zivilisten sind vom Militär **dort** getötet worden / wir haben es in **Libyen** gesehen / **dort** hat es einen / Angriff wie wir jetzt wissen ...von Terroristen gegeben auf **unsere Leute / mit Toten** / ich denke an / **die Opfer**

AT	**ZT**
Pro-Formen (DAdv 1x)	Beibehaltung, aber Auslassung des Koreferenten
Pro-Formen (DAdv 1x)	Beibehaltung
Pro-Formen (PP 1x)	LK (Synonym)

Im ersten hier analysierten Fall behält die Dolmetschung das im Ausgangstext verwendete Kohäsionsmittel zwar bei, dieses verliert allerdings dadurch, dass der entsprechende Koreferent *Syrien* nicht genannt wurde, seine ursprünglich realisierte kohäsive Wirkung, sodass sich bei der Rezeption dieser Textstelle eigentlich die Frage nach dem Wo? aufdrängt und nur mit der Bezugnahme auf einen anderen, an etwas früherer Stelle im Text erwähnten Koreferenten, nämlich dem *Nahen Osten*, beantwortet werden kann. Diese Verschiebung ist jedoch nicht dramatisch, da der Nahe Osten selbstverständlich als eine Art Synonym für das genannte Land stehen kann und durch die weniger spezifische Ersetzung der genauen Zahlenangabe mit *viele viele Tausend Zivilisten* noch weiter kompensiert wird; sie hat aber letztlich eine geringere Spezifität zur Folge.

Die zweite Kohäsionsverbindung wird im Zieltext unverändert beibehalten. Die dritte markierte Verbindung veranschaulicht eine kohäsive Verschiebung von der Referenz hin zu einem Mittel der lexikalischen Kohäsion, indem anstelle des Personalpronomens *them* eine synonyme Bezeichnung, nämlich *die Opfer*, für den entsprechenden Referenten gewählt wird.

AT (87-93): reject **this radical violent extremism** which is / i...**it**'s certainly not on the run / **it**'s certainly not / uh uh hiding / th...**this** is a **group** that is now involved in ten or or twelve countries / and **it** presents an enormous threat to our friends

ZT: **diese radikalen extremistischen Formen** zurückzudrängen // natürlich sind **viele** im Versteck / **viele Gruppierungen** / sind jetzt aber auch schon in zehn zwölf Ländern vertreten und bedrohen unsere Freunde

AT	**ZT**
Pro-Formen (PP 2x)	Beibehaltung 1x (P), Auslassung 1x
Pro-Formen (DP 1x)	LK (Synonym)
Pro-Formen (PP 1x)	Auslassung

Der Ausgangstext weist bei diesem Auszug eine zweimalige Verwendung des Personalpronomens *it* auf, um eine Referenz-Beziehung zu *this radical violent extremism* herzustellen. Die Dolmetschung lässt die Textstelle, in welcher das koreferente Element zum ersten Mal reaktiviert wird, gänzlich aus und hält die Zieltext-Kohäsion durch Verwendung des Pronomens *viele* aufrecht.

Das Demonstrativpronomen *this* wird nicht wiedergegeben. Stattdessen bildet das Numerale *viele* in Verbindung mit *Gruppierungen* ein Mittel der lexikalischen Kohäsion, wobei im Gegensatz zur Originalfassung allerdings keine weitere Referenz-Beziehung hergestellt wird, da das Personalpronomen in der Dolmetschung ausgelassen wird.

AT (171-182): the right course for us is to make sure that we / go after the / the people who are leaders of these various / a...anti-American uh groups and these these jihadists / but also help the Muslim world and how do we do **that** / **a group of Arab scholars** came together uh organized by the U.N. to look at / how we can help the ...the world / reject these uh / these terrorists and the answer **they** came up with was **this**

ZT: wir müssen / uns an die Menschen wenden / und die dort unterstützen aber auch gegen die Dschihadisten vorgehen die gegen uns sind / **arabische Wissenschaftler** haben sich zusammengesetzt unter der Leitung der Vereinten Nationen um zu sehen wie die Welt diesen Terrorismus zurückweisen kann die Antwort lautete

AT	**ZT**
Pro-Formen (DP 1x)	Auslassung
Pro-Formen (PP 1x)	Auslassung
Pro-Formen (DP/K)	Auslassung

Durch Formulierung einer Frage bezieht sich der Redner im Ausgangstext zunächst mit dem Demonstrativpronomen *that* anaphorisch auf die dazugehörigen Elemente. Diese sowie folglich auch das Pronomen werden in der Dolmetschung hingegen ausgelassen, was eine leichte Schwächung des Textzusammenhangs zur Folge hat.

Ebenso wenig wiedergegeben wird das Personalpronomen, das auf die arabischen Wissenschaftler zurückverweist. Die vermutlich aus strategischen Gründen der Zeitersparnis verknappte Formulierung dieses Elements verleiht ihm eine etwas unpersönlichere Note. Zu bemerken ist hier außerdem, dass die Beziehung, welche die Textstelle *and the answer they came up with* mit der im Ausgangstext geäußerten Frage explizit verbindet, im Zieltext wegen Auslassung dieser lediglich auf die finale Struktur *um zu sehen* beschränkt ist. Schließlich ist die englische Version in ihrer kohäsiven Beschaffenheit an dieser Stelle auch insofern dichter, als der kataphorische Gebrauch des Demonstrativpronomens *this* das erwähnte Beziehungsgeflecht ebenfalls noch einmal zu verdeutlichen vermag.

AT (333-343): O: ⌊...Governor⌋
R: ⌊I thought⌋ there should have been more troops but you ⌊know what the answer was we got no troops⌋
O: ⌊**Thi...this** is just a few weeks ago⌋
R: through whatsoever
O: ...**this** is ⌊just a⌋
R: ⌊**This** is⌋
O: few weeks ago that you indicated that we should still have troops in Iraq

ZT: D1: ⌊Herr Gouverneur⌋
D2: äh andere sagen mehr Truppen mehr Soldaten
D1: Herr Gouverneur vor ein paar Wochen noch // äh vor ein paar Wochen erst haben Sie gesagt wir hätten immer noch / ⌊Truppen im Irak stationieren sollen⌋

AT	**ZT**
Pro-Formen (DP 3x)	Auslassung

Die von den Rednern eingesetzten Mittel der Referenz werden in der Dolmetschung nicht wiedergegeben. Angesichts der Tatsache, dass an dieser Stelle der Debatte ein sehr schneller Sprecherwechsel herrscht, der einige sich überschneidende Äußerungen mit sich bringt, erscheint dies auch nicht sehr verwunderlich. Der Zeitdruck, der auf den TV-Dolmetschern lastet, ist ohnehin schon sehr groß; in solchen Fällen ist die zusätzliche Belastung durch die Aufgabe der Koordinierung des Einsatzes untereinander außerdem mit Sicherheit eine besondere Herausforderung. Trotz des leicht veränderten Effekts, der durch die Auslassungen bedingt ist und vielleicht auf eine geringe Herabsetzung der Fokussierung zurückzuführen ist, bleiben die Hauptgedanken jedoch erhalten.

AT (409-421): the war in **Syria** has now spilled over into **Lebanon** we have what uh more than 100 people that were killed **there** in a bomb / there were demonstrations **there** eight people dead / uh ...Mr. President it's been more than a year since you saw uh you told **Assad** that he had to go since then 30,000 Syrians have died / uh we've had 300,000 refugees the war goes on **he**'s still **there** / should we reassess our policy / and see if we can find a better way to influence events **there** or is **that** even possible

ZT: der Krieg in Syrien äh hat sich fortge..pflanzt sozusagen nach äh zum Libanon es hat Demonstrationen gegeben es hat viele Tote gegeben // Herr Präsident / vor gut einem Jahr // hatten Sie / äh bereits davon gesprochen dass man würde eingreifen müssen in **Syrien** seither sind 30.000 Menschen umgekommen / der / Krieg ist **dort** nach wie vor in vollem Gange müssen wir **da** unsere Politik neu überdenken und über/legen ob wir vielleicht anders eingreifen können ist **das** überhaupt möglich

AT	**ZT**
Pro-Formen (DAdv 2x)	Auslassung
Pro-Formen (PP 1x)	LK (Rekurrenz)
Pro-Formen (DAdv 2x)	Beibehaltung
Pro-Formen (DP 1x)	Beibehaltung

Die beiden Demonstrativadverbien *there*, die mit *Lebanon* eine kohäsive Verbindung eingehen, werden im Zieltext nicht genannt. Die lexikalische Kohäsion, die zwischen *Krieg*, *Libanon*, *Demonstrationen* und *Tote* besteht, ist jedoch ebenfalls gegeben, sodass die Abwesenheit der Pro-Formen nicht gravierend ist, aber in jedem Fall eine geringere kohäsive Dichte bewirkt.

Das Personalpronomen *he* und sein Koreferent *Assad* werden ebenfalls ausgelassen. Der Dolmetscher entscheidet sich stattdessen für ein Mittel der lexikalischen Kohäsion und lässt das Element *Syrien* rekurrieren. Er behält die darauf folgenden Demonstrativadverbien bei, wodurch sich im Vergleich zum Ausgangstext – eben auf Grund der erwähnten Rekurrenz – eine noch größere Nähe zu dem Element ergibt, auf das es sich bezieht, nämlich ebenfalls *Syrien*. Diese Beobachtung lässt sich dadurch begründen, dass die kohäsive Vernetzung durch die ausgangssprachlichen Elemente *Assad* und *Syrians* zu *Syria* zwar weitergeführt wird, diese aber etwas weniger explizit ist als die nochmalige Nennung des Landes, wie sie im Zieltext vorkommt.

Das Demonstrativpronomen *that*, welches sich auf ein umfangreicheres Textelement bezieht, wird auch in der Dolmetschung wiedergegeben.

AT (425-438): we've mobilized sanctions against **that government** // we have made sure that **they** are isolated (…) and so everything we're doing we're doing in consultation with our partners in the region including Israel / which obviously has a huge interest in seeing what happens / in Syria

ZT: wir haben Sanktionen organisiert gegen **diese Regierung** haben sichergestellt dass **dieses Regime** isoliert ist (…) alles was wir tun / tun wir in Konsultation mit unseren Partnern in der Region inklusive Israel / Israel hat ja ein großes Interesse daran was in Syrien passiert

AT	**ZT**
Pro-Form (PP)	LK (Synonym)

Hier wählt der Dolmetscher anstelle des im Ausgangstext verwendeten Personalpronomens *they* ein anderes Kohäsionsmittel, um das entsprechende Element *diese Regierung* zu reaktivieren. Durch den Gebrauch des Wortes *Regime*, das im Textzusammenhang zweifelsohne als eine Art Synonym gelten kann, wird lexikalische Kohäsion erzeugt, die dem Zieltext eine vergleichsweise größere Explizitheit verleiht. Dies ist auch an der im obigen Textausschnitt unterstrichenen Stelle der Fall: Im englischen Text wird mit dem Relativpronomen *which* auf Israel verwiesen, wohingegen die deutschsprachige Version einen Fall von Rekurrenz aufweist, indem das Wort sogleich wiederholt wird.

AT (489-507): to identify / **responsible parties** within Syria / organize **them** bring **them** together (…) and then make sure **they** have the arms necessary to defend

themselves / we do need to make sure / that **they** don't have arms that get into the / the wrong hands (…) we need to make sure as well that we coordinate this effort with our allies and particularly with with ...with Israel / but **the Saudis** / **and the Qatari** / and and **and the Turks** are all very concerned about **this they**'re willing to work with us we need to have a very effective leadership effort / in Syria

ZT: **verantwortungsbewusste Kräfte** in Syrien / finden organisieren zusammenbringen (…) und dann müssen schwere Waffen auch da sein mit **man** sich verteidigen kann // natürlich dürfen diese Waffen nicht in die falschen Hände kommen // wir müssen auch dafür sorgen dass das Ganze koordiniert wird mit unseren Verbündeten / grade auch mit Israel / aber letztlich ist es so dass **die Saudis** / **die Kataris die Türken** / sich große Sorgen machen **die** wollen mit uns zusammena…arbeiten **die** wollen eine // Form der Führungsstärke in Syrien zeigen

AT	**ZT**
Pro-Formen (PP 4x)	Beibehaltung 1x (P), Auslassung 3x
Pro-Formen (DP 1x)	Auslassung
Pro-Formen (PP 1x)	Beibehaltung + P 1x

In diesem Abschnitt des Ausgangstexts wird mittels eines Personalpronomens mehrmals explizit auf die *responsible parties* zurückverwiesen. Der Zieltext dagegen weist keine solche Kohäsionsverbindung auf. Dabei scheinen die ersten beiden Mittel zur Herstellung der Referenz-Beziehung auf Grund ihrer besonders großen Nähe zum Koreferenten noch entbehrlicher zu sein als die folgende, denn diese spannt auch einen direkten Bogen zwischen diesen verantwortungsbewussten Kräften und den Waffen. Die Dolmetschung bedient sich nur einmal des unpersönlichen Pronomens *man*, um diese Verbindung herzustellen, wodurch die Referenzbeziehung allerdings nicht ganz eindeutig erscheint.

Ferner bewirkt auch die Auslassung des Demonstrativpronomens *this* und die dadurch weniger ausgeprägte direkte „Zugreifbarkeit“ eine kohäsive Verschiebung.

Die dritte analysierte Referenz-Beziehung bleibt auch in der Dolmetschung erhalten. Interessant ist hierbei aber, dass, während im Ausgangstext das „neue“ Subjekt *we* eingeführt wird, die Pro-Form *die* im Zieltext sogar ein zweites Mal stellvertretend für das entsprechende Subjekt gebraucht wird. In Verbindung mit dem Verb *zeigen*, das eine aktive Handlung konnotiert, ergibt sich dadurch auch eine leichte semantische Änderung. Eine mögliche Erklärung für das erneute Auftreten dieser Pro-Form könnte vielleicht die phonetische Ähnlichkeit zwi-

schen *die* und *we* sein.

AT (554-559): when it ...came time to making sure that **Gadhafi** did not stay in power that **he** was captured / Governor / your suggestion / was that / uh **this** was mission creep // that **this** was mission muddle

ZT: als es / an der Zeit war sicherzustellen dass / Gaddafi / nicht an der Macht bleibt da war Ihr Vorschlag Herr Gouverneur / dass // wir hier ein ...Modell aufstellen

AT	**ZT**
Pro-Form (PP 1x)	Auslassung
Pro-Form (DP 2x)	Beibehaltung 1x (DAdv), Auslassung

Nachdem der Dolmetscher die ausgangssprachliche Struktur *that he was captured*, welche einen ähnlichen Inhalt mit der ihr vorangehenden aufweist und so einen Parallelismus bildet, nicht in seiner Zieltextproduktion wiedergibt, ist hier auch das Mittel der Referenz nicht vorhanden. Die Auslassung des gesamten Elements könnte darauf zurückzuführen sein, dass es wegen seiner inhaltlichen Ähnlichkeit als wenig informativ und daher redundant erachtet wurde. Derartige strategische Entscheidungen, wie sie bei dieser Art der Analyse bloß vermutet werden können, scheinen beim Simultandolmetschen nicht selten getroffen zu werden, sparen sie doch Zeit und erlauben es den DolmetscherInnen, mehr Raum und Kapazitäten für inhaltlich wesentlichere Elemente aufzuwenden (vgl. Shlesinger 1995: 211).

Diese mögliche Erklärung könnte auch auf die zweite Auslassung, nämlich jene des Demonstrativpronomens *this* zutreffen, das bei seinem nochmaligen Auftreten ebenfalls in einem Parallelismus gebraucht wird. In diesem Fall könnte die verhältnismäßig längere Pause vor dem Element, in dem der Dolmetscher die etwas irreführende Pro-Form *hier* verwendet, jedoch auch ein Anzeichen für einen anderen Grund sein: Eine knappe und rasche Wiedergabe des kurzen englischen Terminus *mission creep*, welche dessen Bedeutungsinhalt im Deutschen auch noch treffend übermittelt, könnte durchaus problematisch sein. Die deutsche Formulierung der Stelle *dass // wir hier ein …Modell aufstellen* in Verbindung mit der üblicherweise sehr naheliegenden Übersetzung *Vorschlag* für *suggestion* könnte die Interpretation dieser Äußerung überdies in eine etwas andere Richtung führen als ursprünglich im Ausgangstext eingeschlagen. Die Nennung des Wortes *Modell* ist hier vermutlich auf die phonetische Ähnlichkeit des entsprechenden – und wahrscheinlich „gehörten“ – englischen Äquivalents mit dem Element *muddle* zurückzuführen.

AT (1090-1097): the principles that we put in place we also gave **kids** / not just a graduation exam / that that determined whether **they** were up to the skills needed to to be able to compete but also / if **they** graduated in the top quarter of **their** class / **they** got a four-year tuition-free ride

ZT: die Grundsätze die wir eingeführt haben sehen so aus / dass äh die / **Jugendlichen** nicht nur einen Abschluss bekommen // und mithalten können / sondern / dass **das oberste Viertel der Klasse** // die ersten vier Jahre umsonst studieren konnte

AT	**ZT**
Pro-Formen (PP 3x)	Auslassung 2x, LK (Kollokation)
Pro-Formen (PsP 1x)	LK (Kollokation)

Der Ausgangstext weist an dieser Stelle eine relativ große Dichte an Pro-Formen auf, die allesamt das Element *kids* wieder aufgreifen. Der Zieltext macht davon hingegen keinen Gebrauch, sondern greift auf die Herstellung lexikalischer Kohäsion zurück, indem er das Objekt *in the top quarter of their class* ebenfalls zum Subjekt erhebt und es zum *obersten Viertel der Klasse* werden lässt. Generell kann hier eine zusammenfassende Wiedergabe des Originals beobachtet werden, die das Wesentliche jedoch trotz eines leicht veränderten Effekts zu vermitteln vermag.

Hervorgehoben werden muss in diesem Kontext auch, dass der Dolmetscher die Explizitheit seines Textes gegenüber dem Ausgangstext dadurch steigert, dass er mittels der Pro-Form *so* in seiner Formulierung *sehen so aus* kataphorisch auf das nachfolgende Sprachmaterial verweist.

AT (1301-1303): and so **the question** is not / uh a a game of Battleship where we're counting ships **it**'s **it**'s what are our capabilities

ZT: also **die Frage** ist doch nicht / ob wir / genug Schlachtschiffe haben und die zählen müssen **die Frage** ist doch welche militärischen Fähigkeiten brauchen wir

AT	**ZT**
Pro-Form (PP)	LK (Rekurrenz)

Auch dieser Textausschnitt ist ein Beispiel für größere Explizitheit im Zieltext, denn der

Dolmetscher lässt das Element *die Frage* rekurrieren anstatt sich mit Hilfe eines Pronomens anaphorisch darauf zu beziehen. Dies wäre allerdings wahrscheinlich die von vielen SprecherInnen bevorzugte Wiedergabe im Deutschen; eine sich anbietende Alternative wäre hier auch die Verwendung der Konjunktion *sondern*.

AT (1444-1450): I would also make sure that / **their** diplomats are treated like the pariah **they** are around the world (…) we need to increase pressure time and time again on **Iran** /

ZT: ich möchte dafür sorgen / dass **die Diplomaten** wie die Parias behandelt werden wenn sie aus dem **Iran** kommen / die **sie** tatsächlich sind (…) wir müssen den Druck auf den **Iran** immer weiter verschärfen

AT	**ZT**
Pro-Formen (PsP)	LK (Rekurrenz)
Pro-Formen (PP)	Beibehaltung

Da der Redner, wie aus dem Transkript im Anhang dieser Arbeit ersichtlich ist, im Ausgangstext einen ziemlich großen Abstand zwischen dem Pronomen *their* und seinem entsprechenden Koreferenten entstehen lässt, kann die Vermutung aufgestellt werden, dass der Dolmetscher es bevorzugte, mit der Ersetzung des Pronomens durch den bestimmten Artikel *die* eine in ihrer Explizitheit weniger ausgeprägte Verbindung herzustellen (vgl. Shlesinger 1995: 200). Die kohäsive Vernetzung wird sodann im Ausgangstext auch kataphorisch weitergeführt, doch die mit dem Simultandolmetschen einhergehende lineare Art der Input-Aufnahme verhindert diesen „Blick in die Zukunft“. Im folgenden Textmaterial zeigt sich dann aber auch, dass die geringere Explizitheit mit fortschreitender Ausgangstext-Produktion durch die doppelte Nennung des *Iran* wieder kompensiert wird.

4.2. Substitution und Ellipse – kohäsive Verschiebungen

AT (4-11): tonight's debate as both of you know / comes on the 50th anniversary of the night that President Kennedy told the world that the Soviet Union had installed nuclear missiles / in Cuba **perhaps the closest** / we've ever come / to ...nuclear war

ZT: diese Debatte heute findet 50 Jahre / nach dem Tag statt / an dem Präsident Kennedy die Nation darüber informierte dass / Fidel Castro auf Kuba nukleare Raketen aufgestellt hatte **das heißt** wir standen kurz vor einem atomaren Krieg

AT	ZT
S/E	J (additiv/explikativ)

Das ausgangssprachliche Element *perhaps the closest* reaktiviert die ihm vorangehende Struktur *that President Kennedy told the world that the Soviet Union had installed nuclear missiles in Cuba*. Der Dolmetscher ersetzt das elliptische Element durch eine explikative Junktion, die als ausdrückliches Bindeglied zwischen den Elementen fungiert, die sie verbindet, und dem Zieltext an dieser Stelle größere Explizitheit zuteil werden lässt. Die Entscheidung, hier eine Konjunktion einzufügen, erscheint recht nachvollziehbar, denn eine Übernahme der ursprünglichen Struktur hätte nicht nur rein formale Äquivalenz zur Folge, sondern wäre so im Deutschen auch nicht annehmbar. Das heißt allerdings nicht, dass der Einsatz eines Bindeworts verpflichtend gewesen wäre; alternativ hätte beispielweise auch die Pro-Form *so*, etwa in einer Formulierung wie *so nah waren wir vielleicht noch nie…*, ihren Zweck erfüllt. Doch der Vorteil der im Zieltext gewählten Variante steht eng mit dem Faktor Zeit in Verbindung: Der Dolmetscher war in der Lage, seine Produktion rasch weiterzuführen, ohne dabei länger auf zusätzlichen Input warten zu müssen.

AT (69-76): Mali has been taken over **the northern part of Mali** by al-Qaeda type uh ...individuals (…) a pretty dramatic reversal and the kind of **hopes** we had for that region of course **the** / **greatest throughout of all** is Iran

ZT: eine Art Al Kaida hat sich herausgebildet (…) eine dramatische Veränderung nach allen Hoffnungen die wir gehabt hatten in **dieser Region** / grade auch der **Iran** muss erwähnt werden

AT	ZT
S/E	Auslassung
S/E	LK (Überbegriff)

Die erste hervorgehobene elliptische Struktur im Ausgangstext könnte auf eine Selbst-Korrektur beziehungsweise Spezifizierung des bereits Gesagten seitens des Redners zurückzuführen sein; jedenfalls beinhaltet sie implizit das Element *has been taken over*. Diese Ellipse sowie das ihr vorangehende Element werden im Zieltext ausgelassen.

Die zweite elliptische Struktur wird in der Dolmetschung ebenso wenig wiedergegeben. Stattdessen erfüllt hier die Verbindung zwischen *dieser Region* und *Iran* eine kohäsive Funktion. Dieser Fall der lexikalischen Kohäsion, in dem die *Region* als eine Art Überbegriff

für den später erwähnten Staat fungiert, ist im Ausgangstext zwar eigentlich auch vorhanden, wird durch die eingeschobene Ellipse allerdings geschwächt. Durch die Formulierung *grade auch…* wird diese Verbindung im Zieltext dagegen hervorgehoben.

AT (221-224): a few months ago when you were asked what's / the biggest geopolitical threat facing America **you said Russia** // **not al-Qaeda** / **you said Russia**

ZT: vor ein paar Monaten / haben Sie auf die Frage nach der größten geopolitischen Bedrohung gesagt **Russland und nicht Al Kaida**

AT	**ZT**
S/E 3x	S/E 2x + J (additiv), Auslassung 1x

In diesem Abschnitt behält der Zieltext die ersten beiden Ellipsen bei, verbindet diese aber zusätzlich mit der additiven Junktion *und*. Dafür wird jedoch die dritte Ellipse ausgelassen, welche gleichzeitig eine genaue Wiederholung der ersten darstellt und so zusätzlich einen besonders unterstreichenden Effekt ausübt, der in dieser Form in der Dolmetschung verloren geht.

AT (445-453): but we also have to recognize / that / ...you know / for us to get more entangled militarily in Syria / is a serious step / and we have to **do so** / making absolutely certain that we know who we are helping / **that we're not** putting arms / ...in the hands of folks who eventually / could turn them against us

ZT: aber wir müssen auch anerkennen und einräumen dass / für // uns es ein Problem wäre militärisch dort weiter einbezogen zu werden das wäre ein sehr ernster Schritt und wir müssen sicherstellen dass wir genau wissen wem wir helfen / **und nicht einfach** Waffen / an Leute liefern die sie letzten Endes dann gegen uns richten könnten

AT	**ZT**
S/E	Auslassung
S/E	Beibehaltung + J (additiv)

Die ausgangssprachliche Substitution *do so* ersetzt hier ein etwas längeres Textelement, das seinen Anfang mit den Worten *we also have to recognize* nimmt. Der Dolmetscher gibt dieses Kohäsionsmittel nicht wieder, wodurch es zu einer kohäsiven Verschiebung kommt, da eine erneute Aktivierung des substituierten Elements unterbunden wird. Außerdem sei an dieser

Stelle noch bemerkt, dass die durch Wiederholung des Wortes *Syria* bewirkte lexikalische Kohäsion, die aus diesem Auszug zwar nicht ersichtlich, aber dem Transkript im Anhang zu entnehmen ist, im Zieltext durch ein Mittel der Referenz ersetzt wird.

Die hervorgehobene Ellipse wird in der Dolmetschung beibehalten. Dabei wird, wie im vorherigen Beispiel, zusätzlich die Konjunktion *und* verwendet.

AT (563-571): and so we were gonna make sure that we finished the job (…) but we **did so** / in a careful thoughtful way / making certain that we knew who we were dealing with / that / ...**those forces of moderation on the ground** were **ones** that we could work with

ZT: wir mussten also diesen / Einsatz zu Ende führen (…) und wir **haben das** / vorsichtig und umsichtig **gemacht** um sicherzustellen / dass diejenigen / moderaten **Kräfte** / die dort / agieren we... **Kräfte** sind mit denen wir weiter zusammenarbeiten können

AT	**ZT**
S/E	Beibehaltung
S/E	LK (Rekurrenz)

Die Substitution *did so* wird im Zieltext auf eine für die deutsche Sprache übliche Art und Weise beibehalten; das Verb wird durch *machen* in seiner entsprechenden Zeitform ersetzt und die Pro-Form *das* steht stellvertretend für das vorangegangene Element, das es reaktiviert.

Die zweite Markierung ist wieder ein Beispiel für größere Explizitheit in der Zielsprache, da die ausgangssprachliche Substitution *ones* zu Gunsten lexikalischer Kohäsion durch die Wiederholung des Wortes *Kräfte* umgangen wird.

AT (642-694): S: uh some in your administration thought perhaps / we should have / waited a while on that / uh // do you have any regrets about that
O: **No I don't** because I think that America has to stand with democracy (…) and so one of the things that we've been doing is is for example organizing entrepreneurship conferences / with these Egyptians / to to give them a sense of how they can start rebuilding their economy in a way that's non-corrupt **that's transparent**

ZT: D3: (…) andere w...waren der Auffassung man hätte vielleicht etwas länger warten sollen haben Sie da im Nachherein **Bedenken** dass das zu früh war

D1: Nein ich **be...daure das** nicht Amerika muss an der Seite der Demokratie stehen (…) also / was wir zum Beispiel tun / ist / Konferenzen zur Förderung des Unternehmertums abzuhalten und zu organisieren mit diesen jungen Ägyptern damit wir / ihnen helfen ihre Wirtschaft wieder aufzubauen **auf nicht korrupte Weise auf transparente Weise**

AT	**ZT**
S/E	LK, R (P)
S/E	LK (Parallelsimus)

Die elliptische Antwort *No I don't*, welche die ausgelassene Struktur *have any regrets about that* nur implizit enthält, wird vom Dolmetscher nicht übernommen. Der Zieltext weist stattdessen an dieser Stelle zwei andere Kohäsionsmittel auf: Einerseits besteht zwischen den Wörtern *Bedenken* und *bedaure* lexikalische Kohäsion, und andererseits wird die Pro-Form *das* anaphorisch als Hinweis auf ein bereits gesagtes Element eingesetzt. Die zielsprachliche Formulierung ist also expliziter als ihr englisches Gegenstück; gleichzeitig ist sie aber auch umfangreicher, was vielleicht als Ursache für die nachfolgende Auslassung der semantisch doch recht wichtigen kausalen Konjunktion *because* gesehen werden kann. Wenngleich der veränderte Effekt nicht gravierend ist, so kann doch eine andersartige Nuancierung festgestellt und auf eben diese kohäsive Verschiebung zurückgeführt werden.

Die Struktur *that's transparent* ist ebenfalls elliptisch und reaktiviert das Element *in a way*. Auch diese Ellipse wird vom Dolmetscher durch ein expliziteres Kohäsionsmittel ersetzt, sodass es im Zieltext durch Wiederholung der Struktur *auf…Weise* zu einem Parallelismus kommt.

AR (727-758): I wish we'd have / had a better vision of the future I I wish that / looking back at the beginning of the president's term and even further back than that that we'd have recognized / that there was a growing uh energy and passion for freedom / in that part of the world and **that we would have worked more aggressively with our** / **our friend** (…) to have them make the transition / towards a more representative form of government such that it didn't explode in the way it **did** / but but once it exploded / uh I felt the same as the president **did** which is (…) because our purpose is to make sure the world is more p... is peaceful / we we want a peaceful planet we want people to be able to enjoy their lives and know they're gonna have a bright and / prosperous future and **not be at war**

ZT: wir brauchen natürlich eine bessere Vision der Zukunft / zu Beginn seiner Amtszeit äh // ist ja viel gesagt worden // wir haben immer mehr // von einem Drang nach Freiheit **in dieser Region** verspürt und unsere Freunde **dort** müssen dazu beitragen / einen Übergang zu einer repräsentativen Regierung / zu finden / aber dann explodierte das Ganze vor einigen Jahren ich habe den gleichen Eindruck gehabt / wie der Präsident (…) wir wollen ja dafür sorgen dass die Welt friedlich ist wir wollen / Frieden wir wollen dass die Menschen ihr Leben genießen können / und / Wohlstand erleben in der Zukunft **keinen Krieg**

AT	**ZT**
S/E	R (DAdv)
S/E	Auslassung
S/E	Beibehaltung
S/E	Beibehaltung

Die erste Ellipse in diesem Abschnitt des Ausgangstexts wird im Zieltext nicht wiedergegeben. Die gekennzeichnete Struktur lässt das relativ weit entfernte Element *I wish* implizit wieder erscheinen. Dieses wird in der Zielsprache zuerst mit *wir brauchen natürlich* umschrieben, jedoch – anders als im Ausgangstext - kein zweites Mal erwähnt beziehungsweise reaktiviert. Die Auslassung der Ellipse könnte auf die Entfernung der in ihr implizierten Struktur zurückzuführen sein. Generell sticht hier allerdings eine Verzerrung der ausgangssprachlichen Äußerungen ins Auge, die möglicherweise dadurch zu begründen ist, dass das erneute Auftreten des Elements *I wish* nicht registriert und somit nicht wiedergegeben wurde. In der Dolmetschung kommt allerdings ein anderes Kohäsionsmittel, nämlich jenes der Referenz, zum Einsatz, das auf den bereits genannten Ort zurückverweist und so gleichsam eine alternative Verbindung schafft.

Die folgende Substitution durch das Element *did* wird ebenfalls ausgelassen. Diese Art der Substitution tritt kurz darauf erneut im Ausgangstext auf und wird auch entsprechend im Deutschen wiedergegeben. Auch die letzte gekennzeichnete Struktur wird im Zieltext beibehalten.

AT (1194-1207): we spend more on our military than the next ten countries combined / China / Russia / France / the Uni... the United Kingdom you name it / **next ten** (…) but / what you can't do / is spend two trillion dollars in additional military spending that the military is not asking for / **five trillion dollars** / on tax cuts

/ you say that you're gonna pay for (…)

(1296-1300): the nature of our military has changed we have these things called aircraft carriers where planes land on them / we have / these ships that go under water **nuclear submarines**

ZT: wir / geben mehr für unser Militär aus als die fünf nächsten als die zehn nächsten Länder zusammen // ich habe (…) man kann aber nicht einfach zwei Billionen Dollar zusätzlich für das Militär ausgeben um die das Militär gar nicht gebeten hat / **fünf Billionen Dollar** an Steuerkürzungen // einführen / und das allein / durch (…)
weil die Art unseres Militärs sich verändert hat / wir haben heute so was wie Flugzeugträger / wir haben U-Boote wir haben Atom-Uboote

AT	**ZT**
S/E	Auslassung
S/E	Beibehaltung
S/E	LK (Parallelismus)

Die Dolmetschung gibt die Aufzählung der verschiedenen Länder sowie die ausgangssprachliche Ellipse *next ten*, welche die Elemente *than the…countries combined* ins Bewusstsein zurückholt, nicht wieder. Diese Auslassungen könnten mit der durch die Selbstkorrektur des Dolmetschers (*als die fünf nächsten als die zehn nächsten)* verloren gegangenen Zeit beziehungsweise einer damit zusammenhängenden Kapazitätsüberlastung in Verbindung stehen. Wenngleich dadurch keine wesentlichen Informationen „unterschlagen" werden, so wird der von der Ellipse ursprünglich erzeugte emphatische Effekt auf Grund ihrer Auslassung im Zieltext doch auch ausgelassen.

Die nächste elliptische Struktur wird in der Dolmetschung beibehalten und entsprechend im Deutschen wiedergegeben.

Der dritte markierte Fall zeigt die Ersetzung der ausgangssprachlichen Ellipse *nuclear submarines* durch Fortführung des Parallelismus *wir haben* im Zieltext, wobei dieses Element auch jenes ist, das im elliptischen Element implizit enthalten ist und in der Dolmetschung explizit zum Ausdruck gebracht wird.

AT (1403-1438): and if Israel is attacked / we have their back / **not just diplomatically** / **not just culturally but militarily** (…) I would tighten those sanctions / I would say that / uh uh ships that carry / Iranian oil / can't come into our ports / **I imagine the EU would agree with us as well** / not only ships **couldn't** I'd

say companies that are moving their oil **can't** / people who are trading in their oil **can't**

ZT: und wenn Israel angegriffen werden sollte werden wir auch militärisch nicht nur kulturell // Israel unterstützen (…) ich möchte **diese Sanktionen** weiter verschärfen // Schiffe die iranisches Öl transportieren // dürfen nicht zu uns die EU wird **das** wahrscheinlich auch mitmachen // und Unternehmen // die Ölhandel betreiben müssen auch mit **diesen Sanktionen** rechnen

AT	**ZT**
S/E	Auslassung
S/E	R (P)
S/E	LK (Rekurrenz)

Der „neue" Inhalt des ersten elliptischen Elements im englischen Original wird vermutlich wegen der in der Dolmetschung vorgenommenen Umstrukturierung nicht wiedergegeben. Die beiden folgenden Ellipsen werden im Zieltext sozusagen aufgelöst, wobei ihre jeweilige Struktur direkt in einen zielsprachlichen „Satz" integriert wird.

Die nächste analysierte Ellipse wird in der Dolmetschung ebenfalls nicht übernommen. Stattdessen wird die Kohäsion hier durch ein Mittel der Referenz fortgeführt.
Im Fall der letzten „mehrteiligen" Ellipse wird im Zieltext der Einsatz lexikalischer Kohäsion durch Rekurrenz der *Sanktionen* bevorzugt. Dabei wird der durch die Sequenz *couldn't - can't - can't* erzeugte Effekt mittels der erwähnten Wiederholung in Verbindung mit der Verwendung von *auch* mehr oder weniger beibehalten. Eine leichte Änderung ist allerdings doch zu erkennen; wahrscheinlich nicht zuletzt weil die ähnlichen Inhalte der parallelen Strukturen *companies that are moving their oil can't - people who are trading in their oil can't* im Zieltext auch nicht in dieser Form gedolmetscht, sondern zusammenfassend wiedergegeben werden.

4.3. Junktionen – kohäsive Verschiebungen

AT (100-129): **Well** my first job as commander in chief Bob / is (…) making sure that Afghans take responsibility for their own security // **and** / that allows us also to rebuild / alliances and / make friends around the world / to combat / future threats / **now** / with respect to Libya / uh as I indicated / in the last debate // when we received that phone call / I immediately made sure that **number one** / we did everything we could to secure those // Americans who were still in harm's way / **number two** that we would investigate exactly what happened

and number three most importantly / that we would go after those // who / killed Americans and we would bring them to justice **and** that's exactly what we're gonna do **but** I think it's important to step back and think about / what happened in Libya

ZT: Meine wichtigste Aufgabe als Oberstkommandierender ist es (…) zur eigenen Sicherheitsverantwortung der Afghanen das ermöglicht uns nun / wieder Bündnisse zu schaffen und neue Freunde zu finden in der ganzen Welt um zukünftige Bedrohungen zu bekämpfen / **also** im Hinblick auf Libyen / wie / schon in der letzten Debatte erklärt / habe ich sofort sichergestellt / dass alles Menschenmögliche getan wird um die Amerikaner zu sichern und zu schützen die in Gefahr sind **zweitens** wir haben ...gesagt wir untersuchen sofort was passiert ist **und drittens** / wir werden diejenigen jagen / und zur Strecke bringen und zur ...Gerechtigkeit der Gerechtigkeit zuführen die Amerikaner getötet haben es ist wichtig da noch mal einen Schritt zurückzutreten und sich zu fragen / was genau ist geschehen in Libyen

AT	**ZT**
J (“continuative“)	Auslassung
J (additiv)	Auslassung
J (“continuative“)	Beibehaltung
J (temporal/sequenziell 3x) + (additiv 1x)	Auslassung (temporal/sequenziell 1x), Beibehaltung
J (additiv)	Auslassung
J (adversativ)	Auslassung

Das erste kohäsionsstiftende Element *well*, das ein Bindeglied zwischen dem ihm vorangehenden und ihm nachfolgenden Textmaterial darstellt, wird im Zieltext nicht wiedergegeben. Diese Tatsache ist an einigen Textstellen bei diesen von Halliday & Hasan (1976: 267) als “continuatives“ bezeichneten verbindenden Elementen festzustellen und könnte damit zusammenhängen, dass ihre kohäsive Funktion – womöglich auch auf Grund ihres wenig informativen Charakters und ihrer häufigen Verwendung als „Pausenfüller“ - meist gar nicht als solche wahrgenommen wird. Eine der weniger häufigen Ausnahmen ist jedoch die Wiedergabe des zweiten in diesem Abschnitt des Ausgangstexts eingesetzten Elements dieser Art *now* mit der deutschen Variante *also*.

In Bezug auf die additiven Junktionen, die im Ausgangstext hier jedes Mal mit *and* zum Ausdruck gebracht werden, kann in der Dolmetschung nur eine Beibehaltung dieser festgestellt werden, und zwar in Verbindung mit dem Element *drittens*.

Die Aufzählung *number one – number two – number three* besteht zwar nicht aus Konjunktionen im herkömmlichen Sinn, doch ihre Elemente übernehmen auch eine bindende Funktion, indem sie vorangehende und nachfolgende Informationen zueinander in Beziehung setzen. Mit Ausnahme der ersten und somit der die Aneinanderreihung einleitenden Junktion werden alle weiteren im Zieltext wiedergegeben. Daraus ergibt sich, dass der Beginn dieser Sequenz bloß implizit verwirklicht und erst mit dem Erscheinen von *zweitens* retrospektiv als solcher wahrgenommen wird.

Auch die Auslassung der adversativen Junktion *but* verringert die kohäsive Dichte des Zieltexts an dieser Stelle; sie könnte möglicherweise auf die Korrektur des Outputs durch den Dolmetscher zurückzuführen sein.

AT (158-199): **Well** my strategy is pretty straightforward (…) the right course for us is to make sure that we / go after the / the people who are leaders of these various / a...anti-American uh groups and these these jihadists / **but also** help the Muslim world **and** how do we do that / a group of Arab scholars came together uh organized by the U.N. to look at / how we can help the ...the world / reject these uh / these terrorists **and** the answer they came up with was this **one** more economic development we should key / our foreign aid / our direct foreign investment and that of our friends we should coordinate it to make sure that we / we push back and give them more economic development **number two** / better education **number three** gender equality / **number four** the rule of law / we have to help these nations create civil societies / **but** what's been happening over the last / couple of years is as we've watched this tumult in the Middle East this rising tide / of chaos occur / you see al-Qaeda rushing in you see other / jihadist groups rushing in / **and and** they're throughout many nations in the Middle East

ZT: Meine Strategie ist ganz einfach (…) wir müssen / uns an die Menschen wenden / und die dort unterstützen **aber auch** gegen die Dschihadisten vorgehen die gegen uns sind / arabische Wissenschaftler haben sich zusammengesetzt unter der Leitung der Vereinten Nationen um zu sehen wie die Welt diesen Terrorismus zurückweisen kann die Antwort lautete / **erstmal** muss die wirtschaftliche Entwicklung vorangetrieben werden wir müssen unsere Auslandshilfe unsere Auslandsinvestitionen beibehalten / und dafür sorgen / dass wir / bestimmte Kreise zurückdrängen können bessere Entwicklung **also zweitens** bessere Bildung / **dann** Gleichstellung der Geschlechter / **schließlich noch** Rechtsstaatlichkeit das muss eine Zivilgesellschaft dort aufgebaut werden was in den letzten Jahren passiert ist / wir haben das ja / sehen müssen diese Unru-

hen diese Tumulte dieses Chaos im Nahen Osten / Al Kaida / hat sich eingemischt andere Dschihadistengruppen sind hinzugekommen / in vielen Nationen im Nahen Osten

AT	**ZT**
J (“continuative“)	Auslassung
J (adversativ/additiv)	Beibehaltung
J (additiv)	Auslassung
J (additiv)	Auslassung
J (temporal/sequenziell 4x)	Beibehaltung
J (adversativ)	Auslassung
J (additiv)	Auslassung

Gleich zu Beginn ist hier – wie im vorigen Beispiel - wieder eine Auslassung von *well* festzustellen. Dagegen werden sowohl die adversative und die additive Junktion beibehalten. Die beiden folgenden additiven Konjunktionen werden ausgelassen, wodurch sich die kohäsive Dichte des Zieltexts gegenüber jener des Ausgangstexts merklich verringert.

In weiterer Folge werden die aneinanderreihenden Mittel in der Dolmetschung entsprechend wiedergegeben. Interessant ist hierbei allerdings, dass diese nur in den ersten beiden Fällen mit Zahlwörtern ausgedrückt werden – vielleicht eine Manifestation einer bei DolmetscherInnen allgemein recht beliebten Strategie im Hinblick auf Aufzählungen: Um „falsche Zahlen“ zu vermeiden oder Auslassungen nicht unnötig zu unterstreichen, werden oftmals indirektere Mittel zur Kennzeichnung einer zusammengehörenden Sequenz gewählt; auf Auslassungen wird für gewöhnlich mit Signalen wie „unter anderem“ hingewiesen.

Die adversative Junktion *but* sowie die additive Junktion *and* werden ausgelassen. Auch der Parallelismus *you see… - you see…* wird hier nicht wiedergegeben.

Dieser Abschnitt ist ein gutes Beispiel für eine verringerte kohäsive Dichte auf Grund der Auslassung von sprachlichen Mitteln, die Relationen im Text auf dessen Oberfläche explizit zum Ausdruck bringen.

AT (278-291): we're talking about the Middle East / **and** how to help the Middle East reject the kind of terrorism we're seeing and the rising tide of tumult and and confusion / **and and** attacking me / is not an agenda // attacking me is not talking about how we're gonna deal with the challenges that exist in the Middle East and take advantage of the opportunity there / and stem the tide of this violence / **but** I'll respond to a couple of things you mentioned **first of all** / Russia / I indicated is a geopolitical / foe

ZT: es geht uns ja um den Nahen Osten / wie können wir dem Nahen Osten helfen Terrorismus zurückzuweisen / und die Unruhen zu beenden die ganze Verwirrung dort / **und** äh wenn Sie mich angreifen / dann betrifft das nicht diese Agenda die Herausforderung im Nahen Osten / wir müssen die Chancen die sich dort bieten nutzen / und / die / Flut der Gewalt // überstehen // ich habe darauf hingewiesen dass // Russland ein geopolitischer Feind ist

AT	**ZT**
J (additiv 2x)	Auslassung 1x, Beibehaltung 1x
J (adversativ)	Auslassung
J (temporal/sequenziell)	Auslassung

Die erste additive Junktion wird vom Dolmetscher ausgelassen, wodurch es zur Formulierung einer direkten Frage mit dem Interrogativadverb *wie* kommt. Das folgende hervorgehobene Kohäsionsmittel wird beibehalten, doch auch hier zeigt sich die fehlende Wiedergabe des Parallelismus, der durch Rekurrenz der Struktur *attacking me is not* bewirkt wird.

Die beiden folgenden Auslassungen gehen wahrscheinlich Hand in Hand: Die adversative Junktion wird mitsamt der Einheit *I'll respond to a couple of things you mentioned* nicht in der Zielsprache übermittelt. Das daran anknüpfende Element *first of all* bezieht sich direkt auf das vorangehende Textmaterial und da dieses nicht in den Zieltext aufgenommen wurde, wäre eine Wiedergabe dieses junktiven Mittels vermutlich störender gewesen als die erfolgte Auslassung.

AT (373-392): it is absolutely true that we cannot just meet these challenges militarily / **and so** what I've done // throughout my presidency and will continue to do / is **number one** make sure that these countries / are supporting our counterterrorism efforts / **number two** / make sure that they are standing by / uh our interests in Israel's security **because** it is a true friend / and our greatest ally in the region / **number three** / we do have to make sure that we're protecting religious minorities and women **because** these countries can't develop / unless / all the population not just half of it / is developing / **number four** / we do have to develop / their economic / uh their economic capabilities / **but number five** the other thing that we have to do is recognize

ZT: es ist absolut / richtig dass wir diese Probleme nicht allein militärisch lösen können / was ich während meiner ges..ganzen Präsidentschaft getan habe und weiter tun werde / ist sicherzustellen dass diese Länder / unsere / Bemühungen

im Kampf gegen den Terrorismus unterstützen **zweitens** / sicherstellen / dass sie / unsere / Bemühungen für die Sicherheitsinteressen Israels unterstützen **und** / **drittens** wir müssen sicherstellen dass wir religiöse Minderheiten und Frauen schützen dam...**weil** diese Länder sich nicht entwickeln können / solange nicht die gesamte Bevölkerung sich entwickeln kann nicht nur die Hälfte **und** f...**ferner** müssen wir dafür sorgen / dass die wirtschaftliche / Fähigkeit dieser Nationen sich entwickelt **und** wir müssen einräumen und anerkennen

AT	**ZT**
J (additiv/konsekutiv)	Auslassung
J (temporal/sequenziell 5x)	Auslassung 2x, Beibehaltung 3x + J (additiv 1x)
J (kausal 2x)	Auslassung, Beibehaltung
J (adversativ)	J (additiv)

Die erste Markierung im Ausgangstext hebt die additiv-konsekutive Verbindung *and so* hervor, welche das anschließende Textmaterial explizit als Konsequenz von bereits zuvor Gesagtem auszeichnet. Dieses Signal fehlt in der Dolmetschung, und seine Abwesenheit hat an dieser Stelle eine deutliche Schwächung der Kohäsion des Zieltexts zur Folge.

Nicht so gravierend ist indessen die Auslassung des Elements *number one*, das eine an sie anknüpfende Aufzählung einleitet. Dieser Eindruck könnte damit zusammenhängen, dass das Wort *sicherstellen* in der Dolmetschung wiederkehrt, welches außerdem elliptisch ist und die mit *was ich während meiner…* beginnende Struktur reaktiviert. Das zweite sowie dritte dieser junktiven Mittel wird unverändert wiedergegeben, wobei *drittens* zusätzlich mit der additiven Konjunktion *und* verwendet wird. Diese gibt den RezipientInnen eines Textes für gewöhnlich zu verstehen, dass die aufgezählten Ausführungen nun abgeschlossen sind. Das könnte auch der Grund dafür sein, dass der Dolmetscher eine Fortführung mit *ferner* bevorzugte. Das ausgangssprachliche Bindeglied *but number five* wiederum wird durch die Konjunktion *und* ersetzt. Dadurch ist die „Zugehörigkeit“ des nachfolgenden Materials zur gemeinsamen Beziehung der aneinandergereihten Elemente zwar etwas weniger betont, aber dennoch nach wie vor erkennbar.

Die kausale Konjunktion *because* wird im ersten Fall mitsamt ihren „erläuternden“ Elementen ausgelassen. Ihr nochmaliges Erscheinen wird sodann auch entsprechend wiedergegeben.

AT (758-796): the mantle of / of leadership for the / promoting the principles of peace has fallen to America / we didn't ask for it / **but** it's an honor that we have it (…) **and finally** we have to stand by our principles / **and** if we're strong in each of those things / American influence will grow **but** unfortunately / in nowhere in the world / is America's influence greater today than it was four years ago (…)

(798-799): And that's **because** we've ⌊become weaker⌋

ZT: hier müssen wir / unsere Führungsaufgabe wahrnehmen **das** ist eine Ehre die wir haben **das** / tun zu dürfen (…) wir müssen **schließlich auch** bei unseren Grundsätzen bleiben / **das** ist wichtig / wir haben viel Einfluss / **aber** leider ist es so / dass der Einfluss der USA / heute nicht mehr so groß ist wie ⌊noch⌋ (…)

vor vier Jahren / wir sind schwächer geworden

AT	**ZT**
J (adversativ)	R (P)
J (additiv/temporal)	Beibehaltung
J (additiv)	R (P)
J (adversativ)	Beibehaltung
J (kausal)	Auslassung

Die adversative Konjunktion *but* wird in der Dolmetschung nicht wiedergegeben, was höchstwahrscheinlich eine Folge der Auslassung des Elements *we didn't ask for it* ist. Die Kohäsion wird hier rein durch den doppelten Einsatz der Pro-Form *das* erzeugt. Die kohäsive Dichte ist an dieser Stelle also weniger groß als im Ausgangstext, denn dieser macht mittels der zweimaligen Verwendung des Pronomens *it* ebenfalls Gebrauch vom kohäsiven Mittel der Referenz.

Die folgenden Bindeglieder *and finally* werden im Zieltext entsprechend gedolmetscht. Die mit der additiven Junktion *and* eingeleitete Textstelle wird jedoch einer kohäsiven Verschiebung unterzogen; die Konjunktion und das den Konditionalsatz eröffnende Element *if* werden ausgelassen, und an ihrer Stelle wird das Pronomen *das* im Sinne einer Anaphora gebraucht, welches sich auf die früher im Text vorkommenden Elemente bezieht. Durch die Abwesenheit der Bindewörter geht vor allem die ausdrücklich hinzugefügte konditionale Beziehung verloren. Angemerkt werden muss hier auch, dass das vorangehende Textmaterial im Ausgangstext außerdem durch das Element *in each of those things* reaktiviert wird, welches im Zieltext nicht explizit gemacht wird.

Die adversative Junktion *but* kommt in der Dolmetschung ebenfalls zum Einsatz; nicht so jedoch die kausale Junktion *because*. Ihre Auslassung könnte auf den Sprecherwechsel zurückzuführen sein, die den Dolmetscher vermutlich dazu veranlasste, möglichst rasch zu einem Ende zu kommen. Die kohäsive Vernetzung ist hier also weniger dicht, wird allerdings – so wie im Ausgangstext auch – durch lexikalische Kohäsion aufrecht erhalten.

AT (843-848): in the 2000 debates / uh there was no mention of terrorism **for instance** / **and** a year later 9/11 happened / **so** we have to make decisions based upon uncertainty / **and** that means a strong military

ZT: im Jahre 2000 hat **aber** das Thema Terrorismus noch gar nicht gehabt bei solchen Diskussionen wie wir / **das** hat sich alles geändert wir / leben in Ungewissheit **und** dafür brauchen wir ein starkes Militär

AT	**ZT**
J (additiv/exemplarisch)	J (adversativ)
J (additiv)	R (P)
J (konsekutiv/kausal)	Auslassung
J (additiv)	Beibehaltung

Im Ausgangstext verbindet die Konjunktion *and* zwei Textelemente, die außerdem wegen der Beziehung zwischen *terrorism* und *9/11* lexikalisch kohäsiv sind. Der Zieltext hingegen fasst sich kürzer und setzt das Pronomen *das* in Verbindung mit *alles* ein, um Kohäsion zu bewirken. Dass der Dolmetscher anstatt der als additiv-exemplarisch einzustufenden Junktion *for instance* die adversative Junktion *aber* verwendet, ist ebenfalls bezeichnend für die an dieser Stelle eigentlich doppelte Rolle der folgenden Konjunktion *and*, die in ihrer Einbettung auch einen adversativen Charakter aufweist.

Die konsekutive Junktion *so* – bei Halliday & Hasan (1976: 243) in die Kategorie "Causal" eingeteilt – wird in der Dolmetschung nicht wiedergegeben. Dafür verdichtet der Dolmetscher die lexikalische Vernetzung *terrorism – 9/11 – uncertainty* noch durch das Partizip *geändert*. Die Einheit *we have to make decisions* wird jedoch nicht eingebracht, weshalb die Junktion in diesem Fall auch als „ausgelassen" kategorisiert wird. Die letzte hier analysierte Konjunktion wird dafür wieder beibehalten.

AT (872-919): America remains the one indispensable nation / **and** // the world needs a strong America **and** it is stronger now than when I came into office // **because**

we ended the war in / Iraq we were able to (…) we've cut our oil imports to the lowest level in two decades / **because** we've developed oil and natural gas **but** we **also** have / to develop / clean energy / uh technologies / that will allow us to cut our exports / in half (…) that way we can invest in / the research and technology that's always kept us at the cutting edge // **now** / uh ...Governor Romney / has taken a different approach throughout this campaign

ZT: Amerika / bleibt diese eine unverzichtbare Nation // die Welt / braucht ein starkes Amerika **und** Amerika ist jetzt stärker als als ich mein Amt übernahm // wir w...konnten **durch** die Beendigung des Irak-Krieges (…) wir haben die Ölimporte auf das niedrigste Niveau seit zwei Jahrzehnten heruntergefahren / **weil** wir Öl und Erdgas im eigenen Land entwickeln **und auch weil** wir saubere Energietechnologien entwickeln // **sodass** wir bis 2020 unsere Importe halbieren können (…) Gouverneur Romney / hat / einen anderen Ansatz gewählt in seinem ganzen Wahlkampf

AT	**ZT**
J (additiv)	Auslassung
J (additiv)	Beibehaltung
J (kausal)	Präposition > Beibehaltung
J (kausal)	Beibehaltung
J (adversativ)	J (kausal)
J (additiv)	Beibehaltung
J (“continuative“)	Auslassung

Die erste additive Konjunktion wird im Zieltext ausgelassen, die zweite hingegen beibehalten. Dieser folgt außerdem die Rekurrenz des Elements *Amerika*, an dessen Stelle im Ausgangstext die weniger explizite Pro-Form *it* steht.

Die erste kausale Konjunktion wird im Gegensatz zur zweiten zwar nicht als solche wiedergegeben, die durch sie ausgedrückte Beziehung wird in der Dolmetschung allerdings mittels der Präposition *durch* übermittelt und kann daher trotzdem als „beibehalten“ gewertet werden.

Wenngleich die folgende additive Konjunktion im Zieltext sogar in doppeltem Maße wiedergegeben wird, so ergibt sich auf Grund der Ersetzung des adversativen *but* durch die kausale Junktion *weil* ein merklicher semantischer Unterschied. Hervorgehoben werden muss hier auch, dass der Dolmetscher den ausgangssprachlichen Relativsatz *that will allow us to…* durch die Verwendung einer Konjunktion, nämlich der konsekutiven Form *sodass*, umgeht –

die Vermeidung von derartigen Konstruktionen im Deutschen ist mit Sicherheit ein günstiger Weg, um beim Output aufwändigere Strukturen und somit Worte und Zeit einzusparen. Erwähnenswert ist überdies, dass der Dolmetscher den offensichtlichen Versprecher des Redners in seiner Zieltextproduktion korrigiert: So ist doch stark anzunehmen, dass dieser nicht die Halbierung der amerikanischen Exporte herbeisehnt, sondern vielmehr – wie vom Dolmetscher wohl richtig angegeben – der Importe.

Dieser Textausschnitt beinhaltet schließlich auch wieder ein Beispiel für die Auslassung eines „Continuatives".

4.3.1. Intonation –ein kleiner „Exkurs"

Wie im Kapitel über die Kohäsionsmittel bereits festgehalten, kann in der gesprochenen Sprache auch die Intonation einem Zweck dienen, welcher mit jenem der Konjunktionen vergleichbar ist. Eine ausführliche Betrachtung ihrer Funktion als kohäsionsstiftendes Mittel würde über den Rahmen der vorliegenden Arbeit allerdings hinausgehen, und daher soll der Raum, welcher der Intonation hier eingeräumt wird, lediglich dazu dienen, zwei kurze Beispiele für ihre kohäsive Wirkung im untersuchten Korpus anzuführen. Dafür wurden gezielt ausgangssprachliche Textstellen ausgewählt, in denen die Intonation eine solche Rolle zu spielen scheint und bei deren Gegenüber im Zieltext in der Folge Kohäsionsverschiebungen auf Grund des (zusätzlichen) Einsatzes anderer, expliziterer Kohäsionsmittel festzustellen waren. Die folgende Form der Darstellung orientiert sich an jener, die von Halliday & Hasan (1976: 272f.) zu eben diesem Zweck der Veranschaulichung gewählt wurde.

AT (1237-1240): Bob I I'm pleased that I've balanced budgets / I was in the world of business for 25 years / you didn't balance your budget / you went out of business
(//4 you DIDN'T BALANCE your budget // 1 you went out of BUSINESS //)

ZT: Ja wie gesagt // ich bin 25 Jahre / in der Wirtschaft gewesen / **und wenn** man da keinen ausgeglichenen Haushalt hat <u>dann</u> ist man weg vom Fenster

AT	**ZT**
I (Gegensatz)	J (additiv/konditional)

Die beiden durch Ziffern gekennzeichneten Töne in diesem Abschnitt des Ausgangstexts tragen hier - zusätzlich zur lexikalischen Kohäsion - dazu bei, die kohäsive Vernetzung auf der Textoberfläche zu verstärken, indem sie die Interpretation des Gesagten durch die Rezipien-

tInnen in eine ganz bestimmte Richtung lenken. Die kohäsive Funktion der Töne 1 und 4 soll folgendermaßen verdeutlicht werden:

> The FALL-RISE intonation pattern in English, TONE 4, has in many contexts a sense of reservation, 'there's a *but* about it'. (…) the fall-rise tone pattern adds the sense of contrast (…) [.] The FALLING tone, TONE I, if it is used in the context of a cohesive element, has the sense of 'and here's something more'. (Halliday & Hasan 1976: 271f.)

Die Eigenschaften dieser Töne sind also aus obigem Beispiel recht gut ersichtlich. Die erste Hervorhebung im Ausgangstext spiegelt die höchste Tonlage und größte Akzentuierung im gekennzeichneten Segment wider. Sie kann eindeutig als Gegensatz zum vorangehenden Textmaterial aufgefasst werden. Es wäre durchaus vorstellbar, dass das markierte Element durch eine entsprechende Konjunktion eingeleitet würde, welche dem Redner ebenso als Werkzeug dienen könnte, um – wie Beaugrande & Dressler (1981: 80) anmerken – „eine Kontrolle darüber aus[zu]üben, auf welche Weise Relationen von den Textrezipienten rekonstruiert und aufgestellt werden." Eines solchen Mittels bedient sich auch der Zieltext, der die Konjunktion *und* aufweist und mit der konditionalen Junktion *wenn* eine entsprechende Hypotaxe einleitet.

AT (1283-1286): ┗Bob I just need┛ to comment on this / first of all the sequester is / not something that I proposed it's something that Congress has proposed
(//4 it's something that CONGRESS has proposed //)

ZT: Dazu möchte ich etwas sagen // zunächst einmal / hat äh war das nicht mein Vorschlag **sondern** der Kongress-Vorschlag

AT	**ZT**
I (Gegensatz)	J (adversativ)

Abgesehen von der kohäsiven Verwendung des Personalspronomens *it* und der Erzeugung lexikalischer Kohäsion mittels Rekurrenz des Elements *proposed* hat hier im Ausgangstext insbesondere auch die Intonation eine kohäsive Wirkung: Die Tonlage des gekennzeichneten Elements findet ihren Höhepunkt auf dem Wort *Congress*, das einen betonten Gegensatz zu *I* zum Ausdruck bringt. Zum Zweck der expliziten Darstellung dieser semantischen Beziehung macht der Dolmetscher zusätzlich Gebrauch von der adversativen Konjunktion *sondern*.

4.4. Lexikalische Kohäsion – kohäsive Verschiebungen

AT (1-15): you will each have two minutes to respond and then we will / have a **general discussion** until we move to the next segment / **tonight's debate** as both of you know / comes on the 50th anniversary of the **night** that **President Kennedy** told the world that the **Soviet Union** had installed **nuclear missiles** / in **Cuba** perhaps the closest / we've ever come / to ...**nuclear war** and it is a sobering reminder / that **every president** / faces at some point an unexpected **threat** to our national security / from **abroad**

ZT: Sie werden jeweils zwei Minuten bekommen für Ihre Antworten / und dann wird es eine / **Debatte** geben zu den verschiedenen Themen // **diese Debatte heute** findet 50 Jahre / nach dem **Tag** statt / an dem Präsident Kennedy die Nation darüber informierte dass / **Fidel Castro** auf **Kuba nukleare Raketen** aufgestellt hatte das heißt wir standen kurz vor einem **atomaren Krieg** / und **heute** wird es auch um **Fragen der nationalen Sicherheit** gehen lassen Sie uns beginnen

AT	**ZT**
LK (Synonym)	LK (Rekurrenz)
LK (Wiederholung)	LK (Kollokation, Rekurrenz)
LK (Wiederholung)	Auslassung
LK (Überbegriff)	Auslassung
LK (Kollokation 3x)	Beibehaltung
LK (Rekurrenz)	LK (Synonym)

Während im Ausgangstext zum Zwecke der Reaktivierung des Elements *general discussion* eine Art Synonym gebraucht wird, das im Textzusammenhang eigentlich auch als Überbegriff fungieren könnte, lässt der Dolmetscher das Wort *Debatte* rekurrieren.

Die als Wiederholung[31] gewertete Beziehung zwischen *tonight's* und *night* wird in der Dolmetschung etwas anders realisiert: Auf der einen Seite bilden *heute* und *Tag* eine Kollokation; auf der anderen Seite wird die kohäsive Dichte des Zieltexts durch die neuerliche Verwendung von *heute* im direkten Anschluss an die additive Konjunktion *und* erhöht, wodurch den wegen der festgestellten Auslassungen entstandenen „Lücken" entgegengewirkt wird.

Das nächste Paar, das gemeinsam lexikalische Kohäsion bewirkt, entsteht durch die Wiederholung des Wortes *president* mit jeweils unterschiedlicher Referenz. Der Zieltext gibt

[31] Dieser Fall der Wiederholung wurde nicht in die Wertung von Kapitel 5.4. beziehungsweise 5.4.3. aufgenommen, da es sich hier um einen im Korpus einmalig festgestellten Fall handelt, der nur schwer in die gewählten Wertungs-Kategorien einzuordnen wäre.

nur eine Hälfte dieses Paares, nämlich *President Kennedy*, wieder; durch die Auslassung der Struktur *and it is a sobering reminder…*, in der auch das Element *every president* vorkommt, geht diese hier analysierte Beziehung in der Dolmetschung verloren.

Das ausgangssprachliche Element *abroad* kann als Überbegriff für die angeführten Länder *Soviet Union* und *Cuba* betrachtet werden; diese kohäsive Verbindung wird im Zieltext nicht aufrecht erhalten. Interessant ist hier, dass der Dolmetscher *Soviet Union* durch *Fidel Castro* ersetzt – ein Name, der sich wohl auf Grund der starken Assoziation mit *Kuba* aufgedrängt haben muss.

Die letzte in diesem Abschnitt markierte Beziehung spiegelt sich auch in der Dolmetschung wider. Innerhalb dieser durch inhaltlich vereinbare Elemente bewirkten Relation rekurriert im Ausgangstext überdies das Adjektiv *nuclear*. Diese Rekurrenz wird im Zieltext zwar nicht beibehalten, dafür aber durch das synonyme Adjektiv *atomar* ersetzt.

AT (37-46): **Thank you** Bob and uh **thank you** for agreeing to moderate this debate **this evening** / **thank you** to Lynn University for / welcoming us here and Mr. President it's good to be with you **again** / we were together at a uh **humorous event** a little **earlier** and uh it's nice to / uh maybe be **funny this time** not on purpose we'll see what happens

ZT: **Danke** Bob / **danke** dass Sie **heute** als Moderator dabei sind / ich **danke** auch der Universität hier / und der... Herr Präsident ist ja auch **wieder** da wir kennen uns ja schon / und ich freu' mich dass wir uns **jetzt** aussprechen können / mal sehen was **heute Abend** alles passiert

AT	**ZT**
LK (Rekurrenz 2x)	Beibehaltung
LK (Kollokation 4x)	Beibehaltung
LK (Kollokation 2x)	Auslassung

In diesem Text-Ausschnitt können die ersten beiden untersuchten Fälle lexikalischer Kohäsion in der Dolmetschung als beibehalten gewertet werden. Eine Auslassung betrifft jedoch die Kollokation *humorous event – funny*, die dem Einstieg des Redners in die Debatte einen scherzhaften Tonfall verleiht. Dieser geht im Zieltext verloren, da der Dolmetscher hier einen weitaus neutraleren Ton anschlägt. Es lässt sich in diesem Rahmen nicht eruieren, worauf diese Präferenz zurückzuführen ist. Es könnte sein, dass sie sich durch mangelndes Hintergrundwissen begründen lässt; andererseits kann durchaus auch angenommen werden, dass der

Redner mittels der aufgezeigten Kollokation auf die dieser Diskussionsrunde vorangehende Präsidentschaftsdebatte anspielt, welche dem Dolmetscher zweifelsohne bekannt ist.

AT (465-487): let's step back and talk about what's happening in **Syria** and how important it is / uh first of all 30,000 people being killed by / their **government** is a humanitarian disaster / secondly **Syria** is an opportunity for us because **Syria** plays an important role in the **Middle East** particularly right now **Syria** is / Iran's only **ally** in the **Arab world** / it's their **route** to the sea / it's the **route** for them to arm / Hezbollah in Lebanon which threatens of course our **ally** / Israel / and so **seeing Syria** / remove Assad is **a very high priority** for us / number two **seeing** a ...the **replacement government** being responsible people / is **critical** for us / and finally **we don't want to** have **military involvement** there / **we don't wanna** get drawn into a **military conflict**

ZT: reden wir mal über **Syrien** // 30.000 Tote / hat es **da** bisher gegeben die sind von der **Regierung** / umgebracht worden eine humanitäre Katastrophe / **Syrien** ist für uns aber auch eine Chance / **Syrien** ist wichtig im Nahen Osten grade jetzt / **Syrien** / ist der einzige Verbündete / des Irans / und das ist auch der **Weg** zu mehr / die **Möglichkeit** / die Hisbollah im Libanon / zu stärken und so weiter a...also wenn man / Assad wegbekommt in **Syrien** ist das für uns eine hohe Priorität // **und** es müssen nun verantwortli...verantwortungsbewusste Menschen an die **Macht** dort kommen // wir möchten natürlich nicht in einen milisch…ärischen Konflikt hineingezogen werden

AT	**ZT**
LK (Rekurrenz 4x)	Beibehaltung + R (DAdv)
LK (Wiederholung)	LK (Kollokation)
LK (Synonym)	Auslassung
LK (Rekurrenz)	Auslassung
LK (Rekurrenz)	LK (Synonym)
LK (Rekurrenz)	J (additiv)
LK (Synonym)	Auslassung
LK (Rekurrenz)	J (“continuative“)
LK (Synonym)	Auslassung

Sowohl im Ausgangs- als auch im Zieltext rekurriert das Element *Syria* beziehungsweise *Syrien* in diesem Abschnitt insgesamt viermal.

Die lexikalische Kohäsionsverbindung durch die ausgangssprachliche Wiederholung von *government* mit dem spezifizierenden und gleichzeitig gegensätzlichen Zusatz *replacement* wird im Zieltext anders verwirklicht: Die Entscheidung des Dolmetschers, statt einer Wiederholung die Kollokation *Regierung - Macht* zu bilden, kann auf die relativ große Distanz dieser beiden Elemente zurückzuführen sein.

Während das Element *Middle East* im Ausgangstext durch Verwendung der synonymen Bezeichnung *Arab world* reaktiviert wird, bleibt diese Form der Kohäsionsverbindung im Zieltext aus. Dass auch die Rekurrenz des Wortes *ally* in der Dolmetschung nicht wiedergegeben wird, liegt an der Auslassung der Struktur *which threatens…*, auf welche mit den Worten *und so weiter* hingewiesen wird.

Die Rekurrenz des Elements *route*, das überdies in einen Parallelismus eingebettet ist, wird in der Dolmetschung durch ein Synonym ersetzt. Interessant ist hierbei, dass der Inhalt dieser Struktur eher indirekt umschrieben wird und anstelle der direkten Wiedergabe des Wortes *sea* ein Homophon des zielsprachlichen Äquivalents, nämlich *mehr* für *Meer*, gewählt wird.

Im Ausgangstext wird die Kohäsion weiters durch die parallelen Strukturen, die jeweils mit *seeing* eingeleitet werden, bewirkt. Der Zieltext macht hier hingegen Gebrauch von der additiven Konjunktion *und*, die zwar nicht denselben rhetorischen Effekt erzielt, dem Dolmetscher aber zu einer zeitlich weniger aufwändigen Formulierung verhilft. Die Auslassung des Elements *critical*, welches als inhaltlich nahezu deckungsgleich mit *a very high priority* erachtet werden kann, könnte ebenfalls auf ein Streben nach größerer Ökonomie hindeuten. Schließlich lassen auch die folgenden zwei Auslassungen eine derartige Absicht vermuten: Die Struktur *we don't want to* wird im Original wiederholt und in beiden Fällen ihres Erscheinens von mehr oder weniger inhaltsgleichen Elementen ergänzt. Der Dolmetscher zieht es vor, weder die Rekurrenz noch eine entsprechende synonyme Bezeichnung für das Element *militärischen Konflikt* wiederzugeben. Dabei relativiert er die Auslassung des ausgangssprachlichen Parallelismus mittels Verwendung des Adverbs *natürlich*, das hier – ungeachtet der Tatsache, dass die ausgangssprachlichen Junktionen *and finally* im Zieltext ausgelassen werden – eine verbindende Funktion erfüllt, welche mit jener der Konjunktionen vergleichbar ist. Insgesamt bestehen in diesem Abschnitt aber merkliche Unterschiede im Hinblick auf die kohäsive Dichte beider Texte.

AT (968-982): we can't ha... expect entrepreneurs / and businesses large and small / to take their life savings or their company's money and / invest in America if they think we're **headed** to the **road** to Greece // and that's where we're **going** right

now unless we finally get off / this spending and borrowing binge / and I'll get us on **track** to a balanced budget / and finally / number five we've got to champion / small business / **small businesses** where sm... / where **jobs** come from / two-thirds of our **jobs** come from **small businesses**

ZT: wir können nicht erwarten dass Unternehmen kleine und große // ihre Gelder nehmen und in die USA investieren wenn man / meint hier geht's bald zu wie in Griechenland // wir müssen / diese / Ausgabewut beenden / weniger Kredite aufnehmen und einen ausgeglichenen Haushalt / anstreben dann vor allem müssen auch **die kleinen Unternehmen** gefördert werden **der Mittelstand** da kommen die **Arbeitsplätze** her **zu zwei Drittel**

AT	**ZT**
LK (Synonym)	Auslassung
LK (Synonym)	Auslassung
LK (Rekurrenz)	LK (Synonym)
LK (Rekurrenz)	S/E

Die ausgangssprachlichen Synonyme werden in der Dolmetschung nicht wiedergegeben. Wenngleich die Hauptaussage des Redners trotz dieser „fehlenden" Kohäsionsverbindungen sehr wohl übermittelt werden kann, so geht ihr bildhafter Charakter, der durch das Zusammenspiel der gekennzeichneten Elemente bewirkt wird, doch verloren. Die Auslassung kann in diesem Fall wieder als gutes Beispiel für die durch den Modus Simultandolmetschen bedingten Einschränkungen dienen: Hätte der Dolmetscher diese Textstelle zum Zwecke einer Übersetzung schriftlich vor sich liegen gehabt, hätte er höchst wahrscheinlich eine andere Lösung für den Umgang mit diesen synonymen Begriffen gewählt. Nachdem der Simultandolmetscher aber weder die Zeit hat, die Entfaltung derartiger kohäsiver Vernetzungen abzuwarten, noch die Möglichkeit besitzt, eine solche vorauszusehen, wird wohl insbesondere bereits dem ersten Element einer Verbindung dieser Art nicht genügend Bedeutung beigemessen. Wird die Kohäsionsverbindung dann im weiteren Verlauf erkannt, so kann es für die Wiedergabe einer wirkungsgleichen Variante in der Zielsprache schon zu spät sein, da die nachteiligen Folgen einer solchen Anstrengung mitunter schwerer ins Gewicht fallen als die angestrebten Vorteile.

Anstelle der Rekurrenz des Elements *small businesses* wird im Zieltext eine Art Synonym eingesetzt. Die neuerliche Nennung von *jobs* kommt in der Dolmetschung nicht vor; die

Struktur wird hier durch Verwendung der Präposition *zu* in Kombination mit der Mengenangabe *zwei Drittel* verkürzt, und bildet somit eine Ellipse.

AT (1052-1067): I'm so **proud** of the state that I had the chance to be **governor** of / uhm / we have uh ...every two years / **tests** that look at how well our **kids** are doing / **fourth graders** and **eighth graders** are **tested** in **English** and math / while I was **governor** / I was **proud** that our **fourth graders** came out **number one** of all 50 states in **English** (…) **first time** one state had been **number one** in all four measures / how did we do that (…)

(1073-1075): that was what allowed us to become / the **number one** state / in the nation

(1085-1087): and we kept our schools **number one** in the nation they're still **number one today**

ZT: ich bin ziemlich stolz auf den Staat wo ich Gouverneur war // wir haben / alle zwei Jahre **Tests** und sehen wie gut die **Kinder** / abschneiden // **vierte Klasse achte Klasse** Englisch und Mathe / sind die **Kriterien** (…) und äh bei allen vier Messgrößen sind wir / **gut weggekommen** / wie haben wir das gemacht (…) damit sind wir **vorangekommen** und deswegen sind wir an die (…)
└**vierte Stelle** gerückt┘
(…)
So das war das Erste // und wir sind heute immer noch **vorne**

AT	**ZT**
LK (Rekurrenz)	Auslassung
LK (Rekurrenz)	Auslassung
LK (partielle Rekurrenz)	LK (Kollokation)
LK (Synonym 2x)	Beibehaltung
LK (Rekurrenz)	Auslassung
LK (Rekurrenz)	Auslassung
LK (Rekurrenz 4x)	LK (Synonym 3x)
LK (Kollokation)	Auslassung

Die ersten beiden rekurrierenden Wörter *proud* sowie *governor* werden im Zieltext nicht wiederholt, und auch die beiden folgenden wiederholten Elemente *fourth graders* und *English* werden nicht erneut genannt. Die partielle Rekurrenz *tests – tested* wird in der Dolmetschung von der Kollokation *Tests – Kriterien* abgelöst.

Die Elemente *fourth graders* und *eigth graders* können hier sowohl im Ausgangs- als auch im Zieltext jeweils als Synonyme für *kids* beziehungsweise *Kinder* erachtet werden.

Besonders interessant ist in diesem Textabschnitt die häufige Wiederholung des Elements *number one*. Diese ist bestimmt kein Zufall, denn der Redner ist sichtlich bemüht, sich zu verteidigen und die eigenen Verdienste während der Ausübung seines Amtes als Gouverneur nachdrücklich zu betonen. Dieser Effekt wird auf Grund der fehlenden Rekurrenz etwas geschmälert. Die Dolmetschung weist an ihrer Stelle eine Reihe von mehr oder weniger synonymen Bezeichnungen auf, wobei das Element *vierte Stelle* sozusagen leicht aus dieser Reihe tanzt, da es nicht mit der mehrmals unterstrichenen *number one* übereinstimmt. Es wäre möglich, dass die Elemente *vierte Klasse* und *vier Messgrößen* einen gewissen Einfluss auf diese Entwicklung genommen haben. Weiters muss festgehalten werden, dass es an dieser Stelle zu Unterbrechungen durch die anderen Sprecher und folglich zu gleichzeitigen Wortmeldungen kam, die sich allgemein störend auf den Dolmetschprozess auswirken können.

Die lexikalische Beziehung zwischen *first time* und *today* im Ausgangstext, die hier als Kollokation betrachtet werden kann, wird in dieser Form nicht wiedergegeben.

AT (1207-1234): you say that you're gonna pay for it / by closing **loopholes and deductions** without naming what **those loopholes and deductions** are (…) but when it comes to our military what **we have to think about** / is not / you know / just budgets **we've got to think about** capabilities / **we need to be thinking about** cyber security **we need to ...think be thinking about** space / **that's exactly what our budget does** but it's **driven by** strategy / it's **not driven by** politics / it's **not driven by** members of Congress and what / they would like to see / it's **driven by** what are we gonna need to keep the American people **safe** / **that's exactly what our budget does** / and it also then allows us to reduce our deficit which is / a significant / national **security** / concern because we've gotta make sure / that our economy is **strong at home** so that we can project military **power** / **overseas**

ZT: und das allein / durch das Schließen von **Schlupflöchern** fi...refinanzieren ohne zu sagen was sich... welche **Schlupflöcher** das sein sollen (…) aber **wenn's um** das Militär **geht müssen wir nicht** // **uns** einfach **fragen** wie können wir noch mehr Geld ausgeben **wir müssen uns fragen** welche Fähigkeiten brauchen wir denn in Zukunft / Cyber-Sicherheit / Weltraum / das sind **Punkte** / **um die es geht** / und da **geht's um** Strategie **nicht um** Politik / **oder um** Konflikte im Kongress **oder um** was was die gerne hätten / da **geht es darum** was wir brauchen um die **Sicherheit** des amerikanischen Volkes

zu gewährleisten und das / spiegelt sich in unserem Militärhaushalt / und das führt uns / in die Lage das Defizit / herab... das **Defizit** abzubauen denn das **Defizit** ist ein Belangen der nationalen **Sicherheit** wir müssen sicherstellen dass unsere Wirtschaft **stark** ist / damit wir militärische / **Macht** auch im Ausland einsetzen können

AT	**ZT**
LK (Rekurrenz)	Beibehaltung
LK (Wiederholung 3x)	LK (Wiederholung 1x)
LK (Rekurrenz)	LK (Wiederholung 2x)
LK (Rekurrenz)	LK (Wiederholung)
LK (Rekurrenz)	S/E (3x)
LK (Kollokation)	LK (Rekurrenz)
LK (Kollokation)	Beibehaltung
LK (Kollokation)	Auslassung

Der erste markierte Fall von Rekurrenz kann im Zieltext als beibehalten gewertet werden, denn während *deductions* hier nicht wiedergegeben wird und daher auch nicht wiederholt werden kann, rekurriert das Element *Schlupflöcher* ebenso wie im Ausgangstext.

Das folgende Element *we have to think about* wird im Englischen dreimal in sehr ähnlicher Form wiederholt, wodurch es zur Bildung eines Parallelismus kommt. In der Dolmetschung wird diese Struktur einmal wiederholt.

Die rekurrierende Äußerung *that's exactly what our budget does* wird auf Grund dieser genauen Wiederholung unter dem Gesichtspunkt der lexikalischen Kohäsion besprochen, obwohl hier insbesondere auch das Mittel der Referenz eine Rolle spielt. Während diese Struktur in der Dolmetschung nicht rekurriert, wird die Pro-Form *that* beibehalten und überdies der allgemeine Überbegriff *Punkte* verwendet, der sich anaphorisch auf die zuvor erwähnten Elemente bezieht. Durch die Anknüpfung eines Relativsatzes mit der Präposition *um* ergibt sich in weiterer Folge die zweimalige Wiederholung der Form *geht um…*, die im Zieltext auch anstelle des rekurrierenden Elements *driven by* verwendet wird. Der Ausgangstext wiederholt außerdem das Element *not driven by*, wohingegen der Dolmetscher eine andere Art der kohäsiven Vernetzung wählt: Er führt die Struktur *geht um…* gleichsam implizit fort und reaktiviert diese noch dreimal in Form einer Ellipse.

Die folgenden drei ausgangssprachlichen Kollokationen erfahren in der Dolmetschung jeweils unterschiedliche Behandlungen: Die Kollokation *safe – security* wird durch Rekurrenz des Wortes *Sicherheit* ersetzt; das Paar *strong – power* wird entsprechend wiedergegeben und

somit beibehalten, und die gegensätzliche Verbindung *at home – overseas* wird – trotz der zusätzlichen Verwendung des Adverbs *auch* - nicht in gleichem Maße explizit gemacht und kann daher als ausgelassen angesehen werden.

5. Auswertung der Ergebnisse

Im Anschluss an die im vorangehenden Kapitel durchgeführte Analyse kohäsiver Verschiebungen, die anhand eines ausgewählten Fallbeispiels einen umfassenden Überblick über Änderungen der Kohäsion im Rahmen des Mediums Simultandolmetschen zu gewähren beabsichtigt, sollen nun die Ergebnisse der quantitativen Untersuchung von Ausgangs- und Zieltext vorgestellt werden. Zur Erlangung dieser Ergebnisse wurden die verschiedenen Kohäsionsmittel der jeweiligen Kategorien im englischen Original zunächst zusammengezählt und im Weiteren jeweils auf Verschiebungen im Hinblick auf die kohäsive Beschaffenheit des Translats untersucht. Wenngleich einige wenige Wertungen auf Grund mangelnder Eindeutigkeit – wie dies bei einer derartigen Textbetrachtung mitunter vorkommen kann - zweifelsohne auf subjektiven Entscheidungen beruhen, so wurde doch im Allgemeinen eine sorgfältige und einheitliche Vorgehensweise angestrebt. Diejenigen erfassten Fälle, welche sich bei der Zuordnung als besonders problematisch erwiesen, wurden nicht mitgezählt; sie werden in ihrer Kategorie entsprechend angegeben und kurz erläutert.

5.1. Ergebnisse der Referenz

Die im vorliegenden Forschungsobjekt festgestellten Mittel der Referenz umfassen Personalpronomina (PP), Demonstrativpronomina (DP), Possessivpronomina (PsP) und Demonstrativadverbien (DAdv). Der Umgang mit diesen Pro-Formen in ihrem Kollektiv stellt sich wie folgt dar:

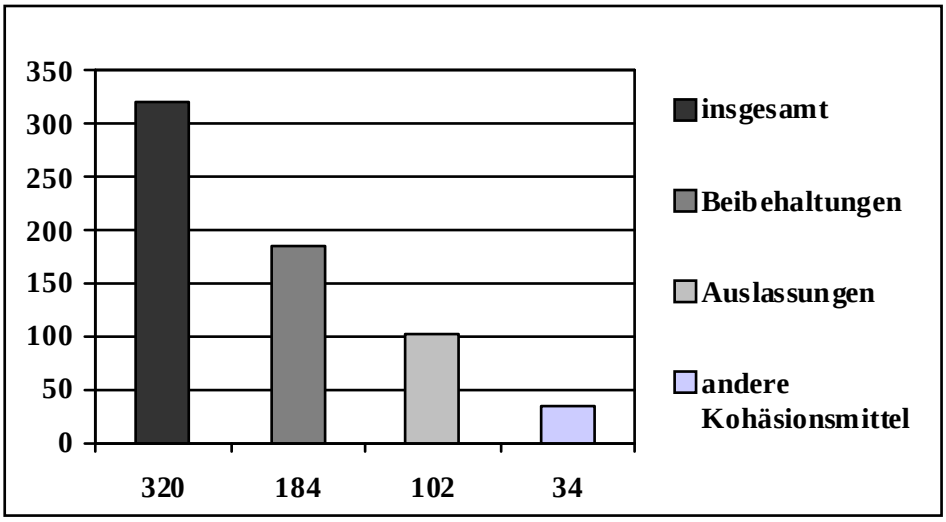

Abbildung 1: Ergebnisse Referenz

Diese Abbildung zeigt, dass von den insgesamt 320 gezählten Pro-Formen im Ausgangstext 184 (57,5%), also mehr als die Hälfte, im Zieltext beibehalten werden. Auch wenn die Dolmetschung in einigen Fällen von einer anderen Pro-Form Gebrauch macht als das Original, so wurde diese der Kategorie „Beibehaltungen“ zugeordnet, da die Kohäsion durch Referenz nichtsdestoweniger aufrecht erhalten bleibt. Die Auslassungen belaufen sich auf 102 (31,88%), und der Einsatz anderer Kohäsionsmittel beträgt 34 (10,63%), wobei hier die Verwendung lexikalischer Kohäsion in 23 Fällen (67,65%) bevorzugt wird. Insgesamt können also 136 (42,5%) Kohäsionsverschiebungen im Bereich der Referenz festgestellt werden.

Im Folgenden wird die Handhabung der verschiedenen Pro-Formen in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit einzeln nacheinander betrachtet und kommentiert.

5.1.1. Personalpronomina (PP)

Insgesamt	Beibehaltungen	Auslassungen	andere KM
156	71 (45,51%)	62 (39,74%)	23 (14,74%)

Bei dieser Art der Pro-Form, die im Ausgangstext insgesamt 156-mal als kohäsives Mittel gezählt wurde und daher nur etwas weniger als die Hälfte aller solcher Formen zur Herstellung einer Referenz-Beziehung ausmacht, erfuhren 85 (54,49%) eine Verschiebung bezüglich der Kohäsion. Die Mehrheit dieser Änderungen ist durch Auslassungen der Personalpronomina im Zieltext bewirkt. In 23 ermittelten Fällen (14,74%) wird die Kohäsion in der Dolmetschung durch andere Kohäsionsmittel als jene der Referenz erzeugt. Davon sind 12 (52,17%) der lexikalischen Kohäsion, sechs (26,09%) den Junktionen und fünf (21,74%) der Kategorie der Substitution und Ellipse zuzuordnen.

„Problematische Fälle“:

Die folgenden Fälle wurden nicht in die obige Zählung inkludiert, da sie in die durchgeführte Auswertung nicht klar eingeordnet werden konnten:

AT (299-304): I'm not gonna wear rose-colored glasses when it comes to Russia / or **Mr. Putin** / and I'm certainly not gonna say to **him** / I'll give you more flexibility after the election // after the election **he**'ll get more backbone

ZT: ich habe da klare Positionen // ich habe jetzt äh mit Russland und Herrn äh Putin / **etwas ganz Anderes** vor **es** soll auch nach / den Wahlen mehr Flexibilität bekommen

Die kohäsive Vernetzung um den russischen Präsidenten geht in der Verdolmetschung wegen Auslassung der beiden Personalpronomina gänzlich verloren. Indem der Dolmetscher jedoch das sächliche Pronomen *es* verwendet, wird eine andere Kohäsionsverbindung bewirkt, die im Ausgangstext so nicht vorhanden ist. Hinzu kommt, dass die Formulierungen in der Dolmet-

schung eine gegenteilige Bedeutung der ursprünglichen Äußerungen darstellen beziehungsweise diese zumindest stark verändern.

AT (1539-1569): one of the challenges we've had with **Iran** is that they have looked at this administration and and felt that the administration was not as strong as it needed to be (…) the president was silent / I think **they** noticed that as well / a...and I think that when the president said he was gonna create daylight between ourselves and Israel // that that **they** noticed that as well

ZT: wir haben // immer schon vor der Aufgabe gestanden / im Iran unsere Stärke zu zeigen (…) **der Präsident** schwieg **dazu** // sagte überhaupt nicht was **er davon** hielt / als der Präsident ...dann / von Israel auch noch sprach ...hätte man **da** auch die Dinge klarstellen können

In diesem Abschnitt bezieht sich der Ausgangstext zweimal mittels des Personalpronomens *they* auf den Iran. Der Zieltext wendet hier zwar ebenfalls Mittel der Referenz an, schafft mit den Adverbien *dazu* und *davon* sowie mit dem Personalpronomen *er* allerdings wieder Referenz-Beziehungen, die sich nicht mit jener in der englischen Fassung decken; die Personalpronomina können hier also weder als „ausgelassen" noch als tatsächlich „beibehalten" klassifiziert werden.

Zusätzliche PP:

In zwei Fällen werden die im Ausgangstext eingesetzten Personalpronomina nicht bloß beibehalten, sondern sogar ein zusätzliches Mal zum Zwecke der Referenz genutzt; einer dieser Fälle findet sich bereits in der deskriptiven Analyse in Kapitel 4.1. Der andere soll nun an dieser Stelle angeführt werden:

AT (1501-1515): we got everybody to agree // that / **Iran** is seeing / so much pressure (…) there are i...inspections that are very intrusive / but / over time what **they** can do is reco... uh regain credibility / in the meantime though we're not gonna let up the pressure until / we have clear evidence that

ZT: jetzt haben wir's aber geschafft alle um de... am Verhandlungstisch dazu zu bringen / diese Sanktionen zu unterstützen und deswegen ist **Iran** so unter Druck (…) dass es / Inspektionen gibt / Prüfungen und / **sie** können nur so Glaubwürdigkeit wieder zurückgewinnen / indem **sie** sich an all diese Dinge halten und wir brauchen Beweise dafür dass das passiert

Die nochmalige Verwendung des Personalpronomens ist auf die Formulierung und die dadurch bedingte Struktur des deutschen Satzes zurückzuführen. Dadurch fällt die zweite Nennung dieser Pro-Form auch mit der Schaffung eines Elements zusammen, dessen Inhalt im

Original nicht explizit zum Ausdruck gebracht wird und das außerdem einen Fall von lexikalischer Kohäsion (*all diese Dinge)* beherbergt.

5.1.2. Demonstrativpronomina (DP)

Insgesamt	Beibehaltungen	Auslassungen	andere KM
127	95 (74,80%)	28 (22,05%)	4 (3,15%)

Die Demonstrativpronomina machen die zweitgrößte Gruppe der verwendeten Pro-Formen aus. Von ihnen werden nahezu drei Viertel (74,80%) in der Dolmetschung beibehalten. Die restlichen 32 (25,2%) der 127 Fälle erfuhren eine Kohäsionsverschiebung, wobei sich die große Mehrheit (87,5%) von ihnen als reine Auslassung ohne andersartigen Ersatz widerspiegelt. Die vier gezählten Fälle anderer Kohäsionsmittel sind ausschließlich in der Kategorie der lexikalischen Kohäsion angesiedelt.

„Problematische“ Fälle:

AT (305-309): R: … you and I agreed I believe that there should have been a status of forces agreement / ⌊did you⌋
O: ⌊**That**'s not true⌋
ZT: D2: … natürlich hätte es da / eine Vereinbarung äh / über den Status geben sollen
---

AT (328-330): R: ⌊**That** was your⌋ posture / **that** was my posture as well
S: ⌊**That**⌋
ZT: ---

Die hervorgehobenen Demonstrativpronomina werden im Zieltext nicht wiedergegeben und könnten daher im Grunde als Auslassungen gewertet werden. Da sie aber an Stellen vorkommen, an denen gleichzeitig ein anderer Sprecher am Wort ist beziehungsweise ein sehr rascher Sprecherwechsel erfolgt, wurde die Entscheidung getroffen, diese Fälle nicht in gleicher Weise zu berücksichtigen wie die übrigen.

AT (1146-1152): R: … and we give it to the states to run because states run these programs more efficiently / as a governor I thought please / give me this program / ⌊I can ru...⌋
S: ⌊Can he just ask⌋
R: I can run **this** ⌊more efficiently⌋
ZT: D2: … die Staaten betreiben diese Pro...gramme ganz einfach effizienter / **das** muss / geändert werden

Dieser Textauszug zeigt zwar, dass die Kohäsion in der Dolmetschung ebenfalls mithilfe eines Pronomens bewirkt wird, dieses ist allerdings in zweifacher Hinsicht nicht ganz unproblematisch: Zum einen stellt es eine etwas andere Referenz-Beziehung her, das heißt, es bezieht sich auf etwas Anderes; zum anderen kann es hier auf zwei völlig unterschiedliche Arten interpretiert werden, wobei sich jedoch eher jene Interpretation aufdrängt, die im Gegensatz zur ausgangssprachlichen Äußerung steht.

Der letzte „Zweifelsfall" wurde bereits im Rahmen der „problematischen" Personalpronomina zu Papier gebracht und wird daher ohne weiteren Kontext angegeben:

AT (1564-1565): the president was silent / I think they noticed **that** as well
ZT: der Präsident schwieg dazu // sagte überhaupt nicht was er **davon** hielt

Wie oben angedeutet, hat das in der Dolmetschung zum Einsatz gebrachte Adverb einen anderen Koreferenten als das ausgangssprachliche Demonstrativpronomen; die Referenz wird im Grunde beibehalten, der Sinnzusammenhang des Textes wird jedoch verändert.

<u>Zusätzliche DP:</u>

AT (652-656): the notion that we would have / uh tanks run over those young people who were in Tahrir Square / **that** / is not the kind of American leadership / that John F. Kennedy talked about 50 years ago
ZT: dass wir dort erleben mussten wie Panzer gegen die jungen Leute auf dem Tahrir-Platz vorgegangen sind **das** / können wir nicht hinnehmen **das** ist nicht die Führungsstärke von der John F. Kennedy vor 50 Jahren gesprochen hat

AT (1102-1104): ┗No┛ **that** was actually mine actually uh Mr. ┗President you got that┛ fact wrong
ZT: ┗**Das** war 'mal die Idee┛ // **das** habe ich mir ┗**so** gedacht┛

In beiden Fällen weist der Zieltext jeweils ein Pronomen mehr auf als der Ausgangstext. Dies ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass die Struktur, in der die Pro-Form *das* zum ersten Mal gebraucht wird, im direkten Anschluss noch einmal mehr oder weniger paraphrasiert wird. Im zweiten Fall wird außerdem die Pro-Form *so* verwendet, um die Referenz-Beziehung noch weiter zu verdichten.

5.1.3. Possessivpronomina (PsP)

Insgesamt	Beibehaltungen	Auslassungen	andere KM
21	10 (47,62%)	6 (28,57%)	5 (23,81%)

Die beiden letzten Gruppen der Pronomina kommen am wenigsten häufig zum Einsatz. Von den insgesamt 21 Possessivpronomina werden zehn (47,62%) beibehalten. Etwas mehr als die

Hälfte (52,38%) werden jedoch nicht auf die gleiche Weise übernommen beziehungsweise werden sie durch ein anderes Mittel einer der übrigen Kategorien ersetzt. Die fünf Fälle (45,45%) dieser 11 Verschiebungen, die durch den Einsatz anderer Kohäsionsmittel gekennzeichnet sind, betreffen allesamt die Bevorzugung lexikalischer Kohäsion.

5.1.4. Demonstrativadverbien (DAdv)

Insgesamt	Beibehaltungen	Auslassungen	andere KM
16	8 (50%)	6 (37,5%)	2 (12,5%)

Bei den Demonstrativadverbien als Mittel der Referenz zeigt sich, dass die eine Hälfte beibehalten wird und die andere Hälfte eine Verschiebung erfuhr. Ein Viertel der Änderungen in der Kohäsion ist durch den Einsatz anderer Kohäsionsmittel bedingt. Diese gehören auch hier ausnahmslos der Kategorie der lexikalischen Kohäsion an.

5.2. Ergebnisse der Substitutionen und Ellipsen

Die Fälle der im Ausgangstext ermittelten Substitutionen und Ellipsen sowie ihre Manifestationen im Zieltext werden – auf Grund der großen Ähnlichkeit dieser Kohäsionsmittel - zusammengefasst präsentiert.

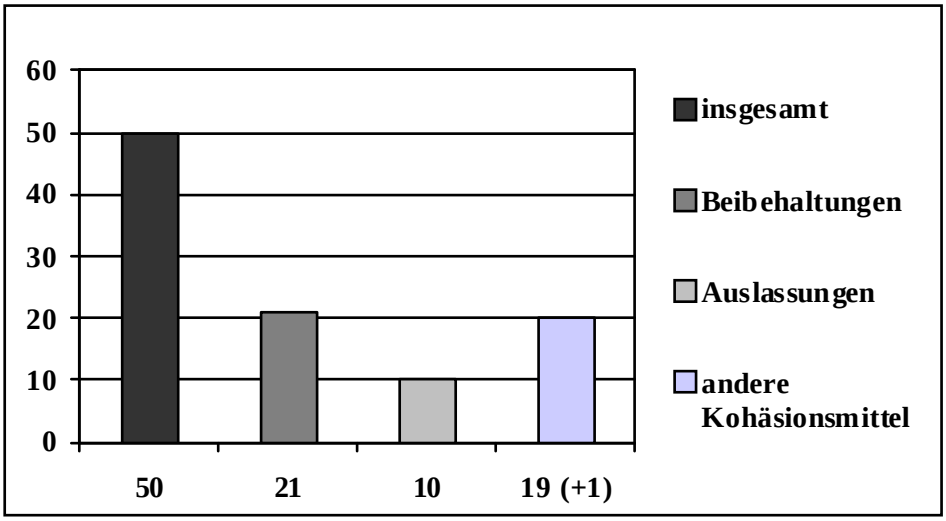

Abbildung 2: Ergebnisse S/E

Im gesamten Ausgangstext konnten 50 solcher Mittel der Kohäsion festgestellt werden. Davon wurden insgesamt 21 (42%) als beibehalten gewertet. Mehr als die Hälfe (29 = 58%) - und somit der überwiegende Teil - ist durch Kohäsionsverschiebungen in der Dolmetschung charakterisiert: Zehn Vorkommensfälle (34,48%) werden im Zieltext nicht wiedergegeben; 19 (65,52%) hingegen werden zwar nicht als Ellipse oder Substitution dargeboten, konnten aber

an den entsprechenden Stellen als durch andere Kohäsionsmittel ersetzt angesehen werden. In einem dieser Fälle findet sich im Translat anstelle einer Ellipse sowohl ein Mittel lexikalischer Kohäsion als auch eines der Referenz (siehe Analyse in Kapitel 4.2.). Dies soll die bei der Kategorie „andere Kohäsionsmittel“ in Klammer gesetzte „+1“ erklären. In besagter Kategorie weist der Zieltext neben zwei Junktionen (10%) und vier beziehungsweise fünf Pro-Formen (25%) schließlich mit insgesamt 13 Fällen (65%) hauptsächlich lexikalische Kohäsionsmittel auf.

Jene Substitutionen und Ellipsen, die weder als „beibehalten“ oder „ausgelassen“ gewertet noch konkret als durch andere zielsprachliche Kohäsionsmittel „ersetzt“ angesehen werden konnten, werden im Folgenden besprochen.

„Problematische“ Fälle:

AT (74-78): and the kind of hopes we had for that region of course the / greatest throughout of all is Iran / **four years closer** to a nuclear weapon

ZT: grade auch der Iran muss erwähnt werden / der immer näher an Kernwaffen herankommt

Die markierte elliptische Struktur im Ausgangstext impliziert das gerade zuvor genannte Subjekt ein zweites Mal. Diese „Unausgesprochenheit“ wird in der Dolmetschung nicht gleichermaßen beibehalten; sie wählt den im Deutschen keineswegs abwegigen Weg eines Relativsatzes, dessen einleitendes Pronomen allerdings im striktesten Sinne nicht den Mitteln der Referenz zugeordnet werden kann.

AT (305-313): R: … you and I agreed I believe that there should have been a status of forces agreement / ⌊**did you**⌋

O: ⌊That's not true⌋

R: Oh you **didn't** / you didn't want a status of ⌊forces agreement⌋

O: ⌊**No**⌋ wh...what I what I would not / have done is (…)

ZT: D2: natürlich hätte es da / eine Vereinbarung äh / über den Status geben sollen

---

D1: Ich hätte nicht (…)

Die ersten beiden Ellipsen implizieren das mit dem Wort *agree* eingeleitete Element, die letzte impliziert die Struktur *I didn’t want a status of forces agreement*. Im Zieltext finden sich weder die implizierten Formen noch mögliche explizite Varianten davon. Diese Auslassungen wurden jedoch auf Grund der zahlreichen Überschneidungen der Sprecher an dieser Stelle nicht gezählt. Es wäre natürlich interessant, zu wissen, wie die Dolmetscher mit diesen Ellipsen umgegangen wären, hätten sie etwas mehr Zeit zur Verfügung gehabt.

5.3. Ergebnisse der Junktionen

Die Junktionen wurden entsprechend der von Halliday & Hasan (1976: 238, 267) unternommenen Einteilung in ein "scheme of (…) four categories" inklusive ihrer sogenannten "continuatives" gezählt. Zunächst sollen ihre Gesamtsumme sowie die verschiedenen Möglichkeiten ihres Umgangs im Translat gebündelt dargestellt werden.

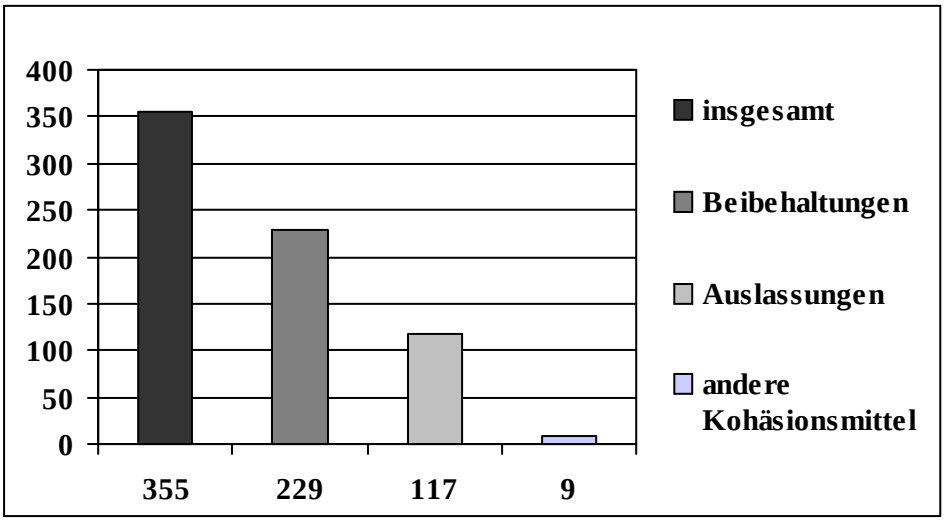

Abbildung 3: Ergebnisse Junktionen

Anhand der Graphik lässt sich erkennen, dass 229 (64,51%) aller 355 gezählten Konjunktionen in der Dolmetschung beibehalten werden. Dieser Rubrik wurden auch all jene zielsprachlichen Junktionen zugeordnet, die nicht vom gleichen Typ wie die Bindewörter des Ausgangstexts sind. Die tatsächliche Häufigkeit dieses Phänomens wird anschließend im Rahmen der Besprechung der einzelnen Junktions-Arten angeführt.

Allgemein wurden 117 (32,96%) Auslassungen und lediglich 9 (2,54%) Kohäsionsänderungen eruiert, die durch den Gebrauch alternativer Mittel zur Verdichtung der kohäsiven Beschaffenheit bedingt sind. Das ergibt einen Anteil der Verschiebungen von insgesamt 126 (35,49%).

5.3.1. Additive Junktionen

Insgesamt	Beibehaltungen	Auslassungen	andere KM
158	97+3=100 (63,29%)	55 (34,81%)	3 (1,9%)

Im gesamten Ausgangstext wurden 158 Junktionen additiven Charakters ermittelt. Davon ist eine Junktion additiv-exemplarischer (*for instance*) und drei sind disjunktiver Art (*or*).

Die meisten additiven Junktionen werden auch in der Dolmetschung als solche beibehalten: 97 (61,39%) werden mit der entsprechenden zielsprachlichen Konjunktion beziehungsweise einem gleichwertigen Adverb wiedergegeben; in drei Fällen (1,9%) wird die ausgangssprachliche Konjunktion durch ein Bindewort der anderen drei Kategorien ersetzt.

Die Zahl der festgestellten Kohäsionsverschiebungen beträgt 58 (36,71%). Die überwiegende Mehrheit (94,83%) dieser ist auf reine Auslassungen zurückzuführen. Insgesamt dreimal findet sich im Zieltext ein anderes kohäsionsstiftendes Mittel, nämlich eines der Referenz.

Da die additiven Junktionen im Ausgangstext relativ häufig in Begleitung einer konsekutiv-kausalen Junktion gebraucht werden (*and so*), soll diese Art der Verbindung nun gesondert betrachtet werden.

Insgesamt	**Beibehaltung beide**	**Beibehaltung additiv**	**Beibehaltung konsekutiv/kausal**	**Auslassung beide**
13	3 (23,08%)	1 (7,69%)	6 (46,15%)	3 (23,08%)

Die Tabelle veranschaulicht einen nicht uninteressanten Aspekt: In beinahe der Hälfte der Fälle wird ausschließlich die konsekutiv-kausale Junktion wiedergegeben. Daraus könnte die Schlussfolgerung gezogen werden, dass – gleichsam wie durch einen Filter - der inhaltlich und informativ als „unentbehrlicher“ erachteten Konjunktion auf Grund des großen Zeitdrucks, unter dem auch die hier beteiligten TV-Dolmetscher im Speziellen standen, in solchen Fällen für gewöhnlich der Vorzug gegeben wird.

„Problematische“ Fälle:

AT (671-675): they have to make sure that they're cooperating with us / when it comes to counterterrorism **and** we will help them / with respect to / uh developing their own economy

ZT: **und** sie müssen uns / im Kampf gegen den Terrorismus unterstützen / im Gegenzug helfen wir ihnen bei der Entwicklung ihrer Wirtschaft

Zunächst sei der Vollständigkeit halber darauf hingewiesen, dass die Dolmetschung hier eine additive Konjunktion aufweist, die im Original nicht vorhanden ist. Das ist jedoch nicht der Grund, weshalb diese Textstelle unter den „problematischen“ Fällen aufgeführt wird. Das Problem ergab sich vielmehr bei der Einstufung des unterstrichenen Elements, das keine Junktion oder kein Adverb per se ist und daher nicht unkommentiert als beibehalten gewertet werden konnte, wenngleich es der Funktion der ausgangssprachlichen Junktion *and* zweifelsohne mehr als gerecht wird, ja diese an Explizitheit sogar eher übertrifft.

AT (1076-1079): O: But that was ┗ten years before you took office┛
R: ┗**And** this is / ...**and** we're┛ **and** we're
ZT: D1: Das ist ┗aber doch┛
D2: ┗vierte Stelle gerückt┛
D1: vor zehn Jahre her

AT (1344-1349): S: So you're ┗you're saying┛
O: ┗**and**┛ I
S: we've already made that declaration
O: I will stand with Israel if they are attacked
ZT: D3: Das heißt
D1: klar gemacht
D3: dieses Versprechen ist bereits gegeben worden
D1: Ich stehe an Israels Seite wenn Israel angegriffen wird

Diese beiden Textauszüge beinhalten dreimal die ausgangssprachliche Konjunktion *and*, jedoch keine Entsprechungen dieser im Zieltext. Abermals ist hier die Begründung für die unterlassene Wertung als „Auslassung" in der dolmetschspezifisch eher problematisch anmutenden Natur dieser Textstellen zu finden.

Zusätzliche Junktionen:

AT (261-264): that's the kind of / opinions that you've offered throughout this campaign / **and** / it is not / a recipe for / American strength
ZT: das / ist ja das was Sie während Ihrer Kampagne immer wieder betont haben / **und** das ist **aber** kein Rezept für amerikanische Stärke

AT (551-554): **and** / to the governor's credit you supported / us going into / Libya / and the coalition that we organized
ZT: **und** / der Gouverneur hat uns **aber** unterstützt das räum' ich ein er hat diese Anstrengung unterstützt

In beiden diesen Fällen weist die Dolmetschung – im Gegensatz zum Original - zusätzlich die adversative Junktion *aber* auf. Dabei muss die Bemerkung gemacht werden, dass diese in der englischen Version zwar nicht ausdrücklich genannt, sehr wohl aber zwischen den Zeilen transportiert wird beziehungsweise in diesem Kontext jeweils als Konnotation der additiven Junktion verstanden werden kann, welche der Zieltext offenbar bloß explizit zu machen sucht.

5.3.2. Adversative Junktionen

Insgesamt	Beibehaltungen	Auslassungen	andere KM
65	41+8=49 (75,38%)	14 (21,54%)	2 (3,08)

Die Zählung der adversativen Junktionen im Ausgangstext ergab die Zahl 65. Weiters wurden insgesamt 49 (75,38%) Beibehaltungen eruiert, von denen acht (16,33%) zielsprachliche Bindewörter einer anderen Kategorie – nämlich bis auf einmal ausschließlich jener der additiven Konjunktionen – angehören.

Im Rahmen der adversativen Junktionen werden die kohäsiven Verschiebungen in der Dolmetschung, die zusammengenommen 16 (24,62%) ergeben, von Auslassungen dominiert. Die zwei anderen Kohäsionsmittel, die sozusagen als Ersatz für die adversative Junktion eintreten, setzen sich aus jeweils einem Mittel der Referenz und einem Mittel der lexikalischen Kohäsion zusammen.

Zusätzliche Junktionen:

AT (145-150): I'm glad / that / uh you agree that we have been successful in going after al-Qaeda // **but** I have to tell you that / ...you know your strategy / previously has been one that has been all over the map

ZT: ich bin froh / dass Sie zustimmen dass wir erfolgreich Al Kaida gejagt haben **aber** ich muss Ihnen auch sagen dass Ihre Strategie / ursprünglich eine war die ganz im Gegenteil / nicht darauf abzielte / Amerikaner sicher zu machen

Bei den unterstrichenen, im Ausgangstext nicht vorhandenen Elementen handelt es sich streng genommen nicht um zusätzliche Junktionen. Dennoch erfüllen sie einen vergleichbaren Zweck, indem sie – zusätzlich zur adversativen Junktion *aber* – anzeigen, wie die nachfolgenden Strukturen mit den ihnen vorangehenden in Beziehung zu setzen sind, und agieren so als eine Art Verstärker der Explizitheit.

5.3.3. Kausale Junktionen

Insgesamt	Beibehaltungen	Auslassungen	andere KM
53	31+1=32 (60,38%)	18 (33,96%)	3 (5,66%)

Von den insgesamt 53 kausalen Konjunktionen werden mehr als die Hälfte (60,38%) in der Dolmetschung beibehalten; eine davon wird dabei durch eine Junktion einer anderen Kategorie ersetzt.

Die Zahl der kohäsiven Verschiebungen liegt hier bei 21 (39,62%), wobei die Auslassungen wieder die weitaus größte Gruppe (85,71%) davon ausmachen. In drei Fällen wird die Kohäsion im Zieltext nicht mittels einer Junktion bewirkt, sondern in Richtung der Referenz hin verschoben.

Da sich beinahe die Hälfte der hier gezählten Kohäsionsmittel aus konsekutiv-kausalen Junktionen zusammensetzt, soll diesen auch eine getrennte Beleuchtung innerhalb der kausalen Gruppe zuteil werden.

Insgesamt	Beibehaltungen	Auslassungen	andere KM
23	14 (60,87%)	7 (30,43%)	2 (8,7%)

Bei den Kriterien „Beibehaltungen“ und „Auslassungen“ zeigen sich im Vergleich mit der Gesamtwertung der kausalen Junktionen keine signifikanten Unterschiede. Einzig auffällig ist vielleicht die Tatsache, dass zwei von den insgesamt drei Kohäsionsverschiebungen durch andere Mittel, also zwei Drittel, in dieser Untergruppe angesiedelt sind.

„Problematische“ Fälle:

AT (749-754): let me step back and talk about / wh...what I think our mission has to be in the Middle East and even more broadly / **because** our purpose is to make sure the world is more p... is peaceful

ZT: ich möchte aber zu etwas kommen / was unsere Mission im Nahen Osten generell betrifft wir wollen **ja** dafür sorgen dass die Welt friedlich ist

AT (1105-1107): I wanna try to ...shift it ...**because** we have heard some of this in the other debates

ZT: ┗Ich würde┛ gerne // den Schwerpunkt wieder etwas verlagern das hatten wir **ja** schon bei den früheren De...batten

Im obersten Textauszug ist der zusätzliche Gebrauch der adversativen Junktion *aber* zu erkennen. Diese hat eine Steigerung der Explizitheit des Translats gegenüber dem Ausgangstext zur Folge, indem sie die Aufmerksamkeit noch ausdrücklicher auf das Beziehungsgeflecht der betroffenen Elemente zu lenken vermag. Was den Umgang mit der kausalen Junktion *because* betrifft, so kann in beiden Fällen zwar keine entsprechende Junktion im Zieltext festgestellt werden, wohl aber die Modalpartikel *ja*, die eine gleichwertige Funktion zu erfüllen scheint, da auf diese Weise – wie Weinrich (1993: 841) festhält – „der Sprecher seinem Hörer insbesondere zu verstehen [gibt], wie die Geltung einer Feststellung ‚modalisiert’, das heißt, flexibel in den Kontext oder in die Situation eingebunden werden kann.“ In diesem Fall drückt sie aus, dass eine Vertrautheit der RezipientInnen mit der vorgebrachten Information angenommen werden kann (vgl. Weinrich 1993: 844).

AT (1136-1142): and that one doesn't sound good / and it's not affordable / **so** I'd get rid of that one from day one / uh a to the extent humanly possible we get that out we take program after program that we don't absolutely have to have / and we ta... get rid of them

ZT: und viel...vieles andere klingt auch nicht gut und / wir können's... ohnehin nicht leisten / **gut** wir werden das Mögliche machen wir werden Programme

für g... // Programm / abschaffen

Auch hier wird die Junktion *so* im Grunde nicht beibehalten; und dennoch scheint die Form *gut* im Sinne von „nun/also gut“ einem ähnlichen Zweck zu dienen, wenngleich die ausgedrückte Beziehung hier etwas weniger greifbar erscheint als jene im obigen Fall.

5.3.4. Temporale Junktionen

Insgesamt	Beibehaltungen	Auslassungen	andere KM
49	34+1=35 (71,43%)	13 (26,53%)	1 (2,04%)

Die Zahl der temporalen Junktionen im Ausgangstext beträgt 49. Die überwiegende Mehrheit, nämlich 35 (71,43%), wird auch in der Dolmetschung beibehalten, wobei einer dieser Fälle durch eine Konjunktion einer anderen Kategorie ersetzt wird.

Die kohäsiven Verschiebungen kommen bei dieser Art der Bindewörter auf insgesamt 14 (28,57%). Davon kommt es nur in einem Fall zur Darbietung eines kohäsiven „Ersatzes“, und zwar in Form der Referenz. Etwa 93% der Kohäsionsänderungen sind also auf Auslassungen zurückzuführen.

Mit knapp 70% umfasst eine beachtliche Zahl dieser Kategorie Junktionen der temporal-sequenziellen Art. Daher sollen diese nun auch gesondert betrachtet werden.

Insgesamt	Beibehaltungen	Auslassungen	andere KM
34	23+1=24 (70,59%)	10 (29,41%)	0

Es zeigt sich, dass die Ergebnisse in allen Wertungskategorien dieser Untergruppe auf Grund ihrer Ähnlichkeiten mit jenen der allgemeinen Gruppe „temporale Junktionen“ als durchaus repräsentativ für eben dieses letztgenannte Kollektiv zu sein scheinen. Wie aus der Tabelle hervorgeht, vollzog sich die einzige Änderung der Junktions-Kategorie in der Zielsprache bei den temporal-sequenziellen Bindewörtern. Ein Kohäsionsmittel einer anderen Rubrik an ihrer Stelle kommt nicht zum Einsatz.

Ein interessanter Punkt, der aus der obigen Tabelle zwar nicht ersichtlich ist, sich jedoch im Rahmen der Untersuchung dieser Junktionen manifestierte, betrifft die Tatsache, dass insgesamt sechs (60%) der Auslassungen lediglich die erste „Stelle“ einer temporal-sequenziellen Vernetzung betreffen, das heißt, in der durch die Bindeglieder numerisch ausgedrückten Aneinanderreihung zumeist die erste dieser Junktionen.

<u>„Problematischer“ Fall:</u>

AT (465-471): let's step back and talk about what's happening in Syria and how important it is / uh **first of all** 30,000 people being killed by / their government is a humanitarian disaster / **secondly** Syria is an opportunity for us

ZT: reden wir mal über Syrien // 30.000 Tote / hat es da bisher gegeben die sind von der Regierung / umgebracht worden eine humanitäre Katastrophe / Syrien ist für uns **aber** auch eine Chance

Die erste hier markierte temporale Junktion wird in der Zielsprache nicht in dieser Form wiedergegeben. Diese weist jedoch das Adverb *bisher* auf, dem wohl auch die Fähigkeit der Herstellung einer Beziehung eingeräumt werden muss. Diese unterscheidet sich allerdings von der durch die ausgangssprachliche Junktion ausgedrückten Relation.

In Bezug auf die zweite Markierung im Original könnte – unter dem Gesichtspunkt der geänderten Art der Konjunktion (temporal > adversativ) – eigentlich eine „Beibehaltung" gezählt werden, insbesondere wegen des Gebrauchs des Adverbs *auch*, das von additivem Charakter ist. Andererseits aber wird der im Ausgangstext zum Ausdruck gebrachten Kohäsions-Beziehung nicht die volle Rechnung getragen.

5.3.5. Continuatives - „kontinuierende" Junktionen

Insgesamt	Beibehaltungen	Auslassungen	andere KM
30	13 (43,33%)	17 (56,67%)	0

Bei dieser Art der Junktion, die in englischsprachigen Dialogen recht häufig vorkommt (vgl. Halliday & Hasan 1976: 269), ist festzustellen, dass mehr als die Hälfte (knapp 57%) ausgelassen werden. Trotzdem kommen in immerhin 13 Fällen (etwa 43%) entsprechende zielsprachliche Mittel zur Erfüllung ihrer Funktion zum Einsatz.

Kohäsive „Ersatzleistungen" anderer Art werden nicht erbracht.

„Problematischer" Fall:

AT (1174-1178): S: (…) that's what I'm ⌊trying to find out "unv." I wanna⌋
R: ⌊**Well** let's let's talk about the military⌋
O: (…) ⌊He should have⌋
ZT: D3: Das versuch' ich ja grade // ⌊herbeizuführen⌋

D1: : ⌊Er sollte⌋ doch erst mal (…)

Der Grund für die Entscheidung, diesen Fall nicht in die Wertung aufzunehmen, liegt auch hier wieder in der nicht wirklich „dolmetschbaren" Natur der Textstelle. Wie sich zeigt, kommt Dolmetscher 2 nicht einmal zu Wort. Daher wird dieses Bindewort – nennen wir es „kontinuierende Junktion" – guten Gewissens übergangen.

5.4. Ergebnisse der lexikalischen Kohäsion

Die ermittelten Mittel der lexikalischen Kohäsion umfassen die Rekurrenz, die partielle Rekurrenz, die Wiederholung, das Synonym[32], die Kollokation und den Überbegriff. Die Unterscheidung der beiden erstgenannten Mittel basiert auf dem Aspekt der Beziehung zwischen dem wiederholten Element und seiner Wiederholung, genauer gesagt, auf dem Vorhandensein einer gemeinsamen Referenz (vgl. Halliday & Hasan 1976: 288). Diese ist im Fall der Wiederholung nicht gegeben. Als dieses Mittel wurden auch all jene Manifestationen gewertet, die sich in ihrer Form leicht voneinander unterscheiden, beispielsweise im Hinblick auf ihre Endung, und schon allein deshalb nicht als rekurrierend bezeichnet werden können.

Im Folgenden soll nun wieder zuerst ein Gesamtüberblick über den Umgang mit solchen Kohäsionsmitteln im Simultandolmetschprozess gewährt werden.

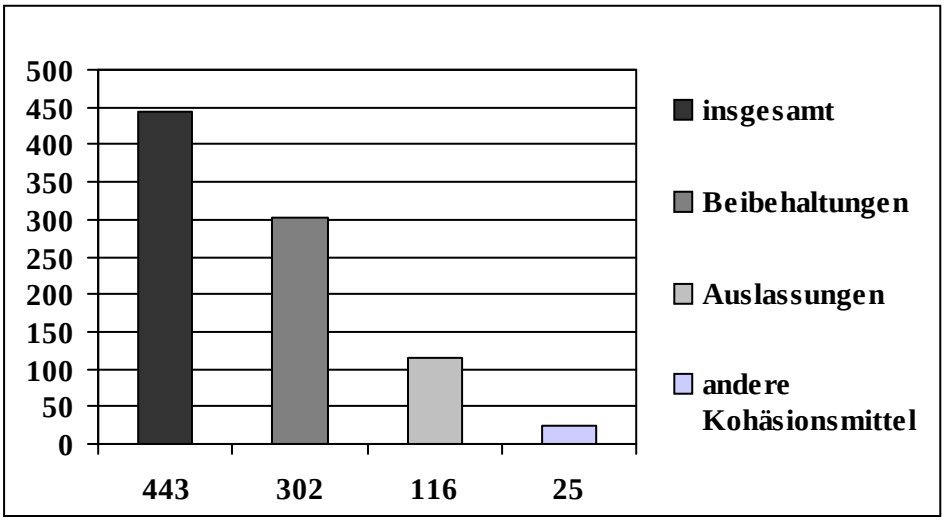

Abbildung 4: Ergebnisse lexikalische Kohäsion

Insgesamt wurden im Ausgangstext 443 Fälle lexikalischer Kohäsion gezählt. An dieser Stelle soll erwähnt sein, dass sich diese Zahl aus den jeweiligen ermittelten „Vorkommensfällen" der verschiedenen Mittel zusammensetzt, aus denen nicht aber etwa die genaue Anzahl gegebenenfalls mehrteiliger Wiederholungen ersichtlich ist, die beispielsweise in genau gleicher Zahl im Zieltext beibehalten werden. Unterschiedliche Handhabungen solcher Einheiten wurden selbstverständlich entsprechend gewertet und werden im Rahmen der Abhandlung der verschiedenen lexikalischen Mittel angeführt.

Die Beibehaltungen kommen somit auf 302 (68,2%). Kohäsive Verschiebungen wurden insgesamt 141 (31,8%) gezählt. Davon wurden 116 (82,27%), also die Mehrheit, als Aus-

[32] Der Begriff der Synonymie wird im Rahmen dieser Arbeit etwas weiter gefasst als im striktesten Sinne des Wortes. Zu den Synonymen wurden all jene Bezeichnungen gezählt, die im Text-Kontext augenscheinlich stellvertretend für eine andere, mehr oder weniger gleichbedeutende Bezeichnung verwendet werden.

lassungen gewertet.

Von den 25 Fällen (5,64%), in denen im Zieltext andere Mittel als jene der lexikalischen Kohäsion verwendet werden, sind 18 (72%), also nicht ganz drei Viertel, im Bereich der Referenz angesiedelt. Dieser grobe Gesamtüberblick schließt jedoch noch nicht diejenigen Fälle mit ein, die hier im Rahmen der Kategorie „geringere Anzahl des Auftretens als im Ausgangstext“ aus praktischen Gründen zu den „Beibehaltungen“ gerechnet wurden. Dieser Aspekt wird bei den entsprechenden Kohäsionsmitteln im Einzelnen aufgeschlüsselt werden. Zunächst aber soll die folgende Tabelle die insgesamt bei der lexikalischen Kohäsion gezählten Fälle anführen, die sich in ihrem numerischen Umfang von ihren „Originalen“ unterscheiden:

„Beibehaltungen“	**größere Anzahl**	**geringere Anzahl**	**andere LK-Mittel**
(302-199=) 103	3 (2,91%)	33 (32,04%)	67 (65,05%)

Die 103 „Beibehaltungen“ umfassen die drei nebenstehenden Kategorien, die der Reihe nach angeben, wie oft die einzelnen zielsprachlichen Fälle umfangreicher oder weniger umfangreich sind als die entsprechenden Mittel im Ausgangstext beziehungsweise wie oft andere lexikalische Kohäsionsmittel zum Einsatz kommen. Dabei zeigt sich, dass eine größere Anzahl mit nur 2,91%, also knapp 1% der gesamten „Beibehaltungen“, relativ selten vorkommt. Mit 32,04% beziehungsweise 10,93% sind weniger umfangreiche Vernetzungen schon etwas häufiger. Am häufigsten jedoch (65,05% / 22,19%) macht der Zieltext innerhalb dieser Kategorie von anderen lexikalischen Kohäsionsmitteln Gebrauch. Dies beinhaltet allerdings noch nicht diejenigen Fälle alternativer lexikalischer Mittel, die in die Kategorie „geringere Anzahl“ fallen. Auch dieser Aspekt wird nun im Folgenden berücksichtigt.

5.4.1. Rekurrenz

Insgesamt	**gleiche Anzahl**	**größere Anzahl**	**geringere Anzahl**	**andere LK**	**Auslassungen**	**andere KM**
217	82 (37,79%)	2 (0,92%)	8+6+8=22 (10,14%)	42 (19,35%)	51 (23,50%)	18 (8,29%)

Die Untersuchung des Ausgangstexts ergab insgesamt 217 Fälle der Rekurrenz, wovon 82 (37,79%) ohne jegliche Änderung übernommen und daher beibehalten werden. In 24 Fällen (11,06%) divergiert die Zahl der Rekurrenz in der Dolmetschung: In nur zwei Fällen (8,33%) ist sie größer, bei 22 (91,67%) solcher Ereignisse ist sie kleiner als im englischen Text. Unter denjenigen Fällen, die eine geringere Anzahl aufweisen, wurden sechs Synonyme und acht

Mittel der Referenz festgestellt. Insgesamt betrachtet wird 42-mal – dies entspricht in etwa der Hälfte der regulären Beibehaltungen – ein anderes lexikalisches Mittel bevorzugt. Werden die sechs Fälle in der Kategorie „geringere Anzahl“ allerdings noch dazu gerechnet, so ergibt sich eine Zahl von 48 (22,12%). Diese setzt sich folgendermaßen zusammen:

andere LK gesamt	**Synonyme**	**partielle Rekurrenz**	**Wiederholung**	**Kollokation**	**Paraphrase**
48	41 (85,42%)	2 (4,17%)	2 (4,17%)	2 (4,17%)	1 (2,08%)

Die Tabelle zeigt, dass der überwiegende Teil (85,42%) der anderen lexikalischen Kohäsionsmittel den Einsatz von Synonymen umfasst. Partielle Rekurrenz, Wiederholung und Kollokation haben mit jeweils zwei Vorkommnissen alle denselben, weitaus geringeren Anteil an den gesamten Änderungen innerhalb der lexikalischen Kohäsion. Ein Fall wurde schließlich als Paraphrase gewertet.

Beim Mittel der Rekurrenz wurden insgesamt 69 (31,8%) kohäsive Verschiebungen verzeichnet, wovon der Großteil (73,91%) reine Auslassungen betrifft. In insgesamt 18 Fällen (26,09%), also immerhin etwas mehr als einem Viertel, weist die Dolmetschung Kohäsionsmittel einer anderen Kategorie auf. Wenn dazu nun auch die bereits erwähnten acht Mittel der Referenz innerhalb der Einheit „geringere Anzahl“ hinzugezählt werden, so ergibt sich eine Zahl von 26 (11,98%):

andere KM	**Referenz**	**Substitution/Ellipse**	**Junktion**
26	12+8=20 (76, 92%)	4 (15,38%)	2 (7,69%)

In insgesamt sechs Fällen lässt der Zieltext das betroffene Element nicht rekurrieren, sondern zieht es vor, die Kohäsion mithilfe einer Substitution beziehungsweise Ellipse oder einer Junktion herzustellen. Zumeist jedoch – in mehr als drei Viertel der Fälle – weist er Mittel zur Herstellung einer Referenz-Beziehung auf. Dieser Trend spiegelt sich auch in der gesamtheitlichen Übersicht der lexikalischen Kohäsion wider.

<u>„Problematische“ Fälle:</u>

AT (917-932): O: (…) Governor Romney / has taken a different approach throughout this campaign // you know both at home and abroad / he has proposed / **wrong and reckless policies** (…)
S: Governor Romney **wrong and reckless policies**

ZT: D1: (…) Gouverneur Romney / hat / einen anderen Ansatz gewählt in seinem ganzen Wahlkampf // in Amerika und im Ausland schlägt er **die falsche Politik** vor (…)

D3: Herr Romney // **rücksichtslose Politik**

Im Ausgangstext rekurriert die Einheit *wrong and reckless policies* in der Form einer Frage, wodurch die angesprochene Person aufgefordert wird, zu der getätigten Äußerung, mit der sie eine kohäsive Verbindung eingeht, Stellung zu nehmen. Dieser Effekt der gleichlautenden Wiederholung, der für SimultandolmetscherInnen im Allgemeinen kaum vorhersehbar ist, geht in der Dolmetschung verloren. In dieser rekurriert lediglich das Wort *Politik*, und das Adjektiv *rücksichtslos* könnte in diesem Zusammenhang wohl als Synonym für *falsch* dienen. Da in diesem Fall und trotz der soeben dargelegten Analyse keine eindeutige Wertung vorgenommen werden konnte, wird dieses „Problem" nun in diesem Rahmen angeführt.

AT (935-944): I know what it takes to create 12 million new jobs and **rising take-home pay** (…) I will get America working again / and see **rising take-home pay** again

ZT: dann weiß ich wie man zwölf Millionen neue Arbeitsplätze / **bei höheren** Hürden / schaffen kann (…) Amerika muss wieder arbeiten können / **bei höheren** Löhnen und Gehältern

Diese Frage gestaltet sich ähnlich wie der soeben behandelte Fall: Es wird nur ein Teil des markierten Elements tatsächlich wiederholt; *Löhne* und *Gehälter* können hier als synonyme Bezeichnungen füreinander, aber beim besten Willen nicht als Synonym für *Hürden* verstanden werden. Eine andere Art der Verbindung ist ebenso wenig ersichtlich. Das „Problem" ist hier zweifellos auf die irrtümliche Einführung der „Hürden" in die Dolmetschung zurückzuführen.

AT (1076-1083): O: But that was ┗ten years before you took **office**┛
R: ┗And this is / ...and we're┛ and we're
S: Gentlemen
R: ┗absolutely the / the first / the first┛
O: ┗And then you cut education spending when you came┛ into **office**

ZT: D1: Das ist ┗aber doch┛

D2: ┗vierte Stelle gerückt┛
D1: vor zehn Jahre her und dann haben Sie das Bildungs...budget gestrichen

AT (1330-1337): which of course is the same promise that we give to our close **allies** like Japan / and if you made such a declaration / uh would not that deter / Iran / it's uh certainly deterred the uh Soviet Union for a long long time when we made that uh when ma... we made that uh promise to our **allies**

ZT: das ist ja die Art von Versprechung die wir auch zum Beispiel gegenüber Japan / gemacht haben // ist so etwas Abschreckung für den Iran / für die Sowjetunion war das offensichtlich eine wirksame Abschreckung jang...lange Zeit als wir dieses Versprechen abgaben

Diese beiden Fälle der Rekurrenz wurden nicht gewertet, da die betreffenden Elemente in der Dolmetschung – im ersten Fall vermutlich auf Grund des schnellen Sprecherwechsels und der Überschneidungen im Original – gar nicht erst erwähnt werden und daher auch nicht zu rekurrieren in der Lage sind.

AT (1460-1466): Iran and the United States as part of an international group have agreed in principle / uh to **talks** about Iran's nuclear program // what is the deal / if there are such **talks /** what is the deal that you would accept Mr. President

ZT: wonach // die USA und der Iran / sich im Prinzip geeinigt haben sollen auf Gespräche zum Atomprogramm des Iran welche Art von Verhandlungsergebnis könnte das sein / dass man **das** akzeptiert

Der Zieltext wiederholt das Element *Gespräche* nicht, stellt mittels des Pronomens *das* aber eine andere Kohäsionsverbindung her. Die Referenz kann hier aber deshalb nicht direkt als Ersatz für die lexikalische Kohäsion gewertet werden, weil der Referent der Pro-Form hier weder mit dem besagten Element übereinstimmt noch in anderer Weise eindeutig eruiert werden kann.

AT (1501-1515): it's because we got everybody to agree // that / Iran is seeing / so much **pressure** / and we've gotta maintain that **pressure** (…) over time what they can do is reco... uh regain credibility / in the meantime though we're not gonna let up the **pressure** until / we have clear evidence that that takes place

ZT: und deswegen ist Iran so unter **Druck** und diesen **Druck** müssen wir aufrechterhalten (…) sie können nur so Glaubwürdigkeit wieder zurückgewinnen / indem sie sich an **all diese Dinge** halten und wir brauchen Beweise dafür dass das passiert

In diesem letzten Fall wird die ursprünglich doppelte Rekurrenz zumindest einmal beibehalten. Anstelle der zweiten Wiederholung wird jedoch ein Überbegriff in der Form eines allgemeineren Ausdrucks verwendet, der jedoch eine eigene Kohäsionsverbindung eingeht, nämlich mit der in diesem Auszug nicht angeführten Liste an zu erfüllenden Bedingungen.

<u>Zusätzliche Kohäsionsmittel:</u>

AT (1431-1440): I would tighten **those sanctions** (…) I would tighten **those sanctions** / further / secondly I'd take on / diplomatic isolation efforts

ZT: ich möchte **diese Sanktionen** weiter verschärfen (…) müssen auch mit

diesen Sanktionen rechnen / ich würde **es also alles** verschärfen / dann diplomatische Isolierung

Der Dolmetscher behält hier nicht nur die Rekurrenz bei, sondern erweitert die kohäsive Vernetzung sowohl durch ein Mittel der Referenz (*es…alles*) als auch durch ein Adverb (*also*), das die kohäsive Funktion einer Konjunktion erfüllt.

AT (1517-1528): **the clock is ticking** / you know w...we're not going to / allow Iran to / perpetually engage in negotiations that lead nowhere (…) and **that clock is ticking**

ZT: **die Uhr läuft** // wir werden nicht zulassen dass der Iran / immer weiter und endlos Verhandlungen führt und dabei sein Atomprogramm weiter ...umsetzt (…) und / **die Uhr läuft die Zeit läuft ab**

Auch hier setzt der Dolmetscher die kohäsive Vernetzung fort; in diesem konkreten Fall folgt der Rekurrenz eine Paraphrasierung.

Erwähnenswert ist hier außerdem die Tatsache, dass der Dolmetscher mittels der unterstrichenen Konjunktion *und* ein Element einleitet, das den kohäsiven Zusammenhang des Textes weitaus expliziter werden lässt als die ausgangssprachliche Formulierung *that lead nowhere*.

5.4.2. partielle Rekurrenz

Insgesamt	Beibehaltungen	andere LK	Auslassungen	andere KM
27	11 (40,74%)	5+2+1=8 (29,63%)	8 (29,63%)	0

Im Ausgangstext wurden 27 Fälle partieller Rekurrenz ausgemacht. Die lexikalische Kohäsion kann insgesamt in 19 Fällen (70,37%) als beibehalten erachtet werden. Bei genauerer Betrachtung der Beibehaltungen stellt sich heraus, dass acht von ihnen (etwa 42%) durch andere lexikalische Mittel bedingt sind. Diese setzen sich aus fünf Fällen der Rekurrenz (62,5%), zwei Synonymen (25%) und einer (12,5%) Kollokation zusammen.

Die Zahl der kohäsiven Verschiebungen, welche hier nur auf Auslassungen beruhen, entspricht der Anzahl der Änderungen innerhalb der lexikalischen Kohäsion und beträgt daher ebenfalls acht (29,63%).

5.4.3. Wiederholung

Insgesamt	gleiche Anzahl	größere Anzahl	geringere Anzahl	andere LK	Auslassungen	andere KM
17	5 (29,41%)	0	3 (17,65%)	2+1=3 (17,65%)	5 (29,41%)	1 (5,88%)

Die Gesamtzahl der festgestellten Wiederholungen beläuft sich auf 17. Davon können insgesamt elf (64,71%) als „beibehalten“ angesehen werden. Fünf davon (45,45%) werden ohne Änderung im Zieltext wiedergegeben. Drei (27,27%) unterscheiden sich auf Grund der geringeren Anzahl ihrer Wiederholungen, wobei die Kohäsion in einem Fall außerdem durch ein Mittel der Referenz fortgeführt wird. Würde diese Zahl zur Kategorie „andere Kohäsionsmittel“ hinzugefügt, so ergäbe sich in dieser eigentlich eine Summe von zwei, die einem Anteil von 11,76% entspräche. Die andere Hälfte dieser Zahl betrifft einen Fall, in dem der Zieltext keine Wiederholung, also keine lexikalische Kohäsion, stattdessen aber eine Substitution aufweist. Genau genommen ergibt sich dadurch eine Zahl von insgesamt sieben Kohäsionsverschiebungen (41,18%), von denen die Mehrheit (71,43%) Auslassungen darstellt.

In drei Fällen (17,65%) wird in der Dolmetschung ein anderes lexikalisches Kohäsionsmittel gewählt: zweimal die Kollokation und einmal die partielle Rekurrenz.

5.4.4. Synonym

Insgesamt	gleiche Anzahl	größere Anzahl	geringere Anzahl	andere LK	Auslassungen	andere KM
93	47 (50,54%)	1 (1,08%)	2 (2,15%)	6+3+2=11 (11,83%)	29 (31,18%)	3 (3,23%)

Mit insgesamt 93 eruierten Fällen zählen die Synonyme nach der Rekurrenz – wenn auch mit einigem Abstand - zur zweitgrößten Gruppe der im Ausgangstext vertretenen lexikalischen Kohäsionsmittel. Im weitesten Sinne umfassen die „Beibehaltungen“ in diesem Kapitel 61 Fälle (65,59%). Im engsten Sinne konnten 47 (50,54%) als „beibehalten“ gewertet werden. Ein einziges Mal (1,08%) übertrifft die im Zieltext ermittelte Zahl der Synonyme jene des entsprechenden Falles im Original. Eine geringere Anzahl an Synonymen wurde hingegen zweimal (2,15%) festgestellt. Elf (18,03%) der 61 als „beibehalten“ erfassten Okkurrenzen betreffen Änderungen innerhalb der lexikalischen Kohäsion. Diese Zahl beinhaltet sechs Fälle der Rekurrenz (54,55%), drei Überbegriffe (27,27%) und zwei Kollokationen (18,18%).

Die Zahl der kohäsiven Verschiebungen beläuft sich in dieser Kategorie auf insgesamt 32 (34,41%). Auch hier besteht die große Mehrheit (90,63%) in Auslassungen dieses lexikalischen Mittels in der Dolmetschung. In drei Fällen (9,38%) weist diese anstelle der lexikali-

schen Kohäsion andere kohäsionsstiftende Mittel auf, die allesamt im Bereich der Referenz angesiedelt sind.

5.4.5. Kollokation

Insgesamt	gleiche Anzahl	größere Anzahl	geringere Anzahl	andere LK	Auslassungen	andere KM
69	45 (65,22%)	0	6 (8,7%)	1+1=2 (2,9%)	16 (23,19%)	0

Im Bereich der lexikalischen Kohäsion ist die Kollokation mit insgesamt 69 gezählten Okkurrenzen am dritthäufigsten im Ausgangstext vertreten. Die Dolmetschung weist in 45 Fällen (65,22%) dieselbe Anzahl der die ausgangssprachliche Kollokation bildenden Elemente auf. Sechsmal (8,7%) werden die zielsprachlichen Kollokationen weniger weit gefasst als im englischen Originaltext, wobei in einem Fall ein in die Kollokation eingebundenes Element zusätzlich rekurriert. In zwei Fällen (2,9%) wählt der Zieltext ein anderes lexikalisches Kohäsionsmittel: einmal die Rekurrenz und einmal den Überbegriff. Die „Beibehaltungen" können also mit der Zahl 53 (76,81%) zusammengefasst werden und belaufen sich somit auf etwas mehr als drei Viertel aller ausgemachten Fälle.

Eine Verschiebung der lexikalischen Kohäsion hin zu einem der anderen drei untersuchten Mittel ist im Rahmen der Kollokation nicht zu verzeichnen. Kohäsive Änderungen in der Dolmetschung basieren hier ausschließlich auf Auslassungen, die insgesamt 16-mal (23,19%) gezählt wurden.

5.4.6. Überbegriff

Insgesamt	Beibehaltungen	andere LK	Auslassungen	andere KM
20	9 (45%)	1 (5%)	7 (35%)	3 (15%)

Die im Ausgangstext gezählten Überbegriffe belaufen sich auf insgesamt 20. In neun Fällen (45%) macht auch der Zieltext von einem Überbegriff im Sinne einer allgemeineren Bezeichnung zur Reaktivierung des entsprechenden Textelements Gebrauch. Einmal wurde stattdessen der Einsatz einer synonymen Bezeichnung festgestellt. Zusammengenommen ergeben diese beiden Zahlen eine Summe von 10 (50%). Die „Beibehaltungen" machen hier also eigentlich genau die Hälfte aller eruierten Fälle aus. Daraus folgt der logische Schluss, dass sich die übrigen 50% durch kohäsive Verschiebungen in der Dolmetschung auszeichnen. Sieben (70%) der zehn Kohäsionsänderungen basieren auf Auslassungen, wohingegen drei (30%)

durch die Verwendung von Kohäsionsmitteln einer anderen Kategorie bedingt sind. Diese umfassen ausnahmslos Mittel der Referenz.

„Problematischer“ Fall:

AT (1555-1598): R: (…) and then the president began what I've called an **apology tour / of going to to various nations in the Middle East and and criticizing America** (…)

O: (…) nothing ...Governor Romney just said is true // starting with **this notion** of me apologizing

ZT: D2: (…) das war schon fast eine Entschuldigung für alles im Nahen Osten die am Anfang stattfand (…)

D1: (…) nichts was **Gouverneur Romney** grad gesagt hat stimmt / es fängt an damit dass **er** behauptet ich hätte eine Entschuldigungs-Tour gemacht

Der im Ausgangstext markierte Überbegriff, der sich auf ein relativ langes und ebenfalls hervorgehobenes Element bezieht, wird im Zieltext nicht auf dieselbe Weise wiedergegeben. Die gewählten Formulierungen im Deutschen haben zur Folge, dass eine anaphorische Referenzbeziehung zwischen den Elementen *Gouverneur Romney* und *er* bewirkt wird, die so im Original nicht gegeben ist. Dieses stellt vielmehr eine Verbindung zum Element *apology tour* her, welches in der Dolmetschung interessanterweise erst von einem anderen Dolmetscher in Form einer wörtlichen Übersetzung – und anstelle eines Überbegriffs - wiedergegeben wird. Eine mögliche Wertung als lexikalische Kohäsionsverbindung anderer Art erwies sich auf Grund der Uneindeutigkeit als zu schwierig.

6. Zusammenfassung und Schlusswort

Die aus der Korpus-Analyse und der Auswertung der Ergebnisse gewonnenen Daten bestätigen die in dieser Arbeit postulierte These recht eindeutig: Die „kohäsiven" Einblicke in das vorliegende Textmaterial ermöglichen zweifelsohne eine positive Beantwortung der Frage, ob es beim Simultandolmetschen zu Verschiebungen der Kohäsion kommt oder nicht. Sie stellen somit eine weitere Untermauerung dieser bereits von Shlesinger (1995), Müller (1997) und Mizuno (1999) belegten Tatsache dar.

Das analysierte Korpus gibt Aufschluss darüber, dass jede der vier untersuchten Gruppen der Kohäsionsmittel kohäsive Verschiebungen im Sinne einer Auslassung oder Änderung der verschiedenen kohäsionsstiftenden Kategorien aufweist (vgl. Shlesinger 1995: 210). Auslassungen und Kohäsionsänderungen ziehen sich also durch alle Arten von Kohäsionsmitteln und scheinen in der Tat nicht unabhängig vom Modus der Rezeption und Produktion eines Textes zu sein.

Bei tiefgreifenderer Betrachtung dieser Feststellung zeigt sich, dass die Kategorie der Substitutionen und Ellipsen mit 38% den größten Anteil an alternativen Kohäsionsmitteln zu verzeichnen hat, wovon die überwiegende Mehrheit zur Gruppe der lexikalischen Kohäsion zu zählen ist. Diese Beobachtung macht deutlich, dass implizite Strukturen - Substitutionen und Ellipsen können hier auf Grund ihrer jeweiligen Funktion im Text wohl als eine Art Aushängeschild dieser angesehen werden – wenn möglich gern durch explizitere Mittel ersetzt werden (vgl. Shlesinger 1995: 210).

Auf die Gruppe der Substitutionen und Ellipsen folgt mit 10,63%, also erst mit einigem Abstand, die Kategorie der Referenz, die den zweitgrößten Anteil an anderen Kohäsionsmitteln beherbergt. Von den verschiedenen Mitteln der Referenz sind die Possessivpronomina mit 23,81% am meisten von derartigen Verschiebungen betroffen. Dabei werden ausnahmslos Mittel der lexikalischen Kohäsion als „Ersatz" bevorzugt. Am zweithäufigsten (14,74%) werden die Personalpronomina „ersetzt", gefolgt von den Demonstrativadverbien mit 12,5% und schließlich den Demonstrativpronomina mit lediglich 3,15%.

Die Einheit der lexikalischen Kohäsion ist mit 5,64% nur am dritthäufigsten von Verschiebungen in Richtung anderer Kohäsionsmittel gekennzeichnet. Innerhalb dieser Kategorie ist das Mittel „Überbegriff" mit 15% am stärksten betroffen, wobei 100% der alternativ gebrauchten Kohäsionsmittel zur Gruppe der Referenz gehören. Insgesamt sind es drei weitere lexikalische Kohäsionsmittel, die solche Veränderungen zu verzeichnen haben: die Rekurrenz

(11,98%), die Wiederholung (11,76%) und schließlich das Synonym (3,23%). Sowohl die partielle Rekurrenz als auch die Kollokation sind von diesem Phänomen ausgenommen.

Am wenigsten betroffen von Verschiebungen bewirkt durch den Einsatz anderer Kohäsionsmittel ist schlussendlich die Gruppe der Junktionen mit relativ bescheidenen 2,54%. Dabei liegen die kausalen Bindewörter mit einem Prozentsatz von 5,66%, der sich ausschließlich aus der Verwendung von Pro-Formen der Referenz zusammensetzt, an erster Stelle. Ihnen folgen die adversativen Junktionen mit 3,1%, danach die temporalen mit 2,04% und schließlich die additiven mit 1,9%. Die sogenannten „kontinuierenden" Bindewörter weisen keinerlei Änderungen in Bezug auf andere kohäsive Mittel auf.

Zusammenfassend zeichnen sich im Hinblick auf die vier Kohäsions-Kategorien im Allgemeinen die folgenden Präferenzen ab: In der Gruppe der Junktionen und der lexikalischen Kohäsion dominiert hier jeweils die Verwendung verschiedenster Pro-Formen, das heißt, jener Mittel, die der Herstellung einer Referenz-Beziehung dienen. Im Bereich der Referenz sowie der Substitution und Ellipse hingegen - also bei jenen Kohäsionsmitteln, die vergleichsweise den größten Anteil an Verschiebungen hin zu anderen kohäsionsstiftenden Instrumenten verzeichnen – stellt sich der Einsatz lexikalischer Kohäsionsmittel als die bevorzugte Strategie heraus. Ungeachtet etwaiger sprachspezifischer oder individueller Neigungen kann dies als die Manifestation eines Bestrebens nach größerer Explizitheit in der Dolmetschung erachtet werden (vgl. Shlesinger 1995: 210).

Im Großen und Ganzen haben jedoch die Auslassungen den größten Anteil an den Kohäsionsverschiebungen, und zwar in jeder Kategorie mit Ausnahme der Substitutionen und Ellipsen. Die meisten Auslassungen (32,96%) finden sich in der Kategorie der Junktionen. Die sogenannten „Continuatives" sind mit 56,67% am stärksten betroffen, wobei dieser Prozentsatz in Anbetracht der Tatsache, dass diese Bindewörter im deutschen Sprachgebrauch keine eindeutigen Entsprechungen beziehungsweise vergleichbare Abundanz aufweisen, doch überraschend niedrig ist. Nichtsdestoweniger haben sie von allen Konjunktionen die meisten Auslassungen zu verzeichnen – eine Tatsache, welche die Intention der Dolmetscher widerzuspiegeln scheint, größeres Augenmerk auf diejenigen Junktionen zu legen, die für den Informationsgehalt und somit den Textzusammenhang als wesentlicher erachtet werden (vgl. Shlesinger 1995: 211). Daher erscheint es auch nicht allzu verwunderlich, dass die Junktionen mit dem zweithöchsten Anteil an Auslassungen (34,81%) die additiven Bindewörter sind, denn solange die semantische Beziehung zumindest implizit beibehalten wird, ist es nicht immer unbedingt erforderlich, hervorzuheben, dass es sich in einem bestimmten Fall um einen Informationszusatz handelt. Bei andersartigen Bedeutungsbeziehungen gestaltet sich dies schon

als etwas weniger tragbar: So zeigt sich, dass die adversativen Junktionen, die einen Gegensatz oder Einwand unterstreichen, mit ganzen 75,38% am ehesten beibehalten werden. Ihnen folgen die temporalen Junktionen mit 71,43%, die additiven mit 63,29% und schließlich – erst vor den „Continuatives" – die kausalen mit 60,38%. Die Stelle der kausalen Junktionen ist hier eher unerwartet, da auch sie für die Betonung wesentlicher Bedeutungsbeziehungen verantwortlich sind. Auf der anderen Seite liegt ihr Anteil an Beibehaltungen solide über der Hälfte all ihrer verzeichneten Fälle und kann demnach immer noch als relativ hoch verstanden werden.

Nach den Junktionen machen die Mittel der Referenz mit 31,88% sodann die Gruppe mit dem zweitgrößten Anteil an Auslassungen aus. Von diesen sind die Personalpronomina mit 39,74% am stärksten und die Demonstrativpronomina mit 22,05% am wenigsten betroffen. Umgekehrt haben erstere mit 45,51% die wenigsten und letztere mit beachtlichen 74,80% die meisten Beibehaltungen zu verzeichnen. Im Kontext des Mediums Simultandolmetschen, dessen wesentlichste Einschränkungen bereits besprochen wurden, könnte in diesem Zusammenhang der folgende Versuch einer Erklärung für diese interessante Beobachtung unternommen werden: Werden beispielsweise auf Grund eines Zeitproblems oder einer anderweitig verursachten Kapazitätsüberlastung beim Dolmetschen Elemente ausgelassen, auf die sich die SprecherInnen im weiteren Verlauf ihrer Rede zumindest einmal oder gar mehrere Male beziehen, so könnte es sich für die DolmetscherInnen womöglich als schwieriger erweisen, eine durch ein Personalpronomen bewirkte Referenz-Beziehung sowohl für sich selbst als auch in der Folge – und vor allem mangels einer vorangehenden Erwähnung des Referenten – für ihre RezipientInnen zu „rekonstruieren". Dies hängt mit der besonderen Eigenschaft aller Personalpronomina - ausgenommen der sächlichen Form *es* beziehungsweise *it* - zusammen, in der Textwelt an die Identität einer Person gebunden zu sein. Im Gegensatz dazu erweisen sich die Demonstrativpronomina zumeist als die flexibleren Pro-Formen, da sich ihre jeweiligen Koreferenten häufig auf umfangreichere Textelemente erstrecken (vgl. Halliday & Hasan 1976: 52f.), die nicht bloß weniger leicht zu „verpassen", sondern in ihrer Absteckung auch insofern etwas freier zu handhaben sind, als durch sie die Schaffung einer anderen Kohäsionsverbindung zur Wahrung des Textzusammenhangs tatsächlich leichter von den Lippen geht.

Was die Auslassungen anbelangt, folgt die lexikalische Kohäsion der Referenz mit etwas größerem Abstand. Bei dieser Art der Kohäsionsmittel ergibt sich ein Anteil von 26,19%. Über dem Durchschnitt in dieser Kategorie liegen daher der Überbegriff mit 35%, das Synonym mit 31,18%, die partielle Rekurrenz mit 29,63% und die Wiederholung mit

29,41%. Insgesamt betrachtet zeigt sich allerdings, dass die Kategorie der lexikalischen Kohäsion mit 68,17% die meisten Beibehaltungen aufzuweisen hat. Anschließend folgen die Junktionen (64,51%), dann die Mittel der Referenz (57,5%) und schließlich die Substitutionen und Ellipsen (42%), die im Vergleich zwar auch den geringsten Anteil an Auslassungen (20%), dafür aber insgesamt den höchsten Prozentsatz an anderen Kohäsionsmitteln zu verzeichnen haben (38%). Die sich aus der Häufigkeit der Beibehaltungen ergebende Reihenfolge *lexikalische Kohäsion – Junktionen – Referenz – Substitution und Ellipse* erscheint insofern beachtenswert, als sie vielleicht auch als Widerspiegelung eines abnehmenden Grades an der Fähigkeit dieser Mittel, Bedeutungsbeziehungen explizit zu machen, angesehen werden könnte. Dass die Kategorie der Substitution und Ellipse mit 58% insgesamt den größten Anteil an kohäsiven Verschiebungen aufweist, gefolgt von der Referenz (42,5%), den Junktionen (35,49%) und zuletzt von der lexikalischen Kohäsion (31,83%), ist ein Umkehrschluss, der unter dieser Annahme möglicherweise das Streben nach größerer Explizitheit beim (Simultan-)Dolmetschen zu reflektieren scheint.

Die in dieser Arbeit gewonnenen Erkenntnisse im Hinblick auf den Umgang mit Kohäsionsverbindungen beim Simultandolmetschen spiegeln die bereits von Shlesinger (1995) und Mizuno (1999) gemachten Beobachtungen weitgehend wider. Die Ergebnisse innerhalb der verschiedenen Kategorien der Kohäsionsmittel können also durchaus auch als weitere Bestätigung und Vervollständigung des bislang gezeigten Bildes verstanden werden. Feine Unterschiede lassen sich zwar erkennen, waren jedoch zu erwarten und sind zweifelsohne auf die Unterschiedlichkeit des jeweiligen Sprachenpaares sowie der Art der Untersuchung und vermutlich ebenfalls auf den divergierenden Grad an dolmetschpraxisrelevanter Erfahrenheit der involvierten DolmetscherInnen zurückzuführen.

In ihrer Funktion, den Text auf seiner Oberfläche zusammenhängen zu lassen und ihn auf diese Weise auch in seiner intendierten Sinnhaftigkeit zu stützen, erweist sich die Kohäsion auch insbesondere für das Dolmetschen als interessant, geht es bei dieser Disziplin doch vorrangig darum, das Gemeinte, die Botschaft einer Äußerung, zu übermitteln und verständlich zu machen. Dabei kann sich das Bewusstsein über den Begriff der Kohäsion im Allgemeinen und über die verschiedenen Kohäsionsmittel sowie ihre Eigenschaften im Besonderen für alle TranslatorInnen und auch nicht zuletzt für die Dolmetschwissenschaft als bedeutungsvoll herausstellen.

Die Kohäsion ist etwas so Allgegenwärtiges, dass sie von den meisten TextproduzentInnen und –rezipientInnen als selbstverständlich angesehen und daher nicht bewusst beziehungsweise mitsamt ihrem tatsächlichen Potenzial wahrgenommen wird. Ihre Bedeutung für

den Sprachgebrauch wird jedoch spätestens dann evident, wenn Aussagen keinen zufriedenstellenden Sinn mehr ergeben, wenn also die Bedeutungszusammenhänge nicht gegeben oder nicht ersichtlich sind. Solche Szenarien werden üblicherweise als störend und der Kommunikation abträglich empfunden. Es drängen sich Fragen wie „Wer?“, „Was?“, „Wie hängt das zusammen?“ auf, da die Interpretation bestimmter Elemente und Strukturen nicht geglückt zu sein scheint. Antworten können sodann durch Erfragen von den anderen KommunikationsteilnehmerInnen eingeholt werden, doch dies erfordert aktives Handeln und zusätzlichen Aufwand. Diese Aspekte sind in herkömmlichen, alltäglichen Gesprächssituationen nicht gerade selten und werden zumeist auch nicht als große Belastung aufgefasst. Für SimultandolmetscherInnen und ihre ZuhörerInnen gestaltet sich die Situation allerdings etwas differenzierter: Selbst wenn, zumindest von Seiten der DolmetscherInnen, der Mehraufwand des Nachfragens zusätzlich zu allen anderen ihnen abgeforderten Prozessen theoretisch geleistet werden könnte, so kann er doch praktisch nicht in die Tat umgesetzt werden. Im Falle der RezipientInnen, die in ihrer Rolle als bloße ZuhörerInnen in ihren Kapazitäten wohl kaum erschöpft sind, ist ein Einholen von Informationen bei den DolmetscherInnen im Moment, da diese mit der Ausübung ihrer Tätigkeit beschäftigt sind, genauso wenig möglich. Aus diesen Gründen sollte sichergestellt sein, dass sich derartige Fragen gar nicht erst ergeben oder zumindest gering gehalten werden.

Diese Problematik sollte noch einmal die große Relevanz der Kohäsion für eine Reihe von textbasierten Vorgängen unterstreichen. In Anlehnung an das Sprichwort „Vorsicht ist besser als Nachsicht“ soll darauf hingewiesen werden, dass ein tiefgreifenderes Verständnis von der Kohäsion besonders auch aus der Perspektive der Textlinguistik hier womöglich so manchem Problem entgegenwirken kann. Eine größere interdisziplinäre Zusammenarbeit dieses Forschungszweiges mit der Dolmetschwissenschaft wäre daher in diesem Sinne wünschenswert, denn gerade bei letztgenannter Disziplin scheint noch ein gewisser Forschungsbedarf im Hinblick auf die nicht zu unterschätzende Thematik der Kohäsion zu bestehen. Die vorliegende Masterarbeit versteht sich daher als kleinen, jedoch interessanten Beitrag, der die Absicht verfolgt, das Bewusstsein um einen Aspekt zu schärfen, welchem im Verhältnis zu seiner Wichtigkeit und Tragweite für das Dolmetschen im Allgemeinen noch nicht genügend Aufmerksamkeit zuteil wurde. Im Rahmen einer Besprechung der Kohäsion stellt sich doch vor allem das Simultandolmetschen mit all seinen modusbedingten Einschränkungen als ein besonderer Fall heraus, der kohäsive Verschiebungen scheinbar unweigerlich zur Folge hat. Dadurch werden ausgangssprachliche Kohäsionsverbindungen bisweilen Änderungen unterzogen, die sich im Zieltext durch geringere beziehungsweise größere Dichte oder aber auch

durch abgeänderte Bedeutungsbeziehungen auszeichnen. Derartige Veränderungen belaufen sich bei der Rezeption des Dolmetschprodukts im Vergleich zum ursprünglichen Ausgangstext zumeist nicht auf mehr als das vage und schwer zu begründende Gefühl, dass etwas vielleicht nicht unbedingt falsch ist, sich aber doch irgendwie anders anhört. Dies ist darauf zurückzuführen, dass Bedeutungsnuancen mitunter keine Rechnung getragen wird und sich – im schlimmsten Fall – womöglich gravierende semantische Änderungen ergeben. Andererseits zeichnet sich eine Verdolmetschung auch häufig durch einen höheren Grad an Explizitheit aus, was ebenfalls auf jenen Effekt der Kohäsion zurückgeführt werden kann (vgl. Shlesinger 1995: 196). Diese Gesichtspunkte führen schließlich zu der folgenden Schlussfolgerung: Nicht nur der Ton, auch die Worte machen die Musik.

Bibliographie

Adamzik, Kirsten (2004) *Textlinguistik. Eine einführende Darstellung*. Tübingen: Niemeyer.

Ahrens, Barbara (2005) Prosodic phenomena in simultaneous interpreting: A conceptual approach and its practical application. *Interpreting* 7 (1), 51-76.

Alexieva, Bistra (1985) Semantic Analysis of the Text in Simultaneous Interpreting. In: H. Bühler (ed.) *X. Weltkongress der FIT. Kongressakte.* Wien: Braumüller, 195-198.

Baker, Mona (^{2}2011) *In Other Words: A coursebook on translation.* London/New York: Routledge.

Barik, Henri C. (1994) A Description of Various Types of Omissions, Additions and Errors of Translation Encountered in Simultaneous Interpretation. In: S. Lambert & B. Moser-Mercer (eds.) *Bridging the Gap: Empirical research in simultaneous interpretation.* Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, 121-137.

Beaugrande, Robert A. de & Dressler, Wolfgang U. (1981) *Einführung in die Textlinguistik*. Tübingen: Niemeyer.

Blum-Kulka, Shoshana (1986) Shifts of Cohesion and Coherence in Translation. In: J. House & S. Blum-Kulka (eds.) *Interlingual and Intercultural Communication: Discourse and Cognition in Translation and Second Language Acquisition Studies.* Tübingen: Narr, 17-36.

Bros-Brann, Eliane (2002) „Checklist for TV interpretation". http://aiic.net/page/635/checklist-for-tv-interpretation/lang/1 (27.05.2013).

Buck, Vincent & Tsuruta, Chikako (2012) „Exploring media interpreting". http://aiic.net/page/3851/exploring-media-interpreting/lang/1 (21.05.2013).

Daly, Albert F. (1985) Interpreting for International Satellite Television. In: H. Bühler (ed.) *X. Weltkongress der FIT. Kongressakte.* Wien: Braumüller, 203-209.

Déjean Le Féal, Karla (1980) Die Satzsegmentierung beim freien Vortrag bzw. beim Verlesen von Texten und ihr Einfluß auf das Sprachverstehen. In: W. Kühlwein & A. Raasch (Hg.) *Sprache und Verstehen* (Band I). Tübingen: Narr, 161-168.

Déjean Le Féal, Karla (1982) Why impromptu speech is easy to understand. In: N. E. Enkvist (ed.) *Impromptu speech: A symposium*. Åbo: Åbo Akademi, 221-239.

Déjean Le Féal, Karla (1990) Some Thoughts on the Evaluation of Simultaneous Interpretation. In: D. Bowen & M. Bowen (eds.) *Interpreting – Yesterday, Today, and Tomorrow*. Binghamton NY: SUNY, 154-160.

Dressler, Wolfgang U. (1970) Textsyntax und Übersetzen. In: P. Hartmann & H. Vernay (Hg.) *Sprachwissenschaft und Übersetzen*. München: Hueber, 64-77.

Duden – Das Fremdwörterbuch ([5]1990) Drosdowski, Günther, Müller, Wolfgang, Scholze-Stubenrecht, Werner & Wermke, Matthias (Hg.) Mannheim/Wien [u.a.]: Dudenverlag.

Elsagir, Ina M. (2000) Anforderungen an Dolmetschleistungen im Fernsehen aus Zuschauersicht: Eine Fallstudie. In: S. Kalina, S. Buhl & H. Gerzymisch-Arbogast (Hg.) *Dolmetschen: Theorie – Praxis – Didaktik*. St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag, 107-123.

Gile, Daniel (1993) Tranlsation/interpretation and knowledge. In: Y. Gambier & J. Tommola (eds.) *Translation & Knowledge*. Turku: University of Turku, 67-86.

Gile, Daniel (2009) *Basic concepts and models for interpreter and translator training.* Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.

Halliday, Michael A. K. ([2]1989) *Spoken and written language.* Oxford: Oxford University Press.

Halliday, Michael A. K. & Greaves, William S. (2008) *Intonation in the Grammar of English*. London: Equinox.

Halliday, Michael A. K. & Hasan, Ruqaiya (1976) *Cohesion in English*. London: Longman.

Hatim, Basil & Mason, Ian (1990) *Discourse and the Translator*. London/New York: Longman.

Kadrić, Mira, Kaindl, Klaus & Kaiser-Cooke, Michèle ([2]2007) *Translatorische Methodik*. Wien: Facultas.

Kalina, Sylvia (1998) *Strategische Prozesse beim Dolmetschen. Theoretische Grundlagen, empirische Fallstudien, didaktische Konsequenzen.* Tübingen: Narr.

Klaudy, Kinga (1993) On explicitation hypothesis. In: K. Klaudy, J. Kohn, K. Molnár & L. Szalai (eds.) *Transferre necesse est…: Current issues of translation theory*. Szombathely: Dániel Berzsenyi College Printing Press, 69-77.

Kurz, Ingrid (1985) Zur Rolle des Sprachmittlers im Fernsehen. In: H. Bühler (ed.) *X. Weltkongress der FIT. Kongressakte*. Wien: Braumüller, 213-215.

Kurz, Ingrid (1990) Overcoming Language Barriers in European Television. In: D. Bowen & M. Bowen (eds.) *Interpreting – Yesterday, Today, and Tomorrow*. Binghamton NY: SUNY, 168-175.

Kurz, Ingrid (2000) Mediendolmetschen und Videokonferenzen. In: S. Kalina, S. Buhl & H. Gerzymisch-Arbogast (Hg.) *Dolmetschen: Theorie – Praxis – Didaktik*. St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag, 89-106.

Kurz, Ingrid (2002a) Physiological stress responses during media and conference interpreting. In: G. Garzone & M. Viezzi (eds.) *Interpreting in the 21st Century*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, 195-202.

Kurz, Ingrid (^{2}2002b) Drahtseilakt ohne Netz? Live-Dolmetschen für die Medien. In: I. Kurz & A. Moisl (Hg.) *Berufsbilder für Übersetzer und Dolmetscher*: *Perspektiven nach dem Studium*. Wien: WUV-Universitätsverlag, 159-164.

Kusztor, Mónika (2000) Darstellung von Kohärenz in Original und Verdolmetschung. In: S. Kalina, S. Buhl & H. Gerzymisch-Arbogast (Hg.) *Dolmetschen: Theorie – Praxis – Didaktik*. St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag, 19-44.

Lederer, Marianne (1990) The Role of Cognitive Complements in Interpreting. In: D. Bowen & M. Bowen (eds.) *Interpreting – Yesterday, Today, and Tomorrow*. Binghamton NY: SUNY, 53-60.

Mack, Gabriele (2002) New perspectives and challenges for interpretation – The example of television. In: G. Garzone & M. Viezzi (eds.) *Interpreting in the 21st Century*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, 203-213.

Manhart, Sibylle (^{2}2003) Synchronisation (Synchronisierung). In: M. Snell-Hornby, H. G. Hönig, P. Kußmaul & P. A. Schmitt (Hg.) *Handbuch Translation*. Tübingen: Stauffenburg, 264-266.

Mizuno, Akira (1999) Shifts of Cohesion and Coherence in Simultaneous Interpretation from English into Japanese. *Interpreting Research* 8 (2), 31-41.

Müller, Ivo (1997) Cohesion in Simultaneous Interpreting. *Folia Translatologica: International Series of Translation Studies*. Vol. 5, 29-49.

Pérez-Luzardo Díaz, Jessica & Barranco-Droege, Rafael (2011) Stil. In: Á. Collados Aís, E. Iglesias Fernández, E. M. Pradas Macías & E. Stévaux (Hg.) *Qualitätsparameter beim Simultandolmetschen: Interdisziplinäre Perspektiven.* Tübingen: Narr, 191-217.

Pöchhacker, Franz (1993) From knowledge to text: coherence in simultaneous interpreting. In: Y. Gambier & J. Tommola (eds.) *Translation & Knowledge*. Turku: University of Turku, 87-100.

Pöchhacker, Franz (1994) *Simultandolmetschen als komplexes Handeln*. Tübingen: Narr.

Pöchhacker, Franz (2000) *Dolmetschen: konzeptuelle Grundlagen und deskriptive Untersuchungen.* Tübingen: Stauffenburg.

Seleskovitch, Danica (1982) Impromptu speech and oral translation. In: N. E. Enkvist (ed.) *Impromptu speech: A symposium*. Åbo: Åbo Akademi, 241-253.

Shlesinger, Miriam (1995) Shifts in Cohesion in Simultaneous Interpreting. *The Translator* 1 (2), 193-214.

Vater, Heinz (^{2}1994) *Einführung in die Textlinguistik*. München: Wilhelm Fink.

Weinrich, Harald (1993) *Textgrammatik der deutschen Sprache.* Mannheim/Wien [u.a.]: Dudenverlag.

Anhang

Erste Hälfte der dritten US-Präsidentschaftsdebatte (00:54:33) B. Schieffer, M. Romney & B. Obama 22.10.2012 / ORF III & Das Erste (ARD)		
	S: Good evening from the campus of Lynn University here in Boca Raton Florida this is the fourth and last debate at the 2012 campaign brought to you by the Commission on Presidential Debates / this one's on foreign policy I'm Bob Schieffer of CBS News the questions are mine / and I have not shared them with the candidates or their aides the audience has taken a vow of silence / no applause no reaction of any kind except right now / when we welcome President Barack Obama and Governor Mitt Romney *Applaus und Begrüßung ("crosstalk")* S: Gentlemen your uh campaigns have agreed to certain rules / and they are simple they've asked me to divide the evening into segments / I'll pose a question at the beginning of each segment /	
1	you will each have two minutes to respond and then we will / have a **general discussion (LK)** until we move to the next segment / **tonight's (LK) debate (LK)** as both of you know / comes on the 50th anniversary of the **night (LK)** that **President Kennedy (LK)** told the world that the **Soviet Union (LK)** had installed **nuclear missiles (LK)** / in **Cuba (LK)**	D3: Sie werden jeweils zwei Minuten bekommen für Ihre Antworten / und dann wird es eine / **Debatte (LK)** geben zu den verschiedenen Themen // **diese Debatte (LK) heute (LK)** findet 50 Jahre / nach dem **Tag (LK)** statt / an dem Präsident Kennedy die Nation darüber informierte dass / **Fidel Castro (LK)** auf **Kuba (LK) nukleare Raketen (LK)** aufgestellt hatte **das heißt (J)** wir standen kurz vor einem **atomaren Krieg (LK)** /
10	**perhaps the closest (S/E)** / we've ever come / to ...**nuclear war (LK)** and it is a sobering reminder / that **every president (LK)** / faces at some point an unexpected **threat (LK)** to our national security / from **abroad (LK)** / so let's begin / the first segment is the uh challenge of a uh changing Middle East and the new face of terrorism / I'm gonna / put this into two segments so you'll have two topic	und **heute (LK)** wird es auch um **Fragen der nationalen Sicherheit (LK)** gehen lassen Sie uns beginnen / erstes Thema be...fasst sich mit dem Nahen Osten und den terroristischen Bedrohungen ich werd' das in zwei Unterabschnitte gliedern / zu denen ich d... Sie
20	questions within this one segment on the subject // the first qu... uh question / and it concerns Libya / the uh controversy of what happened there continues four	dann befragen werde / die erste Frage // bezieht sich auf Libyen // weiterhin wird gestritten darüber / was

	Americans are dead including an American ambassador questions remain / of **what happened (LK)** / what caused **it** was **it** spontaneous / was **it** an intelligence failure / was **it (R)** a policy failure / uh was there an attempt to mislead people	dort zu tun ist / der amerikanische Botschafter dort / ist zu Tode gekommen weiteres Personal / wie sind diese **Ereignisse (LK)** zu erklären / war **das (R)** eine / spontaner Auf...stand oder Aufruhr / warum / erfahren wir erst
30	about **what really happened (LK)** Governor Romney / you said **this (R)** was an example of an American policy in the Middle East that is unraveling / before our very eyes / I'd like to hear each of you give your thoughts on **that (R)** / Governor Romney you won the uh toss you go first	so spät über die **Hintergründe (LK)** / Herr Gouverneur / **hier** / Sie haben gesagt dass **hier (R)** die Probleme des Nahen Ostens sich in ihrer / Komplexität er... / offenbaren / Herr Gouverneur Sie kommen zuerst dran
	R: **Thank you (LK)** Bob and uh **thank you (LK)** for agreeing to moderate this debate **this evening (LK)** / **thank you**	D2: **Danke (LK)** Bob / **danke (LK)** dass Sie **heute (LK)** als Moderator dabei sind /
40	**(LK)** to Lynn University for / welcoming us here and Mr. President it's good to be with you **again (LK)** / we were together at a uh **humorous event (LK)** a little **earlier (LK)** and uh it's nice to / uh maybe be **funny (LK) this time (LK)** not on purpose we'll see what happens	ich **danke (LK)** auch der Universität hier / und der... Herr Präsident ist ja auch **wieder (LK)** da wir kennen uns ja schon / und ich freu' mich dass wir uns **jetzt (LK)** aussprechen können / mal sehen was **heute Abend (LK)** alles passiert //
	Lachen	
	R: Uhm uh this is obviously an area of great concern to the entire world and to	das ist natürlich ein Thema das die ganze Welt berührt grade auch die USA /
50	America in particular which is to see / uh a a complete change in the...the...the the structure and the / uhm the environment in the Middle East / with the Arab Spring came a great deal of hope / that there would be a change towards more moderation / an opportunity for / greater participation on the part of women in in ...public life / and in uh uh economic life in the Middle East but instead we've seen	wir erleben ja einen totalen Wandel in den Strukturen / im Umfeld im Nahen Osten / der arabische Frühling hatte Hoffnungen aufkeimen lassen / eine Änderung vielleicht in Richtung mehr / Mäßigung eine Chance für mehr Partizipation grade auch der Frauen am öffentlichen Leben / und am Wirtschaftsleben im Nahen Osten / stattdessen haben wir erlebt wie Nation auf
60	in / nation after nation / a a number of disturbing events of course we see in Syria 30,000 / civilians having been killed by the military **there (R)** / uh we see in in uh / uh uh ...in Libya / uh an attack a...apparently by I think we know now by terrorists of some kind against uh against our people **there (R)** four people dead / our hearts and and minds go to **them (R)** / uh Mali has been taken over **the northern**	Nation von ...verstörenden / Ereignissen heimgesucht worden sind viele viele Tausend Zivilisten sind vom Militär **dort (R)** getötet worden / wir haben es in Libyen gesehen / **dort (R)** hat es einen / Angriff wie wir jetzt wissen ...von Terroristen gegeben auf unsere Leute / mit **Toten (LK)** / ich denke an / **die Opfer (LK)** //
70	**part of Mali (S/E)** by al-Qaeda type uh ...individuals uh / uh we have in in Egypt a Muslim Brotherhood president and so / what we're seeing is a a / a a a pretty dramatic reversal and the kind of hopes	eine Art Al Kaida hat sich herausgebildet ...die Muslimbruderschaften sind da / und wenn man das so betrachtet / dann ist das eine dramatische Veränderung nach

	we had for that region of course **the** / **greatest throughout of all (S/E)** is Iran / **four years closer (S/E)** to a nuclear weapon / and and we're gonna have to recognize that / w...we have to d...do as	allen Hoffnungen die wir gehabt hatten in **dieser Region (LK)** / grade auch **der Iran (LK)** muss erwähnt werden / der immer näher an Kernwaffen herankommt / und wir müssen einräumen / dass äh / und ich kann den Präsidenten
80	the president's done I I congratulate him on on taking out Osama bin Laden / and going after the leadership in al-Qaeda / but we can't kill our way out of this mess / we're we're gonna have to put in place a very comprehensive and robust strategy / to help the / the the world of Islam and and other parts of the world / reject this radical violent extremism which is / i...**it**'s certainly not on the run / **it**'s **(R)** certainly	auch dazu / beglückwünschen dass er / bin Laden ausgeschaltet hat / aber wir können uns nicht aus diesem Schlamassel heraustöten / wir brauchen / eine / umfassende robuste Strategie / um der Welt des Islam und anderen Teilen der Welt dabei zu helfen / **diese radikalen extremistischen Formen (LK)** zurückzudrängen // natürlich sind **viele (R)** im Versteck / **viele Gruppierungen (LK)** / sind jetzt aber
90	not / uh uh hiding / th...t**his (R)** is a group that is now involved in ten or or twelve countries / and **it (R)** presents an enormous threat to our friends / to the world / uh to America long term and we must have a comprehensive strategy to help reject / this kind of extremism	auch schon in zehn zwölf Ländern vertreten und bedrohen unsere Freunde / und die ganze Welt auch die USA auf lange Sicht und wir brauchen eine umfassende Strategie / um dazu beizutragen diesen Extremismus zurückzuweisen
	S: Mr. President	D3: Herr Präsident
100	O: **Well (J)** my first job as commander in chief Bob / is to keep the American people safe / and that's what we've done over the last four years // We ended the war in Iraq / we focused our attention on those who actually killed us / on 9/11 // and as a consequence al-Qaeda's core leadership has been decimated // in addition we're now able to transition / out of Afghanistan in a responsible / way	D1: Meine wichtigste Aufgabe als Oberstkommandierender ist es für die Sicherheit des amerikanischen Volkes zu sorgen und das haben wir in den letzten vier Jahren getan wir haben den Krieg im Irak beendet wir haben / unsere Aufmerksamkeit wieder denen zugewandt die uns am 11. September / angegriffen und getötet haben und folglich / wurde die Kernführung von Al Kaida auseinandergesprengt und aufgelöst und wir sind bei /
110	making sure that Afghans take responsibility for their own security // **and (J)** / that allows us also to rebuild / alliances and / make friends around the world / to combat / future threats / **now (J)** / with respect to Libya / uh as I indicated / in the last debate // when we received that phone call / I immediately made sure that **number one (J)** / we did everything we could to secure those //	dabei / den verantwortungsbewussten Übergang zu schaffen in Afghanistan zur eigenen Sicherheitsverantwortung der Afghanen das ermöglicht uns nun / wieder Bündnisse zu schaffen und neue Freunde zu finden in der ganzen Welt um zukünftige Bedrohungen zu bekämpfen / **also (J)** im Hinblick auf Libyen / wie / schon in der letzten Debatte erklärt / habe
120	Americans who were still in harm's way / **number two (J)** that we would investigate exactly what happened **and (J) number three (J)** most importantly / that we would go after those // who / killed Americans and we would bring them to justice **and (J)** that's exactly what	ich sofort sichergestellt / dass alles Menschenmögliche getan wird um die Amerikaner zu sichern und zu schützen die in Gefahr sind **zweitens (J)** wir haben ...gesagt wir untersuchen sofort was passiert ist **und (J) drittens (J)** / wir werden diejenigen jagen / und zur Strecke bringen

	we're gonna do **but (J)** I think it's important to step back and think about / what happened in Libya / and keep in	und zur ...Gerechtigkeit der Gerechtigkeit zuführen die Amerikaner getötet haben es ist wichtig da noch mal einen Schritt zu-
130	mind that // I and Americans took leadership / in organizing an international coalition / that made sure that / we were able to without putting troops on the ground / that the costs of less than what we spent in two weeks in Iraq / liberate a country that had been under the yoke of dictatorship / for 40 years // got rid of / a despot / who had killed Americans / and as a consequence despite this tragedy you	rückzutreten und sich zu fragen / was genau ist geschehen in Libyen / bitte denken Sie daran // dass / wir als Amerikaner / die Führungsrolle übernommen haben und ein internationales Bündnis geschmiedet haben um sicherzustellen dass wir ohne Bodentruppen / in der Lage sind / für / Kosten die geringer sind als zwei Wochen Irak-Krieg kosten / ein Land von der Diktatur zu betreiben die seit ...zu
140	had tens of thousands of Libyans after the events in Benghazi / marching and saying / America is our friend // we stand with them // now that represents the opportunity we have to take advantage of and / you know Governor Romney I'm glad / that / uh you agree that we have been successful in going after al-Qaeda // **but (J)** I have to tell you that / ...you know your strategy / previously has been	befreien die seit vierzig Jahren dort regierte / und die / trotz dieser Tragödie des Todes von Amerikaner hatten sie zigtausende von Libyern / nach den Ereignissen in Bengasi / die / öffentlich demonstriert haben und gesagt haben Amerika ist unser Freund / und an deren Seite stehen wir das ist die Chance die wir jetzt haben / Gouverneur Romney ich bin froh / dass Sie zustimmen dass wir erfolgreich Al
150	one that has been all over the map // and is not designed to keep Americans safe or to build on the opportunities that exist in the Middle East	Kaida gejagt haben **aber (J)** ich muss Ihnen **auch** sagen dass Ihre Strategie / ursprünglich eine war die **ganz im Gegenteil** / nicht darauf abzielte / Amerikaner sicher zu machen und die Chancen im Nahen Osten zu nutzen
	R: **Well (J)** my strategy is pretty straightforward which is uh to go after the	D2: Meine Strategie ist ganz einfach / wir sind hinter den Bösen her und sorgen
160	bad guys / uh to make sure we do our very best to i...interrupt them to uh to uh uh kill them to rep... uh uh uh take them out of the picture / but my strategy is broader th...than that that's that's important of course / but the key that we're gonna have to pursue is a is a pathway to / to get the Muslim world to be able to reject extremism on it's own / we don't want another / Iraq we don't	dafür dass wir ...unser Bestes tun / um sie // dingfest zu machen oder auch zu töten / aber meine Strategie ist breiter angelegt natürlich ist das alles wichtig was ich gesagt habe aber der Schlüssel / besteht darin dass wir die muslimische Welt dazu bringen müssen den Extremismus selbst abzulehnen / die wollen /
170	want another Afghanistan that's not the right course for us the right course for us is to make sure that we / go after the / the people who are leaders of these various / a...anti-American uh groups and these these jihadists / **but also (J)** help the Muslim world **and (J)** how do we do **that (R)** / a group of Arab scholars came together uh organized by the U.N. to look at / how we can help the ...the world /	keinen Irak kein Afghanistan der bisherigen Form das ist nicht der richtige Weg wir müssen / uns an die Menschen wenden / und die dort unterstützen **aber (J) auch** gegen die Dschihadisten vorgehen die gegen uns sind / arabische Wissenschaftler haben sich zusammengesetzt unter der Leitung der Vereinten Nationen um zu sehen wie die

180	reject these uh / these terrorists **and (J)** the answer **they (R)** came up with was **this (R/K) one (J)** more economic development we should key / our foreign aid / our direct foreign investment and that of our friends we should coordinate it to make sure that we / we push back and give them more economic development **number two (J)** / better education **number three (J)** gender equality / **number four (J)** the rule of law / we have to help these nations create civil societies / **but (J)** what's been happening over the last / couple of years is as we've watched this tumult in the Middle East this rising tide / of chaos occur / you see al-Qaeda rushing in you see other / jihadist groups rushing in / **and and (J)** they're throughout many nations in the Middle East / i...it's wonderful that Libya seems to be making some progress / despite this terrible tragedy / but next door of course we have / Egypt Libya's six million population Egypt 80 million population / we we wanna / we wanna make sure that we're seeing progress throughout the Middle East with Mali now / having North Mali taken over by al-Qaeda / with Syria / having uh Assad continuing to assass...uh to kill to murder his own people / uh th...this is a region in	Welt diesen Terrorismus zurückweisen kann die Antwort lautete / **erstmal (J)** muss die wirtschaftliche Entwicklung vorangetrieben werden wir müssen unsere Auslandshilfe unsere Auslandsinvestitionen beibehalten / und dafür sorgen / dass wir / bestimmte Kreise zurückdrängen können bessere Entwicklung **also zweitens (J)** bessere Bildung / **dann (J)** Gleichstellung der Geschlechter / **schließlich noch (J)** Rechtsstaatlichkeit das muss eine Zivilgesellschaft dort aufgebaut werden was in den letzten Jahren passiert ist / wir haben das ja / sehen müssen diese Unruhen diese Tumulte dieses Chaos im Nahen Osten / Al Kaida / hat sich eingemischt andere Dschihadistengruppen sind hinzugekommen / in vielen Nationen im Nahen Osten / es ist wunderbar dass Libyen jetzt doch einige Fortschritte zu machen scheint trotz dieser schrecklichen Tragödie / aber / daneben liegt gleich Ägypten / mit ...mehr als zehnmal so vielen / Einwohnern wie in Libyen // wir hatten jetzt Mali da hat / Al Kaida / den Nordteil des Landes übernommen / Assad ist immer noch da / bringt seine Bevölkerung immer noch selber um /
	S: Well	
	R: tumult and of course Iran	und das ist ein Tumult eine große Unruhe überall / und dann noch der Iran
	S: Let's see wh...	
	R: on on the path to a nu...nuclear weapon we've got ⌊real problems in the region⌋	auf dem Wege zur / ⌊Nuklearwaffe⌋
	S: ⌊We'll get to that⌋ but let's ⌊uh give the president a chance⌋	D3: ⌊Darauf kommen wir⌋ später noch
220	O: ⌊...⌋ Governor Romney I'm glad that you recognize that al-Qaeda is a threat / because a few months ago when you were asked what's / the biggest geopolitical threat facing America **you said Russia** // **not al-Qaeda** / **you said Russia (S/E)** / in the 1980s or now / calling to ask for their foreign policy back / because ...you know the Cold War's been over for 20 years // but Governor ...you know when it comes to / our foreign policy / you seem to want to import the foreign policies of the 1980s	D1: Gouverneur Romney ich bin froh dass Sie / anerkennen dass Al Kaida eine Bedrohung ist weil vor ein paar Monaten / haben Sie auf die Frage nach der größten geopolitischen Bedrohung gesagt **Russland (S/E) und (J) nicht Al Kaida (S/E)** / die Achtzigerjahre / äh sind wohl wieder da in der Außenpolitik / der Kalte Krieg ist doch seit über zwanzig Jahren vorbei aber äh Gouverneur / wenn es um Außenpolitik geht / scheinen Sie den Wunsch zu haben die Außenpolitik der Achtzigerjah-

	/ just like / the social policies of the 1950s and the economic policies of the 1920s / you say that you're not interested / in duplicating what happened in Iraq / but just a few weeks ago you said / you think we should have more troops in Iraq right now // and the...the...the the challenge we have I know you haven't been in a position to / to actually execute foreign	re wieder einzuführen / also so wie die Sozialpolitik der Fünfzigerjahre und die Sozialpolitik der Zwanzigerjahre / Sie sagen Sie / wollen nicht das wiederholen was im Irak passiert ist aber vor ein paar Wochen erst haben Sie gesagt / wir sollten doch mehr Truppen im Irak / einsetzen grade jetzt und die / Herausforderung das Problem vor dem wir stehen ich weiß ja dass Sie / nicht die Aufgabe haben im Moment Außenpolitik auch durchzuführen aber immer wenn Sie Ihre Meinung äußern liegen Sie falsch Sie haben gesagt wir hätten / doch nach Irak gehen sollen obwohl keine Wa.. Massenvernichtungswaffen dort zu finden waren Sie haben mir gesagt wir sollten immer noch die Truppen aufstocken im Irak / Sie haben gesagt wir sollten nicht // A...tomwaffensperrverträge mit Russland unterzeichnen obwohl / Ru… demokratische wie republikanische Senatoren dafür gestimmt haben / Sie haben gesagt wir sollten keinen Zeitplan für'n Rückzug aus Afghanistan haben jetzt sagen Sie wir sollten es doch dann sagen Sie vielleicht oder es hängt äh davon ab es kommt drauf an / also Sie sind geben auch sehr verwirrende Doppelbotschaften ab / was wir doch müssen im Hinblick auf den / Nahen Osten ist / klare Führungsstärke zeigen / nicht falsche und rücksichtslose Führungsrolle eine Führungsrolle zu übernehmen das ist falsch das / ist ja das was Sie während Ihrer Kampagne immer wieder betont haben / **und (J)** das ist **aber (J)** kein Rezept für amerikanische Stärke oder für die amerikanische Sicherheit
	S: ┗I'm gonna add┛ / a couple of sec... minutes here to give you a chance to respond	D3: Da möcht' ich / gleich noch mal / ein paar Sekunden Ihnen einräumen für die Antwort
	R: Well of course uh I / don't uh concur with what the president said about my own record and the things that I've said / uh they don't happen to be accurate / but uh but I can say this / that we're talking about the Middle East / **and (J)** how to help the Middle East reject the kind of terrorism we're seeing and the rising tide	D2: Ich bin natürlich anderer Ansicht als der Präsident was meine eigene Bilanz angeht / das stimmt einfach nicht / aber ich kann Folgendes sagen / es geht uns ja um den Nahen Osten / wie können wir dem Nahen Osten helfen Terrorismus zurückzuweisen / und die Unruhen zu

290	of tumult and and confusion / **and and (J)** attacking me / is not an agenda // attacking me is not talking about how we're gonna deal with the challenges that exist in the Middle East and take advantage of the opportunity there / and stem the tide of this violence / **but (J)** I'll respond to a couple of things you mentioned **first of all (J)** / Russia / I indicated is a geopolitical / foe / not a ⌊...excuse me⌋	beenden die ganze Verwirrung dort / **und (J)** äh wenn Sie mich angreifen / dann betrifft das nicht diese Agenda die Herausforderung im Nahen Osten / wir müssen die Chancen die sich dort bieten nutzen / und / die / Flut der Gewalt // überstehen // ich habe darauf hingewiesen dass // Russland ein geopolitischer Feind ist /
	O: ⌊Number one geopolitical⌋	
300	R: It's a geopolitical foe and I said in the same in the same paragraph I said and Iran is the greatest national security threat / we face / Russia does continue to battle us in the U.N. time and time again I have / clear eyes on this I'm not gonna wear rose-colored glasses when it comes to Russia / or Mr. Putin / and I'm certainly not gonna say to **him (R)** / I'll give you more flexibility after the election // after the election **he**'ll **(R)** get more backbone / number two with regards to Iraq / you and I agreed I believe that there should have been a status of forces agreement / ⌊**did you (S/E)**⌋	wenn ich das so sagen darf / ich habe in dem gleichen Absatz auch gesagt und der Iran ist / die größte nationale Sicherheitsbedrohung / die wir haben / die wir hätten in den Vereinten Nationen im Iran immer wieder bekämpft ich habe da klare Positionen // ich habe jetzt äh mit Russland und Herrn äh Putin / etwas ganz Anderes vor **es (R)** soll auch nach / den Wahlen mehr Flexibilität bekommen / dann der Irak natürlich hätte es da / eine Vereinbarung äh / über den Status geben sollen
	O: ⌊**That**'s **(R)** not true⌋	
310	R: Oh you **didn't (S/E)** / you didn't want a status of ⌊forces agreement⌋	
	O: ⌊**No (S/E)**⌋ wh...what I what I would not / have done is left 10,000 troops in Iraq that would tie us down and that certainly would not help us / in the Middle East	D1: Ich hätte nicht 10.000 Truppen / im Irak belassen die uns woanders fehlen das hätte uns im Nahen Osten nicht geholfen
	R: I'm ⌊sorry you actually / there was a / there was an effort on the part of the⌋	D2: Tut mir leid / tut mir leid / der Präsident hat versucht
	O: ⌊"unv." / he-he-he-he-he he he was⌋	
320	R: President to have ⌊a status of forces agreement⌋	eine bestimmte Vereinbarung zu erreichen / einen bestimmten Status /
	O: ⌊he was / he was⌋	
	R: And I concurred in that and said that we should have some number of troops that stayed on / that was something I concurred with	eine bestimmte Zahl von Truppen von Soldaten / gut das sehe ich auch so / ich habe da meine Position vertreten /
	O: Go... ⌊Governor⌋	
	R: ⌊**That** was your⌋ posture / **that (R)** was my posture as well	
330	S: ⌊**That (R)**⌋	
	R: ⌊You⌋ thought it should have been 5,000 troops	5.000 Soldaten ⌊vielleicht⌋

	O: └...Governor┘	D1: └Herr Gouverneur┘
	R: └I thought┘ there should have been more troops but you └know what the answer was we got no troops┘	D2: äh andere sagen mehr Truppen mehr Soldaten
	O: └**Thi**...**this (R)** is just a few weeks ago┘	D1: Herr Gouverneur vor ein paar Wochen noch //
	R: through whatsoever	
340	O: ...**this (R)** is └just a┘	
	R: └**This (R)** is┘	
	O: few weeks ago that you indicated that we should still have troops in Iraq	äh vor ein paar Wochen erst haben Sie gesagt wir hätten immer noch / └Truppen im Irak stationieren sollen┘
	R: No I did...	D2: └Nein nein nein nein überhaupt nicht┘
	O: Now that	
	R: I'm sorry that's a	
350	O: That └you you made a a... major┘ speech	D1: Das war doch └Ihre Rede┘
	R: └I I indicated that you┘ / I indicated that you / failed to put in place a status └of forces┘	D2: └Ich habe darauf┘ hingewiesen / dass Sie / keine Statusvereinbarung im Ende des Konflikts / in den └Weg ge"unv."┘
	O: └Governor┘	D1: └Herr Gouverneur┘
	R: agreement at the end of the conflict that existed └in Iraq┘	D2: haben
	O: └Governor┘ uh here └here's here's here's one thing I've┘	
	R: └You know what / you know what┘	
360	O: └here's one thing I've here's here's one┘	
	S: └Let / let him answer / thanks┘	
370	O: thing I've learned as commander in chief // you've got to be clear // both to our allies and our enemies / about / where you stand // and what you mean / ah you just gave a speech a few weeks ago in which you said / we should still have troops in Iraq that is not a recipe / for making sure that we are taking / advantage of the opportunities and meeting the challenges of the Middle East / now / it is absolutely true that we cannot just meet these challenges militarily / **and (J) so (J)** what I've done // throughout my presidency and will continue to do / is **number one (J)** make sure that these countries / are supporting our counterterrorism efforts / **number two (J)**	D1: Hier ist etwas was ich gelernt habe als Oberstkommandierender Sie müssen eine klare Botschaft abgeben gegenüber unseren Verbündeten und gegenüber unseren Feinden Sie müssen klarstellen wo wir stehen und was Sie meinen damit / Sie haben vor ein paar Wochen eine Rede gehalten und was Sie dort sagten war wir sollten immer noch / Truppen im Irak ha..halten das ist kein Rezept dafür sicherzustellen / dass wir die Chancen nutzen können / und die Probleme lösen können die im Nahen Osten sich ergeben es ist absolut / richtig dass wir diese Probleme nicht allein militärisch lösen können / was ich während meiner ges..ganzen Präsidentschaft getan habe und weiter tun
380	/ make sure that they are standing by / uh our interests in Israel's security **because (J)** it is a true friend / and our greatest ally in the region / **number three (J)** / we do	werde / ist sicherzustellen dass diese Länder / unsere / Bemühungen im Kampf gegen den Terrorismus unterstützen **zweitens (J)** / sicherstellen / dass sie / unsere /

390	have to make sure that we're protecting religious minorities and women **because (J)** these countries can't develop / unless / all the population not just half of it / is developing / **number four (J)** / we do have to develop / their economic / uh their economic capabilities / **but (J) number five (J)** the other thing that we have to do is recognize / that we can't / continue to do nation building in these regions / part of American leadership is making sure that we're doing nation ⌊building⌋	Bemühungen für die Sicherheitsinteressen Israels unterstützen **und (J)** / **drittens (J)** wir müssen sicherstellen dass wir religiöse Minderheiten und Frauen schützen dam...**weil (J)** diese Länder sich nicht entwickeln können / solange nicht die gesamte Bevölkerung sich entwickeln kann nicht nur die Hälfte **und (J) f...ferner (J)** müssen wir dafür sorgen / dass die wirtschaftliche / Fähigkeit dieser Nationen sich entwickelt **und (J)** wir müssen einräumen und anerkennen // dass wir in diesen Regionen / nicht / Nation-building nach / unserem Modell nur machen können wir müssen vor allen Dingen Nation-building
400		
	S: ⌊All right⌋	
	O: here at home / that will help us / ...uh / maintain the kind of American leadership that we need	zu Hause / bewerkstelligen damit können wir die amerikanische Führungsrolle aufrecht erhalten
410	S: Let me / uh interject the second topic question in this segment about the Middle East and so on / and that is uh you both mentioned uh alluded to this and that is Syria / the war in Syria has now spilled over into Lebanon we have what uh more than 100 people that were killed **there** in a bomb / there were demonstrations **there (R)** eight people dead / uh ...Mr. President it's been more than a year since you saw uh you told Assad that he had to go since then 30,000 Syrians have died / uh we've had 300,000 refugees the war goes on **he**'s **(R)** still **there** / should we reassess our policy / and see if we can find a better way to influence events **there (R)** or is **that (R)** even possible and it's you... you go first sir	D3: Ich möchte da / kurz eingreifen / möchte das zweite Thema einführen / zum Bereich Naher Osten // Sie hatten sich beide schon darauf bezogen nämlich auf / Syrien // der Krieg in **Syrien (LK)** äh hat sich fortge..pflanzt sozusagen nach äh zum Libanon es hat Demonstrationen gegeben es hat viele Tote gegeben // Herr Präsident / vor gut einem Jahr // hatten Sie / äh bereits davon gesprochen dass man würde eingreifen müssen in **Syrien (LK)** seither sind 30.000 Menschen umgekommen / der / Krieg ist **dort (R)** nach wie vor in vollem Gange müssen wir **da (R)** unsere Politik neu überdenken und über/legen ob wir vielleicht anders eingreifen können ist **das (R)** überhaupt möglich Herr Präsident
420		
430	O: What we've done is organize the international community // saying Assad has to go // we've mobilized sanctions against that government // we have made sure that **they (R)** are isolated // we have provided humanitarian assistance and we are helping the opposition organize and we're particularly interested in making sure that we're mobilizing / the moderate / forces inside of Syria // but ultimately Syrians are gonna have to determine / their own future / and so everything we're	D1: Wir haben die internationale Gemeinschaft organisiert / um die Forderung dass Assad gehen muss / wir haben Sanktionen organisiert gegen **diese Regierung (LK)** haben sichergestellt dass **dieses Regime (LK)** isoliert ist wir haben humanitäre Hilfe geleistet / und wir helfen der Opposition sich zu organisieren wir s…wir haben großes Interesse daran / dass wir die moderaten Kräfte in Syrien stützen / letzten Endes müssen die Syrer selbst aber ihre Zukunft bestimmen / alles was

	doing we're doing in consultation with our partners in the region including Israel / which obviously has a huge interest in seeing what happens / in Syria / coordinating with Turkey / and / other	wir tun / tun wir in Konsultation mit unseren Partnern in der Region inklusive **Israel (LK)** / **Israel (LK)** hat ja ein großes Interesse daran was in Syrien passiert / wir koordinieren uns mit der Türkei und
440	countries in the region that have a great interest in this / now / ...this ...what we're seeing taking place in Syria is heartbreaking / and that's why we are gonna do everything we can to make sure that we are helping / the opposition / but we also have to recognize / that / ...you know / for us to get more entangled militarily in Syria / is a serious step / and we have to **do so (S/E)** / making	mit anderen Ländern in der Region die daran Interesse haben // was wir jetzt erleben in Syrien ist wirklich herzzerreißend / und deswegen tun wir alles was wir können um sicherzustellen dass wir der Opposition helfen aber wir müssen auch anerkennen und einräumen dass / für // uns es ein Problem wäre militärisch dort weiter einbezogen zu werden das wäre ein sehr ernster Schritt und wir müssen si-
450	absolutely certain that we know who we are helping / **that we're not (S/E)** putting arms / ...in the hands of folks who eventually / could turn them against us / or allies in the region / and / ...I am confident that Assad's days are numbered / but what we can't do / uh is to simply suggest that as Governor Romney at times has ...suggested / that / uh giving heavy weapons for example / to the Syrian	cherstellen dass wir genau wissen wem wir helfen / **und (J) nicht einfach (S/E)** Waffen / an Leute liefern die sie letzen Endes dann gegen uns richten könnten oder gegen Verbündete in der Region / ich bin ganz zuversichtlich dass Assads Tage gezählt sind aber / was wir nicht machen können ist nun einfach / äh wie Gouverneur Romney vorgeschlagen hat dass wir nun einfach schwere Waffen äh
460	opposition / uh is a simple proposition that would lead us / to be safer over the long term	in die Hände der syrischen Opposition geben / das ist ein a…einfacher Vorschlag / der uns aber nicht sicherer macht
	S: Governor	
	R: Well let's step back and talk about what's happening in **Syria (LK)** and how important it is / uh **first of all (J)** 30,000 people being killed by / their **government (LK)** is a humanitarian disaster /	D2: Ja reden wir mal über **Syrien (LK)** // 30.000 Tote / hat es **da (R) bisher** gegeben die sind von der **Regierung (LK)** / umgebracht worden eine humanitäre Ka-
470	**secondly (J) Syria (LK)** is an opportunity for us because **Syria (LK)** plays an important role in the **Middle East (LK)** particularly right now **Syria (LK)** is / Iran's only **ally (LK)** in the **Arab world (LK)** / it's their **route (LK)** to the sea / it's the **route (LK)** for them to arm / Hezbollah in Lebanon which threatens of course our **ally (LK)** / Israel / and so **seeing (LK) Syria (LK)** / remove	tastrophe / **Syrien (LK)** ist für uns **aber (J) auch** eine Chance / **Syrien (LK)** ist wichtig im Nahen Osten grade jetzt / **Syrien (LK)** / ist der einzige Verbündete / des Irans / und das ist auch der **Weg (LK)** zu mehr / die **Möglichkeit (LK)** / die Hisbollah im Libanon / zu stärken und so weiter a...also wenn man /
480	Assad is **a very high priority (LK)** for us / number two **seeing (LK)** a ...the **replacement government (LK)** being responsible people / is **critical (LK)** for us / and finally **we don't want to (LK)** have **military involvement (LK)** there / **we don't wanna (LK)** get drawn into a	Assad wegbekommt in **Syrien (LK)** ist das für uns eine hohe Priorität // **und (J)** es müssen nun verantwortli...verantwortungsbewusste Menschen an die **Macht (LK)** dort kommen // wir möchten natürlich nicht in einen milisch…ärischen Konflikt hineingezogen

	military conflict (LK) / and so the right course for us is working through our partners and with our own resources to identify / responsible parties within Syria / organize **them** bring **them (R)** together in a / in a form of of / ...not if not government a form of of of council / that can take the lead in Syria / and then make sure **they** have the arms necessary to defend themselves / we do need to make sure / that **they (R)** don't have arms that get into the / the wrong hands / ...those arms could be used to hurt us down the road / we need to make sure as well that we coordinate this effort with our allies and particularly with with ...with Israel / but the Saudis / and the Qatari / and and and the Turks are all very concerned about **this (R) they**'re **(R)** willing to work with us we need to have a very effective leadership effort / in Syria / making sure that the / the the insurgents there are armed and that the insurgents that become armed / are people who will be the responsible parties / recognize I believe that Assad must go / I believe he will go / but I believe we wanna make sure that we have the relationships of friendship with the people that take his place / such that in the years to come / we see Syria as a as a friend / and Syria as a responsible party in the Middle East this this is a critical opportunity for / America and what I'm afraid of is we've watched over the past / year or so / first the president saying we will let the U.N. deal with it and Assad / uh uh excuse me ah Kofi Annan came in and and said we're gonna try to have a ceasefire that didn't work / then it looked to the / Russians and said ah ...le...let's see if you can do something / we should be playing the leadership role there / not on the ground with military	werden der richtige Kurs für uns besteht also so / ...besteht darin dass wir mit unseren Partnern zusammenarbeiten und verantwortungsbewusste Kräfte in Syrien / finden organisieren zusammenbringen // vielleicht nicht in Form einer Regierung jedenfalls in der Art eines Rates der dort die Führung in Syrien übernimmt / und dann müssen schwere Waffen auch da sein mit **man (R)** sich verteidigen kann // natürlich dürfen diese Waffen nicht in die falschen Hände kommen // wir müssen auch dafür sorgen dass das Ganze koordiniert wird mit unseren Verbündeten / grade auch mit Israel / aber letztlich ist es so dass die Saudis / die Kataris die Türken / sich große Sorgen machen **die** wollen mit uns zusammena…arbeiten **die (R)** wollen eine // Form der Führungsstärke in Syrien zeigen // die neuen Kräfte müssen bewaffnet sein sich wehren können das müssen verantwortungsbewusste / Vertreter sein Assad muss weg das glaub' ich und er wird auch verschwinden / und wir müssen dafür sorgen dass wir freundschaftliche Beziehungen / zu den Leuten haben die an seiner Stelle kommen / in den nächsten Jahren wollen wir Syrien als Freund haben als verantwortungsbewusste Kraft im Nahen Osten das ist für uns eine entscheidende Möglichkeit als Amerikaner / und was wir im letzten Jahr so erleben mussten / da hat der Präsident zuerst 'mal gesagt das machen die Vereinten Nationen / dann kam Kofi Annan / versuchte / zu vermitteln Waffenstillstand und so weiter dann / kamen die Russen dran macht ihr doch was / und wir müssten hier eine Führungsrolle spielen nicht a...am Boden mit Militär
	S: All right	
	R: └by the leadership┘	
	O: └But Bob we are┘	
	R: role	
	O: We are playing a leadership role / we organized the friends of Syria / we are / mobilizing humanitarian support / and	D1: Wir spielen eine Führungsrolle wir organisieren die Freunde Syriens wir mobilisieren humanitäre Hilfe und / Unter-

	support for the opposition // and we are making sure that those we help / are those	stützung für die Opposition und wir stellen sicher / dass die denen wir helfen die-
540	who will be / friends of ours in the long term and friends of our allies in the region over the long term / but / ...you know going back to Libya because this is an example of of / how we make choices // you know when we went into Libya / and we were able to / immediately stop the massacre there / because of the unique circumstances and the coalition that we had helped to organize / we also had to	jenigen sind die / langfristig unsere Freunde sind und Freunde unserer Verbündeten in der Region aber / ich möcht' noch mal auf Libyen zurückkommen das ist ja ein Beispiel dafür welche Entscheidungen wir fällen / wir sind / nach / Libyen gegangen wir haben dort eingegriffen und wir konnten sofort die Massaker stoppen auf Grund der einmaligen Umstände und auf Grund des Bündnisses das
550	make sure that / Moammar Gadhafi / didn't stay there / **and (J)** / to the governor's credit you supported / us going into / Libya / and the coalition that we organized // but / when it ...came time to making sure that Gadhafi did not stay in power that **he (R)** was captured / Governor / your suggestion / was that / uh **this** was mission creep // that **this (R)** was mission muddle // imagine if we had	wir a...organisiert haben / wir haben auch sichergestellt dass Muammar Gaddafi nicht an der Macht geblieben ist / **und (J)** / der Gouverneur hat uns **aber (J)** unterstützt das räum' ich ein er hat diese Anstrengung unterstützt aber / als es / an der Zeit war sicherzustellen dass / Gaddafi / nicht an der Macht bleibt da war Ihr Vorschlag Herr Gouverneur / dass // wir **hier (R)** ein ...Modell aufstellen / stellen Sie
560	pulled out at that point // you know Moammar Gadhafi had more American blood on his hands than any individual other than Osama bin Laden // and so we were gonna make sure that we finished the job that's part of the reason why / the Libyans stand with us // but we **did so (S/E)** / in a careful thoughtful way / making certain that we knew who we were dealing with / that / ...those forces of	sich vor / wir hätten an dem Zeitpunkt uns zurückgezogen / Muammar Gaddai...Gaddafi hatte mehr amerikanisches Blut an seinen Händen als jeder andere einzelne Mensch / wir mussten also diesen / Einsatz zu Ende führen / im Unterschied zu Ihrem Vorschlag / deswegen sind die Libyer noch an unserer Seite und wir **haben das** / vorsichtig und umsichtig **gemacht (S/E)** um sicherzustellen / dass
570	moderation on the ground were **ones (S/E)** that we could work with / and we have to take the same kind of steady thoughtful leadership / when it comes to Syria that's exactly what we're doing	diejenigen / moderaten **Kräfte (LK)** / die dort / agieren we... **Kräfte (LK)** sind mit denen wir weiter zusammenarbeiten können und wir haben da ganz klar Führungsstärke bewiesen
	S: Uh ...Governor can I just ask you would you go beyond what the administration would do like for example	D3: Herr Gouverneur / würden Sie / über das hinausgehen was die jetzige Präsidentschaft / gemacht hat /
580	would you / put in no-fly zones over Syria	also zum Beispiel Flugverbotszone über de... über Syrien
	R: I don't wa... I don't wanna have our military involved in in Syria / uh I I don't think there's a a necessity to put our military uh in Syria at at this stage I don't an...anticipate that in the future as I indicated our objectives are to replace Assad / and to have in place a new / government / which is friendly to us a	D2: Ich glaube nicht dass unser Militär im Augenblick nach Syrien / kommen sollte das hab' ich ja schon gesagt / Assad muss weg ersetzt werden eine neue Regierung muss her / die uns freund-
590	responsible government if if possible /	schaftlich gesonnen ist eine verantwor-

	and I wanna make sure they get armed / and they have the arms necessary to defend themselves but also to / to remove uh to remove Assad / but I do not want to see a military involvement on the part of / uh of our ...of our troops	tungsbewusste Regierung wenn es geht / und die muss natürlich bewaffnet sein / und über die Waffen verfügen um sich zu verteidigen / aber auch um Assad wegzubekommen / ich möchte allerdings kein militärisches Engagement unserer Soldaten dort sehen /
	S: What	
600 610 620	R: ...and this this isn't this isn't gonna be necessary / we we have / with our partners in the region we have / sufficient resources to support those groups but look / this has been going on for a year // this is a time / ...this should have been a time for American leadership / we should have / taken a leading role not militarily but a leading role organizationally governmentally / to bring together the parties there to find responsible parties / a...as as you hear from intelligence sources even today / the the ...the uh insurgents are highly / uh disparate / they haven't come together they haven't formed a unity group a cou... a council of some kind / that needs to happen America can help that happen / and we need to make sure they have the arms they need / to carry out the / the very im...important role which is getting rid of Assad	das wird auch gar nicht nötig sein / wir haben mit unseren regionalen Partnern ausreichend Ressourcen um diese Kräfte dort / die Kräfte der Opposition zu unterstützen aber das ist schon seit einem Jahr so das wäre ein Fall gewesen für amerikanische Führungskraft wir hätten eine führende Rolle übernehmen / müssen nicht militärisch aber politisch / um die Parteien dort / zusammenzuführen verantwortungsbewusste Kräfte zu finden / die Nachrichtendienste sagen heute ja noch / dass äh die Aufständischen / sehr unterschiedlich gesonnen sind sie sind noch nicht geschlossen wir haben noch keinen Rat gebildet das muss noch kommen / Amerika kann dazu beitragen / und wir müssen dafür sorgen dass auch die schweren Waffen da sind / damit die wichtige Aufgabe / erfüllt ⌞werden kann Assad wegzubekommen⌟
	S: Can we get a quick response ⌞Mr. President⌟	D3: ⌞Vielleicht kurze Antwort⌟ / von Ihnen Herr Präsident
	O: ⌞Well⌟	
	S: because I wanna ⌞ask you about Egypt⌟	
630	O: ⌞I I'll I I'll⌟ I'll be br... I'll I'll be very quick uh ...what you just heard Governor Romney said is uh he doesn't have different ideas / uh and / that's because we're doing / exactly what we should be doing / to try to promote // uh a s...moderate / Syrian / leadership / and a an effective transition so that / we get Assad out / that's the kind of leadership we've shown that's the kind of leadership we'll continue to show	D1: Also ich falls...fasse mich ganz kurz / Sie haben ja gehört dass Gouverneur Romney sagte dass er gar keine anderen Ideen und Vorschläge hat / und zwar deswegen weil wir genau das tun was wir tun sollten / wir versuchen nämlich / die moderate syrische Opposition zu unterstützen / und einen Übergang zu schaffen und Assad von der Macht zu vertreiben das ist die Führungs ⌞stärke die wir⌟
640	S: May I ask you uhm / you know uh dur...during the Egyptian turmoil / uh there came a point when you said it was time for President Mubarak to go	D3: ⌞Vielleicht darf ich⌟
	O: Right	D1: an den Tag legen

	S: uh some in your administration thought perhaps / we should have / waited a while on that / uh // do you have any regrets about that	D3: Folgendes fragen / während der Unruhen in Ägypten gab es einen Zeitpunkt wo Sie dann äh gesagt haben / Präsident Mubarak muss weg / andere w...waren der Auffassung man hätte vielleicht etwas länger warten sollen haben Sie da im Nachherein **Bedenken (LK)** dass das zu früh war
650	O: **No I don't (S/E)** because I think that America has to stand with democracy / the notion that we would have / uh tanks run over those young people who were in Tahrir Square / **that (R)** / is not the kind of American leadership / that John F. Kennedy talked about 50 years ago / but / what I've also said / is that // now that you have a democratically elected government in Egypt / that they have to make sure that	D1: Nein ich **be...daure (LK) das (R)** nicht Amerika muss an der Seite der Demokratie stehen / und äh w... dass wir dort erleben mussten wie Panzer gegen die jungen Leute auf dem Tahrir-Platz vorgegangen sind **das** / können wir nicht hinnehmen **das (R)** ist nicht die Führungsstärke von der John F. Kennedy vor 50 Jahren gesprochen hat ich habe aber auch gesagt dass / jetzt wo eine demokratisch
660	they take responsibility / for / protecting religious minorities / and we have put / significant pressure on them to make sure they're doing that / to recognize the rights of women which is critical throughout the region / these countries can't develop / if young women are not given the kind of education that they need // they have to abide by their treaty with Israel / that is a red line for us / because not only is	gewählte Regierung in Ägypten an der Macht ist sichergestellt werden muss dass die auch Verantwortung übernehmen / zum Beispiel für den Schutz religiöser Minderheiten / wir haben erheblichen Druck auf sie ausgeübt damit sie das auch tun / dass sie die Rechte der Frauen anerkennen was ganz entscheidend ist in der ganzen Region diese Länder können sich nicht / entwickeln solange junge Frauen
670	Israel's security at stake but our security is at stake / if that unravels / they have to make sure that they're cooperating with us / when it comes to counterterrorism **and (J)** we will help them / with respect to / uh developing their own economy because ultimately / uh what's gonna make / the Egyptian revolution / successful // for the people of Egypt but also for the world / is if those young	keine Bildungschancen und keine Lebenschancen haben sie müssen / die...n Vertrag mit Israel einhalten das ist für uns eine rote Linie die nicht überschritten werden darf weil das dann nicht nur / um Israels Sicherheit sondern auch um unsere Sicherheit geht / **und (J)** sie müssen uns / im Kampf gegen den Terrorismus unterstützen / **im Gegenzug** helfen wir ihnen bei der Entwicklung ihrer Wirtschaft /
680	people who gathered there / are seeing opportunities their aspirations are similar / to young people's here they want jobs they want / uh to be able to make sure their kids are going to a good school they wanna make sure that / uh / they have a roof over their heads and that they have / uh ...the prospects of a better life in the future / and so one of the things that we've been doing is is for example	denn letzten Endes was / die ägyptische Revolution zum Erfolg führen wird für die Menschen Ägyptens aber auch für die Welt / ist doch wenn wir es erreichen dass diese jungen Menschen Chancen haben / die haben dieselben Bestrebungen Hoffnungen wie unsere jungen Leute hier die wollen Arbeitsplätze die wollen sich entwickeln können / die wollen / ihre Kinder zur Schule schicken können die wollen /
690	organizing entrepreneurship conferences / with these Egyptians / to to give them a sense of how they can start rebuilding	ein Dach über dem Kopf haben / und äh die Perspektive eines besseren Lebens in der Zukunft also / was wir zum Beispiel

700 710	their economy in a way that's non-corrupt **that's transparent (S/E)** / uh but / what is also important for us to understand is is that for America / to be successful in this region // uh there's some things that we're gonna have to do here at home as well / uh ...the ...you know o...o...one of the challenges over the last decade is we've done / uh uh experiments in nation building in places like Iraq / and Afghanistan / and we've neglected / for example developing / uh our own economy / our own energy sectors / our own education system / and ...it's very hard for us to project leadership around the world / when we're not / doing what we need to do ⌊there⌋	tun / ist / Konferenzen zur Förderung des Unternehmertums abzuhalten und zu organisieren mit diesen jungen Ägyptern damit wir / ihnen helfen ihre Wirtschaft wieder aufzubauen **auf nicht korrupte Weise (LK) auf transparente Weise (LK)** aber für uns ist auch wichtig zu verstehen // dass Amerika in dieser Region nur dann erfolgreich sein kann / wenn / wir ein paar Dinge zu Hause machen wenn wir hier unsere Hausaufgaben machen / eines der Probleme des letzten Jahrzehnts / war ja dass wir Experimente in Nation-building in Irak und Afghanistan durchgeführt haben / und wir haben es versäumt unsere eigene Wirtschaft zu entwickeln unsere eigene Energiewirtschaft unser eigenes Bildungssystem / und das / ist für uns sehr schwierig / Führungsstärke weltweit zu beweisen wenn wir zu Hause ⌊nicht unsere⌋
720	S: ⌊Governor⌋ Romney uhm / uh ...I wanna hear your response to that but I would just ask you would you have stuck with Mubarak	D3: ⌊Herr Gouverneur⌋
		D1: Hausaufgaben machen
		D3: Ich würde gerne Ihre Reaktion darauf hören aber / ähm Herr...würden Sie
730 740	R: Uh no / I I believe as the president uh indicated and and said at the time that I supported his / his action there I felt that / uh ...I wish we'd have / had a better vision of the future I I wish that / looking back at the beginning of the president's term and even further back than that that we'd have recognized / that there was a growing uh energy and passion for freedom / in that part of the world and **that we would have worked more aggressively with our** / **our friend (S/E)** and with other friends in the region to have them make the transition / towards a more representative form of government such that it didn't explode in the way it **did (S/E)** / but but once it exploded / uh I felt the same as the president **did (S/E)** which is these these freedom voices in the / ...the streets of of ...of Egypt for the people who were / who were speaking of our principles and the / the uh President Mubarak had done things which were unimaginable / uh a...and the	D2: Nein ich glaube wie der Präsident // dass ...seine Maßnahmen damals Unterstützung finden mussten wir brauchen natürlich eine bessere Vision der Zukunft / zu Beginn seiner Amtszeit äh // ist ja viel gesagt worden // wir haben immer mehr // von einem Drang nach Freiheit in dieser Region verspürt und unsere Freunde **dort (R)** müssen dazu beitragen / einen Übergang zu einer repräsentativen Regierung / zu finden / aber dann explodierte das Ganze vor einigen Jahren ich habe den gleichen Eindruck gehabt / wie der Präsident // Rufe nach Freiheit auf den Straßen Ägyptens / die Menschen dort ...vertraten unsere Grundsätze und Präsident Obama /

	and the idea of him crushing his people was not something that we could possibly / uh support / let me let me step back and	hat das ja auch gesehen und es ging natürlich nicht dass dort das eigene Volk niedergewalzt wurde ich möchte **aber (J)** zu
750	talk about / wh...what I think our mission has to be in the Middle East and even more broadly / **because (J)** our purpose is to make sure the world is more p... is peaceful / we we want a peaceful planet we want people to be able to enjoy their lives and know they're gonna have a bright and / prosperous future and **not be at war (S/E)** / that's our purpose and the mantle of / of leadership for the /	etwas kommen / was unsere Mission im Nahen Osten generell betrifft wir wollen **ja** dafür sorgen dass die Welt friedlich ist wir wollen / Frieden wir wollen dass die Menschen ihr Leben genießen können / und / Wohlstand erleben in der Zukunft **keinen Krieg (S/E)** / das haben wir vor // hier müssen wir /
760	promoting the principles of peace has fallen to America / we didn't ask for it / **but (J)** it's an honor that we have it / but for us to be able to promote those principles of peace requires us to be strong / and that begins with a strong economy here at home and unfortunately / the economy is not stronger / when the when the / uh ...the president ...of of ...of Iraq excuse me / of Iran Ahmadinejad /	unsere Führungsaufgabe wahrnehmen **das (R)** ist eine Ehre die wir haben **das (R)** / tun zu dürfen wenn wir die...se Grundsätze voranbringen dann müssen wir aber auch stark sein / und das fängt an mit einer starken Wirtschaft hier bei uns leider ist das nicht der Fall im Augenblick // als äh Ahmadinedschad der Präsident äh von // uns gesprochen hat /
770	says that our debt makes us not a great country / uh that's a frightening thing / ...the former chief for s... uh ...chief for the ...the Joint Chiefs of Staff / said that uh Admiral Mullen / said that our debt is the biggest national security threat we face / ...this ...we have weakened our economy we need a strong economy / we need to have as well a strong military / our military is second to none in the	dann hat er auf unsere Schulden verwiesen / und die gemeinsamen Stabschefs und der Präsident sagten / ja unsere Schulden sind die größte Bedrohung der nationalen Sicherheit wir brauchen eine starke Volkswirtschaft in den USA und auch ein starkes Militär // wir sind da einmalig wir haben /
780	world / we're blessed with terrific soldiers / and extraordinary technology and intelligence / but the idea of a trillion dollars in cuts through sequestration and budget cuts to the military / would change that / we need to have strong allies / our association and / and connection with our allies is essential / to America's strength we're the / the great nation that has allies 42 allies and friends / around the world /	wunderbare Soldaten außerordentliche technische Möglichkeiten / aber äh Kürzungen um eine Billion Dollar zum Beispiel / würde das alles verändern wir haben auch starke Verbündete / mit denen wir zusammenarbeiten und das ist wichtig für die Stärke Amerikas / wir sind die große Nation von fü...42 Verbündete und Freunde weltweit haben wir müssen **schließlich (J) auch** bei unseren Grundsätzen bleiben /
790	**and (J) finally (J)** we have to stand by our principles / **and (J)** if we're strong in each of those things / American influence will grow **but (J)** unfortunately / in nowhere in the world / is America's influence greater today than it was four years ago	**das (R)** ist wichtig / wir haben viel Einfluss / **aber (J)** leider ist es so / dass der Einfluss der USA / heute nicht mehr so groß ist wie ⌊noch⌋
	S: All right	D3: ⌊Nun⌋

	R: And that's **because (J)** we've ⌊become weaker⌋	D2: vor vier Jahren / wir sind schwächer geworden
800	O: ⌊All right thank you⌋	
	R: ⌊on each of those four dimensions⌋	
	S: ⌊th...th...this is perfect⌋ you're gonna get a chance to respond to that because that's a perfect segue into our next segment and that is / what is / America's role in the world and that is the question // what do each of you see as our role in the world and uh I believe Governor Romney it's your turn to go first	D3: Sie werden beide Gelegenheit bekommen darauf / zu reagieren denn das ist Teil unseres nächsten Themas nämlich // welche Rolle hat Amerika in der Welt / das ist die Frage // wie sehen Sie die Rolle Amerikas in der Welt / Herr Gouverneur Sie kommen zuerst dran
810	R: Well I I absolutely believe / that America has / a a a responsibility / and the privilege / of helping defend freedom / and promote the principles uh that that make the world more peaceful / and those principles include human rights / human dignity / free enterprise / freedom of expression / elections because when there are elections / people tend to vote for peace / they don't vote for war / so we want uh to promote those principles around the world / we recognize / that there are places of conflict in the world / we want to end those conflicts to the extent humanly possible / but in order to be able to fulfill our role in the world America must be strong // America must lead // and for that to happen we have to strengthen our economy here at home / you can't have 23 million people struggling to get a job / you you can't have / ...an economy that over the last three years keeps / slowing down it's growth rate / you can't have kids coming out of college / half of whom can't find a job today / or a job that's commensurate with their college degree / we have to get our economy growing / and our military / we've got to strengthen our military long-term / we don't know what the world is gonna throw at us / down the road / we we make decisions today in the military / that that will ...confront challenges we can't imagine in the 2000 debates / uh there was no mention of terrorism **for instance (J)** / **and (J)** a year later 9/11 happened / **so (J)** we have to make decisions based upon uncertainty / **and (J)** that means a strong military I will not	D2: Ich bin fest davon überzeugt dass Amerika Verantwortung trägt / und auch die Ehre hat / die Freiheit verteidigen zu dürfen und für die Grundsätze eintreten zu können / die die Welt friedlicher werden lässt / dazu gehören die Menschenrechte / die Menschenwürde / freies Unternehmertum / Meinungsfreiheit / ...Wahlen denn wenn Wahlen stattfinden / dann stimmen die Menschen in der Regel für den Frieden nicht für den Krieg / wir wollen also für diese Grundsätze weltweit eintreten und / sie voranbringen / natürlich gibt es überall Konfliktfelder wir möchten diese Konflikte beenden sobald das menschenmöglich ist / aber um unsere Rolle weltweit spielen zu können müssen wir Amerikaner stark sein / Amerika muss führen / und / dazu muss unsere Wirtschaft erst einmal stärker werden // man kann nicht 23 Billionen Arbeitslose in einer solchen Situation haben / es darf keine Wirtschaft sein die in letzten / Jahren immer langsamer wächst / Kinder verlassen die Universität finden aber keinen Arbeitsplatz / oder / nichts was ihren Qualifikationen entspricht das muss sich ändern und dann noch das Militär wir müssen / unser Militär langfristig stärken wir wissen nicht / was uns in der Welt noch erwarten wird / wir treffen heute Entscheidungen beim Militär / die äh Probleme / verursachen werden / im Jahre 2000 hat **aber (J)** das Thema Terrorismus noch gar nicht gehabt bei solchen Diskussionen wie wir / **das (R)** hat sich alles geändert wir / leben in Ungewissheit **und (J)** dafür brauchen wir ein starkes Militär ich würde den Militärstab nicht kürzen

	cut our military budget / we have to also	wir müssen auch unseren / Verbündeten
850	stand by our allies / I I think the tension	beistehen die Spannungen die es da gibt
	that e...exists in between / Israel and the	zwischen Israel und den Vereinigten Staa-
	United States was very unfortunate / I	ten sind sehr unglückselig / ich glaube
	think also that / pulling our missile	auch / dass äh / unser / Raketenabwehr-
	defense / ah program out of Poland ...in	programm in Polen / und die Änderungen
	the way we did / was also unfortunate in	die man dort vorgenommen hat ebenfalls
	terms of / uh ...uh i...if you will /	unglücklich sind / auch wenn die Bezie-
	disrupting the the the relationship in some	hungen / in gewisser Weise beeinträchtigt
	ways that existed between us and then of	werden die es da gegeben hat / und dann
	course / with regards to standing for our	müssen wir ja auch zu unseren Grundsät-
860	principles / when / when the students took	zen stehen // als die Studenten in Teheran
	to the streets in Tehran / and the people	/ auf die Straße gingen und die Menschen
	there / protested / the Green / Revolution	protestierten als es die Grüne Revolution
	occurred / for the president to be silent I	gab / da hat der Präsident geschwiegen
	thought was a an enormous mistake we	und das war ein gewaltiger Fehler / wir
	have to stand / for our principles / stand	müssen zu unseren Prinzipien stehen für
	for our allies stand for a strong military	unsere Verbündete / unser Militär / und
	and stand for a stronger economy	eine stärkere ⌊Volkswirtschaft⌋
870	S: Mr. President	D3: ⌊Herr Präsident⌋
		D2: uns einsetzen
	O: America remains the one indispensable	D1: Amerika / bleibt diese eine unver-
	nation / **and (J)** // the world needs a	zichtbare Nation // die Welt / braucht ein
	strong America **and (J)** it is stronger now	starkes Amerika **und (J)** Amerika ist jetzt
	than when I came into office // **because**	stärker als als ich mein Amt übernahm //
	(J) we ended the war in / Iraq we were	wir w...konnten **durch** die Beendigung
	able to refocus our attention / on / not	des Irak-Krieges unseren Fokus neu aus-
	only / the terrorist threat / but also /	richten / den Terrorismus bekämpfen und
	beginning a transition process in	den Übergangsprozess in Afghanistan
880	Afghanistan / it also allowed us to refocus	ein...leiten / wir konnten uns auch darauf
	/ on / alliances relationships that had been	konzentrieren neue Bündnisse zu gründen
	neglected / for a decade / and Governor	/ die ein Jahrzehnt lang vernachlässigt
	Romney our alliances have never been	wurden / und / Gouverneur Romney unse-
	stronger // in Asia // in Europe // in Africa	re Bündnisse waren nie stärker als jetzt in
	// with Israel where we have /	Asien Europa Afrika / mit Israel / wo wir
	unprecedented military / uh and	// eine beispiellose Zusammenarbeit ein-
	intelligence cooperation including dealing	schließlich der militärischen Zusammen-
	with / the Iranian threat // but what we	arbeit haben auch im Kampf gegen die
	also / have al... been able to do is position	iranische Bedrohung wir waren aber auch
890	ourselves so we can start ...rebuilding	in der Lage / uns so zu positionieren dass
	America / and that's what my plan does //	wir Amerika wieder aufbauen können und
	making sure that we're bringing	darum geht es bei meinem Plan / wir wol-
	manufacturing back to our shores / so that	len sicherstellen dass Industriearbeitsplät-
	we're creating jobs here as we've done	ze wieder nach Amerika kommen dass
	with the auto industry / not rewarding	wir hier Arbeitsplätze schaffen wie...e das
	companies that are shipping jobs overseas	in der / Autoindustrie geschafft haben
	making sure that we got / the best	nicht / Unternehmen belohnen / die Ar-
	education system in the world / including	beitsplätze nach Übersee exportieren wir
	retraining our workers for the jobs of	müssen das beste Bildungssystem der
900	tomorrow // doing everything we can to	Welt haben / und unsere Arbeitskräfte für
	control our own energy we've cut our oil	die Arbeitsplätze von morgen qualifizie-

	imports to the lowest level in two decades / **because (J)** we've developed oil and natural gas **but (J)** we **also (J)** have / to develop / clean energy / uh technologies / that will allow us to cut our exports / in half by 2020 / that's the kind of leadership that we need to show // and we've gotta make sure that we reduce our deficit / unfortunately Governor Romney's plan doesn't do it // we've gotta do it in a responsible way / by cutting out spending we don't need but also / asking the wealthiest to pay a little bit more that way we can invest in / the research and technology that's always kept us at the cutting edge // **now (J)** / uh ...Governor Romney / has taken a different approach throughout this campaign // you know both at home and abroad / he has proposed / **wrong and reckless policies (LK)** / uh he's / praised George Bush as a good economic steward and / Dick Cheney as somebody who's / shows great wisdom and judgment and taking us back to those kinds of strategies that got us into this mess / are not the way that we're gonna maintain leadership in the 21st century	ren wir müssen unsere eigene Energie kontrollieren / wir haben die Ölimporte auf das niedrigste Niveau seit zwei Jahrzehnten heruntergefahren / **weil (J)** wir Öl und Erdgas im eigenen Land entwickeln **und (J) auch weil (J)** wir saubere Energietechnologien entwickeln // **sodass (J)** wir bis 2020 unsere Importe halbieren können das ist Führungsstärke / und / wir müssen sicherstellen dass wir unser Defizit reduzieren leider / führt Gouverneur Romneys / P...Plan nicht dazu / nicht dazu / denn es geht nicht nur um / Budgetkürzung es geht auch darum dass die Reichsten etwas beitragen damit wir in Forschung und Innovation investieren können / Gouverneur Romney / hat / einen anderen Ansatz gewählt in seinem ganzen Wahlkampf // in Amerika und im Ausland schlägt er die **falsche (LK) Politik (LK)** vor / er / preist George Bush als großes Wirtschaftsvorbild und Dick Cheney als jemand der große... Weisheit an den Tag gelegt hat er will also zu den Strategien zurück / die uns in den Schlamassel geführt haben das ist keine Art Führungsstärke zu beweisen
	S: Governor Romney **wrong and reckless policies (LK)**	D3: Herr Romney // **rücksichtslose (LK) Politik (LK)**
	R: Uh I've got a policy for the future / and agenda for the future / and when it comes to our economy here at home / I know what it takes to create 12 million new jobs and **rising take-home pay (LK)** / and what we've seen over the last four years is something I don't wanna see over the next four years / the the president said by now we'd be at 5,4 percent unemployment / we're nine million jobs short of that / I will get America working again / and see **rising take-home pay (LK)** again and I'll do it with five simple steps / number one we are gonna have North American energy independence / we're going to do it by taking full advantage of oil / coal / gas nuclear and our renewables / number two / we're gonna increase our trade / trade grows about 12 percent per year and doubles about every / every five or o...or	D2: Ich habe eine Agenda / ei...nen Plan für die Zukunft wenn es um unsere Wirtschaft / geht dann weiß ich wie man zwölf Millionen neue Arbeitsplätze / **bei höheren (LK)** Hürden / schaffen kann was wir in letzten Jahren / erlebt haben werd' ich in nächsten vier Jahren nicht mehr sehen // 5,4 Prozent Arbeitslosigkeit hatte der Präsident gesagt / dazu fehlen uns aber noch neun Millionen Arbeitsplätze Amerika muss wieder arbeiten können **/ bei höheren (LK) Löhnen (LK)** und **Gehältern (LK)** / fünf einfache Schritte dazu // nordamerikanische Energieunabhängigkeit brauchen wir / wir müssen / Öl Kohle Gas / und Kernenergie und die erneuerbaren Energien voll nutzen / zweitens / wir müssen unseren Handel ausweiten zwölf Prozent / pro Jahr mehr alle... fünf Jahre

	so years / we can do better than that / particularly in Latin America / the opportunities for us in Latin America we have just not taken advantage of fully as a matter of fact Latin America's economy is almost as big as the economy / of China / we're all focused on China / Latin	verdoppelt sich das / und wir können noch mehr schaffen grade auch in Lateinamerika / die Chancen die wir dort haben / haben wir bisher einfach nicht genutzt / Lateinamerika und die dortige Wirtschaft ist fast so groß wie die Wirtschaft von China wenn man das alles zusammennimmt /
960	America's a huge opportunity for us / time zone / language opportunities / number three / we're gonna have to have t... uh training programs that work for our workers / and schools that finally put the parents / and the teachers / and the kids first and the teachers' unions gonna have to go behind / and then we're gonna have to get to a balanced budget // we can't ha... expect entrepreneurs / and businesses	alle blicken nach China aber Lateinamerika ist für uns eine große Chance / Chance / gleiche / Zeitzone Sprachähnlichkeiten und so weiter / dann die Fortbildung und Umschulung unserer Arbeitnehmer und dann auch noch schließlich äh Schulen / wo die Kinder im Vordergrund stehen die Schüler / und dann brauchen wir schließlich noch einen ausgeglichenen Haushalt wir können nicht erwarten dass Unternehmen kleine und große // ihre Gelder
970	large and small / to take their life savings or their company's money and / invest in America if they think we're **headed (LK)** to the **road (LK)** to Greece // and that's where we're **going (LK)** right now unless we finally get off / this spending and borrowing binge / and I'll get us on **track (LK)** to a balanced budget / and finally / number five we've got to champion / small business / **small businesses (LK)**	nehmen und in die USA investieren wenn man / meint hier geht's bald zu wie in Griechenland // wir müssen / diese / Ausgabewut beenden / weniger Kredite aufnehmen und einen ausgeglichenen Haushalt / anstreben dann vor allem müssen auch **die kleinen Unternehmen (LK)** gefördert werden **der Mittelstand (LK)**
980	where sm... / where **jobs (LK)** come from / two-thirds of our **jobs (LK)** come from **small businesses (LK)** / new business formation is down to the lowest level in 30 years / under this administration / I wanna bring it back and get back good jobs and rising take-home pay	da kommen die Arbeitsplätze her **zu zwei Drittel (S/E)** // die Gründung neuer Unternehmen ist so niedrig wie / seit 30 Jahren nicht mehr unter dieser Administration ich werde das ändern / dann gibt es wieder guten gute Arbeit
	O: Well let's talk about what we need to compete / uh first of all Governor	D1: Sprechen wir mal / darüber wo wir uns dem Wettbewerb stellen müssen /
990	Romney talks about small businesses but / Governor when you were / uh / in Massachusetts / uh / small businesses uh development ranked about 48 I think out of 50 states in Massachusetts / because the policies that you're promoting actually don't help small businesses / and the way you define small businesses / include / uh folks at the very top / and they include you and me / that's not the kind of small	Gouverneur Romney spricht über Klein- und Mittelbetriebe aber Gouverneur als Sie in Massachusetts waren // da // ah...waren Sie auf dem 48. Rang von 50 Sch... 50 Staaten was die Entwicklung des Mittelstandes betrifft der mittelständischen Wirtschaft / und äh Ihre Definition von Klein- und Mittelbetrieben schließt äh Unternehmen ein die an der Spitze stehen die Riesenunternehmen sind das ist
1000	business promotion we need but but let's take / a an example that we know is gonna make a difference in the 21st century and that's our education policy / we didn't have a lot of chance to talk about this in	gar nicht die De...Definition die wir brauchen / lassen Sie uns auf etwas kommen was ganz Wichtiges nämlich die Bildungspolitik darum geht's im 21. Jahrhundert

	the last debate / you know / under my leadership / what we've done is reformed education working with governors / 46 states // we've seen progress and gains in schools that were having a terrible time	unter meiner Führung / haben wir / den Bildungssektor reformiert haben mit den Gouverneuren zusammengearbeitet in 46 Staaten haben wir die Schulen verbessert / wir haben grade dort
1010	and they're starting to / finally make progress / and what I ...now want to do is to hire more / teachers especially in math and science because we know that we've fallen behind when it comes to math and science / and those teachers can make a difference / now / Governor Romney when you were asked by teachers whether or not / uh this would help the economy grow you said this isn't gonna help the	Verbesserungen erzielt wo früher große Probleme waren / und jetzt will ich / mehr Lehrer einstellen insbesondere für Mathematik und Naturwissenschaften weil wir wissen dass wir da einen Rückstand aufholen müssen und diese Lehrer / können uns dabei helfen / Gouverneur Romney / wenn Sie von Lehrern gefragt werden ob das ...hilft die Wirtschaft zum Wachstum zu bringen sagen Sie nein das
1020	economy grow / when you were asked about reduced class sizes you said / class sizes don't make a difference but I tell you if you talk to teachers // they will tell you it does make a difference / and if we've got / math teachers / who are able to provide the kind of support that they need / for our kids / that's what's gonna ...determine whether or not the new businesses are created here companies are	hilft nicht beim Wirtschaftswachstum wenn es darum geht die Klassengröße zu reduzieren sagen Sie / auf die Klassengröße kommt's nicht an aber wenn man mit Lehrern spricht / dann werden sie Ihnen sagen natürlich kommt's darauf an // und wenn wir / Mathematiklehrer haben die in der Lage sind // unsere Schüler / auf die richtige Art und Weise zu unterstützen dann wird das entscheiden darüber ob wir
1030	gonna locate here depending on whether we've got the most highly-skilled workforce / and the kinds of budget proposals that you've put forward / when we don't ask / either ...you or me to pay a dime more in terms of reducing the deficit but instead we slash support for education / that's undermining our long-term competitiveness / that is not good for America's position in the world / and the	hier neue Unternehmen aufbauen ob wir die bestqualifizierten Arbeitsplätze haben / und Ihre / Budgetvorschläge Ihre Haushaltsvorschläge / wenn / wie Sie oder ich gefragt werden einen Cent mehr zu sch...bezahlen / und Sie verweigern dies / dann untergräbt das unsere Wettbewerbsfähigkeit langfristig und das stellt die Welt auch fest
1040	world notices	
	S: Let me ⌊get back to foreign policy⌋	D3: Da möcht' ich gerne eingreifen ich möchte gern zur Außenpolitik zurückkehren
	R: ⌊I / ..."unv."⌋ well let...	
	S: Can I just get back	
	R: Well w... I I need to / ...speak a moment if	D2: Ich möchte nur kurz etwas ⌊zum⌋
	S: Ok	D3: ⌊Nun⌋
	R: you'll let me Bob just about	D2: Thema Bildung sagen //
1050	education ⌊because⌋	
	S: ⌊Ok⌋	
	R: I'm uh / I'm so **proud (LK)** of the state that I had the chance to be **governor (LK)** of / uhm / we have uh ...every two years / **tests (LK)** that look at how well	denn ich bin ziemlich stolz auf den Staat wo ich Gouverneur war // wir haben / alle zwei Jahre **Tests (LK)** und sehen wie

	our **kids (LK)** are doing / **fourth graders (LK)** and **eighth graders (LK)** are **tested (LK)** in **English (LK)** and math / while I was **governor (LK)** / I was **proud (LK)**	gut die **Kinder (LK)** / abschneiden // **vierte Klasse (LK) achte Klasse (LK)** Englisch und Mathe /
1060	that our **fourth graders (LK)** came out **number one (LK)** of all 50 states in **English (LK)** / and then also in math / and our eighth graders number one in English / and also in math / **first time (LK)** one state had been **number one (LK)** in all four measures / how did we do that / well Republicans and Democrats came together on a bipartisan basis to put in place / education principles / that	sind die **Kriterien (LK)** / und wir kamen auch in Mathematik gut davon / bei den Bewertungen auch in Englisch // und äh bei allen vier Messgrößen sind wir / **gut weggekommen (LK)** / wie haben wir das gemacht Demokraten und Republikaner haben sich zusammengetan /
1070	focused on having great teachers in the classroom	und Erziehungs- und Bildungsgrundsätze festgelegt / damit wir gute Lehrer bekommen in der Klasse /
	O: Ten ⌊years earlier⌋	
	R: ⌊And that was⌋ what was al... / that was what allowed us to become / the **number one (LK)** state / in the nation	damit sind wir **vorangekommen (LK)** und deswegen sind wir an die
	O: But that was ⌊ten years before you took **office (LK)**⌋	D1: Das ist ⌊aber doch⌋
	R: ⌊**And** this is / ...**and** we're⌋ **and (J)** we're	D2: ⌊**vierte Stelle (LK)** gerückt⌋
1080	S: Gentlemen	
	R: ⌊absolutely the / the first / the first⌋	
	O: ⌊And then you cut education spending when you came⌋ into **office (LK)**	D1: vor zehn Jahre her und dann haben Sie das Bildungs...budget gestrichen
	R: the first and we kept our schools **number one (LK)** in the nation they're still **number one (LK) today (LK)**	D2: So das war das Erste // und wir sind heute immer noch **vorne (LK)** /
	S: All right	
1090	R: And the principles that we put in place we also gave kids / not just a graduation exam / that that determined whether **they** were up to the skills needed to to be able to compete but also / if **they (R)** graduated in the top quarter of **their (R)** class / **they (R)** got a four-year tuition-free ride / at any Massachusetts public institution / of higher ⌊learning⌋	und die Grundsätze die wir eingeführt haben sehen so aus / dass äh **die** / **Jugendlichen (LK)** nicht nur einen Abschluss bekommen // und mithalten können / sondern / dass **das oberste Viertel der Klasse (LK)** // die ersten vier Jahre umsonst studieren konnte
	O: ⌊That⌋ happened	D1: Das war doch
1100	S: Governor	
	O: before you came into ⌊office⌋	bevor sie ins ⌊Amt gekommen sind⌋
	R: ⌊No⌋ **that (R)** was actually mine actually uh Mr. ⌊President you got that⌋ fact wrong	D2: ⌊**Das** war 'mal die Idee⌋ // **das (R)** habe ich mir ⌊**so (R)** gedacht⌋
	S: ⌊...Let me just⌋ I I wanna try to ...shift it ...**because (J)** we have heard some of	D3: ⌊Ich würde⌋ gerne // den Schwerpunkt wieder etwas verlagern

1110	this in the other debates / Governor you say you want a bigger military you want a bigger Navy / uh y... uh uh you don't want to cut defense spending / uh / what I wanna ask you we're talking about financial problems in this country / where are you gonna get the money	das hatten wir **ja** schon bei den früheren De...batten / Sie haben gesagt / die Marine die Armee muss größer werden besser ausgestattet werden Sie ...wollen keine Einschnitte machen / aber wie sollen dann die Finanzprobleme unseres Landes gelöst werden woher kommt das Geld
1120	R: Well let's let's come back and talk about the military but all the way / all the way through first of all I'm going through from the very beginning we're gonna cut about five percent / of the / uh discretionary budget excluding military / that's number one	D2: Ja ich will das mal darstellen // rund fünf Prozent / an Kürzungen / im Ermessens...bereich des Haushalts sind möglich
	S: But ⌊can you do this⌋	D3: Lässt sich das denn /
	R: ⌊All right / and that's⌋	
	S: do this without / ⌊...driving us deeper // into debt⌋	überhaupt erreichen
1130 1140 1150	R: ⌊You know the / the good the good news is I'll / y... I'll⌋ be happy to have you take a look come on our website you look at how we get to a balanced budget / within eight to ten years / we do it by getting by reducing spending and a whole series of programs by the way number one I get rid of / is Obamacare / uh th... there are a number of things that sound good / but frankly we just can't afford them / and that one doesn't sound good / and it's not affordable / **so (J)** I'd get rid of that one from day one / uh a to the extent humanly possible we get that out we take program after program that we don't absolutely have to have / and we ta... get rid of them / number two we take some programs / that we are gonna keep like Medicaid which is a program for / the poor / we'll take that healthcare program for the poor / and we give it to the states to run because states run these programs more efficiently / as a governor I thought please / give me this program / ⌊I can ru...⌋	D2: Ja schauen Sie doch mal nach / schauen Sie auf der Website nach / da sehen Sie wie man in acht bis zehn Jahren einen ausgeglichenen Haushalt bekommen kann // das können Sie auf meiner Website lesen / und dann noch das Thema ObamaCare im Gesundheitsbereich das hört sich ganz gut an / aber wir können uns das nicht leisten // und viel...vieles andere klingt auch nicht gut und / wir können's... ohnehin nicht leisten / **gut** wir werden das Mögliche machen wir werden Programme für g... // Programm / abschaffen das wir nicht brauchen wir werden neue Programme haben neue Pläne / Medicare ist auch so // Medicaid ist ein Programm / um den Armen im Gesundheitsbereich zu helfen / die Staaten betreiben diese Pro...gramme ganz einfach effizienter /
	S: ⌊Can he just ask⌋	
	R: I can run **this (R)** ⌊more efficiently⌋	**das (R)** muss / geändert werden /
	S: ⌊Mr. President⌋	
	R: than the Federal Government and states by the way / are proving it / states like Arizona / Rhode Island / have taken these these Medicaid dollars have shown / they can run these programs / more cost-	die St...Bundesstaaten müssen das machen // und die Staaten belegen das auch Arizona zum Beispiel oder Rhode Island / sie haben / diese Medicaid...Gelder genommen und haben gezeigt dass sie kos-

1160	effectively	teneffizienter arbeiten können /
	O: Bob	
	R: And ⌊so I wanna do those two things that get us⌋	das will ich also machen / und dann /
	S: ⌊But // ok⌋	
	R: It gets us to a balanced budget with eight in / eight to ten years	erhalten wir in acht bis zehn Jahren einen ausgeglichenen Haushalt /
	O: Bob	
	R: But the military	
	S: But ... ⌊"unv."⌋	
1170	R: ⌊But let's⌋ let's get back to the military though	aber dann noch das Thema Militär
	O: Well "unv."	
	R: ... ⌊What⌋	
	S: ⌊Well⌋ that's what I'm ⌊trying to find out "unv." I wanna⌋	D3: Das versuch' ich ja grade // ⌊herbeizuführen⌋
	R: ⌊**Well (J)** let's let's talk about the military⌋	
	O: ⌊"unv."⌋ ⌊He should have⌋	D1: ⌊Er sollte⌋
1180	S: ⌊I w...⌋	
	O: answered the first question	doch erst mal die erste Frage beantworten //
	S: Uh	
1190 1200	O: Look // ... Governor Romney's / called for five trillion dollars of tax cuts that he says he's gonna pay for / by closing deductions now the math doesn't work / but he continues to claim that he's gonna do it / he then wants to spend another two trillion dollars / on military spending that our military is / not asking for // now keep in mind that / mil... our military spending has gone up every single year / that I've been in office / we spend more on our military than the next ten countries combined / China / Russia / France / the Uni... the United Kingdom you name it / **next ten (S/E)** / and what I did was work with our Joint Chiefs of Staff / to think about what / are we gonna need in the future to make sure that we are safe / and that's the budget that we've put forward / but / what you can't do / is spend two trillion dollars in additional military spending that the military is not asking for / **five trillion dollars (S/E)** / on tax cuts / you say that you're gonna pay for it / by closing **loopholes and deductions (LK)** without naming what **those loopholes**	Gouverneur // Romney / will fünf Billionen Dollar Steuerkürzungen und will... das refinanzieren durch das Schließen von Schlupflöchern / das wird nicht funktionieren aber er behauptet es einfach immer weiter / dann will er zwei Billionen Dollar / dem Militär...haushalt zuführen um die die Militärs gar nicht gebeten haben // unser Militärhaushalt / wurde / Jahr für Jahr / in meiner Amtszeit / optimiert wir / geben mehr für unser Militär aus als die fünf nächsten als die zehn nächsten Länder zusammen // ich habe / mit unseren Stabschefs gearbeitet um darüber nachzudenken / was wir denn in Zukunft brauchen um unsere Sicherheit zu / gewährleisten und das ist der Haushalt den wir vorgelegt haben / man kann aber nicht einfach zwei Billionen Dollar zusätzlich für das Militär ausgeben um die das Militär gar nicht gebeten hat / **fünf Billionen Dollar (S/E)** an Steuerkürzungen // einführen / und das allein / durch das Schließen von **Schlupflöchern (LK)** fi...refinanzieren ohne zu sagen was sich... welche **Schlupflöcher (LK)** das

1210	**and deductions (LK)** are // and then somehow you're also gonna / deal with the deficit that we've already got / the math simply doesn't work // but when it comes to our military what **we have to think about (LK)** / is not / you know / just budgets **we've got to think about (LK)** capabilities / **we need to be thinking about (LK)** cyber security **we need to ...think be thinking about (LK)**	sein sollen und gleichzeitig aber auch das Defizit abbauen // da funktioniert die Rechnung nicht / aber **wenn's um** das Militär **geht (LK) müssen wir nicht** // **uns** einfach **fragen (LK)** wie können wir noch mehr Geld ausgeben **wir müssen uns fragen (LK)** welche Fähigkeiten brauchen wir denn in Zukunft / Cyber-Sicherheit / Weltraum / das sind **Punkte (LK)** / **um die es geht (LK)** / und da
1220	space / **that's exactly what our budget does (LK)** but it's **driven by (LK)** strategy / it's **not driven by (LK)** politics / it's **not driven by (LK)** members of Congress and what / they would like to see / it's **driven by (LK)** what are we gonna need to keep the American people **safe (LK)** / **that's exactly what our budget does (LK)** / and it also then allows us to reduce our deficit which is / a	**geht's um (LK)** Strategie **nicht um (S/E)** Politik / **oder um (S/E)** Konflikte im Kongress **oder um (S/E)** was was die gerne hätten / da **geht es darum (LK)** was wir brauchen um die **Sicherheit (LK)** des amerikanischen Volkes zu gewährleisten und das / spiegelt sich in unserem Militärhaushalt / und das führt uns /
1230	significant / national **security (LK)** / concern because we've gotta make sure / that our economy is **strong (LK) at home (LK)** so that we can project military **power (LK)** / **overseas (LK)**	in die Lage das **Defizit** / herab... das **Defizit (LK)** abzubauen denn das **Defizit (LK)** ist ein Belangen der nationalen **Sicherheit (LK)** wir müssen sicherstellen dass unsere Wirtschaft **stark (LK)** ist / damit wir militärische / **Macht (LK)** auch im Ausland einsetzen können
	R: Bob I I'm pleased that I've balanced budgets / I was in the world of business for 25 years / **you didn't balance your**	D2: Ja wie gesagt //
1240	**budget / you went out of business (I)** / I went to the Olympics that was out of balance and we got it on balance and made a success there / I had the chance to be governor of a state / four years in a row / Democrats and Republicans came together to balance the budget / we cut taxes 19 times / balanced our budget / the president hasn't balanced a budget yet / I ...expect to have the opportunity to do so	ich bin 25 Jahre / in der Wirtschaft gewesen / **und (J) wenn (J)** man da keinen ausgeglichenen Haushalt hat **dann** ist man weg vom Fenster / bei den Olympischen Spielen hab' ich auch dazu beigetragen dass das Ganze ein Erfolg wurde ich war / vier Jahre lang // Gouverneur eines Bundesstaats wir haben mit der anderen Partei zusammengearbeitet ausgeglichener Haushalt / der Präsident hat das noch nicht zustande gebracht ich hoffe ich kann das dann selber machen bei Gele-
1250	myself	genheit /
	S: All right	
	R: I I'm gonna be able to balance the budget let's talk about military spending / and that's this ⌊our Navy⌋	ich werde den Haushalt ausgleichen dann Militärausgaben dazu Folgendes /
	S: ⌊About thirty seconds⌋	
	R: our Navy is older excuse me our Navy is smaller now than at any time since 1917 / the Navy said they needed 313 ships to carry out their mission / we're	unsere / unsere Marine ist jetzt kleiner als je seit 1970 / 313 /
1260	now at under 285 / we're headed down to the / to the low 200s if we go through with sequestration / that's unacceptable to	Schiffe waren es mal jetzt haben wir 285 / und wenn das so weiter geht dann sind wir unter 200 oder /

me / I wanna make sure that we have the ships that are required by our Navy / our Air Force is older and smaller than at any time since it was founded / in 1947 / we've changed for the first time since FDR we al... since FDR we had the / we've always had the strategy of saying we could fight in two conflicts at once / now we're changing to / one conflict / look th...th.. / th...this in my view is the highest responsibility of the President of the United States / which is to maintain the safety of the American people / and I will not cut our military budget / by a trillion dollars / which is the combination of the budget cuts that the president has / as well as the sequestration cuts / that in my view / is making is is making our future / less certain and less secure / ┗"unv."┛	knapp über 200 wir brauchen die Schiffe die unsere Marine braucht // unsere Luftwaffe ist äh älter und kleiner als... je seit 1947 // seit äh Roosevelt / haben wir in zwei Konflikten gleichzeitig kämpfen wollen / und dazu in der Lage sein sollen / heute ist das nicht mehr so das ist die höchste Verantwortung des Präsidenten der USA die Sicherheit des amerikanischen Volkes zu gewährleisten und ich werde unseren Militärhaushalt nicht um eine Billion Dollar kürzen / die Haushalts- äh Kürzungen sind das / und äh andere Faktoren / das äh wird unsere Zukunft gefährden wir werden unsicherer werden
O: ┗Bob I just need┛ to comment on this / first of all the sequester is / not something that I proposed **it's something that Congress has proposed (I)** / it will not happen // the budget that we're talking about / is not // reducing our military spending / it's maintaining it / but uh... I think Governor Romney maybe uh hasn't spent enough time looking at how our military works you you mentioned the Navy for example / and that we have / fewer ships than we did in 1916 / well Governor we also have fewer horses and bayonets / because the nature of our military has changed we have these things called aircraft carriers where planes land on them / we have / these ships that go under water **nuclear submarines (S/E)** / and so the question is not / uh a a game of Battleship where we're counting ships **it**'s **it**'s **(R)** what are our capabilities and so when I sit down / with the Secretary of the Navy // and the Joint Chiefs of Staff we determine / how are we gonna be / best able to meet all of our defense needs / in a way that also keeps faith with our troops / that also makes sure that our veterans have / uh the kind of support that they need when they come home / and / that is not reflected in the kind of budget that you're putting forward because / it	D1: Dazu möchte ich etwas sagen // zunächst einmal / hat äh war das nicht mein Vorschlag **sondern (J)** der Kongress-Vorschlag / der Haushalt über den wir hier sprechen reduziert aber nicht unsere Militärausgaben sondern hält sie aufrecht / Gouverneur Romney / hat vielleicht nicht genug Zeit darauf verwendet sich anzuschauen wie das Militär funktioniert Sie haben die Marine erwähnt Sie haben gesagt wir haben weniger / Schiffe als 1916 wir haben auch weniger Pferde und Bajonette als 1916 weil die Art unseres Militärs sich verändert hat / **wir haben (LK)** heute so was wie Flugzeugträger / **wir haben (LK)** U-Boote **wir haben (LK)** Atom-Uboote / also **die Frage (LK)** ist doch nicht / ob wir / genug Schlachtschiffe haben und die zählen müssen **die Frage (LK)** ist doch welche militärischen Fähigkeiten brauchen wir und haben wir die / ich hab' mit dem Marineminister zusammengesessen / auch mit den Stabschefs und haben / gemeinsam überlegt wie wir unsere Verteidigungsaufgaben optimal lösen können // und gleichzeitig sicherstellen dass unsere Veteranen und unsere aktiven Soldaten die Unterstützung haben die sie brauchen / und das / spiegelt sich nicht in Ihrem Haushaltsentwurf wi-

	just doesn't work	der denn das funktioniert einfach nicht was Sie da vorschlagen /
	S: All right	
1320	O: And / you know uh... we visited the website quite a bit / and it still doesn't work	wir haben äh Ihre Website ab und zu mal besucht aber das funktioniert └so┘
		D3: └Da┘
		D1: nicht
1330	S: A lot to cover I'd like / I'd like to move to the uh next uh segment / red lines Israel and Iran // would either of you and you'll have two minutes and uh President Obama you have the first go at this one / could either of you be willing / to declare that an attack on Israel / is an attack on the United States / which of course is the same promise that we give to our close **allies (LK)** like Japan / and if you made such a declaration / uh would not that deter / Iran / it's uh certainly deterred the uh Soviet Union for a long long time when we made that uh when ma... we made that uh promise to our **allies (LK)** // Mr. President	D3: gibt's sicherlich noch viel / was man darüber sagen könnte ich möchte aber zum nächsten Thema übergehen // Israel und der Iran wo ist die Grenze // Sie haben jeweils zwei Minuten Zeit // könnten Sie bitte beide / sich erklären bezüglich eines Angriffs auf die USA... auf Israel wäre das gleichzeitig zu betrachten als Angriff auf die / USA das ist ja die Art von Versprechung die wir auch zum Beispiel gegenüber Japan / gemacht haben // ist so etwas Abschreckung für den Iran / für die Sowjetunion war das offensichtlich eine wirksame Abschreckung jang...lange Zeit als wir dieses Versprechen abgaben
1340	O: First of all / I...Israel / is a true friend it is our greatest ally in the region / and if Israel is attacked / America will stand with Israel / I've made that clear throughout my presidency	D1: Zunächst einmal // ist Israel ein echter Freund und unser wichtigster Verbündeter in der Region wenn Israel angegriffen wird steht Amerika an der Seite Israels das hab' ich die ganze Zeit
	S: So you're └you're saying┘	D3: Das heißt
	O: └**and (J)**┘ I	D1: klar gemacht
	S: we've already made that declaration	D3: dieses Versprechen ist bereits gegeben worden
1350 1360	O: I will stand with Israel if they are attacked / and this is the reason why / uh working with Israel we have created the strongest military and intelligence cooperation / between our two countries / in history // in fact this week we'll be carrying out the largest military exercise with Israel / in history / this very week // but // to the issue of Iran // you know // as long as I'm President of the United States / Iran will not get a nuclear weapon // I made that clear when I came into office we then organized / the strongest / coalition / and the strongest sanctions against Iran / in history and it is crippling their economy // their currency has dropped 80 percent / their oil production has plunged / to the lowest level since	D1: Ich stehe an Israels Seite wenn Israel angegriffen wird / das ist der Grund warum wir / in der Zusammenarbeit mit Israel die engste militärische Zusammenarbeit etabliert haben die es in der Geschichte jemals gab / in dieser Woche werden wir ein gemeinsames Manöver mit Israel durchführen das größte der Geschichte / und // was den Iran betrifft // solange ich Präsident der USA bin wird der Iran keine Atomwaffe haben / ich habe das klargestellt als ich das Amt übernommen habe wir haben die / das stärkste Bündnis geschmiedet und die / strengsten Sanktionen gegen den Iran verhängt die es in der Geschichte gab / und das hat ihre Wirtschaft in die Knie gezwungen / ihre Ölproduktion ist auf der

	they were fighting a war with Iraq / 20 years ago / so their economy is in a shambles / and the reason we did this is because a nuclear Iran / is a threat / to our national security / and it's a threat to Israel's national security / uh we cannot ...afford to have a nuclear arms race // in / the most volatile region in the world / Iran's a state sponsor of terrorism / and for them to be able to provide nuclear technology / to non-state actors that's unacceptable / and they have said that they wanna see / Israel wiped off the map / so / the work that we've done / with respect to sanctions / now // offers Iran a choice they can / take the diplomatic route / and end their nuclear program or / they will have to face a united world / and / a United States President me who said we're not gonna take any options off the table / the disagreement I have with Governor Romney is that / during the course of this campaign he's often talked as if / we should take premature / military action / I think that would be a mistake because / when I've sent young men and women into harm's way / I always understand that that is / the last resort / not the first resort	niedrigsten Ebene seit dem Krieg mit dem Irak vor 20 Jahren ihre Wirtschaft liegt in Trümmern / und wir haben das getan weil ein atombewaffneter Iran eine Bedrohung unserer nationalen Sicherheit wär' und eine Bedrohung der nationalen Sicherheit Israels / wir können es uns äh einfach nicht leisten / ein / Atomwettrüsten in dieser Region zuzulassen / Iran fördert / Terroristen / und wenn wir dann / Atomwaffen in den Händen von Terroristen haben das wäre vollkommen / unakzeptabel und sie behaupten auch sie wollen Israel von der Landkarte löschen / was wir also gemacht haben mit unseren Sanktionen hat Wirkung gezeigt / und jetzt hat der Iran die Wahl / sie können sich auf die Diplomatie einlassen und ihr Atomprogramm beenden oder / sie werden es mit einer vereinten Welt zu tun haben / und einem US-Präsidenten nämlich mir der gesagt hat wir haben keine Option vom Tisch genommen / der Meinungs... die Meinungsverschiedenheit mit Gouverneur Romney ist dass er in dieser / in dem Wahlkampf häufig behauptet hat / wir sollten / Militärschläge vor der Zeit durchführen das ist nicht etwas was wir machen / wir verstehen immer / dass das / das letzte Mittel ist nicht das erste Mittel
	S: Two minutes	D3: "unv." Minuten für Sie bitte
	R: Well first of all uhm I I I / wanna underscore the the same point the president made which is that i...if I'm President of the United States / when I'm President of the United States / we will stand with Israel / and and if Israel is attacked / we have their back / **not just diplomatically** / **not just culturally but militarily (S/E)** / that's number one number two with regards to / to Iran and the threat of Iran / ...there's no question but that a nuclear Iran a nuclear-capable Iran is unacceptable to America / it presents a threat not only to our friends but ultimately a threat to us to have / Iran have nuclear material nuclear weapons that could be used against us or they're used to be / threatening to us / it's also essential for us to understand what our mission is in Iran and that is to dissuade	D2: Zuerst 'mal Folgendes // ich möchte unterstreichen / was der Präsident ja auch gesagt hat wenn ich Präsident der Vereinigten Staaten sein werde / dann werde ich natürlich auch dann werden wir alle / auf Israels Seite / stehen und wenn Israel angegriffen werden sollte werden wir auch militärisch nicht nur kulturell // Israel unterstützen dann die Bedrohung durch den Iran / es steht außer Zweifel dass ein kernwaffenfähiger Iran für die USA nicht annehmbar ist eine Bedrohung für unsere Freunde aber auch für uns / wenn der Iran / Kernwaffen haben sollte die uns bedrohen könnten // wir müssen auch unseren Auftrag im Iran sehen / wir müssen den Iran davon abbringen

	Iran from having a nuclear weapon / through peaceful and diplomatic means /	Kernwaffen zu bekommen mit friedlichen und diplomatischen Mitteln /
1420	and crippling sanctions are something I called for five years ago when I was in Israel speaking at the / Herzliya Conference I laid out seven steps / crippling sanctions were number one / and they do work / you're seeing it right now in the economy it's absolutely the right thing to do to have crippling sanctions / I'd have put them in place earlier / but it's good that we have them /	und harte Sanktionen / die hab' ich schon vor fünf Jahren verlangt als ich in / Israel gewesen war / ich habe eine Reihe von Schritten damals genannt / harte Sanktionen funktionieren in der Tat das ist völlig richtig / man hätte aber früher damit anfangen / müssen aber gut dass wir sie haben /
1430	number two something I would add today is / I would tighten **those sanctions (LK)** / I would say that / uh uh ships that carry / Iranian oil / can't come into our ports / **I imagine the EU would agree with us as well (S/E)** / not only ships **couldn't** I'd say companies that are moving their oil **can't** / people who are trading in their oil **can't (S/E)** I would tighten **those sanctions (LK)** / further / secondly I'd	dann noch etwas Anderes ich möchte **diese Sanktionen (LK)** weiter verschärfen // Schiffe die iranisches Öl transportieren // dürfen nicht zu uns die EU wird **das (R)** wahrscheinlich auch mitmachen // und Unternehmen // die Ölhandel betreiben müssen auch mit **diesen Sanktionen (LK)** rechnen / ich würde **es (R) also (J) alles (R)** ver-
1440	take on / diplomatic isolation efforts / I'd make sure that Ahmadinejad is indicted under the Genocide Convention / his words amount to genocide incitation / I would indict him for it / I would also make sure that / **their (R)** diplomats are treated like the pariah **they (R)** are around the world / the same way we treated the apartheid / uh diplomats of South Africa / we need to increase pressure time and	schärfen / dann diplomatische Isolierung Ahmadinedschad / soll auch nach der ...Völkermordkonvention angeklagt werden // ich möchte dafür sorgen / dass die Diplomaten wie die Parias behandelt werden wenn sie aus dem **Iran (LK)** kommen / die **sie (R)** tatsächlich sind das ist / wie bei der Apartheid damals bei...in Südafrika wir müssen den Druck auf den **Iran**
1450	time again on Iran / because / anything other than a / a uh a a solution to this which says wh...which stops this / this nuclear folly of theirs is unacceptable to America / and of course a military action / is the last resort / it is something one would only / only consider / if all of the other / avenues / had been uh... had been uh tried to their full extent	**(LK)** immer weiter verschärfen / denn alles andere als eine Lösung dieser Art wäre unzureichend wir müssen diesen nuklearen Wahnsinn / im amerikanischen Interesse enden / und militärische Maßnahmen sind natürlich / das letzte Mittel / an so etwas kann man nur denken wenn alle anderen / Mittel / nicht ausreichend gewirkt haben
1460	S: Let me ask both of you there // as you know there're reports that Iran and the United States as part of an international group have agreed in principle / uh to **talks (LK)** about Iran's nuclear program // what is the deal / if there are such **talks (LK)** / what is the deal that you would accept Mr. President	D3: Ich möchte Sie beide / Folgendes fragen / es gibt ja Berichte wonach // die USA und der Iran / sich im Prinzip geeinigt haben sollen auf Gespräche zum Atomprogramm des Iran welche Art von Verhandlungsergebnis könnte das sein / dass man **das (R)** akzeptiert
	O: Well first of all uh those are reports in the newspaper / uh they are not true / uh	D1: Nun das sind Zeitungsberichte die so nicht stimmen / unser Ziel / ist es // den

	but / our goal is to / get Iran / to recognize	Iran davon zu überzeugen dass sie ihr
1470	it needs to give up / its nuclear program / and abide by the / U.N. resolutions that have been in place / because they have the opportunity to reenter the community of nations / and we would welcome that / there're there're people / in Iran who have the same aspirations as people all around the world for a better life / and / we hope / that their leadership / takes the right decision / but the deal we'll accept is they	Atomprogramm aufgeben müssen und sich an die UN-Resolutionen halten / die bereits verabschiedet wurden / sie hätten damit die Chance der Völkergemeinschaft wieder beizutreten das würden wir begrüßen / es gibt Menschen im Iran die dieselben Hoffnungen und Bestrebungen haben wie die Menschen in der ganzen Welt sie wollen ein besseres Leben / und wir hoffen / dass die iranische Führung die richtigen Entscheidungen fällt / aber / das
1480	end their nuclear program / it's very straightforward / and ...I'm glad that Governor Romney agrees with the steps that we're taking / uh I you know there have been times Governor frankly during the course of this campaign where / uh it sounded like / uh you thought that // you'd do the same things we did but you'd say them louder and somehow that that w...would make a difference and it turns	einzige Verhandlungsergebnis was wir akzeptieren ist Beendigung des Atomprogramms / ich bin froh / dass Gouverneur Romney den Schritten zustimmt die wir unternommen haben es gab eine / Zeit im... Laufe des Wahlkampfs / als es sich so anhörte als würden Sie glauben Gouverneur Romney dass Sie dasselbe wollen wie wir aber es lauter sagen einfach nur /
1490	out that // the work involved in setting up these crippling sanctions / is painstaking it's meticulous / we started from the day we got into office and the reason it was so important / and this is / a testament to how we've restored American credibility and strength around the world / is we had to make sure that all the countries participated even / countries like Russia and China // because if it's just us that are	und glauben das würde ...den Unterschied ausmachen / aber / wir haben diese Sanktionen verwirklicht und das war / sehr schwierig das war nicht einfach wir haben vom ersten Tag im Amt an damit angefangen / und / das ist ein Beweis dafür wie wir die amerikanische Glaubwürdigkeit weltweit wiederhergestellt haben wir mussten sicherstellen dass alle / Länder die beteiligt sind ...inklusive Russland
1500	imposing sanctions we've had sanctions in place for a long time / it's because we got everybody to agree // that / Iran is seeing / so much **pressure (LK)** / and we've gotta maintain **that pressure (LK)** there is a deal to be had / and that is / that they abide by the rules / that have already been established / they convince the international community they are not pursuing a nuclear program / there are	und China an einem Strick ziehen / denn / wir hatten ja schon lange amerikanische Sanktionen verhängt jetzt haben wir's aber geschafft alle um de... am Verhandlungstisch dazu zu bringen / diese Sanktionen zu unterstützen und deswegen ist Iran so unter **Druck (LK)** und **diesen Druck (LK)** müssen wir aufrechterhalten / und / ...das einzige akzeptable Verhandlungsergebnis ist dass der Iran sich an die
1510	i...inspections that are very intrusive / but / over time what **they (R)** can do is reco... uh regain credibility / in the meantime though we're not gonna let up **the pressure (LK)** until / we have clear evidence that that takes place and one last thing I'm uh ...ju...just just to make this point / **the clock is ticking (LK)** / you know w...we're not going to / allow Iran to / perpetually engage in negotiations	Spielregeln hält und die internationale Völkergemeinschaft davon überzeugt dass sie kein Atomwaffen-Programm verfolgen / dass es / Inspektionen gibt / Prüfungen und / **sie** können nur so Glaubwürdigkeit wieder zurückgewinnen / indem **sie (R)** sich an **all diese Dinge (LK)** halten und wir brauchen Beweise dafür dass das passiert und noch ein Punkt // **die Uhr läuft (LK)** // wir werden nicht zulassen

1520	that lead nowhere / and I've been / very clear to them / you know because of the intelligence coordination that we do with a range of countries including Israel / we have a sense of when they would get breakout capacity / which means that we would not be able to intervene in time / to stop their nuclear program / and **that clock is ticking (LK)** / └we've gotta┘	dass der Iran / immer weiter und endlos Verhandlungen führt und dabei sein Atomprogramm weiter ...umsetzt / wir koordinieren ja die Geheimdiensterkenntnisse mit anderen Ländern und wir haben also ein ganz klares ...Gespür dafür wann es / so weit ist dass wir tatsächlich intervenieren müssen / und / **die Uhr läuft (LK) die Zeit läuft ab (LK)** / und wir werden
1530		
	S: └All right┘	
	O: make sure that / uh if they do not meet / uh the demands of the international community / then uh we're gonna take all options necessary to make sure they don't have a nuclear └weapon┘	sicherstellen dass wenn sie den Anforderungen der internationalen Völkergemeinschaft nicht nachkommen / dass wir dann / alle notwendigen Optionen umsetzen werden
	S: └Governor┘	D3: Herr Gouverneur
	R: I I think uh ...from the very beginning one of the challenges we've had with Iran	D2: Ja wir haben // immer schon vor der Aufgabe gestanden /
1540	is that they have looked at this administration and and felt that the administration was not as strong as it needed to be / I think they saw weakness / where they had expected to find American strength / and I say that because from the very beginning the president in his campaign some four years ago said he'd meet with all the world's worst actors in his first year / he'd he'd sit down with	im Iran unsere Stärke zu zeigen das hat die Administration / Obama nicht getan wir haben Schwäche gezeigt wo man / Stärke hätte erwarten müssen // anfangs vor vier Jahren hatte der Präsident / ganz andere Dinge gesagt / er hatte sich mit Chavez und Kim Jong-il
1550	Chavez and / and Kim Jong-il / uh with uh uh Castro / and with uh with President Ahmadinejad of of Iran / and uh and I think they looked and thought well that's an ...unusual uh ...honor to receive from the President of the United States / and then the president began what I've called an **apology tour** / of **going to to various nations in the Middle East and and criticizing America (LK)** / I think they	zusammengesetzt mit Castro / und Ahmadinedschad irgendwie / hat er auch Kontakte gehabt und / oder hat sich jedenfalls sehr schwach geäußert / und das äh wurde dann natürlich a...als Ehre gesehen vom Präsidenten der USA // empfangen zu werden das war schon fast eine **Entschuldigung** für alles im Nahen Osten die am Anfang stattfand //
1560	looked at that and saw weakness / then when there were / dissidents in the streets of Tehran a Green Revolution / uh holding signs saying is America with us / the president was silent / I think **they** noticed that as well / a...and I think that when the president said he was gonna create daylight between ourselves and Israel // that that **they (R)** noticed that as well / all of these things suggested I think	dann gab es Dissidenten auf den Straßen / Teherans eine Grüne Revolution / der Präsident schwieg **dazu (R)** // sagte überhaupt nicht was **er (R) davon (R)** hielt / als der Präsident ...dann / von Israel auch noch sprach ...hätte man **da (R)** auch die Dinge klarstellen können ich glaube /
1570	to the Iranian mullahs that / hey ...you	die iranischen Mullahs konnten sich damals denken ach wir können einfach so

know we can keep on pushing along here we can keep / talks going on / ...we're just gonna keep on spinning centrifuges / now there're some 10,000 centrifuges / spinning uranium / preparing to to create a a a a nuclear / threat to the United States and to the world / that's unacceptable for us and and and it's essential for a president to show strength from the very beginning / to make it very clear what is acceptable and not acceptable and an Iranian / nuclear program is not acceptable to us / they must not develop nuclear / capability / and the way to make sure they understand that is by having from the very beginning / the tightest sanctions possible / they need to be tightened / our diplomatic isolation needs to be tougher / we need to indict Ahmadinejad / we need to put the pressure on them as hard as we possibly can / because if we do that / we won't have to take the military action	weitermachen wie bisher / wir können immer wieder verhandeln / und ...in der Zeit bauen wir unsere Zentrifugen jetzt gibt es 10.000 Zentrifugen ungefähr / zur Produktion von Uran das ist eine nukleare Bedrohung für die USA und für die Welt das ist für uns nicht annehmbar / und es geht darum dass der Präsident Stärke zeigt und zwar von Anfang an / um deutlich zu machen was geht und was nicht / und ein iranisches Nuklearprogramm // können wir nicht akzeptieren dort darf keine Kernwaffenfähigkeit entstehen / und das muss dadurch deutlich gemacht werden dass man von Anfang an / die sch...striktesten Sanktionen anwendet die es nur geben kann / wir müssen // diplomatisch vorgehen wir müssen Ahmadinedschad anklagen wir müssen wirklich // die Fingerschrauben anziehen
O: Bob let me just respond // nothing ...Governor Romney just said is true // starting with **this notion of me apologizing (LK)** th...this has been / uh probably the biggest whopper that's been told during the course of this campaign / and every fact checker and every reporter who's looked at it / Governor has said this is not true // and / when it comes to tightening sanctions / look / ...as I said before we've put in / the toughest most crippling sanctions ever / and the fact is while we were coordinating an international coalition to make sure these sanctions were effective / you were still invested in a s... Chinese state oil company that was doing business with the Iranian oil sector / so I'll let the American people ...decide / judge who's gonna be more effective and more credible when it comes to / imposing crippling sanctions / and with respect to our attitude about the Iranian revolution I was very clear / about / uh the murderous activities that had taken place and that ...was contrary to / international law and everything / that / civilized uh / people / stand for / and and /	D1: Bob lassen Sie mich darauf antworten / nichts was Gouverneur Romney grad gesagt hat stimmt / es fängt an damit dass **er (R)** behauptet ich hätte eine **Entschuldigungs-Tour** gemacht / das ist vielleicht / die / der g...größte W...Wahlkampf/Gimmick der hier v...verbreitet wird jeder Kommentator sagt doch es stimmt einfach nicht und wenn es darum geht die Sanktionen zu verschärfen / nun wie ich schon gesagt habe wir haben / die schärfsten Sanktionen eingeführt die es je gab / und während wir eine internationales Bündnis geschmiedet haben damit die Sanktionen auch effektiv sind / haben Sie / immer noch in eine chinesische Ölfirma investiert die mit den Iranern Geschäfte macht / da kann doch das amerikanische Volk entscheiden wer / effektiver ist und wer glaubwürdiger ist wenn es darum geht wirklich schmerzhafte Sanktionen zu verhängen / und was unsere Haltung gegenüber der iranischen Revolution betrifft / so hab' ich / ganz / klargestellt / dass / diese / mörderischen Aktivitäten des Regimes gegen alle ...Regeln des internatio-

1630	so the strength that we have shown in Iran / is shown by the fact that we've been able to mobilize the world / when I came into office / the world was divided // Iran was resurgent // Iran is at its weakest point // economically / strategically / militarily / than since uh than in many years and we're gonna continue to keep the pressure on / to make sure that they do not get a nuclear weapon that's in America's / national interest and that will be the case / uh so long as I'm president	nalen Völkerrechts und alles zivilisierte Verhalten der Welt / dass das unterbunden werden muss und das zeigt unsere Stärke wir waren in der Lage die ganze Welt zu mobilisieren gegen den Iran als ich das Amt übernommen habe / war die Welt gespalten im Hinblick auf Iran / und / jetzt haben wir den Iran an der schwächsten in der schwächsten Position seit vielen Jahren strategisch militärisch und wirtschaftlich und wir halten diesen Druck aufrecht um sicherzustellen dass sie keine Atomwaffe bekommen das ist im nationalen Interesse der USA / und das wird der Fall sein solange ich Präsident bin

Abstract (Deutsch)

Zufriedenstellende Kommunikation, die gleichsam als menschliches Grundbedürfnis erachtet werden kann, erfordert in der Regel ein tiefgehendes Verstehen der jeweiligen Äußerungen, und zwar in solcher Weise, dass erkannt werden sollte, was das Gegenüber eigentlich meint. Die Mitteilung muss im wahrsten Sinne des Wortes Sinn ergeben. Die Bedeutungsbeziehungen auf der Textoberfläche spielen in diesem Zusammenhang eine zentrale Rolle. Es stellt sich also heraus, dass ein nicht zu missachtendes Abhängigkeitsverhältnis zwischen Kohärenz und Kohäsion besteht. Der Faktor des „Gemeinten" ist auch insbesondere für das Dolmetschen wesentlich, sind hier doch unterschiedliche Sprachen im Spiel, die sich in verschiedenster Hinsicht voneinander unterscheiden können. Dabei scheint es unvermeidbar, dass in der Zielsprache mitunter andere Wörter zum Einsatz kommen als in der Ausgangssprache; semantische Beziehungen können auf alternative Art und Weise zum Ausdruck gebracht werden und verleihen so dem jeweiligen Text seinen ganz individuellen Stil. Dieser gründet sich nicht zuletzt auf der Wahl der unterschiedlichen, einer Sprache zur Verfügung stehenden Kohäsionsmittel zur Schaffung von bedeutungsträchtigen Relationen, deren Grad an Explizitheit und folglich an Interpretierbarkeit durchaus divergieren kann. Diese Tatsache bildet das Thema der vorliegenden Masterarbeit, welche sich mit der Kohäsion beim Simultandolmetschen befasst – einem Modus, der sich durch wesentliche Einschränkungen auszeichnet, die Veränderungen in der kohäsiven Beschaffenheit des Translats gegenüber dem Ausgangstext nahelegen. Zum Zwecke der Untersuchung derartiger Kohäsionsverschiebungen wird ein Korpus im Sprachenpaar Englisch-Deutsch, das sich aus der dritten US-Präsidentschaftsdebatte 2012 sowie ihrer Live-Dolmetschung im deutschen Fernsehen zusammensetzt, einer deskriptiven Analyse unterzogen. Der qualitative Teil besteht in einer eingehenden Betrachtung festgestellter Kohäsionsänderungen, welche in den entsprechenden Kategorien (Referenz, Substitution und Ellipse, Junktionen, lexikalische Kohäsion) und gegebenenfalls auch im Hinblick auf ihren potenziellen Effekt besprochen werden. Die Ergebnisse der quantitativen Analyse, die darauf abzielt, die Häufigkeit der eruierten Verschiebungen aufzuzeigen, zeichnen ein interessantes Bild der Kohäsion beim Simultandolmetschen – ein Aspekt, dem in der Dolmetschwissenschaft bislang noch nicht die Aufmerksamkeit zuteil wurde, die ihm angesichts seiner Bedeutsamkeit und Tragweite gebühren würde. Die empirische Untersuchung zeigt, dass kohäsive Verschiebungen durch Auslassung bestimmter Textelemente oder Einsatz anderer Kohäsionsmittel nahezu als Charakteristikum des Modus Simultandolmetschen angesehen werden können. Die gewonnenen Erkenntnisse lassen außerdem die Schlussfolgerung zu, dass SimultandolmetscherInnen die Intention einer größtmöglichen Explizitheit verfolgen.

Abstract (English)

Effective communication, which might be considered a basic human need, generally requires a deep comprehension of any given message, to the extent that not only the message itself, but the implicit meaning intended by the communicator of the message is understood. The message must, literally, "make sense". The semantic relations on the text's surface play a central role in this respect. It therefore becomes apparent that there exists a crucial interdependence between coherence and cohesion. The idea of implied meanings is also a critical factor when it comes to interpreting – a profession that necessarily involves a variety of often very different languages. It therefore appears inevitable to make use of words in the target language that differ from those employed by the source language; semantic relations are and can indeed be expressed in several ways, thus defining a text's very individual style. This impression of stylistic uniqueness is also derived from the specific selection of cohesive devices available to that particular language, which enter into meaningful relations of varying degrees of explicitness and interpretability. In light of these facts, this Master's thesis aims to discuss the importance of cohesion in simultaneous interpreting – a mode that is marked by intrinsic constraints which are consequently bound to entail changes in the cohesive nature of the target text as opposed to that of its source. In order to investigate such shifts in cohesion, a corpus consisting of the third 2012 US presidential debate and its live interpretation on German television is subjected to a detailed qualitative and quantitative analysis. The qualitative investigation aims to identify shifts in cohesive ties between the source and target texts within the corresponding categories of cohesive devices (reference, substitution and ellipsis, conjunctions, lexical cohesion), whilst also highlighting any possible effects resulting from these changes. Meanwhile, the quantitative analysis, which investigates the actual frequency of such shifts in cohesion, paints an interesting picture of the nature of cohesive networks in simultaneous interpreting – an aspect which, despite its importance and potential implications, has not received the attention it deserves in the field of interpreting studies to date. The empirical study shows that shifts in cohesion caused by the omission of certain text elements as well as the use of other cohesive devices can perhaps be regarded an inherent characteristic of the mode of simultaneous interpretation. The insights provided by this examination also suggest that, given the aforementioned constraints, explicit expression may in fact be a key intention of simultaneous interpreters.

Curriculum Vitae

Name	Verena Umgeher

Universitäre Ausbildung

Seit 2010	Masterstudium Konferenzdolmetschen mit der Sprachkombination Deutsch – Englisch – Spanisch am Zentrum für Translationswissenschaft der Universität Wien
2004 – 2010	Bakkalaureatsstudium Übersetzen/Dolmetschen mit der Sprachkombination Deutsch – Englisch – Spanisch am Zentrum für Translationswissenschaft der Universität Wien

Schulische Ausbildung

1996 – 2004	Gymnasium Billrothstraße 26-30, Wien Abschluss: Matura mit ausgezeichnetem Erfolg
1992 – 1996	Volksschule Gilgegasse, Wien

Berufliche Erfahrung

Seit 2012	Freiberufliche Übersetzerin und Dolmetscherin Deutsch ↔ Englisch, Deutsch ↔ Spanisch
10/2009 – 11/2012	Servicekraft im Restaurant Indochine 21, Wien
07/2009 – 09/2009	Servicekraft in einem Hotel in Conil de la Frontera, Spanien
09/2005 – 06/2009	Servicekraft im Restaurant Indochine 21, Wien

Weitere Qualifikationen

28.7. – 2.8.2012	Teilnahme am *Praxiskurs Konferenzdolmetschen* der Europäischen Akademie Otzenhausen
09/2007	Sprachaufenthalt in Alicante, Spanien